

DER JAHRES- FINANZBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2019

HYPO
OBERÖSTERREICH

**Jahresfinanzbericht
für das Geschäftsjahr 2019**

**Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft**
FN 157656 y

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

- 5 Vorwort Vorstandsdirektoren
Mag. Christoph Khinast und
Mag. Thomas Wolfsgruber
- 7 Erfolgreiche Bank des Landes
- 9 Geschäftsverteilung
- 11 Organe der Bank
- 12 Bericht des Aufsichtsrates
- 13 Eigentumsverhältnisse
- 15 Filialen

KONZERNLAGEBERICHT

- 18 Geschäftsverlauf und
wirtschaftliche Lage
- 23 Nachhaltigkeit
- 25 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
und Kapitalmärkte
- 29 Kreditgeschäft
- 31 Wertpapiergeschäft
- 33 Marketing
- 35 Personalmanagement und
Personalentwicklung

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT GROSSKUNDEN

- 39 Großkunden

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT RETAIL UND WOHNBAU

- 41 Retail und Wohnbau

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT FINANCIAL MARKETS

- 43 Treasury

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT SONSTIGE

- 45 Tochterunternehmen

- 47 Ausblick

KONZERNABSCHLUSS

NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

- 50 I. Konzernerfolgsrechnung
- 51 II. Konzernbilanz
- 51 III. Entwicklung des Konzern-
eigenkapitals
- 52 IV. Konzernkapitalflussrechnung
- 53 V. Anhang (Notes) zum
Konzernabschluss
- 85 VI. Organe
- 86 VII. Anteilsbesitz
- 87 VIII. Schlussbemerkung des
Vorstandes (Bilanzeid)
- 88 IX. Bericht des Aufsichtsrates
- 89 X. Bericht des unabhängigen
Abschlussprüfers

ANNUAL INFORMATIONEN

- 92 Business performance and
economic situation
- 97 Future Outlook

EINZELJAHRESABSCHLUSS

NACH UNTERNEHMENS- RECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

- 100 Lagebericht
- 108 Bilanz zum 31.12.2019
- 110 Gewinn- und Verlustrechnung
2019
- 111 Anhang für das Geschäftsjahr
2019
- 120 Bestätigungsvermerk

A full-page portrait of Dr. Andreas Mitterlehner, a middle-aged man with grey hair and glasses, wearing a white dress shirt, a purple tie, and dark trousers. He is standing in a modern office with large windows in the background, looking thoughtfully out the window.

KommR
Dr. Andreas
**MITTER-
LEHNER**
† 28.11.2019

KommR Dr. Andreas Mitterlehner hat über 16 Jahre hinweg die HYPO Oberösterreich gestaltet, bewegt und gelenkt. Er hat dabei Spuren hinterlassen – beruflich wie privat –, die seinen Tod definitiv überdauern werden. Wir werden auf dem stabilen und sicheren Fundament, das Dr. Andreas Mitterlehner für uns gelegt hat, weiter aufbauen.

VORWORT

Sehr geehrte Kundinnen, sehr geehrte Kunden,
geschätzte Geschäftspartner!

Wir blicken äußerst zwiespältig auf das abgelaufene Geschäftsjahr 2019 zurück. Unsere unternehmerischen Erfolge wurden durch den überraschenden und viel zu frühen Tod von Generaldirektor Dr. Andreas Mitterlehner überschattet. Er stand fast 16 Jahre an der Spitze unseres Hauses und unter seiner Führung hat sich die HYPO Oberösterreich erfolgreich und nachhaltig entwickelt.

Auch 2019 konnte die Bank ihre erfolgreiche Entwicklung fortsetzen. Die HYPO Oberösterreich hat einmal mehr ihre Stellung als die Wohnbaubank in Oberösterreich behauptet. Fast 73 Prozent des gesamten Finanzierungsvolumens entfallen auf den Bereich Wohnbau. Dabei konnte nicht nur die Marktführerschaft im Großwohnbau gehalten werden, sondern auch die Ausleihungen für den frei finanzierten, privaten Wohnbau deutlich gesteigert werden. Mit einer nach wie vor ausgezeichneten Risikolage und einem guten Wertpapiergeschäft führte das zu einem stabilen Jahresüberschuss vor Steuern von 14 Millionen Euro.

Die nachhaltig gute Entwicklung der Bank wird auch seit vielen Jahren durch unabhängige Ratingagenturen bestätigt. Mit dem Rating von „A+ mit stabilem Ausblick“ steht die HYPO Oberösterreich bereits zum sechsten Mal in Folge an der Spitze des österreichweiten Bankenvergleichs. Sehr erfreulich war 2019 auch die erneute Bestätigung des „Prime-Status“ beim Nachhaltigkeitsrating. Die HYPO Oberösterreich zählt damit auch in Sachen „Nachhaltigkeit“ zu den Besten in der Branche.

Auch abseits der „nackten“ wirtschaftlichen Kennzahlen haben wir im vergangenen Jahr schöne Erfolge verbucht. Herausragend war dabei sicherlich die erneute Auszeichnung zum besten Arbeitgeber Österreichs in der Kategorie „Banken und Finanzdienstleistungen“.

Im Namen des Vorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanken wir uns für Ihr Vertrauen in die HYPO Oberösterreich. Sie können sicher sein, dass wir auch 2020 für Sie ein stabiler und verlässlicher Partner sein werden.



Mag. Christoph Khinast
Vorstandsdirektor HYPO Oberösterreich



Mag. Thomas Wolfsgruber
Vorstandsdirektor HYPO Oberösterreich

Als Bank des Landes Oberösterreichs sind wir seit fast 130 Jahren der sichere Partner für die oberösterreichische Bevölkerung und die heimische Wirtschaft.



**REGIO-
NALITÄT**

ERFOLGREICHE BANK DES LANDES

Die HYPO Oberösterreich steht 2019 zum sechsten Mal in Folge an der Spitze des österreichweiten Ratingvergleichs. Das Rating von „Single A+ mit stabilem Ausblick“ der internationalen Ratingagentur Standard & Poor's unterstreicht die sehr gute Bonität und die hohe Sicherheit der Bank.

Beim Nachhaltigkeitsrating wurde 2019 der „Prime-Status“ der Bank durch die führende Nachhaltigkeitsratingagentur „ISS ESG“ erneut bestätigt. Die HYPO Oberösterreich ist damit eine der wenigen österreichischen Banken, die derzeit über dieses hervorragende Nachhaltigkeitsprofil verfügen und zählt zu den besten Instituten im gesamten deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus verfügt die Bank mit dem Deckungsstockrating mit „AA+ mit stabilem Ausblick“ über eine ausgezeichnete Basis für eine zukunftssichere Refinanzierungsstruktur.



Als Marktführer im Wohnbau, bei Öffentlichen Institutionen sowie bei Ärztinnen und Ärzten begleiten wir unsere Kunden mit individuellen Gesamtkonzepten, umfassenden Marktkenntnissen und einem breit gefächerten Leistungsspektrum auf ihrem Weg zum Erfolg.

**WEG-
BEREITER**

GESCHÄFTSVERTEILUNG

Vorstandsdirektor Mag. Christoph Khinast



Asset- und Liabilitymanagement/ Treasury

Prokurist Mag. Christoph Zoitl

Filialvertrieb, Privatkunden, Ärzte und Freie Berufe

Mag. Dr. Martin Pree

Großkundenbetreuung

Mag. Christoph Khinast

mit 1.12.2019 wurden die Abteilungen „Institutionelle Großkunden“ und „Wohnbau und Kommerz“ in Großkundenbetreuung umbenannt

Veranlagung

Brigitte Gebetsberger

Vertriebsunterstützung

Tanja Hartl

Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfsgruber



Controlling

Helmut Hinterhölzl bis 30. Juni 2019
Dipl.-Kfm. Oliver Tölle ab 1. Juli 2019

Finanzierung

Prokurist Mario Eidingner

Informationstechnologie/ Facilitymanagement

Prokurist Dipl.-Ing. Christian Hofer

Interne Revision

Franz Horner

Marketing

Prokurist Mag. Georg Haushofer, LL.M.

Personal

Prokurist Mag. Michael Hintenaus

Rechnungswesen

Prokurist Dipl.-Kfm. Stefan Meier

Recht und Unternehmensentwicklung

Prokuristin Mag.^a Serena Denkmaier

Risikomanagement

Mag. Georg-Dominik Stangl

Tochtergesellschaften

Franz Jahn, MBA
Dr. Helmut Schrems

Der Unternehmens-Compliance-Officer, der Wertpapier-Compliance-Officer, der ALM-Compliance-Officer, der Datenschutz-Beauftragte, der Auslagerungsbeauftragte und die Interne Revision sind dem Gesamtvorstand unterstellt.

Wir, von der HYPO Oberösterreich, stehen für eine langfristig werteorientierte Ausrichtung. Unser Denken und Handeln ist geprägt von dem Bewusstsein um unsere ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung. So schaffen wir den Mehrwert für eine lebenswerte Zukunft.

**MEHR-
WERT**

ORGANE DER BANK

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Mag. Othmar Nagl
(Generaldirektor-Stellvertreter
OÖ Versicherung AG)

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Heinrich Schaller
(Generaldirektor Raiffeisenlandes-
bank OÖ AG)

Dr. Peter Baier
(Unternehmensberater)

Mitglieder:

Ing. Volkmar Angermeier
(Vizepräsident des Aufsichtsrates
Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag.^a Jasmine Chansri
(Leitung Personal und Recht
Volkshilfe Oberösterreich)

Mag. Klaus Furlinger
ab 22.5.2019
(Nationalratsabgeordneter,
Rechtsanwalt)

Dr. Michael Glaser
ab 22.5.2019
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandes-
bank OÖ AG)

Mag.^a Karin Jenatschek, MBA
bis 5.2.2019
(Bankangestellte)

KommR Ing. Wolfgang Klinger
bis 19.12.2019
(Landesrat, Bürgermeister)

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Kölblinger
ab 22.5.2019
(Landtagsabgeordnete,
Steuerberaterin)

Mag. Reinhard Schwendtbauer
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandes-
bank OÖ AG)

Mag. Dr. Michael Tissot
ab 20.12.2019
(Steuerberater)

Mag. Markus Vockenhuber
bis 21.5.2019

Dr. Gerhard Wildmoser
bis 21.5.2019
(Rechtsanwalt)

Vom Betriebsrat entsandt:

Kurt Dobersberger
(Betriebsrats-Vorsitzender der
HYPO Oberösterreich)

Jürgen Gadomski, MBA
bis 16.12.2019
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter
der HYPO Oberösterreich)

Andrea Koppe BA, MBA
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stellver-
treterin der HYPO Oberösterreich)

Sabine Füreder

Mag.^a Silvia Häusler
ab 17.12.2019

Roland Raab

Aufsichtskommissär des Landes

Oberösterreich:

Mag. Thomas Stelzer
(Landeshauptmann des Landes
Oberösterreich)

Aufsichtskommissär-Stellver- treterin des Landes Oberösterreich:

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christiane Frauscher,
LL.B., MBA
(Landesfinanzdirektorin des Landes
Oberösterreich)

Staatskommissärin:

Mag.^a Helga Berger
(Bundesministerium für Finanzen)

Staatskommissärin-Stellvertreter:

Mag. Christoph Kreutler
bis 31.12.2019
(Bundesministerium für Finanzen)

Staatskommissärin-Stellvertreterin:

Mag.^a Sigrid Part
ab 1.1.2020
(Bundesministerium für Finanzen)

Vorstand

Vorsitzender:

Generaldirektor KommR
Dr. Andreas Mitterlehner
† bis 28.11.2019

Vorsitzender-Stellvertreterin:

Generaldirektor-Stellvertreterin
Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer
bis 31.1.2020

Mitglied des Vorstandes:

Vorstandsdirektor
Mag. Christoph Khinast
ab 1.2.2020

Vorstandsdirektor
Mag. Thomas Wolfsgruber

Treuhänder

Treuhänder:

Mag. Wolfgang Claus
(Bundesministerium für Finanzen)

Treuhänder-Stellvertreterin:

Mag.^a Katharina Lehmayr
(Präsidentin des
Oberlandesgerichtes Linz)



BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat der HYPO Oberösterreich hat im Geschäftsjahr 2019 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Über die Lage und Entwicklung der Bank und des Konzerns wurde dem Aufsichtsrat von Seiten des Vorstandes in umfassender Art und Weise regelmäßig berichtet.

Der Gesamtaufsichtsrat wird durch die von ihm eingesetzten Ausschüsse effizient und effektiv bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben unterstützt. Über die Aufsichtsratssitzungen hinaus, führten der Aufsichtsratsvorsitzende sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates bilaterale Gespräche mit den Mitgliedern des Vorstandes, mit dem Ziel den Informationsaustausch zu verstärken.

Die Buchführung, der Jahresabschluss nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) und des Bankwesengesetzes (BWG), der Konzernabschluss nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) zum 31. Dezember 2019, der Lagebericht sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019 sind von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft worden. Die Prüfungen haben zu keinerlei Beanstandungen geführt und den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen. Die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke wurden deshalb erteilt.

Der Aufsichtsrat hat in der am 22. April 2020 abgehaltenen Sitzung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019, den Lagebericht sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019 geprüft. Der vom Vorstand erstellte Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gemäß § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstandes über die Gewinnverwendung wurde gefolgt.

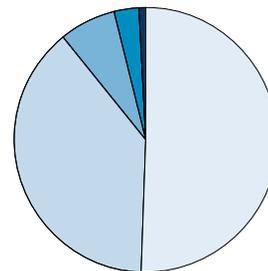
Das Jahr 2019 war aus betriebswirtschaftlicher Sicht ein sehr erfolgreiches Jahr. Aus menschlicher Sicht war das Ende des Jahres 2019 ein tragisches. Das überraschende Ableben von Generaldirektor Dr. Andreas Mitterlehner hat viele, auch den Aufsichtsrat, erschüttert. Trotz tiefer Betroffenheit wurden seitens des Aufsichtsrates rasch die Weichenstellungen für eine Neubesetzung des Vorstandsvorsitzenden getroffen, um die HYPO Oberösterreich weiterhin in eine aussichtsreiche Zukunft zu führen.

Dank für den wirtschaftlichen Erfolg, aber auch den Zusammenhalt in der Belegschaft gebührt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Linz, im April 2020

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Mag. Othmar Nagl



Eigentumsverhältnisse in Prozent

Land Oberösterreich	50,57 %	
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	38,57 %	
Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft	6,98 %	
Generali Holding Vienna AG	3,04 %	
Mitarbeiter	0,84 %	

EIGENTUMSVERHÄLTNISSE

Die HYPO Oberösterreich befindet sich zu 50,57 Prozent im Eigentum des Landes Oberösterreich. Die Anteile werden vom Land Oberösterreich über die OÖ Landesholding GmbH, die zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Oberösterreich steht, gehalten.

48,59 Prozent der Aktien hält die HYPO Holding GmbH.

An dieser sind die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft, die Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft sowie die Generali Holding Vienna AG beteiligt. Durchgerechnet ergeben sich daraus folgende Beteiligungsanteile an der HYPO Oberösterreich:

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft 38,57 Prozent, Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft 6,98 Prozent und Generali Holding Vienna AG 3,04 Prozent. Mit 0,84 Prozent sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über stimmrechtslose Vorzugsaktien beteiligt. Das gezeichnete Grundkapital der Bank beträgt 14.663.590 Euro.

Als Beratungsbank stehen die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden an erster Stelle. Mit hoher Qualität, Sicherheit und Empathie sorgen wir für Zufriedenheit.

**AUGEN-
STERN**



FILIALEN



Linz – ServiceCenter Landstraße

Leiterin: Lydia Kropfreiter
Landstraße 38, 4010 Linz
Tel. 0732 / 76 39-54 130
landstrasse@hypo-ooe.at

Linz – Bahnhof-LDZ

Leiter: Christian Tucho
Bahnhofplatz 2, 4020 Linz
Tel. 0732 / 65 63 90
bahnhof@hypo-ooe.at

Linz – Bindermichl

Leiter: Dipl. Fw Christian Stuffner
Am Bindermichl 28, 4020 Linz
Tel. 0732 / 34 46 11
bindermichl@hypo-ooe.at

Linz – Eisenhand

Leiter: Franz Minichberger
Eisenhandstraße 28, 4020 Linz
Tel. 0732 / 77 83 91
eisenhand@hypo-ooe.at

Linz – Neues Rathaus

Leiterin: Lydia Kropfreiter
Hauptstraße 1 – 5, 4040 Linz
Tel. 0732 / 73 11 29
neues.rathaus@hypo-ooe.at

Linz – Magdalena

Leiter: Andreas Nigl
Griesmayrstraße 19, 4040 Linz
Tel. 0732 / 25 25 24
magdalena@hypo-ooe.at

Ried i. I.

Leiter: Gerald Lehner, CFP, EFA
Stelzhamerplatz 6, 4910 Ried i. I.
Tel. 07752 / 82 9 22
ried@hypo-ooe.at

Schärding

Leiter: Ludwig Gerstorfer
Karl-Gruber-Straße 1, 4780 Schärding
Tel. 07712 / 79 79
schaerding@hypo-ooe.at

Steyr

Leiter: Michael Oppl-Monschein
Redtenbachergasse 4, 4400 Steyr
Tel. 07252 / 74 0 88
steyr@hypo-ooe.at

Vöcklabruck

Leiterin: Mag.^a Brigitte Aigenbauer
Dr.-Anton-Bruckner-Straße 15
4840 Vöcklabruck
Tel. 07672 / 22 4 44
voecklabruck@hypo-ooe.at

Wels

Leiterin: Marina Ilic
Kaiser-Josef-Platz 23, 4600 Wels
Tel. 07242 / 62 8 81
wels@hypo-ooe.at

Wien

Leiterin: Manuela Art
Wipplingerstraße 30/3, 1010 Wien
Tel. 01 / 79 69 820
wien@hypo-ooe.at

**EINS A
SITUIERT**

KONZERN- LAGE- BERICHT



GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE



Operativ sehr gutes Geschäftsjahr 2019

Die HYPO Oberösterreich hat das Geschäftsjahr 2019 mit einem operativ sehr guten Ergebnis abgeschlossen. Bei einer nahezu gleichgebliebenen Bilanzsumme von 7.768,4 Millionen Euro (2018: 7.770,5 Millionen Euro) wurde ein Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 14,0 Millionen Euro (2018: 20,1 Millionen Euro) erzielt. Der Rückgang im Vergleich zum Jahr 2018 ist im Wesentlichen durch Einmaleffekte begründet. Zum einen war das Ergebnis 2018 durch den Verkauf des „HETA-Besserscheins“ in Höhe von 4,0 Millionen Euro überdurchschnittlich stark positiv beeinflusst worden. Zum anderen wurde der gute operative Geschäftsverlauf 2019 durch außerplanmäßige Verluste aus dem Verkauf der Anteile an der Salzburger Landes-Hypothekenbank AG belastet. Berücksichtigt man diese Effekte, lag die operative Geschäftsentwicklung 2019 sogar über dem erfolgreichen Jahr 2018.

Mitverantwortlich für die gute Entwicklung waren unter anderem ein deutlich gestiegenes Finanzierungsvolumen im Wohnbau und eine weiterhin ausgezeichnete Risikolage.

Wohnbaubank Nummer eins

Die HYPO Oberösterreich hat auch 2019 nachdrücklich ihre Stellung als die Wohnbaubank in Oberösterreich behauptet. Fast 73 Prozent des gesamten Finanzierungsvolumens entfallen auf den

Bereich Wohnbau. Dabei konnte nicht nur die Marktführerschaft im Großwohnbau gehalten werden, sondern auch die Ausleihungen für den frei finanzierten, privaten Wohnbau mit einem Neuvo-lumen von nahezu 150 Millionen Euro deutlich gesteigert werden. Die Finanzierungsleistungen exklusive Barvorlagen erhöhten sich demgemäß um 2,8 Prozent auf 5.278,9 Millionen Euro (2018: 5.135,8 Millionen Euro). Insgesamt reduzierte sich jedoch das gesamte Ausleihungsvolumen auf 5.444,1 Millionen Euro (2018: 5.561,8 Millionen Euro). Dies deshalb, weil die kurzfristigen Barvorlagen bewusst reduziert wurden.

Herausragend ist nach wie vor das im österreichweiten Vergleich geringe Risiko im Ausleihungsgeschäft. Der in der Bilanz ausgewiesene Stand der Risikovorsorge inklusive der Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft beträgt zum Bilanzstichtag lediglich 8,5 Millionen Euro (2018: 9,7 Millionen Euro). Die Wertberichtigungsquote (in Bezug auf die Forderungen an Kunden) von nur 0,16 Prozent stellt unter den österreichischen Universalbanken weiterhin den absoluten Spitzenwert dar.

Das Volumen der verbrieften Verbindlichkeiten reduzierte sich planmäßig geringfügig auf 4.308,4 Millionen Euro (2018: 4.324,2 Millionen Euro). Dies deshalb, weil bereits im Jahr 2018 mit der erfolg-

reichen Platzierung eines hypothekarisch besicherten Pfandbriefes am internationalen Kapitalmarkt im Volumen von 300 Millionen Euro ein entsprechender Liquiditätspuffer aufgebaut wurde. Sehr erfreulich verlief auch die Emissionstätigkeit bei den Wohnbau-Wandelschuldverschreibungen (Wohnbauanleihen). Hier konnte im Jahr 2019 trotz des Niedrigzinsniveaus ein Volumen von 39,5 Millionen Euro platziert werden. Die HYPO Oberösterreich zählt damit in diesem Bereich weiterhin zu den führenden Anbietern am österreichischen Bankenmarkt.

Gute Provisions- und Risikoentwicklung

Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge konnte 2019 um 13,2 Prozent auf 57,4 Millionen Euro (2018: 50,7 Millionen Euro) erhöht werden. Das Ergebnis aus At Equity-bewerteten Unternehmen weist im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang auf. Lieferte dieser Bereich 2018 noch einen positiven Ergebnisbeitrag von 8,4 Millionen Euro, so drehte dieser 2019 durch den außerplanmäßigen Verlust aus dem Verkauf der Anteile an der Salzburger Landes-Hypothekenbank AG ins Minus mit 1,2 Millionen Euro. Dank der gestiegenen langfristigen Finanzierungen und einer Reduzierung der Vorsorgen für Negativzinsen betreffend Nicht-Verbraucher konnte ein Zinsüberschuss von insgesamt 56,7 Millionen Euro (2018: 45,6 Millionen Euro) erzielt werden. Die Kreditrisikovorsorge liefert mit einem Plus von 0,7 Millionen Euro

Die Eigenmittel stellen sich gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) zum 31. Dezember 2019 wie folgt dar:

EIGENMITTEL gemäß CRR in Millionen Euro	KREDITINSTITUT		KONSOLIDIERT	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage	2.965,6	2.790,5	3.179,7	2.985,1
Eigenmittel SOLL	237,2	223,2	254,4	238,8
Eigenmittel IST	424,5	404,8	504,1	490,9
Eigenmittel in %	14,3 %	14,5 %	15,9 %	16,5 %
Freie Eigenmittel	187,3	181,6	249,7	252,1
Kernkapital IST	353,3	328,4	445,0	427,4
Kernkapital in %	11,9 %	11,8 %	14,0 %	14,3 %
Ergänzende Eigenmittel IST	71,3	76,4	59,1	63,5
Ergänzende Eigenmittel in %	2,4 %	2,7 %	1,9 %	2,1 %



(2018: 5,1 Millionen Euro) wieder einen positiven Ergebnisbeitrag.

Weiterhin sehr positiv entwickelte sich das Provisionsgeschäft der Bank. Haupttreiber war 2019 das sehr gute Kreditgeschäft. In diesem Geschäftsfeld gab es eine Steigerung von rund sieben Prozent im Vergleich zum Jahr 2018. Aber auch im Wertpapiergeschäft und im Zahlungsverkehr konnten stabile Erträge erzielt werden. Im Provisionsergebnis fand dies 2019 nur teilweise seinen Niederschlag, da große Teile der Kreditprovisionen über die Laufzeit verteilt werden müssen. Dadurch wurde 2019 nur ein Provisionsergebnis von 13,6 Millionen Euro ausgewiesen (2018: 14,3 Millionen Euro).

Das Handelsergebnis in Höhe von –2,7 Millionen Euro wurde im Wesentlichen durch die negative Entwicklung der Governments aus dem Wertpapier-eigenbestand negativ beeinflusst (2018: 0,9 Millionen Euro). Das Finanzanlageergebnis ist im Wesentlichen gleich geblieben.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich 2019 auf 55,0 Millionen Euro (2018: 53,1 Millionen Euro). Zwar konnte der Personalaufwand mit 31,0 Millionen Euro stabil gehalten werden, allerdings erhöhten sich der Sachaufwand (IT, Marketing, Mieten usw.) und die Abschreibungen.

Die Steigerungen sind vor allem auf verstärkte Maßnahmen und Initiativen im Bereich der Digitalisierung zurückzuführen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich auf 2,0 Millionen Euro (2018: –1,0 Millionen Euro) aufgrund höherer Ergebnisbeiträge der Leasing-Tochtergesellschaft und gleichzeitig geringerer Aufwendungen für die gesetzlich vorgeschriebenen Einlagensicherungs- und Abwicklungsfonds.

Insgesamt führte das im operativen Geschäft zu einem Jahresüberschuss vor Steuern von 14,0 Millionen Euro (2018: 20,1 Millionen Euro). Der Jahresüberschuss nach Steuern belief sich auf 12,6 Millionen Euro (2018: 15,8 Millionen Euro).

Im außerordentlichen Geschäftsbereich wurde das sonstige Konzernergebnis vor allem durch die Bewertungen der Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen beeinflusst. Diese müssen jeweils mit dem Aktienkurs zum Jahresende in der Bilanz bewertet werden. Die HYPO Oberösterreich ist indirekt mit einem Prozent an der voestalpine AG und mit 0,5 Prozent an der Austria Metall AG beteiligt. Dies führt im außerordentlichen Bereich selbstverständlich zu entsprechenden Volatilitäten. Waren das im Jahr 2018 noch negative Ergebnisbeiträge von 47,1 Millionen Euro, so führten die aktuellen Bewertungen der Beteiligun-

gen nur noch zu einem Bewertungsverlust in Höhe von –4,0 Millionen Euro. Damit belief sich das gesamte Konzernjahresergebnis 2019 auf 16,5 Millionen Euro (2018: –19,8 Millionen Euro).

Eigenmittelausstattung

Im Geschäftsjahr 2019 stiegen die konsolidierten, anrechenbaren Eigenmittel um 13,2 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr und betragen zum Stichtag 504,1 Millionen Euro (2018: 490,9 Millionen Euro). Haupttreiber für die Zunahme der Eigenmittel war eine Verbesserung des Other Comprehensive Incomes sowie die Veräußerung der Salzburger Landes-Hypothekenbank AG, welche dazu führte, dass erstmalig die 10-Prozent-Schwelle des Finanzbranchenabzugs gemäß Artikel 45 der CRR unterschritten wurde.

Der konsolidierte Gesamtrisikobetrag stieg vor allem durch die Konkretisierung der Auslegung der spekulativen Immobilienfinanzierung sowie der Ausweitung der übrigen Finanzierungsleistungen auf 3.179,7 Millionen Euro (2018: 2.985,1 Millionen Euro). Dem gegenüber steht der Effekt aus der Veräußerung der Salzburger Landes-Hypothekenbank AG. Insgesamt zeigte sich dadurch im Geschäftsjahr 2019 ein Rückgang der konsolidierten Gesamtkapitalquote von 0,6 Prozent auf 15,9 Prozent (2018: 16,5 Prozent).

Die unkonsolidierten, anrechenbaren Eigenmittel stiegen im Geschäftsjahr 2019 um 19,7 Millionen Euro und betragen zum Stichtag 424,5 Millionen Euro (2018: 404,8 Millionen Euro). Der Anstieg ist einerseits auf die Anrechnung des Jahresüberschusses zurückzuführen. Zudem wurde mit der Beteiligungsveräußerung an der Salzburger Landes-Hypothekenbank auch auf Einzelebene die 10-Prozent-Schwelle des Finanzbranchenabzugs gemäß Artikel 45 der CRR erstmals unterschritten. Dadurch konnte das harte Kernkapital um 24,9 Millionen Euro erhöht werden. Demgegenüber stand die laufzeitenabhängige Abreifung des Tier 2-Kapitals sowie die stetig sinkende Anrechenbarkeit der Grandfathered Instruments.

Die mit 1. Jänner 2019 in Kraft tretende Verschärfung der Auslegung für spekulative Immobilienfinanzierungen trug auch auf unkonsolidierter Ebene im Wesentlichen zu der Erhöhung des Gesamtrisikobeitrags bei. Dieser erhöhte sich im Jahr 2019 von 2.790,5 Millionen Euro auf 2.965,6 Millionen Euro. Die Gesamtkapitalquote des Einzelinstituts reduzierte sich auf 14,3 Prozent (2018: 14,5 Prozent).

Bezüglich der Angaben zu eigenen Aktien wird auf den Anhang (Notes) Punkt (44) verwiesen.

Risikomanagement

Die von der HYPO Oberösterreich im Jahr 2019 weiterhin verfolgte Risikostrategie wurde aus den Anforderungen, die sich aus der Geschäftsstrategie, den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den gesetzlichen nationalen und europäischen Rahmenbedingungen ergeben, abgeleitet.

Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der HYPO Oberösterreich ein Risikomanagement implementiert, dessen Ziel und Aufgabe es ist, die in der Bank identifizierten Risiken zu messen und zu begrenzen.

Kreditrisiko

Konkrete strategische Vorgaben zur Begrenzung des Kreditrisikos in den Assetklassen der Kundenforderungen sowie für die Eigenveranlagung der Bank sind im Limitwesen verankert. Durch die intensive und durchgängig systematische Einzelfallbearbeitung kann die Risikosituation in den Teilportfolien laufend optimiert werden. Die im externen Vergleich sehr gute Adressenausfallsrisikosituation hat sich weiter gefestigt, die NPL-Quoten sind weiterhin äußerst niedrig.

Marktrisiko

Der Steuerung der Marktrisiken, insbesondere des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch sowie des Risikos, dass es aufgrund von negativen Markteinschätzungen zu Abwertungen bei Schuldtiteln im Eigenbesitz kommen könnte (Creditspread-Risiko), wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Einhaltung der vom Vorstand beschlossenen Risikotragfähigkeits-Limite wird laufend überwacht. Auswirkungen auf den Marktwert sowie auf die Ertragssituation der Bank – bedingt durch Veränderungen der Zinsstruktur sowie durch Creditspread-Änderungen – werden laufend beobachtet und berichtet. Der Fokus liegt dabei in der Betrachtung der Neugeschäfte im Fixzins-Bereich. Die daraus entstehenden Zinsrisiken werden aktiv angesteuert.

Liquiditätsrisiko

Die Fristenkongruenz hat in der HYPO Oberösterreich einen hohen Stellenwert. Zur Begrenzung des Risikos aus Fristeninkongruenzen existieren vom Vorstand festgelegte Limite für das operative und strukturelle Liquiditätsrisiko. Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass die HYPO Oberösterreich in der Lage ist, ihren Verbindlichkeiten jederzeit nachkommen zu können.

Operationales Risiko

Die Identifikation von operationalen Risiken erfolgt über eine Schadensfalldatenbank, welche auch die Grundlage

für ein laufendes Berichtswesen an das Management darstellt.

Darüber hinaus werden organisatorische Maßnahmen (z.B. Trennung von Markt und Marktfolge) und EDV-technische Maßnahmen getroffen, um das operationale Risiko zu begrenzen. Ein internes Kontrollsystem, Kompetenzregelungen sowie Prüfungen der Internen Revision gewährleisten einen hohen Sicherheitsstandard. Insbesondere auf die Weiterentwicklung des Internen Kontrollsystems wurde auch im Jahr 2019 besonders Wert gelegt. Die Methoden wurden weiterentwickelt und die Prüfungen deutlich ausgeweitet.

Für Informationen zu den Risikomanagementzielen und -methoden sowie zu Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfalls- und Marktrisiken wird auf die Ausführungen im Risikobericht im Anhang (Notes) zum Konzernabschluss sowie auf die Offenlegung gemäß Teil VIII der CRR auf der Homepage des Kreditinstituts unter www.hypo.at verwiesen.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Dieses System stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in der HYPO Oberösterreich sind folgende:

- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet.

- Die Funktionen der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind klar getrennt.
- Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenweise auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in regelmäßigen Intervallen durch die Interne Revision geprüft.

Mit diesen Maßnahmen wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet, dokumentiert sowie zeitlich und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Weiters ist damit sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Filialen

Neben der Zentrale an der Landstraße in Linz betreibt die HYPO Oberösterreich 12 weitere Filialen. Bis auf eine Filiale in Wien befinden sich alle Filialen in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2019 gab es keine Veränderungen. Es gibt keine Zweigniederlassungen.

Forschung und Entwicklung

Nachdem 2018 mit „Mein ELBA“ das neue Online-Banking der HYPO Oberösterreich eingeführt wurde, folgte im Jahr 2019 die dazugehörige App. Die neue „HYPO Mein ELBA“-App steht im Google Play Store (für Android) und im App Store (für iOS) zum Download bereit.

Neben einem moderneren Design und erweiterten Funktionen ist auch die neue Sicherheitstechnologie pushTAN bei der Anmeldung und bei der Zeichnung von Transaktionen am Smartphone und dem PC verfügbar. Die smsTAN wird somit durch die pushTAN ersetzt.

Um die Sicherheit im elektronischen Zahlungsverkehr zu erhöhen, schreibt eine EU-Richtlinie europaweit eine einheitliche „starke Authentifizierung“ vor. Dies wird mit der pushTAN im besten Sinne umgesetzt.

Zur Authentifizierung müssen zwei voneinander unabhängige Identifikationsmerkmale aus drei Kategorien – Wissen, Besitz, Dauermerkmal – miteinander kombiniert werden. Zu diesen zählen

- der frei wählbare 5-stellige Signaturcode („ich weiß etwas“)
- das Smartphone oder Tablet („ich habe etwas“)
- biometrische Merkmale wie Fingerabdruck und Gesichtsgometrie („ich bin etwas“)

Für eine besonders einfache und bequeme Anmeldung und Transaktionsfreigabe kann man anstelle des Signaturcodes auch Fingerprint beziehungsweise Touch ID oder Face ID nutzen.

Das neue Verfahren sorgt für ein noch sichereres, einfacheres und bequemer Mobile- und Online-Banking. Dies betrifft sowohl die Nutzung von „Mein ELBA“ am PC als auch in der „HYPO Mein ELBA“-App am Smartphone. Login und Zeichnung mit pushTAN laufen direkt über eine einzige App, die „HYPO Mein ELBA“-App.

Mit der Empfängerschnellauswahl und den Scanfunktionen (IBANs, Zahlscheinen und QR-Codes) genießen unsere Kundinnen und Kunden noch mehr Komfort in der App. Zudem kann man sich zukünftig über Ein- und Ausgänge

in Echtzeit mittels Push-Benachrichtigungen informieren lassen. Für einen noch besseren Überblick besteht die Möglichkeit Umsätze nach Kategorien zuzuordnen.

Wer kein Smartphone hat beziehungsweise „Mein ELBA“ ausschließlich am PC nutzen möchte, für den steht für Windows und Mac das Programm pushTAN Desktop als Alternative zur Verfügung. Ebenso können die Desktop-Version und die Smartphone-Version parallel genutzt werden.

Die neuen Dienstleistungen im Bereich des Mobile- und Online-Bankings werden immer häufiger genutzt. Die Anzahl der am PC mittels „Mein ELBA“ getätigten Überweisungen ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 7,1 Prozent gestiegen, jene in der App sogar um 28,2 Prozent.

2019 wurde ebenso „Mein ELBA“ am PC laufend weiterentwickelt und um nützliche, neue Funktionen erweitert. So wurde zum Beispiel die Anmeldemaske vollständig überarbeitet.

Durch die Digitale Versicherungsmappe erhalten unsere Kundinnen und Kunden umfassende Informationen zu ihren Versicherungen bei der Oberösterreichischen Versicherung Aktiengesellschaft. Es können Vertragsdetails und Dokumente zu den Versicherungsverträgen abgefragt werden.

Mit der aktualisierten HYPO ELBA-pay-App zur Nutzung der digitalen Bankomatkarte und ZOIN wird das Bezahlen mit dem Smartphone noch einfacher und schneller. So wurden das Verwalten der Stammkunden-Programme und digitalisierten Kundenkarten verbessert und die Abläufe in der App vereinfacht.

Auch zukünftig wird die Digitalisierung in der HYPO Oberösterreich weiter fortschreiten. 2020 liegt der Fokus auf der Möglichkeit Bankprodukte, wie zum Beispiel Girokonten oder Kredite, online abzuschließen.

Von nachhaltigen Finanzprodukten bis hin zum gesellschaftlichen Engagement, scheuen wir für eine nachhaltige Zukunft keine Mühen. Denn die ethisch und ökologisch verantwortungsvolle Verwendung von Mitteln liegt uns am Herzen und bestimmt so unser Denken und Handeln.

**ENGAGE-
MENT**



NACHHALTIGKEIT



Die Geschäftspolitik der HYPO Oberösterreich basiert auf den Grundsätzen nachhaltiger Unternehmensführung und Transparenz. Die Bank bekennt sich zu ihrer ökologischen und sozialen Verantwortung und zu den Leitlinien „guter Unternehmensführung“.

Seit vier Jahren verfügt die HYPO Oberösterreich über ein eigenes Nachhaltigkeitsrating. Im Sommer 2019 wurde der „Prime-Status“ der Bank durch die führende Nachhaltigkeitsratingagentur „ISS ESG“ (vormals oekom) erneut bestätigt. Die HYPO Oberösterreich ist damit eine der wenigen österreichischen Banken, die derzeit über dieses hervorragende Nachhaltigkeitsprofil verfügen und zählt zu den besten Instituten im gesamten deutschsprachigen Raum. Auch von der österreichischen Ratingagentur rfu hat die HYPO Oberösterreich den guten Nachhaltigkeitsstatus „rfu qualified“ erhalten. Ein eigenes Nachhaltigkeitsteam setzt sich intensiv mit dem Thema auseinander. Die Nachhaltigkeitsziele werden aus dem Kerngeschäft heraus definiert und ständig weiterentwickelt.

Soziales Engagement

Die HYPO Oberösterreich ist im Bundesland die erste Adresse als Bankpartner für kirchliche und soziale Organisationen. Das bedeutet nicht nur kompetente Beratung und Dienstleistung in allen finanziellen Angelegenheiten, sondern auch eine Partnerschaft, die über die reine geschäftliche Beziehung hinausgeht. Seit Jahrzehnten unterstützen wir

zahlreiche große Institutionen, wie auch kleine Initiativen. Das sind unsere Zeichen für Solidarität und soziale Verantwortung.

Nachhaltige Geldanlagen

Im Wertpapierbereich zählen nachhaltige Geldanlagen schon seit vielen Jahren zu den Schwerpunkten der Bank. Dadurch wurde dieses Thema in der Beratung schon frühzeitig intensiv besetzt. Abgerundet wird die intensive Auseinandersetzung mit nachhaltigen Geldanlagen durch regelmäßige Veranstaltungen und Informationen in den Kundenmagazinen. Schließlich wurde dieses wichtige Thema von der Bank im Herbst 2019 auch in einer großangelegten Image- und Marketingkampagne landesweit offensiv aufgegriffen.

Verantwortungsvoller Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Nachhaltigkeit bedeutet auch einen verantwortungsvollen und fürsorglichen Umgang mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Und dafür steht die Bank in einem ganz besonderen Ausmaß: Die HYPO Oberösterreich wurde sowohl 2018 als auch 2019 zum besten Arbeitgeber Österreichs in der Branche „Banken und Finanzdienstleistungen“ ausgezeichnet. Es ist sicherlich nicht die „eine“ Maßnahme, die die Bank zu einem attraktiven Arbeitgeber macht. Vielmehr ist es ein Bündel an Initiativen, die teilweise schon frühzeitig gestartet wurden. So war die HYPO Oberösterreich vor mehr als zehn Jahren die erste

Bank, die sich als familienfreundliches Unternehmen zertifizieren ließ. Das Projekt „Gesund & Zufrieden“, umfangreiche Aus- und Weiterbildungsangebote sowie die ausgezeichnete Unternehmenskultur sind weitere wichtige Mosaiksteine.

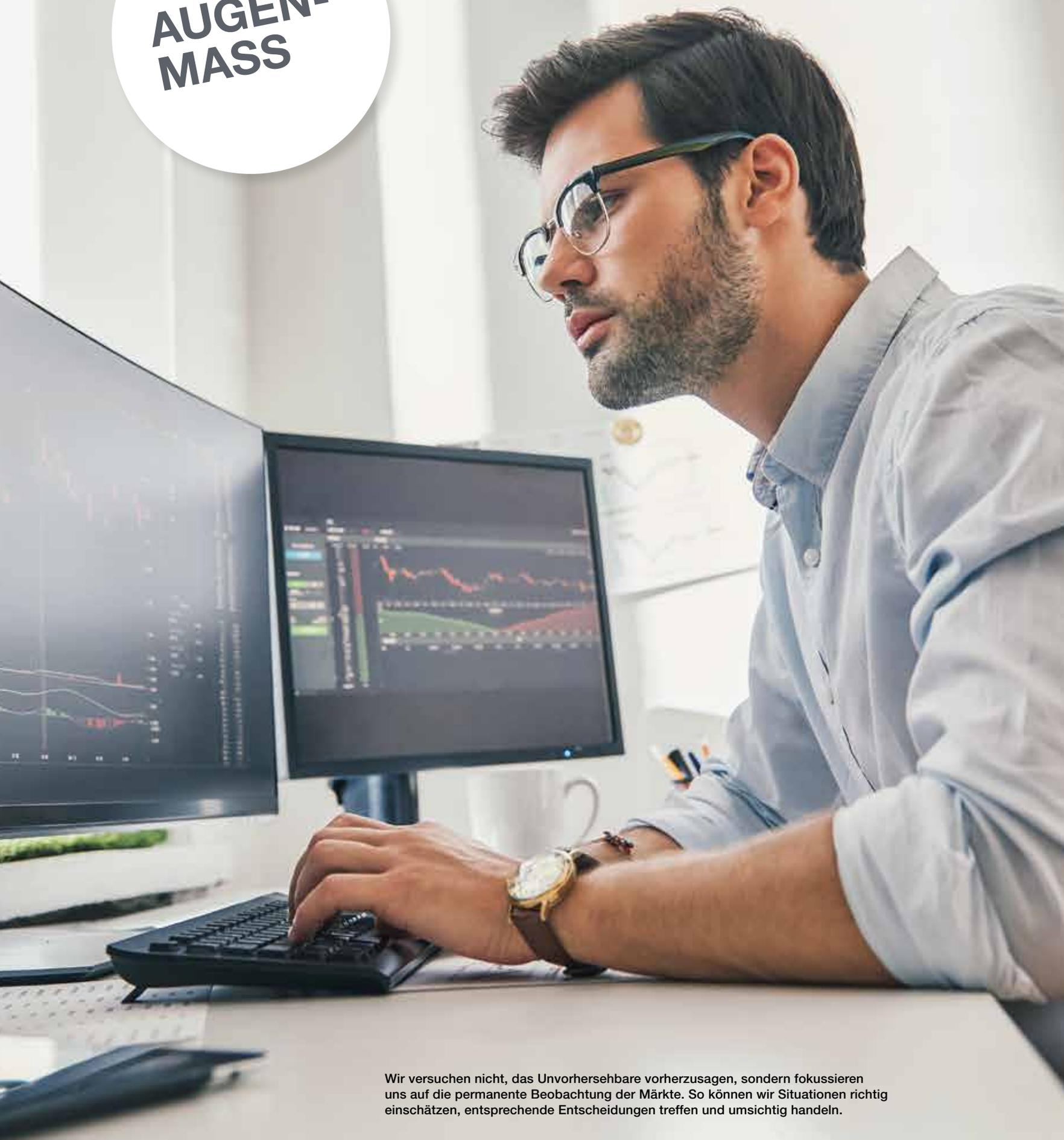
Ökologische Verantwortung

Selbstverständlich hat auch eine Bank eine hohe ökologische Verantwortung. Das ist uns nicht erst seit der Initiative „Fridays for future“ bewusst, sondern wir achten schon seit vielen Jahren darauf. Bereits frühzeitig wurde in der Bank ein Energiemanagementsystem mit 100 Prozent Ökostrom eingeführt, das nun zu einem Umweltmanagementsystem weiterentwickelt werden soll. Bei den von uns durchgeführten Veranstaltungen achten wir in besonderem Ausmaß auf Nachhaltigkeit und Regionalität. Mittlerweile werden mehr als 70 Prozent unserer Veranstaltungen als „Green Events“ durchgeführt.

Für das Jahr 2020 sind wieder viele Maßnahmen geplant, um das Thema Nachhaltigkeit weiter voranzutreiben. Wir wollen dazu beitragen, dass sowohl die ökologischen als auch die sozialen Bedingungen für unsere Kinder und Enkelkinder lebenswert bleiben. So schaffen wir mehr Wert.



AUGEN- MASS



Wir versuchen nicht, das Unvorhersehbare vorherzusagen, sondern fokussieren uns auf die permanente Beobachtung der Märkte. So können wir Situationen richtig einschätzen, entsprechende Entscheidungen treffen und umsichtig handeln.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND KAPITALMÄRKTE



Wirtschaftswachstum schwächte sich ab

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Vergleich zu 2018 verlangsamt. Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht für 2019 von einem globalen Wachstum von 3,0 Prozent aus. Dieser Wert wurde im Jahresverlauf mehrmals nach unten revidiert. Dies ist das geringste Wachstum seit der globalen Finanzkrise im Jahr 2008.

Als Gründe dafür nannte der Weltwährungsfonds den Handelsstreit zwischen den USA und China, zunehmende Handelsbarrieren und wachsende Unsicherheit in Folge geopolitischer Risiken. Immer neue Sonderzölle hätten die Investitionsbereitschaft vieler Unternehmen gedämpft, in Europa war auch nach wie vor die Angst vor einem unregulierten Austritt des Vereinten Königreiches aus der Europäischen Union ein Thema. Deutschland hinkte dabei weiterhin dem Rest der EU hinterher. Für 2019 erwartet der IWF gar nur ein Wachstum von 0,5 Prozent, während die Eurozone immerhin mit 1,2 Prozent wachsen soll. Österreichs Wirtschaft zeigte sich deutlich robuster. Das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) ermittelte in einer vorläufigen Schätzung ein Plus von 1,6 Prozent für das Gesamtjahr 2019.

Besondere Bedeutung für die Weltwirtschaft hat stets die Entwicklung in den USA, die erneut vom Handelskrieg mit China geprägt war. Nachdem US-Präsident Trump immer mehr Strafzölle verhängte und die Eskalationspolitik fortsetzte, gab es gegen Jahresende doch erste Signale einer Einigung, die Anfang 2020 in einem ersten Abkommen zwischen den beiden rivalisierenden Nationen mündete. Innenpolitisch kämpfte der Präsident hingegen mit einem Amtsenthebungsverfahren und der nicht vorhandenen Mehrheit im Repräsentantenhaus, die es ihm erschwerte politische Vorhaben umzusetzen. Dies alles hat die US-Wirtschaft geschwächt. Mit einem Zuwachs von 2,4 Prozent laut IWF-Prognose hängen die USA allerdings Europa einmal mehr deutlich ab.

Zinsen so niedrig wie noch nie

Zu Jahresbeginn 2019 setzte sich der eingeschlagene Trend von Ende 2018 an den Kapitalmärkten weiter fort. Die Zinsen sanken im Jahresverlauf weiter deutlich, neue Lows wurden getestet. Gründe dafür gab es viele: schwache Wachstumsaussichten, der Brexit sowie der Handelsstreit, um nur einige davon zu nennen. Lagen die Renditen für 10-jährige österreichische Bundesanleihen zu Jahresbeginn noch bei über 0,4 Prozent im Plus, wurden im

Sommer neue Tiefststände bei fast $-0,5$ Prozent erreicht, bevor es ab September wieder leicht nach oben ging. Zu Jahresende lag die Rendite einer 10-jährigen österreichischen Bundesanleihe mit rund 0,03 Prozent wieder minimal im positiven Bereich. Ein ähnliches Bild zeichnet die Entwicklung der 10-jährigen deutschen Bundesanleihen. Lagen die Niveaus hier zu Jahresbeginn zum Teil noch bei über 0,2 Prozent, so ging es im Jahresverlauf deutlich in den negativen Bereich. Die Tiefststände unterhalb von $-0,7$ Prozent wurden im August und Anfang September markiert, danach ging es auch mit den Renditen deutscher Bundesanleihen wieder leicht bergauf, jedoch lag die Rendite einer 10-jährigen deutschen Bundesanleihe auch zu Jahresende mit rund $-0,19$ Prozent noch im negativen Bereich. Der 3-Monats-Euribor verhielt sich in der ersten Jahreshälfte weitgehend stabil bei Niveaus um $-0,31$ Prozent herum. Spekulationen, wonach die Notenbank den Einlagesatz weiter senken könnte ließen auch die Euribor-Sätze ab Mitte Juni sinken. Der 3-Monats-Euribor erreichte sein Tief Anfang September bei $-0,448$ Prozent, noch bevor die EZB bei Draghi's letzter Sitzung im September den Einlagesatz tatsächlich um 10 Basispunkte von $-0,4$ Prozent auf $-0,5$ Prozent weiter



zurückgenommen hatte. Bei diesem einen Schritt sollte es dann aber auch bleiben. Im Sommer hatten Analysten noch eine weitere Senkung des Einlagesatzes auf $-0,6$ Prozent für Ende 2019 bzw. Anfang 2020 prognostiziert, weshalb die 3-Monats-Euribor-Forwards noch deutlich tiefere Niveaus signalisierten. Neben der Übergabe von Alt-EZB-Chef Mario Draghi an Christine Lagarde zeichnete sich auch im Brexit-Fall zunehmend eine Einigung ab, was zu einer positiveren Stimmung beitrug.

In Folge stiegen auch die Euribor-Sätze geringfügig an. Zu Jahresende 2019 lag der 3-Monats-Euribor mit $-0,383$ Prozent im negativen Bereich. Die aktuellen Forwards lassen zumindest auch für die nächsten zwei bis drei Jahre noch negative 3-Monats-Euribor-Sätze erwarten.

In Amerika sah das Bild ähnlich aus, wenn doch auf einem deutlich höheren Zinsniveau. Vom Markt erwartete Zinssenkungen durch die Fed führten bereits im Vorfeld zu einem Rückgang der Renditen für 10-jährige US-Treasuries um über ein Prozent von etwa 2,6 Prozent zu Jahresbeginn auf Niveaus um rund 1,45 Prozent gegen Ende August und Anfang September. Es folgten drei Zinssenkungen durch die Fed um jeweils 25 Basispunkte in der zweiten Jahreshälfte. Diese waren jedoch bereits weitgehend in den Renditen berücksichtigt, sodass 10-jährige US-Treasuries zum Jahresende hin wieder auf höheren Niveaus um 1,9 Prozent handelten.

Aktienmärkte boomen gewaltig

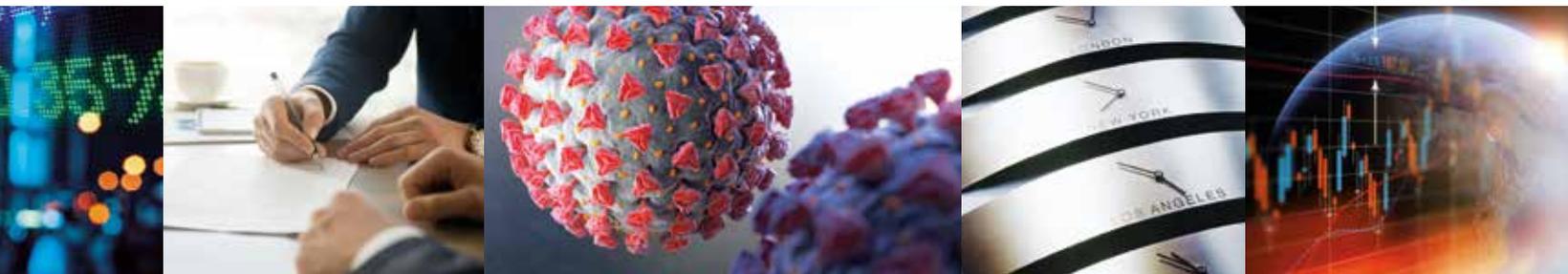
Nach dem schwachen Jahr 2018 konnten die internationalen Aktienbörsen im Jahr 2019 wieder durchwegs mit einer positiven Entwicklung aufwarten. Trotz negativer Einflussfaktoren von Themen wie dem Brexit und dem Handelsstreit zwischen den USA und China stieg der Dow Jones Index um 23,75 Prozent von 23.327 Punkten auf 28.989 Punkte. Für den deutschen Aktienindex DAX ging es um 25,5 Prozent nach oben, mit 13.223 Punkten wurde auch der Endstand des Jahres 2017 wieder übertroffen. Der österreichische ATX-Index verbesserte sich etwas weniger deutlich um 16,1 Prozent auf 3.187 Punkte.

Euro stabil zum US-Dollar

Im Jahr 2019 konnte sich der Euro gegenüber dem US-Dollar stabilisieren, nachdem er im Jahr davor noch eine deutliche Abwertung mitmachte. Der Wechselkurs lag zu Jahresbeginn bei rund 1,14 und sank nur minimal auf 1,12 zum Jahresende ab. Auch im Jahresverlauf fiel die Volatilität eher niedrig aus. Eine deutlichere Abwertung gab es hingegen im Vergleich mit dem Schweizer Franken. Ausgehend von einem Kurs von knapp 1,13 zu Jahresbeginn, fiel der Euro zum 31.12. bis auf rund 1,08. Der Franken behauptete sich hier wieder in seiner Funktion als Sicherer Hafen in Zeiten politischer Krisen.

Kein Ende der lockeren Geldpolitik in Sicht

Nachdem Ende 2018 das Anleiheankaufprogramm beendet wurde, wurden weiterhin aus dem ersten Kaufprogramm fällige Wertpapiere reinvestiert. Insgesamt deutete zu Jahresbeginn bereits manches auf eine mögliche Zinsanhebung der EZB zwischen Ende 2019 und Anfang 2020 hin, jedoch wurde die Hoffnung auf ein Ende der Nullzinspolitik durch internationale Handelskonflikte und einem drohenden ungeordneten Austritt Großbritanniens aus dem Währungsraum gebremst. Die Konjunktur schwächte sich spürbar ab, sodass die EZB im März neue Langfristkredite (TLTRO) ab September ankündigte. Im Juni konkretisierte die EZB die Modalitäten für die neue Serie langfristiger Refinanzierungsgeschäfte. Die Laufzeit beträgt nicht mehr vier Jahre, sondern wurde auf zwei Jahre verkürzt. Die Banken müssen dafür 10 Basispunkte Aufschlag über dem Hauptrefinanzierungssatz bezahlen. Die Kondition kann sich im Falle eines nachweislich positiven Kreditwachstums weiter reduzieren. Angesichts der trüben Wirtschaftsaussichten und schwacher Inflationsdaten öffnete die EZB im Sommer die Tür für eine weitere Lockerung der Geldpolitik. Zuerst wurden im September die Parameter zum TLTRO III angepasst. Die Laufzeit wurde auf drei Jahre ausgeweitet und der Aufschlag von 10 Basispunkten gestrichen, um die Nachfrage zu erhöhen und damit die Kreditvergabe weiter anzukurbeln.



Zum Ausklang seiner Amtszeit beschloss EZB-Präsident Mario Draghi die Wiederaufnahme von Anleihekäufen in Höhe von monatlich 20 Milliarden Euro ab November sowie die Senkung des Einlagesatzes für Banken von minus 0,40 Prozent auf minus 0,50 Prozent. Vor allem durch den Strafzins sollen Konjunktur und Inflation angeschoben werden. Im Dezember übernahm Christine Lagarde das Ruder der EZB. Diese beließ in ihrer ersten Sitzung wenig überraschend den Leitzins unverändert. Der Leitzins wurde damit das gesamte Jahr über auf dem Rekordtief von 0,00 Prozent gehalten. Im neuen Jahr will die EZB mit einer grundlegenden Überprüfung der geldpolitischen Strategie beginnen.

Die Inflationsrate der Eurozone lag im Jahresverlauf 2019 zwischen 1,7 Prozent und 0,7 Prozent. Im April war sie auf 1,7 Prozent geklettert und damit zumindest in der Nähe des gewünschten Zielwerts von knapp unter zwei Prozent gelegen. Im weiteren Verlauf fiel die Rate auf 0,7 Prozent im Oktober. Das war der niedrigste Anstieg seit November 2016. Anfang des Jahres rechneten EZB-Ökonomen noch mit einer Teuerungsrate für 2019 von 1,6 Prozent, danach senkte die EZB aufgrund der schwachen Konjunkturdaten regelmäßig ihren Ausblick, zuletzt im September auf 1,2 Prozent für das Gesamtjahr. Der Rückgang des Preisdrucks und die Abschwächung des Wirtschaftswachstums führten dazu, dass die Notenbank weitere geldpolitische Maßnahmen setzte.

In den USA hat sich im vergangenen Jahr das Wirtschaftswachstum deutlich eingebremst. Vor allem der Handelsstreit mit China stellt eine Belastung für die US-Wirtschaft dar. Demzufolge hat die US-Notenbank Fed nach vier Zinsanhebungen im Jahr 2018 die Leitzinsen 2019 aufgrund der schwachen Wachstumsdaten insgesamt drei Mal um jeweils 25 Basispunkte gesenkt. Das Zielband lag damit zum Jahresende bei 1,50 bis 1,75 Prozent. Ungeachtet des schwachen Wachstums zeigte sich der US-Arbeitsmarkt im vergangenen Jahr so stabil wie schon lange nicht. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende bei 3,5 Prozent und damit auf dem tiefsten Stand seit über fünfzig Jahren. Die Inflation hat in den USA zum Jahresende angezogen. Die Teuerungsrate lag im Dezember bei 2,3 Prozent und damit am höchsten innerhalb der letzten zwölf Monate.

Ungeahnte Herausforderungen für 2020 – Coronavirus

Die Erwartungen für 2020 waren alles andere als einfach. Trotz des Vollzugs des Brexits, der Handelskriege der USA oder der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Situation in Italien ging man für 2020 jedoch von einem stabilen Wirtschaftswachstum aus.

Der Coronavirus hat innerhalb kürzester Zeit die Lage komplett verändert.

Weltweit sind strikte Maßnahmen notwendig, um die Ausbreitung ehestmöglich einzubremsen. Grenzschließungen, Ausgangsbeschränkungen, Schließungen von Schulen, Universitäten, Geschäften und Restaurants sollen soziale Kontakte reduzieren und so Ansteckungen reduzieren und die Gesundheitsversorgung aufrechterhalten.

Diese Vollbremsung trifft die Wirtschaft sehr hart, nicht nur der Dienstleistungssektor, sondern die allermeisten Branchen sind betroffen.

Ausverkauf an den Börsen, sinkende Zinsen sowie eine enorme Zunahme der Volatilität haben die Märkte bereits erfasst. Zentralbanken haben umfassende Maßnahmen angekündigt. Zinssenkungen, Wertpapierkaufprogramme, zusätzliche Liquiditätsfazilitäten bis hin zu Helikoptergeld in den USA sollen helfen die Auswirkungen abzufedern.

Die Mittel der Zentralbanken werden jedoch nicht ausreichen, um alle betroffenen Bereiche zu erfassen. Seitens der Regierungen wurden zusätzliche Unterstützungsprogramme ins Leben gerufen, um die Wirtschaft zu stützen und um so viele Arbeitsplätze wie möglich zu sichern.

Die Auswirkungen auf die Wirtschaft sind aktuell schwer abschätzbar, eine weltweite Rezession für 2020 dürfte nicht mehr zu vermeiden sein. Wie tief diese ausfällt und wie schnell sich die Weltwirtschaft davon erholen kann ist vom weiteren Verlauf dieser Pandemie sowie der Wirksamkeit der Hilfspakete abhängig.

SEKT- LAUNE



Als die Wohnbaubank im Bundesland erfüllen wir mit unseren Finanzierungen die Wohnträume vieler Menschen. Modernität und Kundenorientierung gehen dabei Hand in Hand mit Sicherheit und Wachstum.

KREDITGESCHÄFT

Bei den Forderungen an Kunden kam es im Jahr 2019 zu einer Verringerung um 2,1 Prozent auf 5.444,1 Millionen Euro (2018: 5.561,8 Millionen Euro).

Dabei sanken die Ausleihungen im Segment Großkunden auf 2.546,2 Millionen Euro (2018: 2.632,9 Millionen Euro). Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf eine geringe Nutzung kurzfristiger Liquiditätslinien zurückzuführen.

Dies betrifft vor allem das Teilsegment Öffentliche Institutionen, in dem es zu einem Rückgang um 284,1 Millionen Euro auf 746,0 Millionen Euro kam (2018: 1.030,1 Millionen Euro).

Im Teilsegment Kirche und Soziales ist die HYPO Oberösterreich seit Jahren stark verankert. Das Ausleihungsvolumen blieb annähernd stabil und beträgt 171,1 Millionen Euro (2018: 173,1 Millionen Euro).

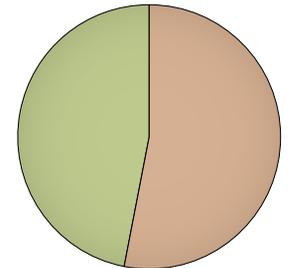
Im Teilsegment Großwohnbau konnten hingegen starke Zuwächse um 5,2 Prozent auf 1.168,2 Millionen Euro erzielt werden (2018: 1.110,2 Millionen Euro). Der Anteil an den gesamten Kundenforderungen wurde dadurch auf 21,5 Prozent gesteigert. Damit konnte die Marktführerschaft als Finanzierungspartner im Großwohnbau in Oberösterreich gehalten und die Finanzierungsvolumina in anderen Bundesländern weiter ausgebaut werden.

Ebenso konnte das Finanzierungsvolumen im Teilsegment Geschäftskunden um 141,3 Millionen Euro auf 460,9 Millionen Euro gesteigert werden (2018: 319,6 Millionen Euro). Dies entspricht einer Steigerung um 44,2 Prozent. Dies ist vor allem auf freifinanzierte Immobilien zurückzuführen.

Das Segment Retail und Wohnbau ist in der HYPO Oberösterreich durch hohe Kompetenz sowie umfassende Beratung und Betreuung geprägt und ist Kerngeschäftsfeld der HYPO Oberösterreich. Dadurch konnte das Finanzierungsvolumen mit 2.897,8 Millionen Euro auf einem sehr guten Niveau gehalten werden (2018: 2.928,8 Millionen Euro). Die infolge des niedrigen Zinsniveaus bedingten außerordentlichen Tilgungen im Bereich der Wohnbauförderung konnten durch hohe Neuzuzählungen im direkten Retailgeschäft annähernd kompensiert werden (Anstieg um 92,5 Millionen Euro). Der Anteil an den gesamten Kundenforderungen wurde auf 53,2 Prozent leicht erhöht. Die Marktführerschaft für Ärzte und Freiberufler sowie die traditionelle Stellung als Wohnbaubank für Privatkunden konnte 2019 damit trotz des stark umkämpften Marktes gehalten werden.

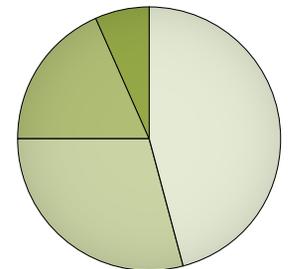
Verteilung der Ausleihungen nach Segmenten

Gesamtvolumen per 31.12.2019:
5.444,1 Millionen Euro



Retail und Wohnbau 53,2 %
Großkunden 46,8 %

Verteilung der Kundengruppen des Segments Großkunden



Großwohnbau 21,5 %
Öffentliche Institutionen 13,7 %
Geschäftskunden 8,5 %
Kirche und Soziales 3,1 %



Veranlagungen in Wertpapiere sind oftmals keine einfachen Entscheidungen. Da lohnt sich die Investition in eine besonders hohe Beratungsqualität. Und diese wird uns auch regelmäßig von externen Stellen, wie der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGSV), bestätigt.

**GUSTO-
STÜCKERL**





WERTPAPIERGESCHÄFT

Das Fazit über das vergangene Börsenjahr fällt äußerst zufriedenstellend aus. So erzielten 2019 Indizes wie zum Beispiel der ATX und der DAX ansehnliche Kursanstiege in Höhe von 16,0 Prozent bzw. 25,0 Prozent. Dabei kam es zu sehr unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Branchen. Während der Industriebereich schwächelte, entwickelten sich der Dienstleistungs- und der Bausektor solide. Unterstützend für die Aktienmärkte wirkte dabei die anhaltend lockere Geldpolitik so wie die relative Attraktivität zu den historisch niedrigen Anleiherenditen.

In diesem Marktumfeld konnte das gesamte in Wertpapiere veranlagte Kundenvermögen der HYPO Oberösterreich gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Prozent auf 1.449,9 Millionen Euro gesteigert werden. Den größten Anstieg verzeichneten dabei die Wertpapierkategorien Fonds und Aktien. Dies bestätigt einmal mehr die Bemühungen mittels portfoliobasierter Betrachtungsweise der Kundendepots für ausreichende Diversifikation zu sorgen.

Auch bei den Wertpapierprovisionen konnten die gesteckten Ziele für das Jahr 2019 übertroffen werden. Mit einem Ertrag aus dem Wertpapiergeschäft von 5,9 Millionen Euro konnte die HYPO Oberösterreich das gute Vorjahresergebnis sogar leicht übertreffen. Maßgeblich dafür war die gute Entwicklung im Retail Ergebnis.

Das gerade erst begonnene Investmentjahrzehnt wird vom Trend zu nachhaltigen Investments geprägt sein. Was anfänglich von vielen belächelt wurde, hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einem Megatrend in der Finanzbranche entwickelt. Die HYPO Oberösterreich bietet in diesem Bereich bereits seit mehreren Jahren eine gut diversifizierte Produktpalette. Mit speziell definierten Anlageschwerpunkten und gezielten Kooperationen begleiten wir unsere Kunden auf dem Weg zum nachhaltigen Investment.

Emotionen pur. Die Frühjahrskampagne machte unbändigen Appetit auf die eigenen vier Wände.

**WERBE-
WIRKUNG**



MARKETING

HYPO Oberösterreich – Wir schaffen mehr Wert

„Wir schaffen mehr Wert“ – das ist seit vielen Jahren der Claim der HYPO Oberösterreich und damit unser Versprechen an unsere Kundinnen und Kunden und Partner. Die Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen 2019 dienen einmal mehr zur starken Positionierung der Marke HYPO Oberösterreich in den strategisch definierten Geschäftsfeldern und Zielgruppen.

Das Thema Wohnbau wurde ganzjährig für unterschiedliche Zielgruppen und auf den verschiedensten Kanälen bespielt. Im Frühjahr wurde das Thema etwa kampagnenmäßig für den frei finanzierten privaten Wohnbau thematisiert. In der kreativen Umsetzung wurden die Qualitäten und Gefühle rund ums Wohnen in Quadratmetern ausgedrückt. Damit wurde die Positionierung der HYPO Oberösterreich als die Wohnbaubank im Bundesland weiter verstärkt.

Trend zu nachhaltigen Geldanlagen

Im Wertpapierbereich gibt es sowohl bei Institutionellen Anlegern als auch bei Privatkunden einen starken Trend zu nachhaltigen Geldanlagen. Die HYPO Oberösterreich hat dieses Thema im Herbst 2019 als eine der ersten Banken kampagnenmäßig offensiv aufgegriffen. Mit prägnanten und einprägsamen Botschaften wurde dieses Thema offensiv transportiert. Es diente auch zur Untermauerung der eigenen Nachhaltigkeitsinitiativen der Bank. Nachhaltiges Wirtschaften hat in der Bank seit vielen Jahren generell einen hohen Stellenwert. Die HYPO Oberösterreich ist eine der wenigen österreichischen Banken, die derzeit über ein hervorragendes Nachhaltigkeitsrating (Prime-Status) verfügt.

Sponsoringpartnerschaft mit LASK verlängert und intensiviert

Die HYPO Oberösterreich hat im Jahr 2019 frühzeitig ihre Erfolgspartnerschaft mit dem traditionsreichen Fußballverein LASK verlängert und intensiviert. Einer der Ausflüsse daraus war ein Imagevideo, das in den sozialen Medien für Aufsehen und Begeisterung gesorgt hat. Bislang wurde der Clip mehr als 100.000-mal gesehen. Tendenz weiter steigend!



GLÜCKS- KINDER



Das perfekte Zusammenspiel aus attraktivem Arbeitsumfeld, umfassenden Weiterbildungsmöglichkeiten sowie gesundheitsfördernden Maßnahmen in Verbindung mit einer familienfreundlichen Unternehmenspolitik macht die HYPO zum besten Arbeitgeber Österreichs. Davon profitieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Familien. Beneidenswert, oder?



PERSONALMANAGEMENT UND PERSONALENTWICKLUNG

Personalarbeit im Umbruch

Die Arbeitswelt befindet sich in einem permanenten Veränderungsprozess – technologisch, demografisch wie gesellschaftlich. Als bankinterner Dienstleister bedeutet das für den HR-Bereich die eigenen Angebote laufend zu hinterfragen und bestmöglich auf die Bedürfnisse der Stakeholder auszurichten. 2019 startete ein Projekt zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Bank. Im Fokus steht dabei unter anderem die Etablierung neuer Arbeitsformen sowie die Modernisierung der Aus- und Weiterbildung. Dass die langjährigen und zahlreichen HR-Initiativen zur Attraktivitätssteigerung der Arbeitgebermarke „HYPO Oberösterreich“ geführt hat, zeigt sich sowohl an den Auszeichnungen als auch an den Personalkennzahlen.

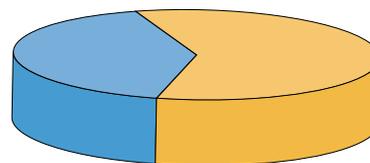
Auszeichnung

2019 konnte die HYPO Oberösterreich ihren Titel aus dem Vorjahr erfolgreich verteidigen. Das renommierte Wirtschaftsmagazin „trend“ und Österreichs größte Online-Plattform für Arbeitgeberbewertungen „Kununu“ haben in einer unabhängigen Bewertung die HYPO Oberösterreich erneut zum besten Arbeitgeber Österreichs in der Branche „Banken und Finanzdienstleistungen“ ausgezeichnet.

Personalkennzahlen

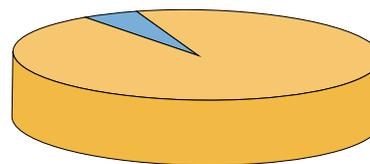
Im Jahr 2019 stieg der Personalstand von 421 auf 426 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dem Austritt von 29 Personen, von denen wiederum 8 in den Ruhestand traten und eine Person verstarb, stehen 34 Neuaufnahmen gegenüber. Im langjährigen Trend ergibt sich damit eine weiterhin niedrige Fluktuationsrate von 4,7 Prozent, die nicht nur einem Vergleich mit anderen Banken Stand hält, sondern auch den Wert der Arbeitgebermarke „HYPO Oberösterreich“ deutlich unterstreicht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



- Frauen 60 %
- Männer 40 %

Teilzeit



- Frauen 96 %
- Männer 4 %

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 15,6 Jahren. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter liegt bei rund 42 Jahren. Ende 2019 arbeiten 254 Frauen in der HYPO Oberösterreich und insgesamt 157 Mitarbeiter auf Teilzeitbasis.

Aus- und Weiterbildung

Erfolg im Beruf und Freude an der Arbeit entstehen vor allem dann, wenn fachliches Wissen, technisches Können und soziale Fähigkeiten vorhanden sind. Dafür investierte die HYPO Oberösterreich im Jahr 2019 pro Mitarbeiter circa 1.199 Euro in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Ein Mix aus langjährig bewährten Bankkursen und modernen eLearning-Programmen bildet dabei die Basis für eine fundierte Ausbildung von Bankeinsteigern und eine kontinuierliche Weiterentwicklung von erfahrenen Bankmitarbeitern.

Personalentwicklung in Zahlen	2019	Veränderung zu 2018	2018
Ausgaben für Ausbildung in TEUR	511	+3,0 %	496
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	1.199	+1,7 %	1.179
durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter (inkl. eLearning)	6,38	+18,6 %	5,38

* Werte des Jahres 2018 exkl. eLearning



Das Ausbildungssystem der HYPO Oberösterreich umfasst die jährlich planmäßig stattfindenden Bankprüfungen für unsere Berufseinsteiger, zahlreiche bedarfsorientierte Spezialausbildungen sowie Seminare zu aktuellen Bankthemen.

- 34 Mitarbeiter haben die HYPO Bankprüfungen 1 und 2 erfolgreich absolviert.
- 13 Fachexperten nahmen an einer der zahlreichen bedarfsorientierten Spezialausbildungen teil.
- 79 Berater stellten sich dem jährlich stattfindenden Anlageberater-Zertifizierungsprogramm.
- 24 Versicherungsspezialisten aktualisierten ihr Know-how im Personen- und Sachversicherungsbereich
- 2 Mitarbeiter absolvierten ein Trainee-Programm.

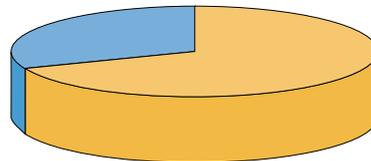
Insgesamt nahmen 391 Mitarbeiter an Ausbildungsmaßnahmen teil, das entspricht 91,8 Prozent (unter Berücksichtigung von Mutterschutz, Karenzen, Altersteilzeiten und Langzeitkrankständen) aller Mitarbeiter.

Die HYPO Oberösterreich setzt auf ein Blended Learning-Konzept. Insbesondere bei der Vermittlung von Fachwissen sowie für die Anwendung von IT-Systemen wird weitestgehend auf Videos oder Web Based Trainings (WBTs) zurückgegriffen.



Das Stundenausmaß verteilt sich wie folgt:

Schulungsstunden



- Präsenz 69 %
- Videos/WBTs 31 %

2019 erhielten wieder 26 Schüler und Studenten die Möglichkeit ihre beruflichen Erfahrungen im Rahmen eines Praktikums zu erweitern. Bei der Beschäftigung der jungen Leute wird besonders auf abwechslungsreiche Tätigkeiten und eine Erweiterung des jeweiligen Wissensstandes geachtet. So zum Beispiel hat jeder Praktikant die Möglichkeit ausgewählte eLearning-Bankprogramme mit Abschlussprüfungen zu absolvieren oder an einem Bewerbertraining teilzunehmen.

Zertifiziertes „Miteinander“

Das betriebliche Gesundheitsmanagement in der HYPO Oberösterreich ist mehr als nur ein „Must-have“ – es ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Unser Ziel ist es, die Gesundheit unserer Mitarbeiter zu stärken und die hohe Mitarbeiterzufriedenheit nachhaltig zu gewährleisten. Eine im Herbst 2019 durchgeführte Mitarbeiterbefragung hat gezeigt, dass die Arbeitszufriedenheit sehr stark ausgeprägt ist. 92 Prozent der Beschäftigten sind alles in allem mit ihrer Arbeit (sehr) zufrieden. Der Aspekt „Arbeitsplatzsicherheit“ zeigt mit 96 Prozent den höchsten Zufriedenheitswert.

Dass sich das Investment in gesundheitsfördernde Maßnahmen rechnet, zeigt sich an der traditionell besonders niedrigen Krankenstandsquote von circa 6,5 Tagen pro Mitarbeiter per anno. Zahlreiche gesundheitsfördernde Maßnahmen in den vier Bereichen „Gesunde Ernährung“, „Körperliche Fitness“, „Mentale Gesundheit“ und „Prävention und Vorsorge“ wurden umgesetzt. Highlights waren beispielsweise ein umfangreiches Vorsorge-Screening, Muttermal-Screening, BIA-Körperanalyse, Beratungsangebot einer eigenen Arbeitspsychologin sowie viele sportliche Angebote unter anderem ein Kraulkraus oder Bike-Ausflüge. Mit diesen und weiteren Maßnahmen konnte sich die HYPO Oberösterreich zum zweiten Mal erfolgreich für das „Gütesiegel Betriebliche Gesundheitsförderung“ rezertifizieren.

Fest verankert

Die HYPO Oberösterreich ist mittlerweile über ein Jahrzehnt als familienfreundliches Unternehmen durch die Familie & Beruf Management GmbH auditiert. Durch einen umfangreichen Maßnahmenkatalog hat die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in unserem Haus mittlerweile Tradition und ist fest in der Unternehmenskultur verankert. Das macht uns stolz. Im Jahr 2019 konnten wir zusätzlich zu unseren HYPO Kinderferientagen ein Sommercamp für HYPO Mitarbeiterkinder anbieten. Ein weiterer Schritt, um den HYPO Eltern die organisatorisch herausfordernde Ferienzeit zu erleichtern.

GESCHÄFTS- ENTWICKLUNG IN DEN SEGMENTEN



Bei der Finanzierung großer regionaler Wohnbau- und Infrastrukturprojekte wird auf unser Spezial-Know-how gebaut.

EUPHORIE





GROSSKUNDEN

Für die HYPO Oberösterreich ist das Segment Großkunden, in dem sich die Teilsegmente Großwohnbau, Öffentliche Institutionen, Firmenkunden und kirchliche und soziale Organisationen wiederfinden, ein traditionell bedeutender Geschäftsbereich. Dies zeigt sich auch daran, dass etwa die Hälfte des gesamten Ausleihungsvolumens der Bank auf dieses Segment entfällt.

Die führende Marktposition der HYPO Oberösterreich am Heimmarkt für den öffentlichen Wohnbau, als Bank des Landes Oberösterreich und ihrer Unternehmungen sowie für kirchliche und soziale Organisationen blieb auch 2019 unangetastet. Dennoch verringerte sich der Jahresüberschuss vor Steuern in diesem Segment auf 19,9 Millionen Euro (2018: 21,1 Millionen Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen durch geringere Auflösungen von Kreditrisikovorsorgen begründet.

Leisteten 2018 nicht benötigte Vorsorgen einen positiven Ergebnisbeitrag von 1,8 Millionen Euro, so konnten 2019 „nur mehr“ Kreditrisikovorsorgen in Höhe von 0,5 Millionen Euro aufgelöst werden. Insgesamt zeigt sich damit aber weiterhin die ausgezeichnete Risikolage der Bank.

Trotz des nach wie vor sehr herausfordernden Niedrigzinsumfeldes wurde der Zinsüberschuss im Segment Großkunden mit 28,3 Millionen Euro im Vergleich zum Jahr 2018 (26,6 Millionen Euro) sogar gesteigert. Vor allem in den Teilsegmenten Firmenkunden und Großwohnbau gab es durch Steigerungen beim Finanzierungsvolumen erfreuliche Zuwächse. Damit konnten die Erhöhungen bei den Verwaltungsaufwendungen und der Rückgang beim Provisionsergebnis kompensiert werden.

Durch die bewusste Reduzierung von kurzfristigen Barvorlagenrahmen vor allem bei den Öffentlichen Institutionen haben sich die Forderungen an Kunden auf 2.688,4 Millionen Euro (2018: 2.811,9 Millionen Euro) geringfügig reduziert. Das Volumen der Einlagen und der verbrieften Verbindlichkeiten hat sich auf 631,1 Millionen Euro (2018: 703,5 Millionen Euro) verringert.

Optimale ganzheitlich orientierte und individuell abgestimmte Beratung und Betreuung sind essenzielle Komponenten bei nachhaltigen Veranlagungskonzepten, Finanzierungen als auch komplexen Vermögensfragen.

ERLESENESES



RETAIL UND WOHNBAU

Das Segment Retail und Wohnbau umfasst die Teilsegmente Ärzte & Freiberufler, Privatkunden sowie den geförderten privaten Wohnbau. Auch aus diesem Segment ist die herausragende Marktposition der HYPO Oberösterreich als Wohnbaubank ersichtlich. Hier findet sich unter anderem das gesamte Ausleihungsvolumen (gefördert und frei finanziert), das die Bank für den privaten Wohnbau in Oberösterreich zur Verfügung stellt.

Dank einer ausgezeichneten Entwicklung vor allem im frei finanzierten privaten Wohnbau wurde der Jahresüberschuss vor Steuern auf 7,7 Millionen Euro (2018: 7,6 Millionen Euro) gesteigert. Der Zinsüberschuss wurde um 4,4 Prozent auf 26,1 Millionen Euro (2018: 25,0 Millionen Euro) gesteigert.

Hauptverantwortlich dafür waren vor allem die Ausleihungen für den frei finanzierten, privaten Wohnbau mit einem Neuvolumen von nahezu 150 Millionen Euro, während es bei der Wohnbauförderung auf nach wie vor hohem Niveau zu Rückgängen gekommen ist. Dank des deutlich gestiegenen Zinsüberschusses konnten auch das negative Handelsergebnis und die gestiegenen Verwaltungsaufwendungen kompensiert werden.

Auch in diesem Segment zeigt sich die ausgezeichnete Risikolage der Bank. Mussten 2018 noch Vorsorgen in Höhe von 0,4 Millionen Euro zugeführt werden, so gab es 2019 aufgrund von Auflösungen sogar einen positiven Ergebnisbeitrag. Weiterhin sehr positiv entwickelte sich das Provisionsgeschäft in diesem Segment. Haupttreiber war 2019 auch hier das sehr gute Kreditgeschäft.

Im Provisionsergebnis fand dies 2019 nur teilweise seinen Niederschlag, da große Teile der Kreditprovisionen über die Laufzeit verteilt werden müssen. Dadurch wurde 2019 nur ein Provisionsergebnis von 10,8 Millionen Euro ausgewiesen (2018: 11,2 Millionen Euro).

Die Forderungen an Kunden wurden auf hohem Niveau stabil bei 2.899,8 Millionen Euro (2018: 2.930,5 Millionen Euro) gehalten. Ebenso blieb das Volumen der Einlagen und der verbrieften Verbindlichkeiten mit 1.428,6 Millionen Euro (2018: 1.456,5 Millionen Euro) nahezu stabil.





**KRISEN-
FEST**

Die optimale Steuerung der Liquiditätszu- und -abflüsse sichert uns einen nachhaltigen Wettbewerbsvorteil.

TREASURY

Eigenveranlagung

Die Eigenveranlagung 2019 wurde sehr stark von den Wertpapierkaufprogrammen der Europäischen Zentralbank (EZB) beeinflusst. Mit 1. Jänner 2019 veranlagte die EZB nur mehr auslaufende Wertpapiere, bereits im November wurden jedoch die Nettoankäufe mit einem monatlichen Umfang von 20 Milliarden Euro wiederaufgenommen. Dies schlug sich vor allem in höheren Spreads zum Jahresanfang nieder. Der Zinsrückgang über den Sommer erschwerte das Ziel negative Renditen in der Eigenveranlagung, vor allem bei HQLAs, zu vermeiden.

Da bereits Ende 2018 das günstige Umfeld genutzt wurde, um für 2019 geplante Käufe vorzuziehen, wurden die Fälligkeiten nicht in vollem Umfang reinvestiert.

Die Fälligkeiten in Höhe von 106,7 Millionen Euro verteilten sich zu circa 60 Prozent auf das Portfolio Treasury Veranlagung sowie zu 40 Prozent auf die Liquiditätsportfolien. Die Reinvestitionen über 82,7 Millionen Euro wurden zu jeweils 50 Prozent im Portfolio Treasury Veranlagung und Liquidität Ausgleich getätigt.

Fälligkeiten von Staatsanleihen im Portfolio Liquidität Grundstock wurden aus Ertragsgesichtspunkten durch LCR-fähige Pfandbriefe im Portfolio Liquidität Ausgleich ersetzt.

Der Anlagehorizont lag dem niedrigen Zinsumfeld geschuldet im Bereich von 7 bis 10 Jahren.

Refinanzierung

Der Refinanzierungsbedarf 2019 war vor allem durch das aktivseitige Kundengeschäft sowie den Fälligkeiten auf der Passivseite getrieben. Die Fälligkeiten verbriefter Verbindlichkeiten lagen mit einem Nominale von 235,3 Millionen Euro deutlich unter den Vorjahren und sind Ergebnis der fristenkonformen Refinanzierung sowie der Strategie zur Vermeidung von Fälligkeitskonzentrationen. Da 2018 das günstige Umfeld genutzt wurde, um einen Liquiditätspuffer aufzubauen, lag 2019 der Fokus auf dem Erzielen möglichst geringer Fundingkosten. Bei einem erreichten Fundingvolumen von 180,5 Millionen Euro konnten vor allem langlaufende Senioremissionen platziert werden.

Mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 13,6 Jahren wurde auch dem Aktivgeschäft der langlaufenden Immobilienfinanzierung weiter Rechnung getragen.

Das Volumen ausstehender verbriefter Verbindlichkeiten reduzierte sich daher plangemäß auf 4.308,4 Millionen Euro (2018: 4.324,2 Millionen Euro).

Fixer Bestandteil der Fundinginstrumente sind Wohnbauanleihen der Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, bei der die HYPO Oberösterreich als Treugeber bzw. Vertreter fungiert. 2019 konnte ein Volumen von 39,5 Millionen Euro platziert werden. Damit zählt die Bank nach wie vor zu den führenden Anbietern in Österreich. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich minimal auf 1.743,8 Millionen Euro (2018: 1.753,6 Millionen Euro) reduziert, wobei das Volumen stabiler Retail-Einlagen um circa 4,4 Prozent erhöht werden konnte. Einlagen von institutionellen bzw. Firmenkunden wurden hingegen im Zusammenhang mit Negativzinsen reduziert.

Die Bank verfügt über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und übererfüllt die regulatorischen Liquiditätsanforderungen deutlich. Zum Ultimo 2019 lag die LCR bei 139,5 Prozent (2018: 147,9 Prozent).



Bei der bestmöglichen Umsetzung persönlicher und unternehmerischer Anforderungen werden Leasing- als auch Mietkauffinanzierungen immer beliebter.

FREIHEIT





TOCHTERUNTERNEHMEN

Als Tochterunternehmen der HYPO Oberösterreich bietet die OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H. unseren Kundinnen und Kunden alle Formen des Mobilen- und Kfz-Leasings an. Die Betreuung erfolgt dabei durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hypo Leasing, der Filialen und der FinanzService-Teams der HYPO Oberösterreich.

Das Jahr 2019 war für die Tochtergesellschaften der HYPO Oberösterreich ein überaus erfolgreiches Jahr. Das Neugeschäftsvolumen im Kfz- und Mobilenbereich konnte im Jahr 2019 um 18,6 Prozent auf 49 Millionen Euro (2018: 41,3 Millionen Euro) gesteigert werden. Davon entfallen auf das Kfz-Leasingneugeschäft 26,3 Millionen Euro und auf das Mobilen-Leasingneugeschäft 22,7 Millionen Euro. Der Bestand des Leasingvolumens erhöhte sich um 24,4 Prozent von 82 Millionen Euro auf 102 Millionen Euro.

Als Eigentümerin von Gewerbeimmobilien, vermietet die Hypo Immobilien Anlagen GmbH vorwiegend an renommierte Einzelhandelspartner aus der Textil-, Lebensmittel-, Schuh- und Drogeriebranche. Aufgrund der jahrelangen Erfahrung in der Gewerbeimmobilienvermietung und den qualitativ guten Standorten, weist die Hypo Immobilien Anlagen GmbH seit Jahren einen sehr hohen Vermietungsgrad auf. Seit der Verschmelzung mit den Immobilien-töchtern im Jahr 2016 befinden sich auch Leasingobjekte im Bestand.

Zum Bilanzstichtag am 30. September 2019 beliefen sich die Anschaffungskosten aller Leasing- und Mietobjekte der eigenen Tochtergesellschaften auf 255,2 Millionen Euro (2018: 228,7 Millionen Euro).

Ein modernes breit gefächertes Leistungsspektrum, individuelle Gesamtkonzepte sowie ein risikobewusstes Geschäftsmodell bestimmen die bewusste und verantwortungsvolle Gestaltung der Zukunft.

ZEITGEIST



AUSBLICK



Die weltweite Coronakrise führt international wie auch national zu heftigen wirtschaftlichen Einschnitten. Die Versuche, das Virus mit weitgehenden Ausgangsbeschränkungen einzudämmen, und der damit einhergehende Beinahestillstand des öffentlichen Lebens trifft die Unternehmen in vielen Ländern mit voller Wucht.

Aktuell ist nicht abschätzbar, wie lange und in welchem Ausmaß die Krise noch anhält. Allerdings sind alle durchaus positiven Wirtschaftsprognosen vor dem Ausbruch der Krise längst Makulatur.

Für Österreich rechnen die Wirtschaftsforscher des Institutes für Höhere Studien (IHS) und des Wirtschaftsforschungsinstitutes (Wifo) in ihrer Prognose vom 26. März 2020 mit einer Rezession der heimischen Wirtschaft im heurigen Jahr. Das Wifo geht unter der günstigsten Annahme davon aus, dass die Wirtschaftsleistung um 2,5 Prozent schrumpfen wird. Das IHS rechnet zumindest mit einem Rückgang um 2,0 Prozent. Sollte die schrittweise Normalisierung des öffentlichen Lebens länger dauern, werde die Rezession noch deutlicher ausfallen.

Mit dem Rückgang der Wirtschaftsleistung wird auch ein starker Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Menschen in Kurzarbeit einhergehen. Sowohl das IHS als auch das Wifo prognostizieren einen Anstieg der Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2020 auf zumindest 8,4 Prozent.

Gleichzeitig gibt es sowohl auf europäischer als auch nationaler Ebene viele Hilfsmaßnahmen, um die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen zu mildern. Dies ist vor allem im Hinblick auf den starken Wirtschaftsstandort Oberösterreich mit seinen hervorragenden Industrieunternehmen und den wichtigen Klein- und Mittelbetrieben als sehr positiv zu bewerten.

In einer derart schwierigen wirtschaftlichen Phase tragen wir als Bank des Landes Oberösterreich für unsere Kundinnen und Kunden eine besondere Verantwortung. Für alle jene – ob Unternehmer oder Privatkunden – die durch diese Krise völlig unverschuldet in Liquiditätsengpässe kommen, bieten wir umfangreiche Unterstützungsmaßnahmen an.

Wie sich diese Krise im Ergebnis 2020 auswirken wird, ist derzeit schwer abschätzbar. Viel hängt etwa davon ab, wie lange die von uns nicht beeinflussbaren verhängten Maßnahmen zur Eindämmung des Virus anhalten werden.

Steigende Risikokosten, Bewertungsthemen (WP-Nostro, Derivate, etc.) und geringere Erträge können angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage nicht ausgeschlossen werden. Allerdings bauen wir in mehrfacher Hinsicht auf einem stabilen und sicheren Fundament auf. Unser Geschäftsmodell mit den Schwerpunkten auf öffentlichen und privaten Wohnbau sowie auf öffentliche Institutionen ist deutlich krisenresistenter als andere Modelle. Gleichzeitig sind unsere Kreditrisikovorsorgen auf dem niedrigsten Stand unter allen österreichischen Universalbanken und mit unseren guten Ergebnissen aus den Vorjahren haben wir einen für unser Geschäftsmodell sicheren Eigenkapitalpuffer.

Wir sind daher überzeugt, dass wir die aktuellen Herausforderungen für unsere Bank und für unsere Kundinnen und Kunden erfolgreich bewältigen werden.

Linz, am 3. April 2020
Vorstand der HYPO Oberösterreich

Mag. Christoph Khinast

Mag. Thomas Wolfsgruber



I. Konzernerfolgsrechnung	50	(12) Handelsaktiva	58
II. Konzernbilanz	51	(13) Immaterielles Anlagevermögen	58
III. Entwicklung des Konzerneigenkapitals	51	(14) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Sachanlagen	58
IV. Konzernkapitalflussrechnung	52	(15) Leasingverhältnisse	59
V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	53	(16) Ertragsteuern	59
		(17) Rückstellungen	59
		(18) Treuhandgeschäfte	60
		(19) Garantien – Eventualschulden	60
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	53	Erläuterungen zur Konzernerfolgsrechnung	60
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	53	(20) Zinsüberschuss	60
(1) Grundsätze	53	(21) Risikovorsorgen	61
(2) Angewandte IAS/IFRS- und SIC/IFRIC-Vorschriften	53	(22) Provisionsergebnis	61
(3) Schätzungen, Ermessungsentscheidungen und Beurteilungen des Managements	53	(23) Handelsergebnis	61
(4) Konsolidierungskreis	54	(24) Finanzanlageergebnis	61
(5) Konsolidierungsgrundsätze	54	(25) Verwaltungsaufwand	61
(6) Finanzinstrumente	54	(26) Sonstiges betriebliches Ergebnis	62
(7) Eingebettete Derivate	56	(27) Steuern vom Einkommen und Ertrag	62
(8) Währungsumrechnung	56	Erläuterungen zur Konzernbilanz	62
(9) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	57	(28) Barreserve	62
(10) Risikovorsorgen	57	(29) Forderungen an Kreditinstitute	62
(11) Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	58	(30) Forderungen an Kunden	62
		(31) Risikovorsorgen	63
		(32) Handelsaktiva	64
		(33) Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	65

KONZERN- ABSCHLUSS

NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

(34) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	66	(57) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	78
(35) Sonstige Aktiva und Steuerforderungen	66	(58) Personal	78
(36) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66	(59) Dividenden	78
(37) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66	(60) Wertpapiergliederung gemäß BWG	78
(38) Verbriefte Verbindlichkeiten	67	(61) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	79
(39) Handelspassiva	67	(62) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	79
(40) Rückstellungen	67	Risikobericht	79
(41) Sonstige Passiva und Steuerverbindlichkeiten	68	(63) Gesamtbankrisikomanagement	79
(42) Latente Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten	68	(64) Marktrisiko	80
(43) Nachrangkapital	69	(65) Derivate und Hedge Accounting	80
(44) Eigenkapital	69	(66) Kreditrisiko	80
(45) Other Comprehensive Income (OCI)-Rücklage	69	(67) Liquiditätsrisiko	84
Zusätzliche IFRS-Informationen	70	(68) Operationelles Risiko	84
(46) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte	70	VI. Organe	85
(47) Saldierung von Finanzinstrumenten	70	VII. Anteilsbesitz	86
(48) Fair Values	71	VIII. Schlussbemerkung des Vorstandes (Bilanzeit) (Verantwortlichkeitserklärung gemäß § 124 Abs. 1 Z 3 BörseG)	87
(49) Leasingverhältnisse	74	IX. Bericht des Aufsichtsrates	88
(50) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen	75	X. Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers	89
(51) Eigentümer der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft	76		
(52) Segmentberichterstattung	77		
(53) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	77		
(54) Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	78		
(55) Fremdwährungsvolumina	78		
(56) Nachrangige Vermögenswerte	78		

I. KONZERNERFOLGSRECHNUNG

in TEUR	Notes	2019	2018
la. Zinserträge aus AC- und FVOCI-Instrumenten		68.919	61.272
lb. Sonstige Zinserträge, zinsähnliche Erträge und laufende Erträge		17.348	19.530
II. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-29.522	-35.177
A. Zinsüberschuss	20	56.745	45.625
III. Kreditrisikovorsorge	21	693	5.075
B. Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		57.438	50.700
IV. Ergebnis aus At Equity-bilanzierten Unternehmen		-1.229	8.424
V. Provisionserträge	22	22.104	22.133
VI. Provisionsaufwendungen	22	-8.536	-7.870
VII.-VIII. Handelsergebnis	23	-2.699	910
IX. Finanzanlageergebnis	24	8	-198
X. Verwaltungsaufwendungen	25	-55.039	-53.051
XIa. Sonstige betriebliche Erträge	26	8.592	7.053
XIb. Sonstige betriebliche Aufwendungen	26	-5.097	-6.484
XIc. Sonstige Steuern	26	-1.505	-1.558
C. Jahresüberschuss vor Steuern		14.037	20.059
XII. Steuern vom Einkommen und Ertrag	27	-1.486	-4.236
D. Konzernjahresüberschuss		12.550	15.822

Gesamtergebnisrechnung

in TEUR	2019	2018
Konzernjahresüberschuss	12.550	15.822
Sonstiges Konzernjahresergebnis:		
Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können:		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ^{*)}	2.153	-414
Bonitätsbedingte Veränderungen der zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten	-386	1.529
Änderungen des Fair Values bei FVOCI-Eigenkapitalinstrumenten	-9.461	-47.119
Latente Steuern auf Posten direkt im Konzernkapital verrechnet ^{**)}	-136	12.477
Erfolgsneutrale Änderungen von At Equity-bilanzierten Unternehmen	1.006	-1.305
Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können:		
Erfolgsneutrale Änderungen von At Equity-bilanzierten Unternehmen	7.604	-81
Änderungen des Fair Values bei FVOCI-Schuldtiteln	4.251	-966
Im Konzerneigenkapital erfasste Beträge	4.251	-966
Latente Steuern auf Posten direkt im Konzernkapital verrechnet	-1.065	230
Sonstiges Konzernjahresergebnis	3.967	-35.648
Gesamtes Konzernjahresergebnis	16.517	-19.825
^{*)} hiervon von At Equity-bewerteten Unternehmen	1.557	-426
^{**)} hiervon von At Equity-bewerteten Unternehmen	-389	107

II. KONZERNBILANZ

Aktiva in TEUR	Notes	31.12.2019	31.12.2018
1. Barreserve	28	392.230	310.524
2. Forderungen an Kreditinstitute	29	210.117	237.192
3. Forderungen an Kunden	30	5.444.056	5.561.794
4. Risikovorsorgen	31	-7.917	-9.594
5. Handelsaktiva	32	880.116	849.871
6. Finanzanlagen	33	680.404	680.185
7. Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	33	50.178	87.403
8. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	34	60.801	37.463
9. Immaterielle Vermögensgegenstände	34	990	1.067
10. Sachanlagen	34	13.222	11.786
11. Sonstige Aktiva	35	44.221	2.304
12. Laufende Steuerforderungen	35		473
SUMME DER AKTIVA		7.768.417	7.770.470

Passiva in TEUR	Notes	31.12.2019	31.12.2018
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36	1.004.843	1.010.858
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37	1.743.799	1.753.636
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	38	4.308.402	4.324.151
4. Handelspassiva	39	98.351	92.844
5. Rückstellungen	40	37.977	38.240
6. Sonstige Passiva	41	35.259	20.116
7.1. Laufende Steuerverbindlichkeiten	41	1.901	
7.2. Latente Steuerverbindlichkeiten	42	14.550	14.444
8. Nachrangkapital	43	68.903	71.158
9. Eigenkapital	44	454.432	445.025
SUMME DER PASSIVA		7.768.417	7.770.470

III. ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	IAS 19-Rücklage	OCI-Rücklage¹⁾	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2019	14.567	30.739	404.017	-6.042	1.743	445.025
Veränderungen aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 16			29			29
angepasst 1.1.2019	14.567	30.739	404.047	-6.042	1.743	445.054
Erwerb/Veräußerung eigener Aktien	-1		-406			-407
Gewinnausschüttung			-3.426			-3.426
Sonstige ergebnisneutrale Veränderung ²⁾			-3.307			-3.307
Konzernjahresüberschuss			12.550			12.550
Sonstiges Konzernjahresergebnis			8.611	1.614	-6.258	3.967
Gesamtes Konzernjahresergebnis			21.161	1.614	-6.258	16.517
Stand 31.12.2019	14.566	30.739	418.069	-4.428	-4.515	454.432

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	IAS 19-Rücklage	AFS-Rücklage	OCI-Rücklage¹⁾	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2018	14.569	30.739	388.925	-5.732	37.265	0	465.766
Veränderungen aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 9			6.667		-37.265	35.695	5.098
angepasst 1.1.2018	14.569	30.739	395.592	-5.732	0	35.695	470.864
Erwerb/Veräußerung eigener Aktien	-2		-51				-53
Gewinnausschüttung			-5.961				-5.961
Konzernjahresüberschuss			15.822				15.822
Sonstiges Konzernjahresergebnis			-1.385	-310		-33.952	-35.648
Gesamtes Konzernjahresergebnis			14.437	-310		-33.952	-19.825
Stand 31.12.2018	14.567	30.739	404.017	-6.042	0	1.743	445.025

¹⁾ Für weitere Informationen zur OCI-Rücklage siehe Note (45).

²⁾ Für nähere Erläuterungen siehe Note (33).

IV. KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

in TEUR	2019	2018
Konzernjahresüberschuss	12.550	15.822
Im Konzernjahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten:		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen, Finanzimmobilien und Finanzanlagen	5.297	3.993
Erträge aus At Equity-bewerteten Unternehmen	-47	-8.423
Dotierungen/Auflösungen von Rückstellungen und Risikovorsorgen	1.733	13.913
Bewertungsergebnis FVPL	4.623	2.564
Gebuchte Dividenden	-7.572	-7.593
Gebuchter Zinsertrag	-78.696	-73.210
Veränderung abgegrenzte Zinsen Aktiva	-236	-149
Gebuchter Zinsaufwand	29.522	35.177
Gebuchter Ertragsteueraufwand	1.486	4.236
Veränderung Latente Steuern		725
Sonstige Veränderungen	-4.975	3.086
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	145.742	130.224
Handelsaktiva	37.000	19.679
Finanzimmobilien, Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen, Sonstige Aktiva	-29.621	558
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-22.192	-57.907
Verbriefte Verbindlichkeiten	-81.620	135.032
Rückstellungen, Sonstige Passiva, Steuerverbindlichkeiten, Handelspassiva	10.470	-10.051
Erhaltene Dividenden	9.822	10.343
Erhaltene Zinsen	83.814	78.845
Gezahlte Zinsen	-31.542	-38.543
Ertragssteuerzahlungen	-2.586	-4.236
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	82.972	254.085
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	233.655	730.323
Sachanlagen, Finanzimmobilien und Immateriellen Vermögensgegenständen	13	5
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-231.852	-794.960
Sachanlagen, Finanzimmobilien und Immateriellen Vermögensgegenständen	-632	-1.089
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1.184	-65.721
Dividendenzahlungen	-3.426	-5.961
Nachrangkapital		-2.000
Auszahlung für den Tilgungsanteil der Leasingverbindlichkeit	976	
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.450	-7.961
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	310.524	130.121
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	82.972	254.085
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1.184	-65.721
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.450	-7.961
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	392.230	310.524

V. ANHANG (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäftsfeldern zählen Geschäfte mit Ärzten und Freien Berufen, öffentlichen Institutionen (Bund, Land, Gemeinden, Sozialversicherungen, anerkannte Religionsgemeinschaften), gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern, Vertragsversicherungsunternehmen, Firmenkunden sowie geförderte Eigenheimfinanzierungen. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Leasing, Versicherungen und Immobilien angeboten.

Kernmarkt des Bankkonzerns ist das Bundesland Oberösterreich. Im Osten Österreichs ist die Bank durch einen Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Linz, Österreich, und ist im Firmenbuch Linz, Österreich (FN 157656y) eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Landstraße 38, 4010 Linz.

GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Der Bankkonzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der OÖ Landesholding GmbH mit Sitz in Linz.

Dieser Konzernabschluss wurde nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt und erfüllt auch die Voraussetzungen gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) in Verbindung mit § 245a UGB.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzerngesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb des Anhangs unter Punkt (52) dargestellt.

Der Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gemäß IFRS 7) ist in den Notes unter den Punkten (63) bis (68) dargestellt.

Die Genehmigung sowie die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses 2019 durch den Aufsichtsrat erfolgt am 22. April 2020.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) dargestellt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Rechnungslegung im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

(2) Angewandte IAS/IFRS- und SIC/IFRIC-Vorschriften

Der vorliegende Konzernabschluss wurde im Einklang mit den am 31. Dezember 2019 gültigen IAS/IFRS-Vorschriften, wie sie in der EU anwendbar sind, aufgestellt. Bei der Bilanzierung und Bewertung wurden grundsätzlich alle gültigen IAS- bzw. IFRS-Standards sowie Interpretationen des SIC bzw. IFRIC angewendet. Standards und Interpretationen, die erst ab dem 1. Jänner 2020 oder später anzuwenden sind, wurden nicht frühzeitig berücksichtigt.

Nachfolgend werden die im Geschäftsjahr erstmalig angewendeten Standards sowie neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen, die zum Bilanzstichtag bereits veröffentlicht waren, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind und im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewendet wurden, dargestellt:

Standard/Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
Änderungen zu IAS 28	Long-term Interests in Associates and Joint Ventures	1.1.2019	ja
IFRS 16	Leases	1.1.2019	ja
Änderungen zu IFRS 9	Prepayment Features with Negative Compensation	1.1.2019	ja
IFRIC 23	Uncertainty over Income Tax Treatments	1.1.2019	ja
Änderungen verschiedener Standards	Annual Improvements to IFRS Standards 2015-2017 Cycle	1.1.2019	ja
Änderungen zu IAS 19	Plan Amendment, Curtailment or Settlement	1.1.2019	ja
Änderungen zum Conceptual Framework	Amendments to References to the Conceptual Framework in IFRS Standards	1.1.2020	ja
Änderungen zu IAS 1 und IAS 8	Definition of Material	1.1.2020	ja
Änderungen zu IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7	Interest Rate Benchmark Reform	1.1.2020	ja
Änderungen zu IFRS 3	Business Combinations	1.1.2020	nein
IFRS 17	Insurance Contracts	1.1.2021	nein
Änderungen zu IAS 1	Presentation of Financial Statements: Classification of Liabilities as Current or Non-current		nein

Seit dem 1. Jänner 2019 wendet die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft den IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ an, wie er im Jänner 2016 vom IASB veröffentlicht wurde. Der neue Leasingstandard ersetzt den bisherigen Leasingstandard IAS 17 „Leasingverhältnisse“ sowie die zugehörigen Interpretationen IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“, SIC-15 „Mietleasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen“ und SIC-27 „Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen“. IFRS 16 regelt den Ansatz, die Bewertung sowie die Angabepflichten im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen.

Gemäß den Übergangsvorschriften des IFRS 16 wurde in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft der modifizierte retrospektive Ansatz gewählt, wonach die Angaben der Vergleichsperiode aus dem Geschäftsjahr 2018 nicht an die Regelungen des neuen Leasingstandards angepasst wurden.

Erläuternde Angaben bezüglich Leasingverhältnisse gemäß IFRS 16 werden unter Punkt (49) dargestellt.

Mit Ausnahme des Standards IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ ergeben sich durch die Anwendung der oben genannten Standards weder Auswirkungen auf den aktuellen Konzernabschluss noch auf künftige Konzernabschlüsse.

(3) Schätzungen, Ermessensentscheidungen und Beurteilungen des Managements

Zur ordnungsgemäßen vollständigen Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die die Angaben im Anhang und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Fair Values von Vermögenswerten inklusive At Equity-Bewertung und Verbindlichkeiten (sofern diese nicht direkt von Börsenkursen abgeleitet werden können), die Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen und Finanzimmobilien, Klassifizierung von Leasingverträgen, die Berechnung von Sensitivitäten sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen (Details siehe unter Punkt (48), Punkt (40), Punkt (21)). Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Bilanzierungswahlrechte werden unter anderem im Zusammenhang mit kurzfristigen Leasingverhältnissen und Leasingverträgen über geringwertige Vermögenswerte gemäß IFRS 16 (siehe dazu Punkt (15)), betreffend der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften gemäß IFRS 9 (siehe dazu Punkt (6b)), bei der Anwendung der Fair Value-Option bei finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie bei der erfolgsneutralen Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten gemäß IFRS 9 (siehe dazu Punkt (6a)) in Anspruch genommen.

(4) Konsolidierungskreis

Um festzustellen, ob ein Unternehmen zu konsolidieren ist, werden folgende Faktoren gemäß IFRS 10 überprüft:

- Zweck und Gestaltung des Unternehmens
- relevante Tätigkeiten und wie diese bestimmt werden
- ob der Konzern durch seine Rechte die Fähigkeiten hat, die relevanten Tätigkeiten zu bestimmen
- ob der Konzern die Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse hat und
- ob der Konzern die Fähigkeiten hat, seine Verfügungsgewalt so zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rückflüsse beeinflusst wird.

Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht der Konzern ein Unternehmen, wenn er direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt, ausgenommen es gibt Anzeichen, dass ein anderer Investor über die praktische Fähigkeit verfügt, die relevanten Tätigkeiten einseitig zu bestimmen. Einer oder mehrere der folgenden Faktoren deuten auf solche Anzeichen hin:

- Ein anderer Investor besitzt aufgrund einer Vereinbarung mit dem Konzern die Beherrschungsmöglichkeit über mehr als die Hälfte der Stimmrechte.
- Ein anderer Investor besitzt aufgrund gesetzlicher Regelungen oder einer Vereinbarung die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanzpolitik und der geschäftlichen Tätigkeiten der Beteiligung.
- Ein anderer Investor beherrscht die Beteiligung aufgrund seiner Möglichkeit zur Bestellung und Abberufung der Mehrheit der Vorstandsmitglieder oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans.
- Ein anderer Investor beherrscht das Unternehmen aufgrund seiner Möglichkeit, über die Mehrheit der abzugebenden Stimmrechte bei einer Sitzung der Vorstandsmitglieder oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans zu verfügen.

Bei der Beurteilung der Beherrschung werden auch potenzielle Stimmrechte berücksichtigt. Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt. Die Angemessenheit der getroffenen Konsolidierungsentscheidungen wird regelmäßig überprüft. Für die Überprüfung der Wesentlichkeit der einzelnen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen wurde die Vermögens- und Ertragslage ins Verhältnis mit den Konzernwerten gestellt.

Im Konzernabschluss sind neben dem Mutterunternehmen 3 Tochterunternehmen (2018: 3), an denen die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt 100 % (2018: 100 %) der Stimmrechte hält, einbezogen. Von diesen Unternehmen haben 3 ihren Sitz im Inland (2018: 3) und keine ihren Sitz im Ausland (2018: 0).

2 (2018: 2) wesentliche inländische assoziierte Unternehmen werden nach der At Equity-Methode bewertet.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurden die Anteile an der SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT mit dem Aktienkaufvertrag vom 2. Oktober 2019 an die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft veräußert. Durch den Verkauf der Anteile an der SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT ist das wesentlichste At Equity-bewertete Unternehmen im Konsolidierungskreis der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft abgegangen.

Zum 31. Dezember 2019 wurde die Beteiligungs- und Immobilien GmbH erstmals nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Durch die Erstkonsolidierung der Beteiligungs- und Immobilien GmbH wird die Gesellschaft nun als At Equity-bewertetes Unternehmen und nicht wie bisher als Finanzanlage ausgewiesen. Das Anteilsverhältnis wurde dadurch nicht verändert.

Für weitere Informationen zu den At Equity-bewerteten Unternehmen siehe Punkt (33).

10 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (2018: 12) mit untergeordneter Bedeutung für die Gesamtaussage der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert.

Der Bilanzstichtag bei den vollkonsolidierten Tochterunternehmen ist der 30.9. Der Bilanzstichtag bei den assoziierten Unternehmen ist bei der Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH und bei der Beteiligungs- und Immobilien GmbH der 30.9. Um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu gewährleisten, wurden abweichende Stichtage gewählt. Die Abschlüsse werden um die Auswirkungen bedeutender Geschäftsfälle oder Ereignisse zwischen dem Berichtsstichtag der Unternehmen am 30.9. und dem Konzernabschlussstichtag am 31.12. angepasst.

Eine vollständige Aufzählung der Tochterunternehmen sowie der assoziierten Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII (Anteilsbesitz). Sämtliche assoziierte Unternehmen und Tochterunternehmen sind nicht börsennotiert.

Es wurden im Geschäftsjahr keine Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3 vorgenommen.

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen und werden vollkonsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3. Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, die nach UGB-Grundsätzen mit den Rücklagen verrechnet wurden, wurden im Sinne des IFRS 1.15 in die IFRS-Eröffnungsbilanz übernommen.

Im Rahmen der Konsolidierung werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten eliminiert. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet – soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Assoziierte Unternehmen werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bewertet. Die Beurteilung der Werthaltigkeit erfolgt anlassbezogen. Liegen für derartige Beteiligungen keine beobachtbaren Marktpreise vor, wird für die Ermittlung des Marktwertes auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. Im Falle einer Unterdeckung wird ein Impairment in dieser Höhe vorgenommen.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert wurden, und Beteiligungen sind zum Marktwert (Fair Value) in den Finanzanlagen ausgewiesen.

(6) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Forderungen, Einlagen und begebene Schuldverschreibungen werden zum Entstehungszeitpunkt klassifiziert und bilanziert. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden erstmals am Handelstag in der Bilanz erfasst.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IFRS 9 in unserem Konzern umgesetzt wurden:

a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

IFRS 9 behält das gemischte Bewertungsmodell und führt drei grundsätzliche Bewertungskategorien: fortgeführte Anschaffungskosten (Amortised Cost, „AC“), erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value through Other Comprehensive Income, „FVOCI“) und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value through Profit & Loss, „FVPL“). Die Klassifikation basiert auf dem festgelegten Geschäftsmodell und der Gestaltung der

vertraglichen Geldflüsse des Finanzinstruments. Im Folgenden werden die einzelnen Bewertungskategorien näher erläutert:

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (Amortised Cost – AC)

Schuldinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn sie in einem Geschäftsmodell gehalten werden, dessen Zielsetzung die Vereinnahmung der vertraglichen Cashflows ist (Geschäftsmodell „Halten“), und ihre vertraglichen Zahlungsflüsse zu festgelegten Zeitpunkten zu Cashflows führen, bei denen es sich ausschließlich um Zins- und Tilgungszahlungen (Solely Payments of Principal and Interest, „SPPI“) auf den ausstehenden Kapitalbetrag handelt.

Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte stellen in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft die größte Bewertungskategorie dar.

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value through Profit & Loss – FVPL)

Schuldinstrumente, deren vertragliche Cashflows nicht dem SPPI-Kriterium entsprechen, werden automatisch zum FVPL bewertet. Bei der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft betrifft dies vor allem finanzielle Vermögenswerte, die mit inkongruenten Zinskomponenten ausgestattet sind (siehe Beschreibung im Abschnitt „SPPI-Beurteilung“).

Finanzinstrumente, die im Geschäftsmodell „Verkaufen“ gehalten werden, werden ebenfalls erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Meist wird für diese finanziellen Vermögenswerte erwartet, dass sie vor ihrer Fälligkeit verkauft werden oder die Entwicklung des Portfolios, in dem sie enthalten sind, wird auf Grundlage des Fair Values beurteilt. Dies sind vor allem solche finanziellen Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate), Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft macht von dem Wahlrecht Gebrauch, gewisse Schuldinstrumente bei der erstmaligen Erfassung in die FVPL-Kategorie zu widmen (Fair Value-Option). Diese werden aufgrund einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde (accounting mismatch).

In der Bilanz werden gehaltene finanzielle Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, als „Handelsaktiva“ ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasst und im Handelsergebnis ausgewiesen. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss dargestellt.

Als erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value through OCI – FVOCI)

Fremdkapitalinstrumente werden erfolgsneutral zum Fair Value (FVOCI) bilanziert, wenn ihre vertraglichen Cashflows SPPI-konform sind und sie innerhalb eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzungen sowohl die Vereinnahmung vertraglicher Cashflows als auch die Veräußerung von Vermögenswerten sind (Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“). Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Die Differenz zwischen dem Fair Value, zu dem die Vermögenswerte in der Bilanz ausgewiesen werden, und den fortgeführten Anschaffungskosten wird im Eigenkapital im Posten „OCI-Rücklage“ als kumuliertes sonstiges Ergebnis (Other Comprehensive Income, „OCI“) ausgewiesen. Die Veränderungen der Berichtsperiode werden in der Gesamtergebnisrechnung im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der OCI-Rücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für alle Investitionen in Eigenkapitalinstrumente macht die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft von dem Wahlrecht Gebrauch, diese zum FVOCI zu bewerten. Dieser im OCI erfasste Betrag wird nicht in die Gewinn- oder Verlustrechnung umgliedert. Lediglich Dividendenanprüche sind in der Gewinn- und Verlustrechnung darzustellen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Amortised Cost – AC)

Zu dieser Kategorie zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. In den Posten „Verbrieftete Verbindlichkeiten“ und „Kundenverbindlichkeiten“ sind jedoch auch finanzielle Verpflichtungen enthalten, die zum Fair Value bewertet wurden.

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Fair Value through Profit & Loss – FVPL)

Die Erfassung der Veränderung des eigenen Kreditrisikos für die jeweilige Berichtsperiode der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten muss jedoch im Sonstigen Ergebnis erfolgen. Bei der Berechnung des kumulierten OCI-Effektes wird die Differenz zwischen dem Barwert der Verbindlichkeit unter Anwendung des ursprünglichen Kreditrisikos zu Laufzeitbeginn und dem aktuellen Fair Value der Verbindlichkeit berechnet.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wendet die Möglichkeit an, gewisse finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in die FVPL-Kategorie zu designieren (Fair Value-Option), wenn eine solche Klassifizierung bilanzielle Inkongruenzen (accounting mismatch) beseitigt oder signifikant verringert, die zwischen ansonsten zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten derivativen Finanzinstrumenten, die mit diesen Verbindlichkeiten in Beziehung stehen, entstehen würden. Finanzielle Verbindlichkeiten in der Fair Value-Option werden in der Bilanz in ihrer ursprünglichen Bilanzposition ausgewiesen.

Außerdem werden derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche somit ebenfalls als FVPL kategorisiert sind. Diese werden in der Bilanz unter „Handelspassiva“ ausgewiesen und die Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

b) Hedge Accounting (HDFV)

Aus fix verzinsten verbrieften Verbindlichkeiten entstehen in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Fair Value-Risiken. Risikomanagementziel und -strategie ist es, dieses Fair Value-Risiko zu begrenzen. Dazu werden gemäß den Risikomanagementvorgaben Zinsswaps mit externen Banken abgeschlossen. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft designiert Sicherungsbeziehungen zwischen fix verzinsten Verbindlichkeiten als Grundgeschäfte und derivativen Finanzinstrumenten als Sicherungsinstrumente. Die derivativen Finanzinstrumente dienen zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken. Das abzusichernde Risiko ist, das durch die fix verzinsten verbrieften Verbindlichkeiten induzierte Fair Value-Risiko. Der Credit Spread ist nicht Teil der Sicherungsbeziehung. Aktuell werden nur sogenannte Micro-Hedges, welche 1:1 gegenläufig sind, dem Hedge Accounting zugeordnet. Es werden Receiver-Zinsswaps und Receiver-Zinswährungsswaps als Sicherungsinstrumente für fix verzinsten Verbindlichkeiten eingesetzt.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft wird diese formal festgelegt und dokumentiert. Es wird beabsichtigt, die Sicherungsbeziehung mit den Grundgeschäften ab dem Abschlusszeitpunkt des Derivats zu bilden und diese Absicht bis zum Auslaufen des Derivats durchzuhalten. Die Messung der Effektivität erfolgt prospektiv und somit lediglich nach dem Critical Terms Match, da die wesentlichen Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft übereinstimmen, welches einer Hedge Ratio von 1 entspricht. Somit kann von einer sehr hohen Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung ausgegangen werden.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft betreibt ausschließlich Fair Value Hedging, welches gemäß IFRS 9 bilanziert wird. Die Fair Value Änderung von derivativen Finanzinstrumenten wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis dargestellt. Die Fair Value Änderung des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zugerechnet wird, wird ebenfalls im Handelsergebnis erfasst. Die derivativen Finanzinstrumente werden in den Bilanzpositionen „Handelsaktiva“ und „Handelspassiva“ ausgewiesen. Die Grundgeschäfte sind in den Bilanzpositionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ und „Verbrieftete Verbindlichkeiten“ enthalten.

c) Ausbuchung von Finanzinstrumenten und Behandlung vertraglicher Modifikation

Im Rahmen des laufenden Kreditgeschäfts kann es zu Neuverhandlungen oder Änderungen vertraglicher Bedingungen kommen, die sich auf die vertraglichen Zahlungen auswirken. Bei jeder Vertragsänderung wird anhand eines vordefinierten Kriterienkataloges geprüft, ob und um welche Art von Modifikation es sich handelt.

Vertragsanpassungen, die zu einer substantiellen Änderung der Vertragsbedingungen führen:

Die quantitative Beurteilung, ob eine Vertragsänderung substantiell ist oder nicht, erfolgt auf Basis eines Barwerttestes, indem die Barwerte der ursprünglich vereinbarten Zahlungsströme mit den neu vereinbarten vertraglichen werden. Die Berechnung des Barwerts erfolgt dabei auf Basis des ursprünglich vereinbarten Effektivzinssatzes. Eine substantielle Modifikation liegt im Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ab einer Barwertdifferenz von mehr als 10 % vor.

Zusätzlich führen folgende qualitative Änderungen der Vertragsbedingungen zur Ausbuchung des ursprünglichen finanziellen Vermögenswertes und zur Einbuchung des neuen Vermögenswertes zum Fair Value:

- Änderung vertraglicher SPPI-Kriterien, die zu einer geänderten Bewertung führen
- Finanzierung wird nachrangig gestellt
- Kreditnehmerwechsel bzw. Entlassung

Der Fair Value entspricht dabei dem offenen Saldo, da die vertraglichen Anpassungen immer zu marktkonformen Konditionen erfolgen. Die Ausbuchung noch nicht amortisierter Transaktionskosten führt zu einem Abgangsergebnis, welches im Finanzanlageergebnis ausgewiesen wird.

Wird ein Vermögenswert aufgrund von Vertragsanpassungen aus- und eingebucht, erfolgt zu diesem Zeitpunkt eine Neuklassifizierung sowie eine Neubestimmung der Kreditqualität und somit eine Zuordnung in der Stufe 1. Ist der Vermögenswert zum Zeitpunkt der Ausbuchung jedoch ausgefallen, ist dieser als POCI (Purchased or Originated Credit Impaired, „POCI“) einzustufen. Ist der Vermögenswert allerdings als zur Gänze voll werthaltig anzusehen, so wird dieser lediglich der Stufe 3 zugeordnet.

Vertragsanpassungen, die nicht zu einer substantiellen Änderung der Vertragsbedingungen führen:

Bei nicht substantiellen Modifikationen erfolgen eine Anpassung des Bruttobuchwertes und die erfolgswirksame Erfassung eines Modifikationsgewinnes oder -verlustes im Finanzanlageergebnis. Der neue Buchwert entspricht dabei dem Barwert der neu verhandelten oder geänderten Cashflows, abgezinst zum ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Die Höhe der Buchwertanpassung bzw. des Modifikationsergebnisses ergibt sich aus der Gegenüberstellung des aktuellen Buchwertes mit dem neu berechneten.

Angefallene Kosten oder Gebühren führen zu einer Anpassung des Buchwerts des geänderten finanziellen Vermögenswertes und werden, wie auch das Modifikationsergebnis, über die Restlaufzeit amortisiert.

d) SPPI-Beurteilung

Es wurden nicht-SPPI-schädliche Standardprodukte und Standardverträge bzw. Klauseln definiert. Für Individualverträge bzw. Vereinbarung einer SPPI-schädlichen Zinsvereinbarung ist eine gesonderte Prüfung und eine andere Bewilligungszuständigkeit vorgesehen.

Ein Großteil der Verträge im geförderten Wohnbau enthält vom Landesgesetzgeber Oberösterreich vorgegebene Zinssatzvereinbarungen, die allesamt in der AC-Kategorie fortgeführt werden. Kredite und Darlehen mit modifizierten Zahlungsbedingungen wurden einem qualitativen und quantitativen Benchmarktest unterzogen. Im Ergebnis bleiben in der Regel als nicht-SPPI-konform nur Darlehen und Kredite mit einer Zinssatzvereinbarung auf UDRB-Basis übrig.

e) Beurteilung des Geschäftsmodells

Die Klassifikation basiert auf den festgelegten Geschäftsmodellen, in deren Rahmen die Vermögenswerte gehalten werden. Ausgehend von der bestehenden Segmentberichterstattung wurden gemäß der strategischen Ausrichtung, der Ertragsverantwortung und -steuerung sowie der Risikoüberwachung und -steuerung die Portfolios definiert und die Geschäftsmodelle festgelegt. 2019 kam es zu keiner Änderung des Geschäftsmodells.

Die Segmente „Retail und Wohnbau“ sowie „Großkunden“ bilden im Wesentlichen das Kreditgeschäft der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ab und verfolgen als Portfolios das Geschäftsmodell „Halten“. Ziel ist, die vertraglichen Zahlungsströme bis zum Ende der Laufzeit zu vereinnahmen (Solely Payments of Principal and Interest, „SPPI“).

Im Segment „Financial Markets“, unter das im Wesentlichen die Wertpapier-Eigenbestände sowie Geldmarktgeschäfte subsummiert sind, wurden die Portfolios und Geschäftsmodelle gemäß Verwendung und Ziel definiert. Im Portfolio „Treasury Veranlagung“ sowie „Liquidität Grundstock“ wird das Geschäftsmodell „Halten“ verfolgt. Ziel ist, die vertraglichen Zahlungsströme bis zum Ende der Laufzeit zu vereinnahmen. Das Portfolio „Liquidität Ausgleich“ dient zur Aussteuerung der Liquidität und verfolgt als Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“.

Ziel des Portfolios „Kleines Handelsbuch“ ist die Erwirtschaftung von Erträgen durch Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten und verfolgt naturgemäß das Geschäftsmodell „Verkaufen“. Dieses Portfolio wird nur in sehr eingeschränktem Ausmaß genutzt und wird erfolgswirksam zum FVPL bewertet. Es besteht zum 31. Dezember 2019 ein Volumen in Höhe von TEUR 0 (2018: TEUR 0).

Sowohl in den Kredit- als auch Wertpapierbeständen, welche die Kriterien für eine AC- oder FVOCI-Bewertung erfüllen, wird im Fall ergänzender Derivate zur Vermeidung von Bewertungsinkonsistenzen die sogenannte Fair Value-Option gezogen. Dies führt zu einer erfolgswirksamen FVPL-Bewertung. Verkäufe als Folge einer Erhöhung des Ausfallrisikos, nahe des Fälligkeitstermins des Finanzinstruments sowie seltene Verkäufe aufgrund nicht wiederkehrender Ereignisse wie regulatorischer, steuerlicher Änderungen oder Aufgabe eines Teilportfolios, sogenannte unschädliche Verkäufe, werden nicht im Widerspruch mit dem Geschäftsmodell „Halten“ gesehen.

Überblick der Portfolios und Geschäftsmodelle der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft

Segment	Portfolio	Geschäftsmodell
Großkunden	Großkunden	Halten
Retail und Wohnbau	Retail und Wohnbau	Halten
Financial Markets	Treasury Veranlagung	Halten
	Liquidität Grundstock	Halten
	Liquidität Ausgleich	Halten und Verkaufen
	Kleines Handelsbuch	Verkaufen

(7) Eingebettete Derivate

Unter eingebetteten Derivaten sind Derivate zu verstehen, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem verbunden sind. Die Trennung der originären Finanzinstrumente ist nur auf der Passivseite möglich. Sie werden vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstruments. Eine weitere Möglichkeit ist die Bilanzierung des gesamten Vertrages zum Fair Value. Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates jedoch eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt und das hybride Finanzinstrument nach den allgemeinen Vorschriften bewertet. In der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft sind die eingebetteten Derivate in der Regel immer eng mit dem Trägerkontrakt verbunden.

(8) Währungsumrechnung

Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden gemäß IAS 21 zum Bilanzstichtag mit marktgerechten Kassakursen in Euro umgerechnet.

(9) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Eine Aufrechnung erfolgt gemäß IAS 32.42 nur insoweit, als ein durchsetzbares Recht darauf besteht und die Aufrechnung dem tatsächlich erwarteten Ablauf des Geschäftes entspricht.

(10) Risikovorsorgen

Die Regelungen zur Wertminderung werden auf

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte
- als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und auf
- außerbilanzielle Verpflichtungen wie Kreditzusagen und Finanzgarantien sowie Leasingforderungen angewendet.

Stufenweiser Ansatz zur Ermittlung der erwarteten Kreditausfälle

Das Wertminderungsmodell, ein Modell der erwarteten Verluste (expected loss model), sieht tendenziell eine frühe Bestimmung und Vorsorge für mögliche Verluste vor. Im Fokus stehen drei Stufen, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen:

- Stufe 1 umfasst dabei alle neuen Finanzinstrumente sowie jene Positionen für die seit Zugang des Finanzinstrumentes keine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität stattgefunden hat. Für diese Positionen muss eine Risikovorsorge in Höhe des erwarteten 12-Monats-Verlustes (Barwert der erwarteten Zahlungsausfälle, die aus möglichen Ausfallereignissen innerhalb der nächsten 12 Monate nach dem Abschlussstichtag resultieren) gebildet werden. Die Zinsvereinnahmung erfolgt auf Basis des Bruttobuchwertes.
- In Stufe 2 werden all jene Finanzinstrumente transferiert, für die eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang stattgefunden hat. Für diese Positionen muss eine Risikovorsorge in Höhe des über die gesamte Restlaufzeit des Instruments erwarteten Verlustes (Barwert der erwarteten Zahlungsausfälle infolge aller möglichen Ausfallereignisse über die Restlaufzeit des Finanzinstrumentes) gebildet werden. Die Zinsvereinnahmung erfolgt ebenfalls auf Basis des Bruttobuchwertes.
- Stufe 3 beinhaltet schließlich alle ausgefallenen Finanzinstrumente. Für diese Positionen wird ebenfalls eine Risikovorsorge in Höhe des über die gesamte Restlaufzeit erwarteten Verlustes gebildet. Die Zinsvereinnahmung erfolgt auf Basis des Nettobuchwertes (Unwinding).
- Für finanzielle Vermögenswerte, die bereits bei ihrem erstmaligen Ansatz in der Bilanz wertgemindert sind (Purchased or Originated Credit Impaired, „POCI“), wird das Drei-Stufen-Modell nicht angewendet. Sie werden von Beginn an in Stufe 3 erfasst. Im Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gab es zum Stichtag keine POCI-Assets.

Positionen des Wertpapiereigenbestandes bilden nach Maßgabe der Bonität, des impliziten Credit Spreads oder der Abweichung von Tageskurs zu Einstandskurs den Umfang für den regelmäßigen Frühwarntest. Diese Positionen werden einer internen Analyse unterzogen und im Bedarfsfall als impaired assets behandelt.

Für die Beteiligungen erfolgt eine interne Analyse auf Basis von Unternehmenswertgutachten, Jahresabschlüssen und Börsenkursen. Anhand dessen sowie bei objektiven Hinweisen auf Wertminderungen, werden die Beteiligungen im Bedarfsfall als impaired assets behandelt.

Die Verlustfassung des gesamten über die Restlaufzeit erwarteten Verlusts muss für Instrumente vorgenommen werden, deren Ausfallrisiko sich seit Zugang signifikant erhöht hat. Dasselbe gilt unabhängig von einer Erhöhung des Ausfallrisikos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und aktive Vertragsposten, welche keine signifikante Finanzierungskomponente gemäß IFRS 15 begründen. Außerdem kann ein Unternehmen ein Bilanzierungswahlrecht ausüben, für alle aktiven Vertragsposten und/oder Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, welche ein Finanzungsverhältnis gemäß IFRS 15 begründen, stets den gesamten über die Restlaufzeit erwarteten Verlust zu erfassen. Dasselbe Wahlrecht besteht auch für Leasingforderungen. Im Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wird dieses Wahlrecht nicht ausgeübt. Für alle anderen Finanzinstrumente werden die erwarteten Verluste in Höhe des erwarteten 12-Monats-Verlusts erfasst.

Signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos

Mit Ausnahme finanzieller Vermögenswerte, die bereits eine Wertminderung bei Zugang aufweisen, wird die Verlustfassung für Finanzinstrumente in Höhe des Barwerts des über die Restlaufzeit erwarteten Verlusts vorgenommen, wenn das Ausfallrisiko des Instruments sich seit Zugang signifikant erhöht hat.

Die Beurteilung, ob sich das Ausfallrisiko signifikant erhöht hat, beruht auf einem Anstieg der Ausfallwahrscheinlichkeit seit Zugang. Die Regelungen beinhalten außerdem die widerlegbare Vermutung, dass sich das Ausfallrisiko seit dem Zugang des Instruments signifikant erhöht hat, wenn vertragliche Zahlungen seit mehr als 30 Tagen überfällig sind.

In den Regelungen von IFRS 9 ist vorgesehen, dass eine Rückkehr zum erwarteten 12-Monats-Verlust erfolgt, wenn sich das Ausfallrisiko seit Zugang des Instruments zunächst signifikant erhöht, die Erhöhung sich in späteren Perioden jedoch wieder umkehrt (das heißt, wenn aus kumulativer Sicht das Ausfallrisiko nicht signifikant höher ist als bei Zugang).

Transferkriterien zum Stufenübergang

Zur Bestimmung der Verschlechterung der Ausfallwahrscheinlichkeit und dem damit verbundenen Transfer von Stufe 1 in Stufe 2 werden in der Regel drei Komponenten betrachtet: ein quantitatives Kriterium, ein qualitatives Kriterium und ein Backstop-Kriterium.

Für jedes Finanzinstrument werden die Kriterien nacheinander überprüft. Schlägt ein Kriterium an, erfolgt beim quantitativen Kriterium ein Transfer des Finanzinstrumentes in Stufe 2, beim Backstop-Kriterium erfolgt der Transfer aller Finanzinstrumente des Kunden in Stufe 2.

Wesentliche „Rating-Events“ führen zu einer umgehenden Rating-Evaluierung gemäß der internen Rating-Modelle. Da in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft die durch IFRS 9 verlangten Kriterien gut durch die Ratingsysteme abgedeckt sind, entfällt die Überprüfung der qualitativen Verschlechterung und die Transferlogik beruht nur auf dem quantitativen Kriterium sowie dem Backstop-Kriterium.

Das quantitative Kriterium gilt als der primäre Indikator, ob eine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos seit Zugang des Finanzinstrumentes stattgefunden hat. Es umfasst die Bestimmung der Verschlechterung des Kreditrisikos auf Basis einer relativen und einer absoluten Schranke. Es wird die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit zum Zugangszeitpunkt mit der PD (Probability of Default) zum Reporting-Stichtag verglichen. Da IFRS 9 erwartet, dass in den PDs zukunftsorientierte Information enthalten ist, wird der Vergleich auf Basis der kumulierten Lebensdauer-PDs für die restliche Laufzeit der Geschäfte durchgeführt.

Zur Abbildung der Erwartung der kumulierten PD der Restlaufzeit des Finanzinstrumentes wird die kumulierte Forward-Lebensdauer-PD des Zugangszeitpunktes verwendet. Diese wird dann mit der kumulierten PD zum Reporting-Stichtag verglichen.

Diese PDs bilden die Grundlage für den Vergleich, ob eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang des Finanzinstrumentes stattgefunden hat, wobei der Vergleich für jedes Finanzinstrument einzeln durchgeführt wird und sowohl die relative als auch die absolute Änderung der Lebensdauer-PD eine Rolle spielt.

Im relativen Kriterium wird das Verhältnis der erwarteten kumulierten PD zum Zugangszeitpunkt mit der aktuellen kumulierten PD verglichen, welche zum Reporting-Zeitpunkt beobachtet wird. Wenn dieses Verhältnis einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, bedeutet das, dass sich die PD dieses Finanzinstrumentes aufgrund des relativen Vergleichs signifikant seit Zugang erhöht hat. Dieser Schwellenwert für das relative Kriterium wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft mit 200 % angesetzt, was einer Verdoppelung der PD seit Zugang entspricht.

Zusätzlich zum relativen PD-Vergleich wird auch die absolute Änderung der PD kontrolliert. Die Messung basiert auf denselben kumulierten Lebensdauer-PDs wie im relativen Kriterium, wobei für den absoluten Vergleich die Differenz der PDs gemessen wird. Da im absoluten Kriterium die Differenz gemessen wird, werden die kumulierten Lebensdauer-PDs durch Division mit der Restlaufzeit auf Jahresebene herunter gebrochen. Diese Anpassung ist notwendig, um den Vergleich unabhängig von der Lebensdauer eines Finanzinstrumentes durchführen zu können.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat sich entschlossen, die „low credit risk exemption“ nicht anzuwenden und stattdessen eine absolute Schranke zu verwenden, durch die es möglich ist, auch im Investment Grade-Bereich in Stufe 2 zu migrieren. Das absolute Kriterium wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft mit 0,5 % festgelegt. Hintergrund des absoluten Kriteriums ist, dass Veränderungen in Höhe von wenigen Basispunkten, die in den sehr guten Ratingklassen eine Verdoppelung der PD bedeuten können, nicht als signifikante Veränderung gesehen werden.

Zur Bestimmung, ob für ein Finanzinstrument eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang laut dem quantitativen Kriterium beobachtet werden konnte, muss eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität sowohl im relativen Kriterium als auch im absoluten Kriterium gemessen werden.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft verwendet die 30 Tage Überfälligkeit-Schranke (Backstop-Kriterium) als zusätzliche Indikation, dass eine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos seit Zugang des Finanzinstruments stattgefunden hat und alle Finanzinstrumente eines Kunden, für den eine Forderung mehr als 30 Tage überfällig ist, werden in Stufe 2 transferiert.

Für den Transfer von Stufe 2 in Stufe 3 wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft auf die allgemein gültige Definition des Ausfalls laut Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 („CRR“) zurückgegriffen, demgemäß folgende Risikopositionen als ausgefallen gelten:

- Alle Risikopositionen, bei denen die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten gegenüber der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und seinen Tochtergesellschaften ohne Sicherheitenverwertung vollständig begleichen wird und
- alle Risikopositionen gegenüber der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und seinen Tochtergesellschaften, bei denen eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners mehr als 90 Tage überfällig ist. Die Wesentlichkeit einer überfälligen Verbindlichkeit wird anhand folgender Schwellwerte beurteilt: 2,5 % im Verhältnis zum Gesamtwert sämtlicher bilanzieller Risikopositionen und mindestens EUR 250.

In Stufe 3 werden somit auch finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität ausgewiesen. In Stufe 3 wird zwischen signifikanten und nicht signifikanten Forderungen unterschieden. Jene Kreditnehmer mit einem Obligo größer TEUR 400 gelten als signifikant. Die Höhe der Wertberichtigung wird mittels DCF-Schätzung ermittelt und ergibt sich aus der Differenz zwischen Buchwert und Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Bei nicht signifikanten Forderungen kommt eine standardisierte Methode zum Einsatz.

Abschreibungsgrundsätze

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft schreibt einen finanziellen Vermögenswert in der Regel erst dann ab, sobald feststeht, dass keine Ansprüche auf die jeweiligen Cashflows aus dem Vermögenswert mehr bestehen, das heißt wenn:

- die Sicherheiten vollständig verwertet wurden bzw. nicht werthaltig sind und/oder
- der unbedingte Verzicht/Teilverzicht auf die Forderungen ausgesprochen wurde und/oder
- mit Geldeingängen auf die Restforderung nach angemessener Einschätzung nicht mehr zu rechnen ist.

Eine Abschreibung erfolgt auch, wenn die Forderung uneinbringlich ist und die Bank zur Entscheidung kommt, keine Maßnahmen mehr zu setzen, da davon auszugehen ist, dass diese keinen die Kosten übersteigenden Erfolg erwarten lassen. Unter Abschreibungen fallen sowohl direkte Abschreibungen als auch der Verbrauch einer Risikovorsorge. Im Zuge der Abschreibung werden der Bruttobuchwert des Vermögenswerts und der zugehörige Stand an Risikovorsorge gleichermaßen reduziert.

Finanzielle Vermögenswerte, die bereits abgeschrieben sind, aber noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, werden in einer Evidenzliste in der Problemerkreditbetreuung weitergeführt. Der vertragsrechtlich noch ausstehende Betrag zum Stichtag wird als unwesentlich eingestuft.

Sollte eine abgeschriebene Forderung zu künftigen Eingängen führen, wird dies – im Gegensatz zu einer Verminderung der Risikovorsorge (Wertaufholung) bei wertberichtigten Forderungen – als außerordentlicher Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kann eine außergerichtliche Lösung für eine bestehende Forderung nicht erzielt oder umgesetzt werden, wird in Fällen evidenter Unwirtschaftlichkeit wie folgt differenziert: Kann ein Titel herbeigeführt werden, wird dann von Exekutionsführung bzw. -fortsetzung abgesehen und es erfolgt eine Übergabe zum Dubioseninkasso. Kann schon ein Titel nicht wirtschaftlich erlangt werden wird die Forderung ohne weitere Veranlassung abgeschrieben. Hierbei liegen insbesondere folgende Ursachen vor:

- keine Zustellbarkeit
- es bestehen vergleichbare kostentreibende Verwertungserschwernisse oder
- es kann aus sonstigen Gründen Kostendeckung nicht angenommen werden, weil keine kostendeckenden Sicherheiten vorliegen bzw. kein kostendeckendes Vermögen oder Einkommen bekannt ist oder
- es ist im Falle exekutiver Gehaltspfandrangvormerkung mit keinen Eingängen zu rechnen.

(11) Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese zu einem bestimmten Termin und einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte werden aus der Bilanz nicht ausgebucht, sondern nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet, da alle wesentlichen Chancen und Risiken beim Pensionsgeber verbleiben. In Höhe der erhaltenen Liquidität wird eine Verbindlichkeit gebucht.

Wertpapierleihgeschäfte werden gemäß dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IFRS 9 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet.

Bei unechten Pensionsgeschäften besteht für den Pensionsgeber zwar die Verpflichtung, die Vermögenswerte zurückzunehmen, nicht jedoch das Recht, diese zurückzufordern. Der Pensionsnehmer allein entscheidet über die Rückübertragung. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Die dabei entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen bilanziert und entsprechend bewertet.

Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(12) Handelsaktiva

Unter Handelsaktiva werden Wertpapiere des Handelsbestandes sowie derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert ausgewiesen und zu deren beizulegendem Zeitwert bewertet. Für die Ermittlung des Fair Value werden neben Börsenkursen auch Kurse von Bloomberg herangezogen. Sind derartige Kurse nicht vorhanden, so werden Werte auf Basis von Barwertberechnungen oder Optionspreismodellen verwendet. Marktübliche Kauf- und Verkaufsgeschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt bzw. ausgebucht. Darüber hinaus erfolgt in diesem Posten der Ausweis der Nostro-Wertpapiere, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert – sowohl zwingend als auch designiert – eingestuft wurden. Weiters wird auf die in Punkt (48) beschriebenen Bewertungstechniken verwiesen.

(13) Immaterielles Anlagevermögen

Der Posten Immaterielles Anlagevermögen umfasst ausschließlich erworbene Software und Lizenzrechte. Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten reduziert um die planmäßigen Abschreibungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer beträgt für Standard- und sonstige Software 4 Jahre. Sofern der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung.

(14) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Sachanlagen

Unter „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Finanzimmobilien)“ werden solche Immobilien ausgewiesen, die zur Vermietung und Verpachtung oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden sowie die aktivierten Nutzungsrechte gemäß IFRS 16 aus Finanzimmobilien. Falls die Immobilie teilweise selbst genutzt wird, werden die Teile getrennt bilanziert, wenn diese gesondert verkauft werden können. In Bau befindliche Liegenschaften mit dem gleichen erwarteten Zweck wie bei Finanzimmobilien werden wie Finanzimmobilien behandelt.

Finanzimmobilien und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswertes.

Die Nutzungsdauer stellt sich wie folgt dar:

Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	20 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 – 20
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	10
EDV-Hardware	3

Bei Wertminderungen wird gemäß IAS 36 auf den höheren der beiden Vergleichswerte (Fair Value abzüglich Veräußerungskosten sowie Nutzungswert) abgeschrieben. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung erfolgt die Zuschreibung bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten.

Für die in Level 3 eingestufteten Finanzimmobilien werden branchenübliche Wertgutachten bzw. Barwertberechnungen erstellt. Der Marktwert wird je nach Verwendung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie mittels Ertragswert-, Sachwert- bzw. Vergleichswertverfahren ermittelt. Die wesentlichen Inputfaktoren stellen je nach zweckmäßig erachteter Bewertungsmethode die dem Objekt zurechenbaren Erträge und Aufwendungen, Zustand und Lage des Objektes, vergleichbare Vermögenswerte sowie Zinssätze dar.

(15) Leasingverhältnisse

In der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurden Leasingvereinbarungen, die gemäß IAS 17 und IFRIC 4 als Leasingverhältnis klassifiziert wurden, als solche für IFRS 16 übernommen.

Leasingnehmer

Für den Leasingnehmer sieht IFRS 16 ein Bilanzierungsmodell vor, nach welchem sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sind. Die einzige Ausnahme bildet das Wahlrecht kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverträge über geringwertige Vermögenswerte weiterhin in Höhe der laufenden Entgelte ergebniswirksam zu bilanzieren.

Für Leasingvereinbarungen, die gemäß IAS 17 als Operating-Leasingverhältnisse eingestuft wurden, wurde zum Zeitpunkt der Erstanwendung des neuen Leasingstandards unter Berücksichtigung des Grenzfremdkapitalzinssatzes des Leasingnehmers ein Nutzungsrecht bzw. eine Leasingverbindlichkeit in der Bilanz angesetzt. Der Ausweis der Nutzungsrechte erfolgt in der Bilanz als Sachanlagen bzw. als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Die Leasingverbindlichkeiten werden in den sonstigen Verbindlichkeiten dargestellt.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft verzichtet gemäß den Erleichterungsbestimmungen des IFRS 16 bei Leasingverhältnissen mit einer Restlaufzeit von weniger als zwölf Monaten und bei Leasingverträgen, denen ein Vermögenswert von geringem Wert (Neuwert < TEUR 5) zugrunde liegt auf einen Ansatz. Für diese Leasingverhältnisse werden weiterhin die laufenden Entgeltzahlungen im Rahmen der Verwaltungsaufwendungen dargestellt.

Leasinggeber

Der Leasinggeber unterscheidet für Bilanzierungszwecke weiterhin zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingvereinbarungen. Dabei werden Leasingverhältnisse nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Finanzierungs-Leasing: Leasinggegenstände, werden beim Leasinggeber unter den Forderungen mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden, periodischen Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt ist, vereinnahmt.

Operating-Leasing: Leasinggegenstände, werden beim Leasinggeber unter Sachanlagen bzw. Finanzimmobilien ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

(16) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung sowie die Zahlung gegenüber den jeweiligen Finanzbehörden geleistet werden. Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Die Ermittlung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden. Die bilanzierten Steueransprüche und -verbindlichkeiten berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Differenzen). Es handelt sich hierbei um eine vorläufige Berechnung der Steueransprüche und -verbindlichkeiten.

Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Latente Steuern werden nicht abgezinst.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf ergebnisneutral bewertete Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung ergebnisneutral im Sonstigen Konzernergebnis.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist Gruppenmitglied der Gruppenträger-Beteiligungsgemeinschaft gemäß § 9 KStG zwischen der OÖ Landesholding GmbH und der Hypo Holding GmbH. Das steuerliche Ergebnis eines jeden Gruppenmitgliedes wird entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen nach Maßgabe des § 9 KStG von Stufe zu Stufe an das jeweils unmittelbar bzw. maßgeblich übergeordnete Gruppenmitglied – ist dies der Gruppenträger, dann an den Gruppenträger – bis zum Gruppenträger weitergeleitet. Der konsolidierte Betrag des tatsächlichen und latenten Steueraufwandes wird mittels Belastungsmethode („stand-alone“-Methode) auf die Gruppenmitglieder aufgeteilt. Das Steuerumlagen-Verrechnungskonto gegenüber der Beteiligungsgemeinschaft weist zum 31. Dezember 2019 eine Verbindlichkeit (2018: Forderung) mit einem Saldo von TEUR 395 (2018: TEUR 1.845) aus.

(17) Rückstellungen

Die Rückstellungen für das Sozialkapital beinhalten die Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen inklusive Zuschüsse zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen und Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko. Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden nach dem Anwartschaftsansammlungsverfahren gebildet.

In der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft haben 6 (2018: 7) aktive Dienstnehmer und 13 (2018: 14) Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Für alle übrigen aktiven Dienstnehmer wurde ein beitragsorientierter Pensionskassenvertrag abgeschlossen.

Nach Verstreichen des Abfertigungszeitraums nach erfolgter Pensionierung erhalten die Begünstigten einen Versicherungszuschuss in Höhe von 50 % der Versicherungsprämie zur privaten Gruppenkrankenversicherung.

Das österreichische Arbeitsrecht sieht bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Dazu zählt auch die Beendigung des Dienstverhältnisses infolge des Pensionsantritts. Dieser Abfertigungsanspruch gilt für alle Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Für diese Ansprüche hat der Bankkonzern eine Abfertigungsrückstellung gemäß IAS 19 gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für diese Mitarbeiter werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Jedem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit 1,5 bzw. 2,5 Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu.

Dem Sozialkapital steht kein besonderes Vermögen oder Funding gegenüber. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand dargestellt.

Diese leistungsorientierten Versorgungspläne sollen die versicherungsmathematischen Risiken wie Zinsrisiken, Kostentrends oder demografische Risiken wie Sterbewahrscheinlichkeit und Arbeitnehmerfluktuation sowie Anlage- und Marktrisiken abdecken. Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgte unter versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß 1,25 % (2018: 2,0 %)
- Jährliche Valorierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 3,5 % (2018: 3,5 %) bei den Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko

- Jährliche Valorisierungen der laufenden Pensionszahlungen 1,5 % (2018: 1,5 %) bzw. der laufenden Leistungen zu den Zuschüssen zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen 1,0 % (2018: 1,0 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Bei allen aktiven Dienstnehmern wurde das frühestmögliche Pensionsantrittsalter unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen und Übergangsregelungen herangezogen.
- Sterbetafeln für Angestellte: Pensionstafeln „AVÖ 2018-P: Rechnungslegungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“

Die Festlegung des Rechnungszinsfußes erfolgte auf Basis der Zinsbandbreite für eine durchschnittliche Laufzeit von 10 – 15 Jahren. IAS 19 verlangt die Anwendung von stichtagsaktuellen Zinssätzen, die aus laufzeitadäquaten, erstrangigen Unternehmensanleihen abgeleitet werden. Als erstrangig werden Anleihen angesehen, die bei Standard and Poor's mit AA bzw. bei Moody's mit Aa2 oder besser bewertet werden. Da in der Eurozone kein liquider Markt für erstrangige Anleihen mit sehr langen Laufzeiten vorliegt, werden die Zinssätze für lange Laufzeiten durch Extrapolation der aktuellen Marktzinssätze entlang der Zinsstrukturkurve geschätzt.

Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters wurden jährliche dienstzeitabhängige Raten für vorzeitige Beendigungen des Dienstverhältnisses basierend auf internen Statistiken zu dienstzeitabhängigen Fluktuationsraten angesetzt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Anpassung versicherungsmathematischer Annahmen werden im Sonstigen Konzernergebnis in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst – darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Bei wesentlichen Zinseffekten werden die Rückstellungen abgezinst und mit ihrem Barwert angesetzt.

(18) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis enthalten. Aktuell werden keine derartigen Geschäfte abgewickelt.

(19) Garantien – Eventualschulden

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantgeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantgeber Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich linearer Auflösung, mit der die Garantief provision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und im Periodenergebnis vereinnahmt wird, und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

Eventualschulden sind Verpflichtungen, deren Bestand noch von Bedingungen abhängt oder deren Höhe oder Fälligkeit so ungewiss ist, dass die Erfassung einer Rückstellung unterbleibt. Erläuternde Angaben diesbezüglich sind unter Punkt (57) angeführt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNERFOLGSRECHNUNG

(20) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst, solange mit der Einbringlichkeit der Zinsen gerechnet wird. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (meist zinsähnliche Berechnung nach Zeitablauf oder Höhe der Forderung), den zinsähnlichen Erträgen zugerechnet. Ergänzend werden Erträge aus Beteiligungen in den laufenden Erträgen berücksichtigt. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen. In den Zinserträgen wurden drohende Verluste bezüglich negativem Euribor (sogenannte Negativzinsen) ertragsmindernd in Höhe von TEUR 1.240 (2018: TEUR 9.986) berücksichtigt. In den Zinsaufwendungen sind Rückstellungen aufgrund der Habenzinsmaßnahme 2019 in Höhe von TEUR 121 (2018: TEUR 218) enthalten. Ebenso sind Zinsanpassungen der Vorjahre in Höhe von TEUR 0 (2018: TEUR 4.297) enthalten.

Für die daraus resultierende Rückstellung siehe Punkt (40).

in TEUR	2019	2018
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	534	6.575
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	61.275	48.524
Finanzanlagen	5.383	5.130
designierten Wertpapieren	8.151	8.846
SPPI-schädlichen Wertpapieren	595	716
Verbindlichkeiten	2.741	2.413
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.981	3.580
sonstigen Beteiligungen	3.142	2.563
SPPI-schädlichen Wertpapieren	1.448	1.449
Sonstige zinsähnliche Erträge	17	1.006
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	86.267	80.802
<i>hievon AC</i>	<i>53.460</i>	<i>53.872</i>
<i>hievon FVOCI</i>	<i>15.459</i>	<i>7.400</i>
<i>hievon FVPL zwingend</i>	<i>2.290</i>	<i>2.420</i>
<i>hievon FVPL designiert</i>	<i>15.041</i>	<i>16.104</i>
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-4.260	-4.720
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-3.733	-4.227
Verbriefte Verbindlichkeiten	-82.998	-90.106
Nachrangkapital	-1.031	-1.163
derivative Finanzinstrumente ¹⁾	65.014	73.633
Vermögenswerte	-2.042	-8.265
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-472	-329
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	-29.522	-35.177
<i>hievon AC</i>	<i>-15.057</i>	<i>-21.168</i>
<i>hievon FVPL designiert</i>	<i>-13.993</i>	<i>-13.681</i>
Zinsüberschuss	56.745	45.625
¹⁾ stammen aus folgenden Positionen zur Zinsenabsicherung:		
<i>für Zinsaufwendungen</i>	<i>78.201</i>	<i>88.137</i>
<i>für Zinserträge</i>	<i>-13.278</i>	<i>-14.598</i>
<i>für offene Zinsbänder</i>	<i>91</i>	<i>94</i>

Für finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beläuft sich der gesamte Zinsertrag auf TEUR 68.936 (2018: TEUR 62.278) und der gesamte Zinsaufwand auf TEUR -15.529 (2018: TEUR -21.494).

(21) Risikovorsorgen

Unter diesem Posten werden Zuweisungen zu Risikovorsorgen bzw. Erträge aus der Auflösung von Risikovorsorgen sowie direkte Abschreibungen und nachträgliche Eingänge abgeschriebener Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

in TEUR	2019	2018
Erfolgswirksame Änderungen der Risikovorsorge	686	1.064
Direktabschreibungen	-61	-15
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	68	4.026
Gesamt	693	5.075

Die gute Risikolage aus dem Kreditgeschäft bleibt weiterhin erhalten. Die Veränderung der Risikovorsorge im Stage 3 resultiert zum einen aus dem Eingang bei einem Kunden, zum anderen aus der Dotierung bei einem anderen Kunden. Die Auflösung im Stage 2 resultiert im Wesentlichen aus der systemischen Änderung der Berechnungslogik aufgrund einer Parameteranpassung im Bereich außerhalb der Wohnbauförderung und aus dem Ausfall eines Kunden. Hinsichtlich weiterer Details zur Risikovorsorge wird auf die Angaben unter Note (31) verwiesen.

Sensitivitätsanalysen

Die quantitative Komponente bei der Stageermittlung besteht aus einem relativen und einem absoluten Schwellwert. Die gewählten Schranken in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft betragen absolut 0,5 % und relativ 200 %. Bei gewählten Schranken von 0,4 % bzw. 150 % würde sich der Impairmentbedarf in Stage 2 um ca. TEUR 40 (2018: TEUR 260) erhöhen, bei Schranken von 0,25 % bzw. 100 % um ca. TEUR 153 (2018: TEUR 1.700). Umgekehrt würde sich der Impairmentbedarf in Stage 2 bei gewählten Schranken von 0,6 % bzw. 250 % um ca. TEUR 64 (2018: TEUR 190) reduzieren, bei Schranken von 0,75 % und 300 % um ca. TEUR 131 (2018: TEUR 230).

Bei einer generellen Erhöhung der LGD-Werte im Lebendbereich um 10 % würde sich der Impairmentbedarf um ca. TEUR 260 erhöhen, bei einer Erhöhung um 20 % um ca. TEUR 520. Bei einer generellen Erhöhung der PD-Werte im Lebendbereich um 50 % würde sich unter Berücksichtigung von zusätzlichen Transfers von Stage 1 nach Stage 2 der Impairmentbedarf in Stage 1 um ca. TEUR 410 erhöhen, jener in Stage 2 um TEUR 1.070.

(22) Provisionsergebnis

Unter dem Provisionsergebnis sind die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zuzuordnende Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen.

in TEUR	2019	2018
Provisionserträge	22.104	22.133
aus dem Zahlungsverkehr	5.099	5.011
aus dem Kreditgeschäft	3.536	3.770
aus dem Wertpapiergeschäft	12.705	12.507
aus dem Devisen-/Valutengeschäft	129	128
aus den Sonstigen Dienstleistungen	635	717
Provisionsaufwendungen	-8.536	-7.870
aus dem Zahlungsverkehr	-239	-243
aus dem Kreditgeschäft	-1.212	-747
aus dem Wertpapiergeschäft	-6.841	-6.668
aus dem Devisen-/Valutengeschäft	0 ¹⁾	0 ¹⁾
aus den Sonstigen Dienstleistungen	-244	-212
Gesamt	13.568	14.263

¹⁾ Werte < TEUR 1

(23) Handelsergebnis

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestandes werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte wurden Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte wurden zur Bestimmung des Zeitwertes interne Preismodelle verwendet. Im Handelsergebnis wurden nur die aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnisse gezeigt. Nicht im Handelsergebnis enthalten sind die Zins- und Dividenderträge sowie die Refinanzierungskosten, die im Zinsüberschuss abgebildet wurden.

in TEUR	2019	2018
Ergebnis aus		
währungsbezogene und Münzen-Geschäfte	-92	178
zwingend zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	320	33
zum Fair Value designierte Finanzinstrumente	-3.170	43
Hedge Accounting	244	655
Gesamt	-2.699	910

Bei der Designation eigener Verbindlichkeiten und Forderungen zum Fair Value ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste:

Bei den eigenen Verbindlichkeiten wurde im Jahr 2019 bei der Ermittlung des Fair Value das eigene Bonitätsrisiko ergebnisneutral in Höhe von TEUR -386 (2018: TEUR 1.529) berücksichtigt, kumuliert TEUR 8.598 (2018: TEUR 8.985). Um auch den Restlaufzeiteffekt in der periodenreinen bonitätsinduzierten Änderung des beizulegenden Zeitwertes zu berücksichtigen, wird diese Änderung aus der Differenz des Anfang- und Endstandes der kumulierten Fair Value-Änderung ermittelt. Die kumulierten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes, welche unter anderem auch dem Ausfallrisiko zuzuordnen sind, werden auf Basis von nicht direkt beobachtbaren Marktparametern bestimmt.

Beim Wertpapiereigenbestand und den Forderungen ergibt sich bei jenen Positionen, die zum Fair Value designiert wurden, eine bonitätsinduzierte Änderung des beizulegenden Zeitwertes von TEUR -3.117 (2018: TEUR 1.764), kumuliert TEUR 19.546 (2018: TEUR 21.696). Änderungen des beizulegenden Zeitwertes, welche unter anderem auch dem Ausfallrisiko zuzuordnen sind, werden auf Basis von nicht direkt beobachtbaren Marktparametern bestimmt.

(24) Finanzanlageergebnis

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

in TEUR	2019	2018
Realisierte Aufwendungen aus Veräußerungen von Wertpapieren	-3	-281
Realisierte Erträge aus Veräußerung von Wertpapieren	52	2
Modification-Bewertungsergebnis	-41	81
Gesamt	8	-198

(25) Verwaltungsaufwand

Personalaufwand

in TEUR	2019	2018
Löhne und Gehälter	22.442	22.720
Soziale Abgaben	6.129	6.045
Freiwilliger Personalaufwand	718	760
Aufwendungen für Abfertigungen	837	756
<i>hievon Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen</i>	<i>185</i>	<i>169</i>
Aufwendungen für Pensionen	829	824
<i>hievon Beiträge an Pensionskassen</i>	<i>569</i>	<i>573</i>
Gesamt	30.955	31.106

Sachaufwand

in TEUR	2019	2018
EDV-Aufwand	7.476	6.745
Mietaufwand	244	729
Raufwand	1.439	1.374
Aufwand Bürobetrieb	2.536	2.337
Werbung/Marketing	2.766	2.432
Rechts- und Beratungskosten	3.005	2.287
Sonstiger Sachaufwand	2.454	3.051
Gesamt	19.920	18.954

Im Geschäftsjahr 2019 fielen Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung (inkl. USt und Tochterunternehmen) in Höhe von TEUR 350 (2018: TEUR 202) und für Beratungsleistungen in Höhe von TEUR 18 (2018: TEUR 47) an die Prüfungsgesellschaft an.

Abschreibungen auf Finanzimmobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	2019	2018
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2.143	1.442
Software und immaterielles Anlagevermögen	484	487
Vom Konzern genutzte Immobilien	991	544
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	546	518
Gesamt	4.164	2.991

(26) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in TEUR	2019	2018
Sonstige betriebliche Erträge	8.592	7.053
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.097	-6.484
Sonstige Steuern	-1.505	-1.558
Gesamt	1.990	-989

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen im Wesentlichen Mieteinnahmen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von TEUR 5.646 (2018: TEUR 5.639) sowie Einnahmen aus dem Verkauf von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von TEUR 1.688 (2018: TEUR 0). In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist die Dotierung des Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds in Höhe von TEUR 4.146 (2018: TEUR 4.934) enthalten. Zudem werden Mietaufwendungen und Aufwendungen aus zur Weiterverrechnung bestehender Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. In den sonstigen Steuern ist die Stabilitätsabgabe für das Geschäftsjahr 2019 in Höhe von TEUR 1.401 (2018: TEUR 1.482) enthalten.

(27) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in TEUR	2019	2018
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-2.586	-3.678
Latente Steuern	1.099	-558
Gesamt	-1.486	-4.236

Unter Punkt (42) wird die Zusammensetzung der latenten Steuerforderungen und der latenten Steuerverpflichtungen näher dargestellt.

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag wie folgt dar:

in TEUR	2019	2018
Jahresüberschuss vor Steuern	14.037	20.059
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25 %)	-3.509	-5.015
Steuereffekte		
Steuerersparnis aus steuerfreien Beteiligungserträgen	2.268	2.774
Steuerersparnis aus steuerfreien Zinsen	4	4
Steuer aus nicht abzugsfähigen Erträgen und Aufwendungen	-701	469
Steuer aus sonstigen Anpassungen	452	-2.468
Ausgewiesener Steueraufwand (-) /-ertrag (+)	-1.486	-4.236
Effektiver Steuersatz	10,59 %	21,12 %

In den sonstigen Anpassungen sind Steuereffekte aus steuerfreien At Equity-Erträgen gemäß IAS 12.39 sowie über das sonstige Ergebnis erfasste latente Steuern aus der IAS 19-Rücklage enthalten. In der Vergleichsperiode ist außerdem eine Rückstellung aus der Betriebsprüfung in Höhe von TEUR 2.503 enthalten.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(28) Barreserve

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand ist in der Bilanzposition Barreserve enthalten, die sich aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Kassenbestand	6.708	6.847
Guthaben bei Zentralnotenbanken	385.522	303.677
Gesamt	392.230	310.524

(29) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Giro- und Clearinggeschäfte	24.315	15.192
Geldmarktgeschäfte	184.120	220.106
Kredite an Banken	1.682	1.894
Gesamt	210.117	237.192

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Täglich fällig	61.000	52.555
bis 3 Monate	113	21.760
über 3 Monate bis 1 Jahr	50.323	66.177
über 1 Jahr bis 5 Jahre	24.704	24.036
über 5 Jahre	73.977	72.664
Gesamt	210.117	237.192

(30) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden werden überwiegend zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Für Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 175.646 (2018: TEUR 182.017), deren Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen. Weiters werden Forderungen an Kunden, die nicht die SPPI-Kriterien erfüllen, in Höhe von TEUR 27.098 (2018: TEUR 20.079) zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Außerdem werden nicht an einem aktiven Markt gehandelte verbrieft Forderungen, im Wesentlichen Schuldscheindarlehen, die nicht dem Handelsbestand angehören, in den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

Forderungen an Kunden nach Bewertungskategorien

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	5.241.312	5.359.698
Zwingend erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	27.098	20.079
Zum Fair Value designiert	175.646	182.017
Gesamt	5.444.056	5.561.794

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Kontokorrentkredite	337.919	246.684
Barvorlagen	165.195	425.977
Abstattungskredite	1.070.133	953.587
Pfandbriefdeckungsdarlehen	2.797.311	2.847.265
Kommunaldeckungsdarlehen	533.630	541.807
Sonstige Darlehen	442.363	466.787
Leasingforderungen	97.505	79.687
Gesamt	5.444.056	5.561.794

Forderungen an Kunden nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Täglich fällig	129.282	96.506
bis 3 Monate	262.920	509.661
über 3 Monate bis 1 Jahr	434.670	406.578
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.534.376	1.403.353
über 5 Jahre	3.082.808	3.145.696
Gesamt	5.444.056	5.561.794

Forderungen an Kunden nach Geschäftsfeldern

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Großkunden	2.441.045	2.611.279
Retail und Wohnbau	2.897.829	2.927.796
Sonstige	105.181	22.719 ¹⁾
Gesamt	5.444.056	5.561.794

¹⁾ Der Wert in Höhe von TEUR 22.719 wurde im Vorjahr irrtümlich unter dem Segment Financial Markets ausgewiesen.

(31) Risikovorsorgen
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2019	88	0	0	0	88
Verbräuche					0
Auflösung/Zuweisung	-29				-29
neu ausgereichte	3				3
Umbuchungen					
von Stage 1					0
nach Stage 1					0
von Stage 2					0
nach Stage 2					0
von Stage 3					0
nach Stage 3					0
Zum 31.12.2019	62	0	0	0	62

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2018	143	0	0	0	143
Verbräuche					0
Auflösung/Zuweisung	-55				-55
neu ausgereichte					0
Umbuchungen					
von Stage 1					0
nach Stage 1					0
von Stage 2					0
nach Stage 2					0
von Stage 3					0
nach Stage 3					0
Zum 31.12.2018	88	0	0	0	88

Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2019	925	2.273	6.227	0	9.426
Verbräuche	0 ¹⁾	-1	-494		-495
Auflösung/Zuweisung	-366	-711	-2.251		-3.328
neu ausgereichte	202	33	23		258
Umbuchungen					
von Stage 1		604	603		1.206
nach Stage 1		-516	-27		-543
von Stage 2	24		1.317		1.341
nach Stage 2	-32		-31		-63
von Stage 3	0 ¹⁾	151			152
nach Stage 3	-2	-139			-141
Zum 31.12.2019	752	1.695	5.367	0	7.815

¹⁾ Werte < TEUR 1

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2018	1.011	2.393	8.845	0	12.248
Verbräuche			-1.941		-1.941
Auflösung/Zuweisung	-367	103	-1.682		-1.946
neu ausgereichte	301	54	41		396
Umbuchungen					
von Stage 1		445	962		1.406
nach Stage 1		-823	-1		-823
von Stage 2	22		2		24
nach Stage 2	-41				-41
von Stage 3	2	114			116
nach Stage 3	-2	-13			-15
Zum 31.12.2018	925	2.273	6.227	0	9.426

Risikovorsorge für Finanzanlagen

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2019	79	0	0	0	79
Verbräuche					0
Auflösung/Zuweisung	-43				-43
neu ausgereichte	5				5
Umbuchungen					
von Stage 1					0
nach Stage 1					0
von Stage 2					0
nach Stage 2					0
von Stage 3					0
nach Stage 3					0
Zum 31.12.2019	40	0	0	0	40

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2018	150	0	0	0	150
Verbräuche					0
Auflösung/Zuweisung	-71				-71
neu ausgereichte					0
Umbuchungen					
von Stage 1					0
nach Stage 1					0
von Stage 2					0
nach Stage 2					0
von Stage 3					0
nach Stage 3					0
Zum 31.12.2018	79	0	0	0	79

Risikovorsorge gesamt

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2019	1.092	2.273	6.227	0	9.594
Verbräuche	0 ¹⁾	-1	-494		-495
Auflösung/Zuweisung	-438	-711	-2.251		-3.400
neu ausgereichte	210	33	23		266
Umbuchungen					
von Stage 1		604	603		1.206
nach Stage 1		-516	-27		-543
von Stage 2	24		1.317		1.341
nach Stage 2	-32		-31		-63
von Stage 3	0 ¹⁾	151			152
nach Stage 3	-2	-139			-141
Zum 31.12.2019	854	1.695	5.367	0	7.917

¹⁾ Werte < TEUR 1

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2018	1.304	2.393	8.845	0	12.541
Verbräuche			-1.941		-1.941
Auflösung/Zuweisung	-493	103	-1.682		-2.072
neu ausgereichte	301	54	41		396
Umbuchungen					
von Stage 1		445	962		1.406
nach Stage 1		-823	-1		-823
von Stage 2	22		2		24
nach Stage 2	-41				-41
von Stage 3	2	114			116
nach Stage 3	-2	-13			-15
Zum 31.12.2018	1.092	2.273	6.227	0	9.594

Der Stand der Risikovorsorge zum 1. Jänner 2019 betrug TEUR 9.594, wovon TEUR 1.092 auf Stufe 1, TEUR 2.273 auf Stufe 2 und TEUR 6.227 auf Stufe 3 entfielen. Im Jahr 2019 wurden TEUR 495 (2018: TEUR 1.941) Risikovorsorge verbraucht. Die hohe Nettoauflösung von TEUR 3.400 (2018: TEUR 2.072) resultiert im Wesentlichen aus der systemischen Änderung der Berechnungslogik aufgrund einer Parameteranpassung in den Stufen 1 und 2 sowie aus Kreditabdeckungen von vier signifikanten Kunden in Stufe 3.

Finanzielle Vermögenswerte in Höhe von MEUR 21 wurden von Stufe 1 in Stufe 2 transferiert, was zu einer Erhöhung der Risikovorsorge in Stufe 2 um TEUR 572 führte.

Finanzielle Vermögenswerte in Höhe von MEUR 2 wurden von Stufe 1 in Stufe 3 transferiert, was zu einer Erhöhung der Risikovorsorge in Stufe 3 um TEUR 601 führte.

Finanzielle Vermögenswerte in Höhe von MEUR 17 wurden von Stufe 2 in Stufe 1 transferiert, was zu einer Reduktion der Risikovorsorge in Stufe 2 um TEUR 492 führte.

Die deutliche Erhöhung der Risikovorsorge in Stufe 3 von TEUR 1.317 aufgrund eines Stagestransfers von Stufe 2 ist im Wesentlichen auf einen großen Geschäftskunden zurückzuführen.

Damit ergibt sich ein Stand der Risikovorsorge zum 31. Dezember 2019 von TEUR 7.917 wovon TEUR 854 auf Stufe 1, TEUR 1.695 auf Stufe 2 und TEUR 5.367 auf Stufe 3 entfielen.

In der Abschlussperiode wurden im Konzern nur sehr wenige **vertragliche Modifizierungen** bei finanziellen Vermögenswerten vorgenommen, die nicht zu einer Ausbuchung geführt haben. Der sich daraus ergebende geringe Modifikationsgewinn wird in Bezug auf das Gesamtzinsergebnis als nicht signifikant beurteilt. Auch die Auswirkung auf die Änderungen des Bruttobuchwertes wird als unwesentlich eingestuft.

Den Modifizierungen lagen keine finanziellen Schwierigkeiten der Kreditnehmer (bonitätsbedingte Zugeständnisse) zu Grunde (keine Wanderungen in höhere Stufen), somit wird die Auswirkung auf das Ausfallrisiko und die Risikovorsorge als unwesentlich angesehen.

Die fortlaufende Überwachung modifizierter Vermögenswerte erfolgt im Rahmen der standardisierten Kreditüberwachungsprozesse bzw. im Rahmen der vierteljährlichen Berechnung der Risikovorsorge. Signifikante Veränderungen in der Stufenzuordnung und der damit verbundenen Risikovorsorge werden im Expertengremium im Rahmen der vierteljährlichen Berechnung thematisiert und entsprechend reportet.

Die Zuordnung zu einer Stufe erfolgt auch bei modifizierten Finanzinstrumenten anhand der in Punkt (10) beschriebenen Transferkriterien. Ein Rücktransfer von Finanzinstrumenten, für welche die Wertminderung in der vorangegangenen Berichtsperiode in Höhe der über die Restlaufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen wurde (Stufe 2), in die Stufe 1 und somit Bemessung der Wertminderung auf Basis der erwarteten 12-Monats-Kreditverluste, erfolgt erst dann, wenn sich das Kreditausfallrisiko so vermindert hat, dass es im Vergleich zum erstmaligen Ansatz nicht mehr signifikant erhöht ist.

(32) Handelsaktiva

Handelsaktiva nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Zinssatzgeschäfte	493.517	435.124
hievon Hedge Accounting	76.849	44.656
Wechselkursgeschäfte	4.622	4.817
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	498.139	439.941
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.453	21.806
Börsennotiert	4.968	13.376
Nicht börsennotiert	8.485	8.430
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	54.275	53.747
Börsennotiert	853	818
Nicht börsennotiert	53.422	52.929
Zwingend erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	67.728	75.553
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	314.249	334.376
Börsennotiert	252.801	280.306
Nicht börsennotiert	61.448	54.070
Zum Fair Value designiert	314.249	334.376
Gesamt	880.116	849.871

Handelsaktiva nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Täglich fällig	72.554	76.928
bis 3 Monate	4.157	10.521
über 3 Monate bis 1 Jahr	24.605	28.311
über 1 Jahr bis 5 Jahre	191.266	197.198
über 5 Jahre	587.534	536.913
Gesamt	880.116	849.871

(33) Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	388.952	415.482
Börsenotiert	233.890	249.715
Nicht börsenotiert	155.062	165.767
Finanzanlagen (AC)	388.952	415.482
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	175.138	138.935
Börsenotiert	175.138	138.935
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	87.085	88.185
Nicht börsenotiert	87.085	88.185
Anteile an verbundenen Unternehmen	87	87
Sonstige Beteiligungen	29.143	37.496
Kreditinstitute	2.447	2.519
Nicht-Kreditinstitute	26.696	34.977
Finanzanlagen (FVOCI)	291.452	264.703
Finanzanlagen (Gesamt)	680.404	680.185
Kreditinstitute		45.695
Nicht-Kreditinstitute	50.178	41.708
Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	50.178	87.403

Unter dem Posten Finanzanlagen werden Finanzinstrumente ausgewiesen, die den Bewertungskategorien zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete und als erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte zuzuordnen sind und die nicht zu Handelszwecken bzw. unter dem Geschäftsmodell „Verkaufen“ gehalten werden.

Dazu zählen die Wertpapiere im Eigenbestand, Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Finanzanlagen nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Täglich fällig	72.579	65.866
bis 3 Monate	11.499	9.711
über 3 Monate bis 1 Jahr	34.715	66.841
über 1 Jahr bis 5 Jahre	277.341	267.518
über 5 Jahre	167.956	144.481
Gesamt	564.090	554.417

Die Aktien und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere, Anteile an verbundenen Unternehmen, sonstige Beteiligungen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen wurden nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert, da keine Fristigkeiten bestehen.

Finanzinformationen zu At Equity-bewerteten Unternehmen

in TEUR	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG ¹⁾		Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH		Beteiligungs- und Immobilien GmbH ²⁾		Gesamt	
	31.12.2019	31.12.2018	30.9.2019	30.9.2018	30.9.2019	2019	2018	
Zusammengefasste Bilanz								
Vermögenswerte		3.185.287	864.133	851.901	163.098	1.027.231	4.037.189	
Schulden		2.977.137	643.494	641.397	140.353	783.847	3.618.534	
Zusammengefasste Erfolgsrechnung								
Erlöse	35.077	40.963	139.764	135.837		174.840	176.801	
Gewinn/Verlust aus fortgeführten Geschäftsbereichen	3.217	10.480	20.087	21.330		23.304	31.810	
Sonstiges Ergebnis	-1.846	-6.853	-933	31		-2.779	-6.822	
Gesamtergebnis	1.371	3.629	19.154	21.361		20.525	24.990	

Überleitungsrechnung At Equity-Buchwert

in TEUR	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG ¹⁾		Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH		Beteiligungs- und Immobilien GmbH ²⁾		Gesamt	
	2019	2018	2019	2018	2019	2019	2018	
Erhaltene Dividenden	750	750	1.500	2.000	250 ³⁾	2.500	2.750	
Eigenkapital		208.151	220.639	210.504	22.745	243.384	418.655	
Kumuliertes Impairment		-6.343					-6.343	
At Equity-Buchwert		45.695	44.742	41.708	5.436	50.178	87.403	

¹⁾ Die Anteile an der SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT wurden im Geschäftsjahr veräußert. Aufgrund des Abgangs im Dezember 2019 ist das gesamte anteilige Jahres- und Gesamtergebnis im Abschluss enthalten.

²⁾ Die Beteiligungs- und Immobilien GmbH wurde zum 31. Dezember 2019 erstmalig nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Das anteilige Jahres- und Gesamtergebnis ist daher nicht im Abschluss enthalten.

³⁾ Die Dividende der Beteiligungs- und Immobilien GmbH wurde noch unter den laufenden Erträgen aus sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

Die zusammengefassten Finanzinformationen entsprechen den Beträgen der in Übereinstimmung mit den gemäß IFRS aufgestellten Abschlüssen und Packages der assoziierten Unternehmen.

Bei der Ermittlung des At Equity-Buchwerts der Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH wurde das anteilige Eigenkapital um das nicht zurechenbare Genussrechtskapital bereinigt.

Die Beteiligungen an den At Equity-bewerteten Unternehmen wurden eingegangen, um das geografische Geschäftsumfeld zu festigen und zu erweitern und das Geschäftssegment Retail und Wohnbau zu intensivieren. Weiters soll der oberösterreichische Wirtschaftsstandort durch diese Beteiligungen gestärkt werden.

Für die SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT wurden im Ergebnis aus At Equity-bilanzierten Unternehmen für das laufende Jahr TEUR 750 inklusive Impairment und ein Ergebnis aus dem Abgang in Höhe von TEUR -7.208 erfasst. In der Gesamtergebnisrechnung sind für das laufende Jahr TEUR -462 und ein Ergebnis aus dem Abgang in Höhe von TEUR 5.045 berücksichtigt. In diesem Ergebnis sind nicht recyclingfähige Verluste in Höhe von TEUR -3.308 enthalten.

(34) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Anlagespiegel

in TEUR	Anschaffungswerte 1.1.2019	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungswerte 31.12.2019	Kumul. Ab-/ Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2019	Laufende Ab-/ Zuschreibungen
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ¹⁾	74.819	11.300	-2.560	83.559	-22.758	60.801	-2.143
Immaterielle Vermögensgegenstände	31.321	406	-333	31.394	-30.404	990	-484
Grundstücke und Gebäude	27.019	90		27.109	-18.590	8.519	-545
Nutzungsrechte Grundstücke und Gebäude ¹⁾	2.666	21		2.687	-446	2.241	-446
Sonstige Sachanlagen	16.709	192	-1.694	15.207	-13.086	2.121	-467
Leasinggegenstände aus Operating-Leasing	490	34	-21	503	-162	341	-79
Gesamt	153.024	12.043	-4.608	160.459	-85.446	75.013	-4.164

in TEUR	Anschaffungswerte 1.1.2018	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungswerte 31.12.2018	Kumul. Ab-/ Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2018	Laufende Ab-/ Zuschreibungen
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	59.180	1.086		60.266	-22.803	37.463	-1.442
Immaterielle Vermögensgegenstände	31.000	329	-8	31.321	-30.254	1.067	-487
Grundstücke und Gebäude	27.019			27.019	-18.045	8.974	-544
Sonstige Sachanlagen	18.006	821	-1.628	17.199	-14.387	2.812	-518
Gesamt	135.205	2.236	-1.636	135.805	-85.489	50.316	-2.991

¹⁾ Die Angaben zum 1. Jänner 2019 beziehen sich auf Werte nach der Erstanwendung von IFRS 16, wodurch diese nicht mit den Angaben per 31. Dezember 2018 abstimbar sind. Im Zuge der erstmaligen Anwendung des IFRS 16 wurden per 1. Jänner 2019 dabei Nutzungsrechte aktiviert, welche im Anlagevermögen als Sachanlagen bzw. als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen werden.

Der Fair Value von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt TEUR 57.081 (2018: TEUR 49.968). Die Gutachten werden von I&B Immobilien und Bewertungs GmbH, Linz, sowie durch die allgemein beideten gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Mag. Stephan Hirsch, Mag. Christian Haidinger-Wiesinger und Ing. Erhard Leimer erstellt. Die Mieteinnahmen aus Finanzimmobilien betragen im Geschäftsjahr 2019 TEUR 5.646 (2018: TEUR 5.639) und werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Die damit direkt in Zusammenhang stehenden betrieblichen Aufwendungen beinhalten die laufende Abschreibung und Instandhaltungskosten und belaufen sich auf TEUR 2.366 (2018: TEUR 2.576). Diese Aufwendungen sind in den Abschreibungen bzw. dem Sachaufwand enthalten. Es bestehen zum Bilanzstichtag keine vertraglichen Verpflichtungen (2018: keine) für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

(35) Sonstige Aktiva und Steuerforderungen

Im Bilanzposten Sonstige Aktiva werden Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie abgegrenzte Erträge aus Beteiligungen) und Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Rechnungsabgrenzungsposten	1.207	970
Forderungen Land Oberösterreich	126	96
Übrige Aktiva	42.888	1.238
Gesamt	44.221	2.304
Steuerforderungen		473
Gesamt Steuerforderungen	0	473

In den übrigen Aktiva ist die Kaufpreisforderung der Veräußerung der Anteile an der SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT an die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft in Höhe von TEUR 40.225 enthalten.

(36) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Giro- und Clearinggeschäfte	8.798	3.665
Geldmarktgeschäfte	996.045	1.007.193
Gesamt	1.004.843	1.010.858

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Täglich fällig	489.668	417.464
bis 3 Monate		
über 3 Monate bis 1 Jahr		
über 1 Jahr bis 5 Jahre	124.664	148.472
über 5 Jahre	390.511	444.922
Gesamt	1.004.843	1.010.858

(37) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden überwiegend zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 51.469 (2018: TEUR 44.708), deren Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde (accounting mismatch). Für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 42.489 (2018: TEUR 42.095) wird Hedge Accounting angewendet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Sichteinlagen	1.120.987	1.015.213
Termineinlagen	128.118	231.143
Spareinlagen	494.694	507.280
Gesamt	1.743.799	1.753.636

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Täglich fällig	1.446.615	1.403.862
bis 3 Monate	73.780	51.460
über 3 Monate bis 1 Jahr	88.136	169.123
über 1 Jahr bis 5 Jahre	58.269	49.376
über 5 Jahre	76.999	79.815
Gesamt	1.743.799	1.753.636

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsfeldern

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Großkunden	631.067	709.955
Retail und Wohnbau	1.010.724	918.669
Financial Markets	102.002	125.012
Sonstige	6	
Gesamt	1.743.799	1.753.636

(38) Verbriefte Verbindlichkeiten

Für Verbriefte Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2.171.560 (2018: TEUR 2.241.444), deren Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde (accounting mismatch). Für Verbriefte Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.014.071 (2018: TEUR 977.407) wird Hedge Accounting angewendet. Die restlichen Verbrieften Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Pfandbriefe	2.301.009	2.304.224
Kommunalbriefe	494.837	477.501
Anleihen	1.512.555	1.542.426
Gesamt	4.308.402	4.324.151

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Täglich fällig ¹⁾	44.457	46.670
bis 3 Monate	92.087	98.982
über 3 Monate bis 1 Jahr	144.992	103.530
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.182.231	1.123.896
über 5 Jahre	2.844.635	2.951.073
Gesamt	4.308.402	4.324.151

¹⁾ Im Wesentlichen handelt es sich um Zinsabgrenzungen.

(39) Handelspassiva
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Zinssatzgeschäfte	90.085	83.663
hievon Hedge Accounting		1.376
Wechselkursgeschäfte	8.266	9.181
hievon Hedge Accounting	7.031	7.830
Gesamt	98.351	92.844

(40) Rückstellungen

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Rückstellungen für Sozialkapital	20.007	20.917
Sonstige Rückstellungen	17.970	17.322
Gesamt	37.977	38.240

Entwicklung des Sozialkapitals

in TEUR	Pensionsrückstellungen	Abfertigungsrückstellungen	Jubiläumsgeldrückstellungen	Rückstellungen Sozialkapital
Rückstellungen (= DBO) 31.12.2018	10.005	9.655	1.257	20.917
Laufender Dienstzeitaufwand	64	340	85	489
Zinsaufwand	195	186	25	406
Gewinn/Verlust aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		-262		-262
Versicherungsmath. Gewinne/Verluste	-674	77	3	-595
aus demografischen Annahmen		-98	-44	-142
aus finanziellen Annahmen	870	600	104	1.574
aus erfahrungsbedingter Berichtigung	-1.544	-425	-57	-2.026
Zahlungen	-440	-453	-55	-949
Sozialkapital (= DBO) 31.12.2019	9.149	9.543	1.315	20.007

in TEUR	Pensionsrückstellungen	Abfertigungsrückstellungen	Jubiläumsgeldrückstellungen	Rückstellungen Sozialkapital
Rückstellungen (= DBO) 31.12.2017	10.004	10.207	1.226	21.437
Laufender Dienstzeitaufwand	80	370	84	535
Zinsaufwand	171	170	21	362
Versicherungsmath. Gewinne/Verluste	210	-223	0 ¹⁾	-13
aus demografischen Annahmen	577	25	56	659
aus finanziellen Annahmen	-342	-221	-36	-599
aus erfahrungsbedingter Berichtigung	-25	-27	-20	-72
Zahlungen	-460	-870	-74	-1.404
Sozialkapital (= DBO) 31.12.2018	10.005	9.655	1.257	20.917

¹⁾ Wert < TEUR 1

Am 31. Dezember 2019 lag die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen für Abfertigungen bei 8,97 Jahre (2018: 9,17 Jahre), für Jubiläumsgelder bei 11,31 Jahre (2018: 11,57 Jahre) und für Pensionen bei 13,35 Jahre (2018: 13,49 Jahre).

Sensitivitätsanalyse der Defined Benefit Obligation (DBO)

Zum Bilanzstichtag wurden Sensitivitätsanalysen durchgeführt, indem die jeweiligen Annahmen zu den wichtigsten Bewertungsparametern unter vernünftiger Betrachtungsweise variiert und die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen für Pensionen und Abfertigungen neu berechnet wurden:

Parameter	Veränderung der Annahme	Veränderungen DBO			
		Pensionen		Abfertigungen	
		31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Rechnungszins	+0,5 %	-6,52 %	-6,32 %	-4,27 %	-4,34 %
	-0,5 %	7,31 %	7,06 %	4,61 %	4,69 %
Bezüge	+0,5 %	0,65 %	0,59 %	4,44 %	4,59 %
	-0,5 %	-0,64 %	-0,57 %	-4,16 %	-4,30 %
Pensionen	+0,5 %	6,66 %	6,53 %		
	-0,5 %	-6,05 %	-5,96 %		

Entwicklung Sonstige Rückstellungen

in TEUR	Stand 1.1.2019	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Stand 31.12.2019
Risiken aus dem Kreditgeschäft	151	497		-120	528
Übrige sonstige Rückstellungen	17.171	2.528	-2.126	-131	17.442
Gesamt	17.322	3.025	-2.126	-251	17.970

Die Übrigen sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für Negativzinsen in Höhe von TEUR 14.292 (2018: TEUR 13.436), offene Eingangsrechnungen in Höhe von TEUR 896 (2018: TEUR 741) sowie eine Rückstellung für künftige Steuernachzahlungen in Höhe von TEUR 1.680 (2018: TEUR 2.503).

Bei den Verpflichtungen künftiger Zahlungen betreffend Negativzinsen wurde der neuesten höchstgerichtlichen Judikatur im Zusammenhang mit der Zulässigkeit der Vereinbarung eines Mindestzinssatzes Rechnung getragen. Das Rechtsrisiko hat sich hinsichtlich jener Forderungen, bei denen ein Mindestzinssatz vereinbart wurde reduziert. Hinsichtlich der sonstigen Verpflichtungen künftiger Zahlungen betreffend Negativzinsen wurde insofern Vorsorge getroffen, da nach den Gerichtsurteilen des Obersten Gerichtshofs (OGH) die endgültig rechtliche Beurteilung für Nichtverbraucher noch in Klärung ist. Die Schätzunsicherheit bezieht sich hier auf das Eintrittsereignis.

Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

in TEUR	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Summe
Zum 1.1.2019	141	10	1	0	151
Verbräuche					0
Auflösung/Zuweisung	-90	1	1		-88
neu ausgereichte	69	1			69
Umbuchungen					
von Stage 1		5	1		6
nach Stage 1		-2			-2
von Stage 2			398		398
nach Stage 2					0
von Stage 3					0
nach Stage 3			-6		-6
Zum 31.12.2019	119	8	402	0	528

Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (31) verwiesen.

(41) Sonstige Passiva und Steuerverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Rechnungsabgrenzungsposten	502	10
Übrige Passiva	34.757	20.106
Gesamt Sonstige Passiva	35.259	20.116
Laufende Steuerverbindlichkeiten	1.901	
Latente Steuerverbindlichkeiten	14.550	14.444
Gesamt Steuerverbindlichkeiten	16.451	14.444

Der Posten Übrige Passiva umfasst Verbindlichkeiten aus Personalverrechnung in Höhe von TEUR 5.565 (2018: TEUR 5.620), Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt in Höhe von TEUR 1.471 (2018: TEUR 1.510), Verrechnungskonten aus der Abwicklung von Wohnbauförderungsdarlehen in Höhe von TEUR 819 (2018: TEUR 5.657) sowie Leasingverbindlichkeiten gemäß IFRS 16 in Höhe von TEUR 18.610.

(42) Latente Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018	erfolgs-wirksam 2019	erfolgs-wirksam 2018
Forderungen an Kunden	8.636	8.848	222	690
Handelsaktiva	113.842	83.503	-15.634	7.149
Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	28.631	39.713	-2.480	-611
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-3.298	-1.510	1.084	-66
Verbriefte Verbindlichkeiten	-107.066	-91.132	16.267	-5.632
Handelspassiva	-22.978	-21.243	1.735	-2.016
Nachrangkapital	1.015	465	-276	-80
Rückstellungen	-4.234	-4.200	183	8
Sonstige Passiva	2		-2	
Latente Steuer- verbindlichkeiten	14.550	14.444	1.099	-558

Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Finanzinstrumente, die als OCI-Bestand klassifiziert worden sind, sowie für das direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnis aus der Bewertung des Sozialkapitals wurden auch die latenten Steuern direkt im Eigenkapital und somit erfolgsneutral gebildet. Im Jahr 2019 betrug der erfolgsneutral erfasste latente Steueraufwand TEUR 809 (2018: latenter Steuerertrag TEUR 12.618).

Auf temporäre Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, die von Konzerngesellschaften gehalten werden, in Höhe von TEUR 38.404 (2018: TEUR 30.029) wurden in Übereinstimmung mit IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern angesetzt, da sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit erwartungsgemäß nicht umkehren werden. Bei den temporären Differenzen handelt es sich um thesaurierte Gewinnanteile, deren Ausschüttung nicht beabsichtigt ist bzw. auf absehbare Zeit steuerfrei bleiben wird. Zum 31. Dezember 2019 wurde daher – ohne Berücksichtigung der steuerfreien Gewinnausschüttungen von Tochterunternehmen – eine hypothetische Steuerschuld von TEUR 9.601 (2018: TEUR 7.507) nicht angesetzt.

(43) Nachrangkapital

Dieser Posten enthält Ergänzungskapital im Sinne des Artikel 62 ff. CRR. Weiters erfolgt in diesem Posten der Ausweis von Hybridkapital.

Für Nachrangkapital in Höhe von TEUR 37.915 (2018: TEUR 40.170), dessen Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde (accounting mismatch). Das restliche Nachrangkapital wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Nachrangkapital nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Nachrangige Verbindlichkeiten	59.630	61.903
Ergänzungskapital	9.273	9.255
Gesamt	68.903	71.158

Nachrangkapital nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Täglich fällig	496	554
bis 3 Monate	10.530	
über 3 Monate bis 1 Jahr		
über 1 Jahr bis 5 Jahre		10.878
über 5 Jahre	57.877	59.726
Gesamt	68.903	71.158

Der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2019 TEUR 1.031 (2018: TEUR 1.163).

Überleitungsrechnung betreffend der Angabe zum Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit

in TEUR	2019	2018
Nachrangkapital 1.1.	71.158	72.982
Zahlungswirksame Veränderungen		
Auszahlungen		-2.000
Zahlungsunwirksame Veränderungen		
Veränderung Fair Value	-2.198	183
Veränderung Zinsabgrenzung	-57	-7
Nachrangkapital 31.12.	68.903	71.158

(44) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (Gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen sowie erfolgsneutral gebildete Rücklagen und dem Konzernjahresergebnis) zusammen. Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen aus At Equity-bewerteten Unternehmen sind ebenfalls unter den Gewinnrücklagen geführt. Unter der OCI-Rücklage werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des FVOCI-Bestandes sowie die bonitätsbedingten Veränderungen der zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten zusammengefasst. Die IAS 19-Rücklage stellt die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste auf die Personalrückstellungen dar.

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital in der Höhe von TEUR 14.664 (2018: TEUR 14.664). Hievon entfallen auf Vorzugsaktien TEUR 124 (17.000 Stück). Am 31. Dezember 2019 waren 2.017.000 (2018: 2.017.000) Aktien mit einem Nominale von EUR 7,27 je Aktie im Umlauf. Von den ausgegebenen Aktien hat das Mutterunternehmen zum 31. Dezember 2019 13.406 Anteile (2018: 13.306) im eigenen Besitz. Die Veränderung stammt aus Rückkäufen von ausgeschiedenen Mitarbeitern oder aus Ankäufen von Mitarbeitern.

Bei den Mitarbeiteraktien der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft handelt es sich um für ein Mitarbeiterbeteiligungsmodell im Zuge der Privatisierung 1997 ausgegebene Aktien. Diese wurden zum damaligen Zeitpunkt einmalig unentgeltlich an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ausgegeben. Die Übernehmer dieser Aktien sind verpflichtet, die Aktien in definierten Aufgriffsfällen, dem Betriebsrat, der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft oder Stammaktionären zur Übernahme anzubieten. Einen Aufgriffsfall stellen beispielsweise das Ausscheiden, die Pensionierung oder das Ableben eines Mitarbeiters dar.

Der Kurs der Mitarbeiteraktien wird im Rahmen der genehmigten IFRS-Konzernbilanz einmal jährlich festgelegt. Die Aktien können vom Mitarbeiter zu diesem Kurs erworben werden, ein begünstigter Verkauf liegt nicht vor. Der Kauf und Verkauf von Mitarbeiteraktien ist ausschließlich im Monat nach der Hauptversammlung und nur für aktive Mitarbeiter in unbefristeten und ungekündigten Dienstverhältnissen möglich, wobei pro Mitarbeiter insgesamt maximal 50 Stück erworben werden können. Im Jahr 2019 wurden von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft 180 Aktien (2018: 463 Aktien) zum Gesamtwert von TEUR 41 (2018: TEUR 104) erworben und 80 Aktien (2018: 144 Aktien) von den Mitarbeitern zum Gesamtwert von TEUR 18 (2018: TEUR 33) rückerworben. Die Ergebnisse daraus werden direkt im Eigenkapital berücksichtigt.

Erfolgsneutral und somit ebenfalls direkt im Eigenkapital wurden die Bewegungen in der OCI-Rücklage, die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus der Bewertung des Sozialkapitals (IAS 19-Rücklage) sowie die erfolgsneutralen Änderungen der At Equity-bewerteten Unternehmen erfasst. Im Jahr 2019 entspricht dies einem Betrag von TEUR 3.967 (2018: TEUR -35.648). Bei der Bewertung des OCI-Bestandes sowie bei der Erfassung der IAS 19-Rücklage wurden die latenten Steuern unmittelbar im Eigenkapital in Abzug gebracht. Aufgrund von Abgängen von OCI-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR 41 (2018: TEUR 89) erfolgswirksam aufgelöst.

Die Gewinnrücklagen bestehen aus den gesetzlichen Rücklagen, anderen Gewinnrücklagen und der Hafrücklage. Die Dotierung der Hafrücklage unterliegt den Bestimmungen des § 57 Abs. 5 BWG. 2019 war (wie im Vorjahr) keine Dotierung erforderlich.

Vorrangiges Managementziel ist es, eine Eigenkapitalrentabilität (ROE) in Höhe von 4,4 % des IFRS-Eigenkapitals zu erwirtschaften.

(45) Other Comprehensive Income (OCI)-Rücklage

Die OCI-Rücklage setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	1.1.2019	Veränderungen	31.12.2019
Bonitätsbedingte Veränderungen der zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten	6.738	-292	6.446
Änderungen des Fair Values bei FVOCI-Eigenkapitalinstrumenten	-7.156	-9.156	-16.312
Änderungen des Fair Values bei FVOCI-Schuldtiteln	2.161	3.190	5.351
Gesamt	1.743	-6.258	-4.515

in TEUR	1.1.2018	Veränderungen	31.12.2018
Bonitätsbedingte Veränderungen der zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten	5.592	1.146	6.738
Änderungen des Fair Values bei FVOCI-Eigenkapitalinstrumenten	27.207	-34.363	-7.156
Änderungen des Fair Values bei FVOCI-Schuldtiteln	2.896	-735	2.161
Gesamt	35.695	-33.952	1.743

Die Risikovorsorgen von finanziellen Vermögenswerten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betragen zum Bilanzstichtag TEUR 21 (2018: TEUR 29).

ZUSÄTZLICHE IFRS-INFORMATIONEN

(46) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

31.12.2019 in TEUR	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte clean	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		positiv	negativ
Zinssatzverträge	148.800	721.386	2.278.781	3.148.967	448.919	83.591
Wechselkursverträge	7.496	14.784	56.068	78.348	4.429	8.021
Zinsoptionen	52	16.155	34.084	50.291	35	35
Devisentermingeschäfte	37.216			37.216	89	262
Gesamt	193.564	752.325	2.368.933	3.314.822	453.472	91.909

31.12.2018 in TEUR	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte clean	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		positiv	negativ
Zinssatzverträge	212.100	707.630	2.437.153	3.356.883	386.049	75.202
Wechselkursverträge		21.445	56.068	77.513	4.721	8.754
Zinsoptionen	27	16.326	36.022	52.375	575	575
Devisentermingeschäfte	39.331			39.331		440
Gesamt	251.458	745.401	2.529.243	3.526.102	391.345	84.971

(47) Saldierung von Finanzinstrumenten

Vermögenswerte in TEUR 31.12.2019	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	453.535		453.535	-53.281	-392.044	8.210
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	210.117		210.117	-97.516		112.600

Verbindlichkeiten in TEUR 31.12.2019	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	91.911		91.911	-53.281	-36.317	2.313
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.004.843		1.004.843	-97.516		907.327

Vermögenswerte in TEUR 31.12.2018	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	391.377		391.377	-47.900	-336.971	6.505
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	263.740		263.740	-112.824		150.916

Verbindlichkeiten in TEUR 31.12.2018	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	84.971		84.971	-47.900	-36.142	929
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.010.858		1.010.858	-112.824		898.033

Bei den Verträgen zu derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um Deutsche Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte, Österreichische Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte und ISDA Master Agreements sowie den zugehörigen Sicherheitenvereinbarungen, welche die Kriterien für eine Saldierung gemäß IAS 32.42 der umfassten Finanzinstrumente nicht erfüllen. Das im Vertrag enthaltene Aufrechnungsrecht von Marktwerten und Sicherheiten entsteht für die Vertragsparteien nur bei Ausfall, Insolvenz, Konkurs und Kündigung. Die Vertragsparteien beabsichtigen auch keine Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis. Als Sicherheiten dienen gemäß zugehöriger Sicherheitenvereinbarungen Cash-Collaterals.

Bei den aufgerechneten Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um eine individuelle Nettingvereinbarung mit einem Vertragspartner zur Minderung des Kreditrisikos gemäß CRR. Weiters existieren seit 2016 für Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten vertragliche Nettingvereinbarungen für die Anerkennung von risikomindernden Effekten.

(48) Fair Values

31.12.2019 in TEUR	Buchwert	Fair Value Level 1	Fair Value Level 2	Fair Value Level 3	Fair Value gesamt
AKTIVA					
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Barreserve ¹⁾	392.230				
Forderungen an Kreditinstitute	210.117			201.039	201.039
Forderungen an Kunden	5.241.312			5.458.566	5.458.566
Risikovorsorgen	-7.917			-7.917	-7.917
Finanzanlagen	388.952	209.394	66.028	124.700	400.122
Sonstige Aktiva (Finanzinstrumente) ¹⁾	637				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen an Kunden	27.098			27.098	27.098
Handelsaktiva	67.728	5.821	12.488	49.419	67.728
Handelsaktiva (Derivate)	421.290		421.290		421.290
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen an Kunden	175.646			175.646	175.646
Handelsaktiva	314.249	252.801		61.448	314.249
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Finanzanlagen	291.452	227.181	3.060	61.211	291.452
Hedge Accounting					
Handelsaktiva (Derivate)	76.849		76.849		76.849
PASSIVA					
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.004.843			1.011.493	1.011.493
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.649.841			1.651.970	1.651.970
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.181.743			1.245.456	1.245.456
Nachrangkapital	30.989			22.000	22.000
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	51.469			51.469	51.469
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.115.222			2.115.222	2.115.222
Handelspassiva (Derivate)	91.320		91.320		91.320
Nachrangkapital	37.915			37.915	37.915
Hedge Accounting					
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.489			42.489	42.489
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.011.436			1.011.436	1.011.436
Handelspassiva	7.031		7.031		7.031

¹⁾ Der Fair Value entspricht dem Buchwert, weil es sich überwiegend um kurzfristige Aktiva handelt.

31.12.2018 in TEUR	Buchwert	Fair Value Level 1	Fair Value Level 2	Fair Value Level 3	Fair Value gesamt
AKTIVA					
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Barreserve ¹⁾	310.524				
Forderungen an Kreditinstitute	237.192			227.454	227.454
Forderungen an Kunden	5.359.698			5.540.853	5.540.853
Risikovorsorgen	-9.594			-9.594	-9.594
Finanzanlagen	415.482	232.967	59.070	125.719	417.756
Sonstige Aktiva (Finanzinstrumente) ¹⁾	425				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen an Kunden	20.079			20.079	20.079
Handelsaktiva	75.553	14.194	12.385	48.974	75.553
Handelsaktiva (Derivate)	395.286		395.286		395.286
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen an Kunden	182.017			182.017	182.017
Handelsaktiva	334.376	280.306		54.070	334.376
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Finanzanlagen	264.703	196.642		68.061	264.703
Hedge Accounting					
Handelsaktiva (Derivate)	44.656		44.656		44.656
PASSIVA					
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.010.858			1.026.456	1.026.456
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.666.833			1.669.124	1.669.124
Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁾	1.105.300			1.155.340	1.155.340
Nachrangkapital	30.988			25.982	25.982
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	44.708			44.708	44.708
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.241.444			2.241.444	2.241.444
Handelsspassiva (Derivate)	83.638		83.638		83.638
Nachrangkapital	40.170			40.170	40.170
Hedge Accounting					
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.095			42.095	42.095
Verbriefte Verbindlichkeiten	977.407			977.407	977.407
Handelsspassiva	9.206		9.206		9.206

¹⁾ Der Fair Value entspricht dem Buchwert, weil es sich überwiegend um kurzfristige Aktiva handelt.

¹⁾ Der ursprüngliche Vorjahreswert in der Kategorie Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 4.374.191 wurde angepasst, da in diesem auch die Fair Values der Kategorien Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten und Hedge Accounting enthalten waren.

Der Buchwert der als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestufteten Verbindlichkeiten ist um TEUR 376.683 (2018: TEUR 343.676) höher als der vertragsgemäß bei Fälligkeit an die Gläubiger zu zahlende Betrag. Dem stehen jedoch in Summe positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften in Höhe von TEUR 383.642 (2018: TEUR 349.831) gegenüber. Das maximale Ausfallrisiko in Bezug auf die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierten Vermögenswerte beträgt zum 31. Dezember 2019 TEUR 489.895 (2018: TEUR 516.393).

Umwidmungen

Umwidmungen zwischen den Level-Kategorien finden aufgrund der intern festgelegten Level-Policy statt. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft berücksichtigt Umgliederungen in der Fair Value-Hierarchie am Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist. Am Berichtsstichtag fand eine (2018: keine) Umwidmung von Level 1 in Level 2 bei Finanzinstrumenten mit einem Buchwert von TEUR 3.000 statt.

Am Berichtsstichtag fand keine (2018: keine) Umwidmung von Level 1 in Level 3 bei Finanzinstrumenten statt. Am Berichtsstichtag fanden keine (2018: zwei) Umwidmungen von Level 2 in Level 1 bei Finanzinstrumenten (Buchwert der Umwidmungen 2018: TEUR 15.000) statt. Am Berichtsstichtag fand keine (2018: keine) Umwidmung von Level 2 in Level 3 bei Finanzinstrumenten statt. Am Berichtsstichtag fand keine (2018: eine) Umwidmung von Level 3 in Level 1 bei einem Finanzinstrument (Buchwert der Umwidmung 2018: TEUR 4.013) statt. Am Berichtsstichtag fand keine (2018: sieben) Umwidmungen von Level 3 in Level 2 bei Finanzinstrumenten (Buchwert der Umwidmungen 2018: TEUR 20.876) statt.

Auswirkungen der Reklassifizierungen zum Bilanzstichtag

Im Geschäftsjahr 2019 wurden die Geschäftsmodelle unverändert beibehalten und demnach keine Reklassifizierungen aufgrund von Geschäftsmodelländerungen vorgenommen.

Spezielle Angaben für Level 3

IFRS-Kategorie	1.1.2019	Zugänge	Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	OCI-Rücklage 1.1.2019	Veränderung Rücklage	OCI-Rücklage 31.12.2019 vor Steuerlatenz	Zinsabgrenzung	Bilanzwert 31.12.2019
Kredite FVPL designiert	182.017			-6.723		610						-258	175.646
Kredite FVPL zwingend	20.079	6.500				522						-3	27.098
Wertpapiere FVPL designiert	54.070					7.377						1	61.448
Wertpapiere FVPL zwingend	48.975					444							49.419
Wertpapiere FVOCI	35.985								29	1.380	1.409		37.365
Beteiligungen FVOCI ¹⁾	32.076	22		-5.442					3.724	-2.810	914		23.846
Gesamt Aktiva	373.202	6.522	0	-12.165	0	8.953	0	0	3.753	-1.430	2.323	-260	374.822
At Fair Value ²⁾	2.326.322	19.270		25	1.599	-36.549	-174.794	-835	8.927	-328	8.599	-2.330	2.204.606
Gesamt Passiva	2.326.322	19.270	0	25	1.599	-36.549	-174.794	-835	8.927	-328	8.599	-2.330	2.204.606

IFRS-Kategorie	1.1.2018	Zugänge	Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	OCI-Rücklage 1.1.2018	Veränderung Rücklage	OCI-Rücklage 31.12.2018 vor Steuerlatenz	Zinsabgrenzung	Bilanzwert 31.12.2018
Kredite FVPL designiert	189.857			-6.331		-1.271						-238	182.017
Kredite FVPL zwingend	23.488			-3.413		4							20.079
Wertpapiere FVPL designiert	52.071					1.999							54.070
Wertpapiere FVPL zwingend	57.292		-3.869	-4.348	56	183	-339						48.975
Wertpapiere FVOCI	35.956									29	29		35.985
Beteiligungen FVOCI ¹⁾	28.170					182				3.724	3.724		32.076
Gesamt Aktiva	386.834	0	-3.869	-14.092	56	1.097	-339	0	0	3.753	3.753	-238	373.202
At Fair Value ²⁾	2.656.605	-15.168		2.195	4.517	23.152	-283.161	-793	7.456	1.529	8.985	-5.744	2.326.322
Gesamt Passiva	2.656.605	-15.168	0	2.195	4.517	23.152	-283.161	-793	7.456	1.529	8.985	-5.744	2.326.322

¹⁾ Der Bilanzwert zum 31.12.2018 bzw. 1.1.2019 bei den FVOCI-Beteiligungen wurde um TEUR 8.932 erhöht. Der Bilanzwert einer Beteiligung wurde im Vorjahr nicht berücksichtigt. Somit erfolgt eine Anpassung an die Tabelle (48) Fair Values in der Kategorie Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte in der Position Finanzanlagen.

²⁾ Die OCI-Rücklage zum 1.1.2018 bei der IFRS-Kategorie At Fair Value Passiva wurde um TEUR 3.827 erhöht. Der Stand der OCI-Rücklage bei den Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen wurde im Vorjahr nicht berücksichtigt. Damit ändern sich gleichzeitig die Werte der OCI-Rücklage zum 31.12.2018 bzw. 1.1.2019. Somit entspricht die OCI-Rücklage abzüglich der Steuerlatenz dem Bilanzausweis.

Das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis aus der Kategorie Fair Value through Profit & Loss wird im Handelsergebnis ausgewiesen. Das realisierte Ergebnis sowie Impairments aus der Kategorie Amortised Cost werden im Finanzanlageergebnis und das Bewertungsergebnis im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Für Level 3-Finanzinstrumente werden Preisbildungsinformationen Dritter ohne weitere Berichtigungen herangezogen.

Verwendete Methoden und Bewertungstechniken im Rahmen der Fair Value-Ermittlung

Bei zum Fair Value zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird der Fair Value grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, erfolgt eine Bewertung unter Anwendung marktüblicher Verfahren unter Zugrundelegung instrumentenspezifischer Marktparameter. Die Fair Value-Ermittlung erfolgt prinzipiell über die Barwertmethode bzw. bei komplexeren Finanzinstrumenten über entsprechende Optionspreismodelle, wobei marktübliche Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der barwertigen Ermittlung berücksichtigt werden.

Für derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Swaps und Zinsoptionen, werden die Marktwerte ebenso mit Barwert- bzw. Optionspreismodellen ermittelt. Als Basis für das Kontrahentenausfallrisiko (CVA) dienen die saldierten Marktwerte der Derivate, wobei Barsicherheiten berücksichtigt werden. Die Höhe des CVA wird mittels interner Ausfallswahrscheinlichkeiten ermittelt und beträgt zum Berichtsstichtag TEUR 62 (2018: TEUR 32).

Als Eingangsparameter für die Fair Value-Ermittlung werden die am Berichtsstichtag selbst beobachteten relevanten Marktpreise und Zinssätze von anerkannten externen Quellen verwendet.

Für Kredite und Einlagen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, gibt es keinen liquiden Markt. Für kurzfristige Kredite und täglich fällige Einlagen wird angenommen, dass der Marktwert dem Buchwert entspricht. Für alle anderen Kredite und Einlagen wird der Marktwert durch Diskontierung der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hierbei werden für Kredite Zinssätze verwendet, zu denen Kredite mit entsprechender Risikostruktur, Ursprungswährung und Laufzeit neu abgeschlossen würden. Für Einlagen werden die von anerkannten externen Quellen veröffentlichten Swapzinssätze – ergänzt um die laufzeitkonformen Liquiditätsspreads – verwendet.

Bei der Bewertung von Forderungen stellt die Risikoprämie (Credit Spread) einen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktor dar. Dieser wird von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft aus internen Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten (LGDs) abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2019 wurde in der Bewertung der Forderungen des Level 3 ein Credit Spread in einer Bandbreite von 0,0 % bis 1,7 % (2018: von 0,3 % bis 1,6 %) berücksichtigt. Eine Erhöhung bzw. Verminderung des Credit Spreads würde zu einem niedrigeren bzw. höheren Fair Value der Forderungen führen. Eine Veränderung des Credit Spreads in der Höhe von 0,2 % bzw. -0,2 % würde zu einer Verminderung bzw. Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR -4.725 bzw. TEUR +4.725 (2018: TEUR -2.419 bzw. TEUR +2.431) führen. Um die Auswirkung zu bestimmen, nimmt die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft eine Neubewertung mittels Present Value of a Basis Point (PVBP) vor.

Die Fair Value-Ermittlung für Anteile an verbundenen Unternehmen bzw. Beteiligungen erfolgt nach marktüblichen Verfahren (DCF-Bewertung, Verkehrswertgutachten, Heranziehung des Börsenkurses).

Bei den zum Fair Value bilanzierten Beteiligungen im Level 3 stellt der Diskontfaktor im Rahmen des verwendeten DCF-Verfahrens einen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktor dar. Eine Erhöhung bzw. eine Verminderung des Diskontfaktors würde zu einer Verminderung bzw. zu einer Erhöhung des Fair Values führen. Eine Veränderung des Diskontfaktors in der Höhe von 0,25 % bzw. -0,25 % würde zu einer Verminderung bzw. Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR -2.279 bzw. TEUR +2.566 (2018: TEUR -2.713 bzw. TEUR +2.988) führen.

Die Fair Value-Ermittlung für finanzielle Verbindlichkeiten der Bank, welche in die Bewertungskategorie Fair Value through Profit & Loss gewidmet wurden, beinhaltet alle instrumentenspezifischen Marktfaktoren, einschließlich das mit diesen finanziellen Verbindlichkeiten in Verbindung stehende marktübliche Bonitäts- bzw. Liquiditätsrisiko des Emittenten.

Die Prämie für das Nichterfüllungsrisiko stellt einen wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktor bei der Bewertung von Verbindlichkeiten dar. Diese wird unter Anwendung der Risikokurven der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft in Bezug auf nachrangige und nicht nachrangige Instrumente ermittelt. Zum 31. Dezember 2019 wurde in der Bewertung der Verbindlichkeiten des Level 3 eine Risikoprämie in einer Bandbreite von 0,0 % bis 4,3 % (2018: von 0,0 % bis 2,25 %) berücksichtigt. Eine Erhöhung bzw. Verminderung der Risikoprämie würde zu einem niedrigeren bzw. höheren Fair Value der Verbindlichkeiten führen. Eine Veränderung der Risikoprämie von 0,2 % bzw. -0,2 % würde zu einer Erhöhung bzw. Verminderung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR +23.856 bzw. TEUR -24.310 (2018: TEUR +26.434 bzw. TEUR -26.889) führen. Die Ermittlung dieser Auswirkung erfolgt durch Neubewertung der Verbindlichkeiten unter Berücksichtigung der alternativen Parameter.

Für die Verbindlichkeiten der Bank, die bis 2. April 2003 begründet wurden, haftet das Land Oberösterreich gemäß § 1356 ABGB.

Die zur Bestimmung der Fair Values eingesetzten Preismodelle sowie verwendeten Inputfaktoren werden regelmäßig getestet und validiert. Die Bewertungsergebnisse der zum Fair Value bilanzierten Instrumente werden regelmäßig dem Vorstand berichtet.

Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden

Die Eigenkapitalinvestments stellen Investitionen dar, die der Konzern aus strategischen Gründen langfristig halten will. In Übereinstimmung mit IFRS 9 hat der Konzern diese Finanzinvestitionen daher bei der erstmaligen Anwendung als FVOCI designiert. Im Berichtszeitraum fand keine (2018: keine) Veräußerung dieser Finanzinstrumente statt. Die für solche Finanzinvestitionen im Berichtszeitraum erfassten Dividenden betragen TEUR 5.601 (2018: TEUR 5.828). Die beizulegenden Zeitwerte für solche Finanzinvestitionen stellen sich wie folgt dar:

Finanzinvestitionen FVOCI	31.12.2019	31.12.2018
Hypo-Banken-Holding Gesellschaft m.b.H.	6	6
Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft	663	735
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H. in Liqu.	18	18
Oberösterreichische Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.	509	509
KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	1.276	1.276
GEMDAT OÖ GmbH	8	8
GEMDAT OÖ GmbH & Co KG	51	51
Oberösterreichische Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	236	236
Beteiligungs- und Immobilien GmbH	erstkonsolidiert ¹⁾	8.901
Energie AG Oberösterreich	18.694	17.968
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H.	0 ²⁾	0 ²⁾
OÖ HightechFonds GmbH	2	2
AMAG Austria Metall AG	5.383	5.507
Einlagensicherung AUSTRIA Ges.m.b.H.	1	1
Hypo-Bildung GmbH	9	
I&B Immobilien und Bewertungs GmbH	69	69
Betriebsliegenschaft Eferding 4070 GmbH	18	18
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.	4	4
O.Ö. Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	19	6
O.Ö. Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H.	verschmolzen ³⁾	6
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH	4	4
OÖ Beteiligungsgesellschaft mbH	11	11
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH	1.426	1.426
Techno-Z Ried Technologiezentrum GmbH	40	39
ELAG Immobilien AG	443	443
OÖ HightechFonds GmbH (Stille Beteiligung)	342	342
Genussrecht OÖ. Thermen-Immobilien-GmbH	37.365	35.985
Genussrecht Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG	49.720	52.200

¹⁾ Wert < TEUR 1

²⁾ Die Beteiligungs- und Immobilien GmbH wurde zum 31. Dezember 2019 erstmalig nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

³⁾ Die O.Ö. Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H. wurde im Geschäftsjahr auf die O.Ö. Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H. verschmolzen.

(49) Leasingverhältnisse

Auswirkungen der IFRS 16-Erstanwendung

Zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des IFRS 16 wurde die kumulierte Auswirkung aus dem Erstanfang zum 1. Jänner 2019 als Berichtigung der Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 29 im Rahmen des Konzern-eigenkapitals dargestellt (siehe dazu auch Note III. Entwicklung des Konzern-eigenkapitals).

In folgender Tabelle wird die Überleitungsrechnung der Operating-Leasingverhältnisse gemäß IAS 17 auf die Leasingverbindlichkeiten gemäß IFRS 16 zum Zeitpunkt der Erstanwendung dargestellt:

in TEUR	
Operating-Leasingverpflichtungen gem. IAS 17 zum 31.12.2018	20.503
Diskontierung unter Anwendung der Grenzfremdkapitalzinssätze	-3.222
Diskontierte Leasingverpflichtungen zum 1.1.2019	17.282
in Anspruch genommene Anwendungserleichterungen	
kurzfristige Leasingverhältnisse	-5
geringwertige Leasinggegenstände	-21
Leasingverbindlichkeiten gem. IFRS 16 zum 1.1.2019	17.256

Als Diskontierungszinssatz für die Leasingverbindlichkeit wurde zum Zeitpunkt der Erstanwendung per 1. Jänner 2019 der gewichtete Durchschnitt des Grenzfremdkapitalzinssatzes in Höhe von 1,16 % herangezogen.

Gemäß IFRS 16 wurden in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft als Leasinggeber zudem Unterleasingverhältnisse in Höhe von TEUR 77 als Finanzierungsleasing klassifiziert und als Leasingforderungen ausgewiesen. Bei Unterleasingverhältnissen werden Hauptleasingverhältnis und Unterleasingverhältnis getrennt voneinander bilanziert. Für die Beurteilung des Unterleasingverhältnisses ist das zugrundeliegende Nutzungsrecht des Hauptleasingverhältnisses entscheidend und nicht das Leasingobjekt.

Leasingverhältnisse als Leasingnehmer

Die Leasingverhältnisse der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft bestehen vorwiegend aus der Anmietung von Standorten (Büroflächen und Filialen), EDV- bzw. Büroausstattung sowie von Baurechten und Grundstücken für Immobilienleasingprojekte. Diese Baurechte und Grundstücksmieten werden als Unterleasingverhältnisse weiterverleaset.

Die aktivierten Nutzungsrechte im Zuge des IFRS 16 werden in der Bilanz als Sachanlagen bzw. als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen. Die Darstellung der Buchwertentwicklung der Nutzungsrechte erfolgt im Anlagespiegel unter Punkt (34).

In der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde die Anwendungserleichterung in Anspruch genommen, wonach auf den Ansatz von kurzfristigen Leasingverhältnissen und Leasingverhältnissen von geringem Wert verzichtet wurde. Der Aufwand für kurzfristige Leasingverhältnisse beläuft sich im Geschäftsjahr 2019 auf TEUR 5 und wird in der Konzernerfolgsrechnung unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Zudem sind in dieser Position die Aufwendungen für Leasingvereinbarungen über Vermögenswerte von geringem Wert in Höhe von TEUR 9 enthalten.

In nachfolgender Tabelle wird die Fälligkeitsanalyse der Leasingverbindlichkeiten dargestellt:

in TEUR	31.12.2019
bis 1 Jahr	998
über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.955
über 5 Jahre	13.657
Gesamt	18.610

Die gesamte Leasingverbindlichkeit zum 31. Dezember 2019 in Höhe von TEUR 18.610 ist in den Sonstigen Passiva enthalten. Der Zinsaufwand für die Leasingverbindlichkeiten beträgt im aktuellen Geschäftsjahr TEUR 221.

In der Konzernkapitalflussrechnung sind insgesamt Zahlungsmittelabflüsse für Leasingverhältnisse als Leasingnehmer in Höhe von TEUR 1.210 enthalten. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind die Zahlungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und für Leasingverhältnisse mit geringem Vermögenswert in Höhe von TEUR 14 sowie Zinszahlungen im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen in Höhe von TEUR 220 enthalten. Im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betreffen TEUR 976 Tilgungszahlungen aus Leasingverhältnissen.

Überleitungsrechnung betreffend der Angabe zum Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit

in TEUR	2019
Leasingverbindlichkeit 1.1.	17.256
Zahlungswirksame Veränderungen	
Tilgungszahlungen	-976
Zinszahlungen	-220
Zahlungsunwirksame Veränderungen	
Reassessment	155
Neugeschäft	2.174
Gebuchter Zinsaufwand	220
Leasingverbindlichkeit 31.12.	18.610

Leasingverhältnisse als Leasinggeber

Die Leasingverhältnisse der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft als Leasinggeber bestehen aus Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing.

Finanzierungsleasing

Die folgende Tabelle stellt eine Fälligkeitsanalyse der Leasingforderungen dar und zeigt die nach dem Bilanzstichtag zu erhaltenden nicht diskontierten Leasingzahlungen.

31.12.2019 in TEUR	Bruttoinvestitionswerte	Noch nicht realisierte Finanzerträge	Nettoinvestitionswerte
bis 1 Jahr	27.657	1.682	25.975
über 1 bis 2 Jahre	22.770	1.173	21.597
über 2 bis 3 Jahre	21.492	740	20.752
über 3 bis 4 Jahre	14.694	395	14.299
über 4 bis 5 Jahre	7.574	188	7.386
über 5 Jahre	7.445	287	7.158
Gesamt	101.632	4.465	97.167

31.12.2018 in TEUR	Bruttoinvestitionswerte	Noch nicht realisierte Finanzerträge	Nettoinvestitionswerte
über bis 1 Jahr	23.526	1.340	22.186
über 1 bis 5 Jahre	53.500	1.995	51.505
über 5 Jahre	6.019	247	5.772
Gesamt	83.045	3.582	79.463

Die nicht garantierten Restwerte betragen TEUR 346 (2018: TEUR 352). In 2019 wurden Finanzerträge auf Nettoinvestitionen in Finanzierungsleasingverhältnisse in Höhe von TEUR 1.939 (2018: TEUR 0) erfasst. Sowohl in diesem als auch im vorangegangenen Geschäftsjahr gab es keine Veräußerungsgewinne oder -verluste bzw. keine nicht in die Bewertung der Nettoinvestition in das Leasingverhältnis einbezogenen Erträge aus variablen Leasingzahlungen bei Finanzierungsleasingverhältnissen.

Operating-Leasingverhältnisse

Die folgende Tabelle stellt eine Fälligkeitsanalyse der Leasingforderungen nach IFRS 16 dar und zeigt die nach dem Bilanzstichtag zu erhaltenden nicht diskontierten Leasingzahlungen.

in TEUR	31.12.2019
bis 1 Jahr	4.845
über 1 bis 2 Jahre	3.107
über 2 bis 3 Jahre	2.674
über 3 bis 4 Jahre	2.243
über 4 bis 5 Jahre	1.602
über 5 Jahre	4.504
Gesamt	18.975

Die Summen der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen von Finanzimmobilien stellen sich je Restlaufzeit nach IAS 17 wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2018
bis 1 Jahr	2.435
über 1 bis 5 Jahre	5.988
über 5 Jahre	6.882
Gesamt	15.305

Im Jahr 2019 wurden Leasingerträge aus Operating-Leasingverhältnissen in Höhe von TEUR 5.740 (2018: TEUR 5.675) erfasst.

(50) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahestehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Mutterunternehmen (Land Oberösterreich bzw. OÖ Landesholding GmbH) sowie Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft (Hypo Holding GmbH und Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft) steht, wie unter Punkt (51) angegeben
- Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen wie Vorstand und Aufsichtsrat der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und des Mutterunternehmens OÖ Landesholding GmbH sowie deren nächste Familienangehörige
- Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen
- sonstige nahestehende Unternehmen und Personen

in TEUR	Mutter- unter- nehmen	Unter- nehmen mit maß- geblichem Einfluss	Mutter- unternehmen und Unter- nehmen mit maß- geblichem Einfluss ^{*)}	Tochter- unternehmen		Assoziierte Unternehmen ^{**)}		Schlüssel- positionen im Unter- nehmen oder Mutter- unternehmen	Sonstige nahe- stehende Unter- nehmen und Personen	Schlüsselpositionen im Unternehmen oder Mutterunter- nehmen und son- stige nahestehende Unternehmen und Personen ^{**)}
	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2018
Forderungen an Kreditinstitute		127.137	137.900							
Forderungen an Kunden	339.982	28.687	378.732	7.587	7.732	152.235	150.103	1.044	6.609	7.403
Risikovorsorgen	-31	-29	-107	-31	-74	-7	-14	0 ¹⁾	0 ¹⁾	
Handelsaktiva	61.448	4.292	58.493			22.327	22.062			
Finanzanlagen		53.228	55.705	87	87	2.797	8.792			
Vermögenswerte	401.399	213.314	630.723	7.642	7.745	177.352	180.943	1.044	6.609	7.403
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten		422.785	495.633							
Verbindlichkeiten gegen- über Kunden	46.065		117.737	241	184	11.220	11.079	1.811	9.008	3.631
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.193	349.639	345.695							
Handelsspassiva		25.981	21.315							
Sonstige Passiva						549	471			
Verbindlichkeiten	52.258	798.405	980.380	241	184	11.769	11.550	1.811	9.008	3.631
Zinserträge	4.388	429	4.651	87	89	2.117	2.234	10	131	141
Zinsaufwendungen	112	3.293	3.895	0 ¹⁾		50	55	3	1	3
Dividenderträge						2.006	1.666			
Provisionserträge	54	6	67	0 ¹⁾		129	213	5	13	9
Veräußerungsverlust erhaltene Garantien	986.484		1.078.357			6.683				
gewährte Garantien	10		10			4.936	25.580	33	33	19

¹⁾ Wert < TEUR 1

²⁾ Eine Trennung zwischen Mutterunternehmen und Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss sowie zwischen Schlüsselpositionen im Unternehmen oder Mutterunternehmen und sonstigen nahestehenden Unternehmen und Personen ist technisch erst seit dem aktuellen Geschäftsjahr möglich.

³⁾ Die Anteile an der SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT wurden im Geschäftsjahr veräußert. Die Beteiligungs- und Immobilien GmbH wurde zum 31. Dezember 2019 erstmalig nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Befreiung gemäß IAS 24.25 wird für das Land Oberösterreich als Mutterunternehmen der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft in Anspruch genommen. Da die Geschäftsvorfälle mit der OÖ Landesholding GmbH und dem Land Oberösterreich in ihrer Gesamtheit signifikant sind, werden diese trotz Inanspruchnahme der Erleichterungsbestimmung in der obenstehenden Tabelle unter Mutterunternehmen angeführt. Geschäftsvorfälle mit Unternehmen, die unter maßgeblichem Einfluss des Land Oberösterreich stehen, sind dagegen nicht signifikant und fallen daher unter die Befreiung gemäß IAS 24.25.

Sämtliche Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen unterhalten.

Die Vorstandsmitglieder der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und Geschäftsführer der Tochterunternehmen haben zum Jahresresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 22 (2018: TEUR 195) zu den wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Aufsichtsräte der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 532 (2018: TEUR 325) mit banküblichen bzw. zu wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Rückzahlungen werden vereinbarungsgemäß geleistet.

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus einem Fixbetrag. Für Geschäftsführer wurden teilweise variable Vergütungen vereinbart, die vom Vorstand individuell festgelegt werden. Aktienbasierte Entlohnungsschemata sind nicht vorhanden. Die Bezüge an Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer beliefen sich auf TEUR 1.332 (2018: TEUR 1.242). Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 56 (2018: TEUR 59). An Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat der Konzern im Jahr 2019 für Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer TEUR 262 aufgelöst (2018: TEUR 13 aufgewendet).

(51) Eigentümer der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft

	31.12.2019	31.12.2018
OÖ Landesholding GmbH	50,57 %	50,57 %
Land Oberösterreich	50,57 %	50,57 %
Hypo Holding GmbH	48,59 %	48,59 %
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	38,57 %	38,57 %
Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft	6,98 %	6,98 %
Generali Holding Vienna AG	3,04 %	3,04 %
Mitarbeiter	0,84 %	0,84 %
Gesamt	100,00 %	100,00 %

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist vom Land Oberösterreich aufgrund ihrer Kompetenz als Wohnbaubank mit der Verwaltung der geförderten Wohnbaudarlehen beauftragt worden. Der Bankkonzern steht mit der Hypo Holding GmbH in keiner dauernden Geschäftsbeziehung. Mit dem Konzern der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft bestehen intensive Geschäftsbeziehungen, die sich vorwiegend auf gemeinsame Konsortialfinanzierungen, Mittelveranlagungen, EDV-Kooperation und Zusammenarbeit bei der Entwicklung gemeinsamer Projekte (Meldewesen, IFRS) erstrecken. Mit der Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft und der Generali Holding Vienna AG bestehen gemeinsame Kooperationen im Versicherungsgeschäft. Mit verbundenen und assoziierten Unternehmen unterhält die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Geschäftsbeziehungen in Form von Transaktionen im Rahmen der Refinanzierung und sonstiger üblicher Bankgeschäfte.

(52) Segmentberichterstattung

Die nachfolgende Segmentberichterstattung basiert auf dem so genannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentberichterstattung auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Seg-

menten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat bedingt durch ihren Regionalbank-Charakter ein begrenztes geografisches Einzugsgebiet und verzichtet daher auf die Darstellung nach geografischen Merkmalen wegen der untergeordneten Bedeutung.

Berichterstattung nach Geschäftsbereichen – Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR		Großkunden	Retail und Wohnbau	Financial Markets	Sonstige	Konzern
Zinsüberschuss	2019 2018	28.273 26.566	26.102 25.012	1.800 -7.673	571 1.720	56.745 45.625
Ergebnis aus At Equity-Bewertung	2019 2018				-1.229 8.424	-1.229 8.424
Kreditrisikovorsorge	2019 2018	449 1.750	30 -428	50 165	164 3.588	693 5.075
Provisionsergebnis	2019 2018	2.962 3.452	10.834 11.162	31 -124	-259 -226	13.568 14.263
Handelsergebnis	2019 2018	48 0 ¹⁾	-459 69	-2.288 840		-2.699 910
Finanzanlageergebnis	2019 2018			-147 -198	155	8 -198
Verwaltungsaufwendungen ²⁾	2019 2018	-11.840 -10.724	-28.769 -28.230	-9.023 -8.387	-5.407 -5.711	-55.039 -53.051
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2019 2018	-2 6	4	-33 -13	2.024 -986	1.990 -989
Jahresüberschuss vor Steuern	2019 2018	19.891 21.050	7.737 7.589	-9.610 -15.390	-3.981 6.809	14.037 20.059
Segmentvermögen	2019 2018	2.688.438 2.811.853	2.899.796 2.930.514	1.967.193 1.829.647	212.990 198.456	7.768.417 7.770.470
Segmentsschulden	2019 2018	631.102 703.439	1.428.640 1.456.512	5.187.643 5.104.344	66.600 61.151	7.313.985 7.325.446

¹⁾ Wert < TEUR 1

²⁾ hievon planmäßige Abschreibungen: Segment Großkunden TEUR -227 (2018: TEUR -231), Segment Retail und Wohnbau TEUR -525 (2018: TEUR -512), Segment Financial Markets TEUR -223 (2018: TEUR -224), Segment Sonstige TEUR -3.189 (2018: TEUR -2.024)

Die Segmente des Konzerns der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gliedern sich nach folgenden Kriterien:

Großkunden:

Diesem Segment sind die Ertrags- und Aufwandspositionen aus Geschäften mit öffentlichen Institutionen (Bund, Land, Gemeinden, Sozialversicherungen, anerkannte Religionsgemeinschaften) aus dem In- und Ausland sowie deren verbundenen Unternehmen zugeordnet. Des Weiteren sind in diesem Segment auch Geschäfte mit gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern, Vertragsversicherungsunternehmen sowie Firmenkunden enthalten.

Retail und Wohnbau:

In diesem Segment werden alle Geschäfte mit unselbstständig Erwerbstätigen (Private Haushalte) sowie auch selbstständig Erwerbstätigen, vor allem Freiberufler und kleinere Unternehmen, die dezentral in den Filialen betreut werden, abgebildet. Weiters sind die Ergebnisbeiträge aus den geförderten Eigenheimfinanzierungen enthalten.

Financial Markets:

In diesem Segment werden die Finanzanlagen (ohne Beteiligungen), der Handelsbestand, die derivativen Finanzinstrumente, das Emissionsgeschäft, die Ergebnisse aus dem Interbankengeschäft sowie der aus dem Bilanzstrukturmanagement erwirtschaftete Fristentransformationsbeitrag abgebildet. Weiters sind die Auswirkungen für Negativzinsen enthalten, welche den Zinsüberschuss des Segments mit TEUR -874 (2018: TEUR -9.986) belasten. Bei keinem (2018: keinem) Finanzinstrument wurde ein Impairment vorgenommen.

Sonstige:

Dieses Segment enthält die Ergebnisse aus unseren Tochterunternehmen, die im Leasing- und Immobiliengeschäft tätig sind sowie die Beiträge aus assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen. Im Zinsüberschuss sind das Zinsergebnis vollkonsolidierter Tochtergesellschaften, der Refinanzierungsaufwand At Equity-bilanzierter Beteiligungen sowie die Ausschüttungen abzüglich Refinanzierungskosten aus den sonstigen Beteiligungen enthalten. Bei keinem (2018: keinem) Finanzinstrument wurde eine Zuschreibung bzw. ein Impairment in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.

In der Kreditrisikovorsorge ist in der Vergleichsperiode ein Erlös aus abgeschriebenen Forderungen der HETA ASSET RESOLUTION AG mit TEUR 3.952 enthalten. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis ist die Stabilitätsabgabe mit TEUR -1.401 (2018: TEUR -1.482) enthalten sowie die Dotierung für den Abwicklungsfonds in Höhe von TEUR -3.446 (2018: TEUR -4.170) und die Dotierung für den Einlagensicherungsfonds mit TEUR -700 (2018: TEUR -764). Demgegenüber stehen im Wesentlichen Mieterträge aus den vollkonsolidierten Tochtergesellschaften.

(53) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte ¹⁾

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Deckungsstock für Hypothekendarfandbriefe ²⁾	2.781.774	2.848.817
Deckungsstock für Kommunalpfandbriefe ²⁾	697.846	711.882
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	9.945	9.945
Cash-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	36.630	37.320
Sicherheiten für Tenderfazilitäten	98.881	99.287
Gesamt	3.625.076	3.707.251

¹⁾ Bei den angeführten Sicherheiten handelt es sich um bankübliche Standardvereinbarungen.

²⁾ Zum Berichtsstichtag betrug die Überdeckung im Deckungsstock für Hypothekendarfandbriefe TEUR 793.938 (2018: TEUR 826.281) und für Kommunalpfandbriefe TEUR 252.346 (2018: TEUR 271.382).

Die Höhe der Mündelgeldspareinlagen per 31. Dezember 2019 beläuft sich auf TEUR 7.034 (2018: TEUR 6.927).

Die als Sicherheiten für Tenderfazilitäten übertragenen Vermögenswerte umfassen sowohl notenbankfähige Wertpapiere als auch Credit Claims. Im Zuge der Targeted Longer-Term Refinancing Operations II (TLTRO II) der EZB hat die Bank per 29. März 2017 mit TEUR 100.000 teilgenommen. Im Juni 2018 wurde der Zinssatz für den TLTRO II der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft durch die OeNB mit -0,40 % festgesetzt. Die Laufzeit endet am 24. März 2021.

(54) Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte ¹⁾

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Cash-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	436.750	378.750
Gesamt	436.750	378.750

¹⁾ Bei den angeführten Sicherheiten handelt es sich um bankübliche Standardvereinbarungen.

(55) Fremdwährungsvolumina

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	112.021	112.627
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	135.640	133.535

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns gemäß CRR dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß CRR betrug per 31. Dezember 2019 TEUR 1.467 (2018: TEUR 2.252).

(56) Nachrangige Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Nachrangige Vermögenswerte	5.322	4.773
Gesamt	5.322	4.773

(57) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen	82.031	124.922
<i>rückgestellt</i>	<i>397</i>	<i>48</i>

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften stellen zugesagte Haftungsübernahmen für unsere Kunden zu Gunsten eines Dritten dar. Sofern der Bürgschaftsnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann der Begünstigte die Bürgschaft der Bank in Anspruch nehmen. Die

(60) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere (mit anteiligen Zinsen) gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG auf:

in TEUR	Nicht börsennotiert		börsennotiert		Gesamt	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Schuldtitel öffentlicher Stellen			196.409	220.263	196.409	220.263
Forderungen an Kreditinstitute	59.994	55.638			59.994	55.638
Forderungen an Kunden	158.932	165.596			158.932	165.596
Festverzinsliche Wertpapiere			431.954	474.354	431.954	474.354
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	115.951	115.952	820	821	116.771	116.773
Gesamt	334.877	337.186	629.183	695.438	964.060	1.032.624

Sämtliche in den Aktivposten (gemäß BWG) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsennotiert.

Von den zum Börsenhandel zugelassenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 311.272 (2018: TEUR 344.401) dem Anlagevermögen zugeordnet werden. Von den zum Börsenhandel zugelassenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 820 (2018: TEUR 821) dem Anlagevermögen zugeordnet werden.

Bank hat ihrerseits wiederum eine Regressmöglichkeit bei ihrem Kunden. Die Eventualverbindlichkeiten wurden mit ihrem Nominalwert angesetzt. Eventuelle finanzielle Auswirkungen einer Inanspruchnahme sind durch eine Rückstellung berücksichtigt. Hierbei kamen dieselben Bewertungskriterien wie bei der Bildung der Risikovorsorge von Forderungen zur Anwendung.

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Rahmen und Promessen	740.473	634.429
<i>rückgestellt</i>	<i>130</i>	<i>103</i>

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen. Die Kreditrisiken wurden dabei jeweils mit ihrem Nominalwert angesetzt. Vorsorgen für Auswirkungen einer Inanspruchnahme sind durch eine Rückstellung berücksichtigt.

(58) Personal

Mitarbeiteranzahl im Jahresdurchschnitt	2019	2018
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	262	265
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	139	133
Gesamt	401	398

(59) Dividenden

Da die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Dividenden auf Basis der österreichischen Rechtslage ausschüttet, ist die Dividende auf den im Einzeljahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 2.818 (2018: TEUR 3.449) beschränkt.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2019 betrug TEUR 11.271 (2018: TEUR 25.046). Nach Rücklagendotation von TEUR 8.476 (2018: TEUR 21.636) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 23 (2018: TEUR 39) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 2.818 (2018: TEUR 3.449).

Vorstand und Aufsichtsrat werden in der Hauptversammlung am 27. Mai 2020 vorschlagen, aufgrund der Coronakrise keine Dividende an die Vorzugs- und Stammaktionäre im Verhältnis ihrer Anteile am Grundkapital auszuschütten.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG wird finanzmathematisch berechnet und abgeschrieben.

Die Gesellschaft führt ein Wertpapier-Handelsbuch von geringem Umfang gemäß Artikel 102 ff. CRR in Verbindung mit Artikel 94 CRR. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31. Dezember 2019 insgesamt TEUR 0 (2018: TEUR 0).

Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 4.704 (2018: TEUR 4.704).

Für das kommende Jahr werden zum Nominalwert TEUR 221.075 (2018: TEUR 209.356) an Verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(61) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Die konsolidierten Eigenmittel sowie das Eigenmittelerfordernis stellen sich zum 31. Dezember 2019 gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) wie folgt dar:

Konsolidierte Eigenmittel gemäß CRR

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Gezeichnetes Kapital (abzüglich Vorzugsaktien)	14.540	14.540
Rücklagen	443.053	434.163
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	-3.187	-7.154
Durch Veränderungen bei der eigenen Bonität bedingte Gewinne und Verluste des Instituts aus zeitwertbilanzierten Verbindlichkeiten	-6.446	-6.738
Betrag zusätzlicher Wertanpassungen auf zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	-1.932	-1.783
Abzugsposten wesentliche Beteiligungen		-4.516
Immaterielle Vermögensgegenstände	-990	-1.067
Zusätzliches Kernkapital	0	0
CET 1 / Tier 1-Kapital	445.037	427.445
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	58.129	62.159
Übergangsbestimmungen für Kapitalinstrumente unter Bestandsschutz	1.053	1.403
Eigene Instrumente	-97	-97
Tier 2-Kapital	59.084	63.465
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	504.122	490.910
Gesamtforderungsbetrag	3.179.680	2.985.103
Erforderliche Eigenmittel (8 %)	254.374	238.808
Eigenmittelüberschuss	249.747	252.102
Kernkapitalquote	14,0 %	14,3 %
Eigenmittelquote	15,9 %	16,5 %

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR

31.12.2019 in TEUR	ungewichtet	gewichtet	EM-Erfordernis
Aktiva	7.205.633	2.766.852	221.348
Außerbilanzmäßige Geschäfte	822.935	214.347	17.148
Derivate	70.229	7.472	598
Credit Value Adjustment		49.676	3.974
Operationelles Risiko		141.332	11.307
Gesamt	8.098.798	3.179.680	254.375

31.12.2018 in TEUR	ungewichtet	gewichtet	EM-Erfordernis
Aktiva	7.262.658	2.595.052	207.604
Außerbilanzmäßige Geschäfte	760.057	184.792	14.784
Derivate	67.415	8.728	698
Credit Value Adjustment		53.281	4.262
Operationelles Risiko		143.251	11.460
Gesamt	8.090.130	2.985.103	238.808

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG ist seit 1. Jänner 2016 ein Kapitalerhaltungspuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Dieser beträgt für das Jahr 2019 2,5 %. Zusätzlich zum Kapitalerhaltungspuffer ist gemäß § 6 KP-V in Verbindung mit § 7 Abs. 1 KP-V ebenfalls ein Systemrisikopuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Dieser ist seit 1. Jänner 2016 auf Basis der konsolidierten Lage darzustellen und beträgt derzeit 1,0 % vom Gesamtrisikobetrag. Der antizyklische Kapitalpuffer wird gemäß § 140 der CRD IV als gewichteter Durchschnitt der veröffentlichten antizyklischen Quoten jener Rechtsräume berechnet, in denen wesentliche Kreditrisikopositionen bestehen. Zum 31. Dezember 2019 beträgt der antizyklische Kapitalpuffer 0,0 %.

Die Informationen gemäß Teil VIII der CRR in Verbindung mit der Offenlegungsverordnung werden auf der Website unseres Instituts (www.hypo.at) veröffentlicht.

(62) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die weltweite Coronakrise führt international wie auch national zu heftigen wirtschaftlichen Verwerfungen. Aktuell ist nicht abschätzbar, wie lange und in welchem Ausmaß die Krise noch anhält. Allerdings sind alle durchaus positiven Wirtschaftsprognosen vor dem Ausbruch der Krise längst Makulatur. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erwartet vor allem Stundungsansuchen und einen erhöhten Bedarf nach Liquiditätsüberbrückungen. Auf Grund des Geschäftsmodells mit dem Schwerpunkt auf Wohnbau und der insgesamt sehr guten Portfolioqualität erwartet die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft derzeit keine allzu großen negativen Auswirkungen auf das Kreditportfolio. Zusätzlich kann auf die Erläuterungen im Risikobericht sowie im Ausblick des Lageberichts verwiesen werden. Aktuell erwartet die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft auch keinen Änderungsbedarf für den Refinanzierungsplan, der unter diesen besonderen Umständen sehr genau überwacht wird. Das Ergebnis 2020 wird daher vor allem bei den Dienstleistungserträgen, Risikovorsorge sowie in den Bewertungen beeinflusst werden.

RISIKOBERICHT

(63) Gesamtbankrisikomanagement

Risikoübernahmen zur Ergebniserzielung stellen für den Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft eine Kernfunktion der unternehmerischen Tätigkeit dar. Risikostrategie des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns ist es daher, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragsmöglichkeiten zu nutzen. In diesem Sinne existiert im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern ein Risikomanagementprozess, der die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Organisation des Risikomanagements. In Zusammenarbeit mit den hierfür eingerichteten Komitees, dem Risikokomitee und dem ALM-Komitee, legt der Vorstand die Risikostrategien für die Aktivitäten in den Geschäftsfeldern sowie für die zentralen Strukturrisiken des Konzerns fest.

Das Risikomanagement ist so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden. Das heißt, es existiert eine bis zur Vorstandsebene durchgängige Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten.

Die Gesamtbankrisikostrategie ist konsistent mit dem Geschäftsmodell und berücksichtigt alle wesentlichen Geschäftsfelder und Risikoarten. Art und Umfang der Risikoübernahme leiten sich aus den einzelnen Geschäftsfeldern ab, deren Aktivitäten im Rahmen der Geschäftsstrategieplanung jährlich festgelegt werden, z.B. für die Bereiche Großkunden, Retail, Wohnbau und Financial Markets. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft richtet ihr Engagement grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder, in denen sie über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken im Rahmen eines standardisierten Produkteinführungsprozesses voraus.

Aufgrund des breit diversifizierten Kundenportfolios sind die Konzentrationsrisiken im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft-Konzern tendenziell gering. Treiber des Konzentrationsrisikos sind die Engagements gegenüber den Eigentümern. Zur Kreditrisikoüberwachung sind Prozesse und Berichtswege festgelegt, mit denen z.B. die Kontrahenten- bzw. Emittentenrisiken überwacht und berichtet werden. Die Großkreditobergrenze wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft laufend überwacht. Zu einer Überschreitung kam es im Jahr 2019 wie in den Vorjahren nicht. Der Herfindahl-Hirschmann-Index auf das Gesamtportfolio gerechnet beträgt per 31. Dezember 2019 0,0144 ohne Berücksichtigung des CRR-Wahlrechtes nach Art 4 Abs. 1 Z 39 CRR. Damit weist die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft insgesamt eine niedrige Konzentration aus. Wesentlicher Treiber des Konzentrationsrisikos ist das Engagement gegenüber dem Land Oberösterreich.

Die Verantwortung für das operative Risikomanagement ist im Konzern auf mehrere Einheiten aufgeteilt. Die Organisationseinheit Risikomanagement ist verantwortlich für die konzernweite Risikomessung, -überwachung und Risikoberichterstattung gemäß ICAAP an den Vorstand und die Inhaber von Risikokapitallimiten. In der Risikotragfähigkeitsrechnung werden sämtliche quantifizierbare Risiken (Adressenausfallrisiko inklusive Beteiligungsrisiko, Marktrisiken, Refinanzierungsrisiko, Risiko aus FX-Krediten, makroökonomisches Risiko, sonstige nicht quantifizierbare Risiken und operationelles Risiko) zusammengeführt und monatlich an den Vorstand berichtet. Über Risikosteuerungsmaßnahmen wird im ALM-Komitee bzw. im Risikokomitee beraten. Die Entscheidung zu Steuerungsmaßnahmen trifft der Vorstand. Risikodispositionen werden entsprechend der festgelegten Zuständigkeiten

entweder von den Markt Bereichen oder zentral vom Treasury vorgenommen. Die Kontrolle der Wirksamkeit von getroffenen Maßnahmen erfolgt durch regelmäßige Analysen im Rahmen der Berichterstattung sowie in den Komitees. Im Risikoausschuss sowie im Aufsichtsrat wird über die Risikolage regelmäßig berichtet, über das Interne Kontrollsystem im Prüfungsausschuss.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die internen Kontroll- und Risikomanagementprozesse sowohl der Tochtergesellschaften als auch der Zentralbereiche auf Ordnungsmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Sicherheit. Als unabhängige Instanz berichtet sie direkt an den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

Gemäß § 8 Abs. 1 ESAEG gehört die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z 1 ESAEG an. Per 1. Jänner 2019 wurde die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die Einlagensicherung Austria Ges.m.b.H. übertragen.

(64) Marktrisiko

Marktrisiken entstehen durch mögliche Veränderungen von Marktpreisindikatoren wie Zinssätze, Währungs- und Aktienkurse sowie aus der Veränderung von Credit Spreads. Da die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft nur ein kleines Handelsbuch im Sinne des Artikel 94 CRR führt, resultiert das Marktrisiko im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, in geringem Ausmaß auch aus Währungsrisiken aus offenen Devisenpositionen sowie aus dem Credit Spread-Risiko im Wertpapier-Eigenbesitzportfolio.

Das Risikomanagementziel für das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch besteht darin, einen – in Relation zum anteiligen Risikokapital – angemessenen Strukturbeitrag zu erwirtschaften bzw. den Barwert des Eigenkapitals zu steigern. Das Erwirtschaften von Erträgen aus offenen Devisenpositionen ist keine Zielsetzung. Daher wird eine sich aus Kundengeschäften ergebende Fremdwährungsposition grundsätzlich abgesichert.

Die Identifikation und Messung der Marktrisiken erfolgt durch die Organisationseinheiten Risikomanagement und Finanzierung.

Die Risikoanalysen der Bank im Marktrisikobereich stützen sich auf den Value at Risk (VaR). Die Bank verwendet dabei die Methode „Historische Simulation“ mit folgenden Parametern:

Parameter	Zinsänderungsrisiko	Credit Spread-Risiko	Fremdwährungsrisiko
Beobachtungszeitraum	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Haltdauer	1 Jahr	1 Jahr	1 Jahr
Konfidenzniveau	99,9 %	99,9 %	99,9 %

Um die Prognosegüte des Value at Risk für Zinsänderungsrisiken zu prüfen, werden Backtests durchgeführt. Dabei werden die infolge tatsächlicher Marktwertveränderungen bei unverändertem Bestand eingetretenen Gewinne und Verluste mit den durch das VaR-Modell prognostizierten Werten verglichen. Die Ergebnisse der Backtests bestätigten auch im Jahr 2019 die Validität der angewendeten statistischen Methoden. Für die Berücksichtigung von Risiken bei extremen Marktbewegungen werden zusätzlich Stresstests durchgeführt. Diese beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Marktpreisindikatoren und dienen zum Aufzeigen von Verlustpotenzialen, die nicht vom Value at Risk abgedeckt werden. Die Stressszenarien umfassen sowohl standardisierte Zinsschockszenarien als auch Zinsszenarien, die aufgrund der Zinspositionierung in Verbindung mit der aktuellen Bilanzstruktur nachteilig auf den Strukturbeitrag der Bank wirken könnten. Alle Marktrisikoaktivitäten sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit in eine Risikotragfähigkeitsrechnung einfließen.

Der größte Anteil am Marktrisiko der Bank entfällt auf das Credit Spread-Risiko, gefolgt vom Zinsänderungsrisiko im Bankbuch.

Die Ausweisrichtlinie zur Zinsrisikostatistik schreibt überdies die Messung des „Zinsänderungsrisikos im Bankbuch“ im Verhältnis zum Haftkapital der Bank vor, indem eine Veränderung des Marktwertes des Bankbuchs nach einem Zinsschock um 200 Basispunkte den anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt wird. Würde dieser Zinsschock mehr als 20 % der anrechenbaren Eigenmittel betragen, könnte die Bankenaufsicht risikoreduzierende Maßnahmen einfordern. Dieser 200-Basispunkte-Zinsschock nach dem Standardverfahren würde als offene Risikoposition rund 4,16 % (2018: 5,92 %) der anrechenbaren Eigenmittel beanspruchen. Damit liegt die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft deutlich unter der Outlier-Grenze von 20 %.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise gering. Offene Fremdwährungspositionen ergeben sich lediglich aus dem Valutengeschäft, welche wiederum durch eine knappe Disposition beschränkt werden. Zum 31.

Dezember 2019 war die Bagatellschwelle von 2 % der Gesamteigenmittel gemäß Artikel 351 der EU-Richtlinie 575/2014 nicht überschritten. Das regulatorische Eigenmittelerfordernis aufgrund der offenen Devisenposition in der Bank und im Konzern betrug daher TEUR 0 (2018: TEUR 0).

Der Value at Risk auf der Basis der angegebenen Parameter stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in TEUR	Value at Risk	
	31.12.2019	31.12.2018
Credit Spread-Risiko	39.783	42.559
Zinsrisiko – Bankbuch	18.965	22.897
Fremdwährungsrisiko	31	32

Die Berichte zum Marktrisiko gemäß obiger Beschreibung werden grundsätzlich monatlich dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Zusätzlich werden für das Zinsrisiko im Bankbuch wöchentlich auch eine GAP-Analyse, Stresstests und Ertragssimulationen erstellt sowie Marktwertänderungen im Wertpapier-Eigenbesitzportfolio täglich verfolgt und berichtet.

Die vollkonsolidierten Tochtergesellschaften refinanzieren sich fristen- und währungskonform bei der Bank, sodass Zinsänderungs- und Währungsrisiken vermieden und in der Bank zentral gesteuert werden können.

(65) Derivate und Hedge Accounting

Die Bank verwendet Derivate ausschließlich zur Absicherung von Marktrisiken. In der Regel steht jedem Derivat ein abzusicherndes Grundgeschäft gegenüber. In wenigen Ausnahmefällen werden Derivate ohne Grundgeschäft, sogenannte Makrohedges, zur Bilanzstruktursteuerung abgeschlossen. Diese sichern die Bank gegen extreme Zinsbewegungen ab. Der Einsatz von Derivaten ohne Grundgeschäft wird regelmäßig im Rahmen des ALM-Komitees der Bank besprochen. Alle Hedging-Initiativen werden vom Vorstand beschlossen.

Die Marktwerte der abgeschlossenen Derivate werden regelmäßig mit den Marktwerten der Gegenpartei überprüft. Für jeden Geschäftspartner, mit dem ein Derivatgeschäft abgeschlossen wird, muss eine entsprechende Kreditlinie vorhanden sein, die die Bonität des Kreditnehmers und die angestrebten Geschäfte berücksichtigt. Im Interbankenbereich wurden Collateral-Vereinbarungen mit allen wichtigen Geschäftspartnern abgeschlossen, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

(66) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beinhaltet die Gefahr der Nichterfüllung von vertraglichen Zahlungsverpflichtungen durch Schuldner. Das heißt, dass Schuldner ihre Zahlungen zur korrekten Erfüllung oder ihrer gänzlichen Zins- oder Tilgungsverpflichtung nicht bzw. nicht zeitgerecht leisten. Im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung an den Vorstand berücksichtigt und konsolidiert die Kreditinstitutsgruppe alle Elemente der Kreditrisikoforderungen wie z.B. Ausfallrisiken einzelner Debitoren, Länder und Branchen. Das Kreditrisiko umfasst neben dem Kontrahenten- bzw. Ausfallrisiko auch das Länderrisiko.

Das Kontrahenten- bzw. Ausfallrisiko resultiert hauptsächlich aus den Forderungen an Kunden und Banken und aus den Wertpapieren im Bankbuch. Die Risikostrategie zielt darauf ab, existenzgefährdende Schäden zu vermeiden. Dies erfolgt einerseits durch die begrenzte Allokation vorhandener Risikodeckungsmassen auf die in der Geschäftsstrategie festgelegten Geschäftsfelder. Andererseits wird auch auf eine ausreichende Diversifizierung des Portfolios geachtet. Der unerwartete Verlust aus Kreditrisiken wird in der Säule 1 der Basler Eigenkapitalbestimmungen nach dem Standardansatz unterlegt. Im Rahmen des Kapitaladäquanzverfahrens nach Säule 2 wird der unerwartete Verlust aus Kreditrisiken mit der im IRB-Ansatz vorgegebenen VaR-Formel für Unternehmen, Staaten und Banken ermittelt. In den einzelnen Geschäftsfeldern wird neben der angestrebten marktüblichen Rendite auch explizit auf die Einhaltung der vorgegebenen Risikolimits geachtet. Über die Entwicklung des Kreditrisikos wird dem Vorstand monatlich berichtet.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beurteilt die Risikosituation und die Besicherungssituation der einzelnen Forderungen entsprechend der Rating- und Sicherheitsrichtlinien sowie initiiert und überwacht die Umsetzung der Maßnahmen zur Risikobegrenzung. Die fachgerechte Weiterentwicklung der Ratingsysteme und -verfahren, die zur Beurteilung von Kreditengagements eingesetzt werden, ist gewährleistet.

Die interne Ratingskala umfasst zehn Ratingstufen von 0,5 bis 5 und ist nach dem Schulnotensystem mit Halbnoten aufgebaut. Diese sind um wei-

tere Subklassen in einigen Stufen durch die Zusätze „+“ bzw. „-“ verfeinert. Die Ausfallklassen teilen sich in 5, 5,1 und 5,2 (somit 17 Bonitätsklassen). Das Ratingsystem wird als Expertensystem geführt. Im Mengengeschäft werden zunehmend automatisierte Scoringmodelle eingesetzt, um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren. Als Bonitätskriterien werden sowohl Hard Facts als auch Soft Facts herangezogen. Entsprechend segment-spezifischer Unterschiede sind verschiedene Ratingtools im Einsatz. Alle Ratingtools verfolgen das Ziel, konkrete Aussagen über die Ausfallwahrscheinlichkeit der einzelnen Kreditobjekte zu erhalten. Die Ratingssysteme sind nach den Forderungsklassen Corporates, Retailkunden, Banken und Wertpapieremittenten sowie Staaten differenziert. Die Systeme zur Bonitätsbeurteilung werden laufend validiert und weiterentwickelt.

Für das interne Rating sind konzernweit folgende Ratingklassen (WISIT) in Verwendung:

S & P/Fitch Rating	Moody's Rating	Oberösterreichische Landesbank 10er-Skala	Verfeinerung	Beschreibung	
AAA	Aaa	0,5	0,5	risikolos	Investmentgrade
AA+	Aa1	1	1	ausgezeichnete Bonität	
AA	Aa2				
AA-	Aa3				
		1,5	1,5	sehr gute Bonität	
		2	2+ (1,8)	gute Bonität	
A+	A1				
A	A2				
A-	A3	2,5	2,5	durchschnittliche Bonität	
BBB+	Baa1				
BBB	Baa2				
BBB-	Baa3	3	3+ (2,8)	akzeptable Bonität	
BB+	Ba1				
BB	Ba2				
BB-	Ba3	3,5	3- (3,2)	mäßige Bonität	
B+	B1				
B	B2				
B-	B3	4	4+ (3,8)	sehr schwache Bonität	
CCC+	Caa1				
CCC	Caa2				
CCC-	Caa3	4,5	4,5	ausfallgefährdet	
CC	Ca				
C					
DDD / D	C	5	5	Ausfallmerkmale erreicht	

Die Definition und Abgrenzung der einzelnen Ratingklassen orientiert sich an statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten. Die verbalen Bezeichnungen die-

nen nur der Veranschaulichung. Die Überleitung zu externen Ratings erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten. Subklassen mit Zusätzen (+/-) stellen keine Ratinghauptklassen dar, sie dienen lediglich der Verfeinerung im Pricing. Die Klassen 5 sowie 5,1 und 5,2 dienen zur Unterscheidung von Ausfallskategorien (und entsprechen der Einstufung Ca und C von Moody's bzw. CC, C und D von Standard & Poor's).

Sicherheiten

Folgende Sicherheiten liegen vor:

- Persönliche Sicherheiten
 - Haftungen, Garantien und Patronatserklärungen
- Dingliche Sicherheiten
 - Pfandrechte an beweglichen oder unbeweglichen Sachen sowie Zessionen
 - Eigentumsvorbehalte
 - Verpfändete Einlagen
 - Nettingvereinbarungen

Die Sicherheitenkategorien und deren Werte werden in einer Sicherheiten-datenbank erfasst und überwacht. Die Sicherheitenwerte werden entsprechend der Vertragssituation mit den einzelnen Krediten verknüpft und nach einem vordefinierten Verfahren zugeteilt.

Die Besicherungsnote (BESIT) ergibt sich aufgrund folgender Notenskala:

Note	Blankoanteil	
b 1,0	Risiko	kleiner 5 %
b 1,5	Risiko	5 % bis kleiner 15 %
b 2,0	Risiko	15 % bis kleiner 30 %
b 2,5	Risiko	30 % bis kleiner 45 %
b 3,0	Risiko	45 % bis kleiner 55 %
b 3,5	Risiko	55 % bis kleiner 70 %
b 4,0	Risiko	70 % bis kleiner 85 %
b 4,5	Risiko	85 % bis kleiner 95 %
b 5,0	Risiko	95 % bis 100 %

Für alle Aktiva mit Adressenausfallrisiko wird monatlich der Credit Value at Risk ermittelt. Der Credit Value at Risk ist jener maximale Verlust, der statistisch betrachtet innerhalb eines Jahres eintreten kann und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. In der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wird der Credit Value at Risk (= Unexpected Loss) mit den Wahrscheinlichkeiten 95 % für den Going Concern-Ansatz und 99,9 % für den Liquidationsfall ermittelt. Die Berechnung erfolgt mit der IRB-Formel für Unternehmen, Staaten und Banken.

Struktur des Ausleihungsportfolios

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Ausleihungsvolumens nach Wirtschaftszweigen und somit das maximale Ausfallrisiko:

Wirtschaftszweig in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Bürgschaften/Garantien	Nicht ausgenutzte Rahmen	Summe 2019
Kreditinstitute	193.648	57	521.998	359.445	7.186	1	1.082.335
Staatssektor		644.354	303.719	131.269	3.487	131.027	1.213.856
Sonstige finanzielle Unternehmen	16.469	64.360	50.033	63.257	58	13.503	207.680
Nicht finanzielle Unternehmen		2.004.403	4.366	126.433	58.809	441.742	2.635.753
Haushalte		2.730.882			12.887	154.330	2.898.100
Gesamt 2019	210.117	5.444.056	880.116	680.404	82.428	740.603	8.037.724
Risikovorsorgen	-62	-7.815		-61	-397	-131	-8.466
Maximales Ausfallrisiko	210.055	5.436.241	880.116	680.343	82.031	740.472	8.029.258

Wirtschaftszweig in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Bürgschaften/Garantien	Nicht ausgenutzte Rahmen	Summe 2018
Kreditinstitute	225.510	88	479.233	348.977	7.191	1	1.061.000
Staatssektor		873.347	312.374	147.001	3.550	102.972	1.439.244
Sonstige finanzielle Unternehmen	11.682	67.216	53.849	47.357	30	9.521	189.655
Nicht finanzielle Unternehmen		1.842.979	4.415	136.850	103.834	358.537	2.446.615
Haushalte		2.778.164			10.364	163.498	2.952.027
Gesamt 2018	237.192	5.561.794	849.871	680.185	124.970	634.529	8.088.541
Risikovorsorgen	-88	-9.426		-107	-48	-103	-9.774
Maximales Ausfallrisiko	237.104	5.552.368	849.871	680.078	124.922	634.426	8.078.767

Analyse der finanziellen Vermögenswerte

in TEUR	nicht überfällig		bis 30 Tage		31 bis 60 Tage		61 bis 90 Tage		über 90 Tage		Gesamt per 31.12.2019	
	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten
Forderungen an Kreditinstitute	210.117	101.136									210.117	101.136
hievon AC	210.117	101.136									210.117	101.136
Forderungen an Kunden	5.408.416	4.197.367	26.989	3.544	1.151	563	1	0	7.498	4.179	5.444.056	4.205.653
hievon AC	5.205.672	4.138.557	26.989	3.544	1.151	563	1	0 ¹⁾	7.498	4.179	5.241.312	4.146.843
hievon FVPL designiert	175.646	39.763									175.646	39.763
hievon FVPL zwingend	27.098	19.047									27.098	19.047
Gesamt per 31.12.2019	5.618.533	4.298.503	26.989	3.544	1.151	563	1	0	7.498	4.179	5.654.172	4.306.790

¹⁾ Wert < TEUR 1

in TEUR	nicht überfällig		bis 30 Tage		31 bis 60 Tage		61 bis 90 Tage		über 90 Tage		Gesamt per 31.12.2018	
	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten
Forderungen an Kreditinstitute	237.192	115.855									237.192	115.855
hievon AC	237.192	115.855									237.192	115.855
Forderungen an Kunden	5.534.572	4.311.652	15.398	3.501	274	160	15	8	11.535	6.126	5.561.794	4.321.447
hievon AC	5.332.485	4.262.523	15.397	3.501	274	160	15	8	11.528	6.119	5.359.699	4.272.310
hievon FVPL designiert	182.017	35.886									182.017	35.886
hievon FVPL zwingend	20.070	13.243	1						7	7	20.079	13.250
Gesamt per 31.12.2018	5.771.764	4.427.507	15.398	3.501	274	160	15	8	11.535	6.126	5.798.986	4.437.302

Die Tage der Überziehung werden auf Basis des Einzelkontos ohne Berücksichtigung der Materialitätsgrenze lt. Artikel 178 CRR ausgewiesen. Die dargestellten Sicherheitenwerte entsprechen den im internen Risikomanagement angesetzten Werten.

Sicherheiten bei finanziellen Vermögenswerten mit beeinträchtigter Bonität (Stufe 3)

in TEUR	2019		2018	
	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten
Forderungen an Kunden	17.549	13.810	18.634	11.703
hievon AC	17.549	13.810	18.526	11.649
hievon FVPL zwingend			108	54
Gesamt	17.549	13.810	18.634	11.703

Wertberichtigungen

Gründe für die Bildung einer Risikovorsorge stellen wirtschaftliche bzw. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Ausfall von Zins- und Tilgungsverpflichtungen sowie weitere Ausfallsgründe gemäß aufsichtsrechtlichen Bestimmungen dar. Grundlage dafür ist das laufende Controlling der Kreditfälle gemäß den internen Risikomanagementrichtlinien.

Die Ausfalldefinition umfasst Insolvenzen, ähnliche Verfahren oder Klage, drohende Zahlungsunfähigkeit, 90-Tage-Basel-Überfälligkeit, Zinsfreistellung, Krisenbedingte Restrukturierung, Fälligstellungen, Direktabschreibungen, Abschreibungen wertberichtigter Forderungen, Forderungsverzicht bei Restrukturierung, Lizenzentzug, Zahlungsmoratorium.

In einer Ausfallsdatenbank werden die Ausfallsereignisse, die Kapitalstände zum Ausfallszeitpunkt, die Verwertungskosten sowie Rückflüsse aus der Sicherheitenverwertung aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen in der Ausfallsdatenbank werden für die jährliche Validierung der Ausfallwahrscheinlichkeiten herangezogen.

Die Problemerkreditbetreuung befasst sich mit Engagements, wenn konkrete Ausfallsereignisse bzw. non-performing loans (NPLs) vorliegen. Dabei wird die aktivseitige Kundenverantwortung (Markt-Zuständigkeit und Hauptverantwortung) an die Problemerkreditbetreuung und damit in die Marktfolge übertragen. Weiters müssen sämtliche Schritte mit der Problemerkreditbetreuung abgestimmt sowie aktuelle Informationen zum Kunden an

die Problemerkreditbetreuung übermittelt werden. Im Jahr 2019 betrug die NPL-Ratio der Forderungen an Kunden und Kreditinstitute 0,25 % (2018: 0,27 %). Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (21) verwiesen.

Wertberichtigungsstufen nach Ratingklassen

Die Bruttobuchwerte von Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Handelsaktiva, Eventualverbindlichkeiten und nicht ausgenützte Rahmen gliedern sich nach den Ausfallsrisikoklassen wie folgt:

Ratingklasse	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
0,5	65.118				65.118
1,0	402.586				402.586
1,5	1.822.078	50			1.822.128
1,8	704.766				704.766
2,0	956.923	92			957.015
2,2	2.696.814	86			2.696.901
2,5	933.147	163			933.310
2,8	199.876	610			200.486
3,0	113.680	569			114.248
3,2	39.380	3.543			42.923
3,5	30.563	16.042			46.605
3,8	2.428	4.007			6.435
4,0	1.060	10.020			11.080
4,5	564	12.860			13.424
5,0			724		724
5,1			11.342		11.342
5,2		8.633			8.633
Bruttobuchwerte	7.968.982	48.042	20.700	0	8.037.724
Risikovorsorgen	-995	-1.702	-5.768		-8.466
Buchwerte 31.12.2019	7.967.987	46.340	14.932	0	8.029.258

Ratingklasse	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
0,5	48.289				48.289
1,0	414.500				414.500
1,5	2.047.230	32			2.047.261
1,8	901.664	1.980			903.645
2,0	1.449.291	1.200			1.450.491
2,2	2.516.631	211			2.516.843
2,5	313.924	791			314.715
2,8	126.634	982			127.616
3,0	116.798	3.282			120.080
3,2	39.020	2.314			41.334
3,5	38.861	8.262			47.123
3,8	6.209	6.739			12.948
4,0	2.075	12.722			14.797
4,5	417	9.842			10.259
5,0			1.628		1.628
5,1			6.077		6.077
5,2			10.937		10.937
Bruttobuchwerte	8.021.542	48.357	18.641	0	8.088.541
Risikovorsorgen	-1.263	-2.283	-6.228		-9.774
Buchwerte					
31.12.2018	8.020.280	46.074	12.413	0	8.078.767

Fälligkeitsanalyse für überfällige, aber nicht wertgeminderte Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
bis 30 Tage	50	138
über 30 bis 60 Tage	0 ¹⁾	5
über 60 bis 90 Tage		
über 90 bis 180 Tage	728	1.001
über 180 bis 365 Tage	1.228	1.310
über 365 Tage	1.024	463

¹⁾ Wert < TEUR 1

Kreditrisikosituation

Die im externen Vergleich günstige Adressenausfallrisikosituation bei den Kundenforderungen und -haftungen hat sich weiter gefestigt. Insbesondere ist im „risikosensitiven“ Bereich eine weitere deutliche Verbesserung der Situation auf bereits gutem Niveau ersichtlich. Ursache dafür ist eine Fülle von einzelnen Qualitätsmaßnahmen, die sich im gesamten Portfolio auswirken. Die wichtigsten sind:

- Konsequente Umsetzung der inhaltlichen Standards in der Kreditentscheidungsaufbereitung bei der Kreditvergabe führen zu tendenziell verbessertem Neukreditgeschäft.
- Durch stetig intensiviertere Risikoüberwachung von Teilportfolien und damit verbundenen Maßnahmen im Einzelfall wird eine laufende Verbesserung im Bestand erreicht.
- Durch kontinuierliche Weiterentwicklung des internen Ratingsystems sowohl in der Anwendung als auch in der Systemvalidierung verbessern sich die Administration und die Aussagekraft der Bonitätsbeurteilung.

Das Ausleihungsvolumen ist zur Gänze bonitäts- und besicherungsmäßig eingestuft. Bonitätsmäßige Veränderungen werden sehr rasch erkannt und bei Verschlechterungen werden unmittelbar das Risiko korrigierende Maßnahmen umgesetzt. Hinsichtlich des Ausfallrisikos bei den designierten Forderungen verweisen wir auf Punkt (48).

Forbearance

Unter „Forbearance“ werden Maßnahmen verstanden, die dadurch gekennzeichnet sind, dass Bedingungen des Kreditvertrages zu Gunsten des Kreditnehmers verändert (z.B. Stundungen) oder Kredite neu finanziert werden, weil der Kreditnehmer die bestehenden Bedingungen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht mehr erfüllen kann. Die finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und die Veränderungen des Kreditvertrages bringen dabei nicht in jedem Fall Verluste für das Kreditinstitut mit sich. Änderungen von Kreditverträgen, die aus anderen Gründen als finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers erfolgen, gelten nicht als Forbearance-Maßnahmen.

Grundsätzlich werden daher folgende Arten von Forbearance-Maßnahmen unterschieden:

1. Restrukturierung nicht Default-relevant:
Die Änderungen des Kreditvertrages stehen in Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und führen nicht zu einem Verlust für die Bank.
2. Restrukturierung Default-relevant:
Die Änderungen des Kreditvertrages stehen in Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und führen zu einem Verlust für die Bank.

Per 31. Dezember 2019 liegen Forbearance-Maßnahmen in Höhe von TEUR 8.100 (2018: TEUR 4.044) vor, das sind 0,15 % (2018: 0,07 %) der gesamten Forderungen an Kunden. Sämtliche Forbearance-Maßnahmen betreffen Kreditnehmer im Inland. Der Anstieg des Forbearance-Volumens ist im Wesentlichen auf einen Geschäftskunden im Ausfall zurückzuführen. In den anderen Geschäftsfeldern wurde das Forbearance-Exposure durch Gesundungen bzw. Abdeckungen deutlich reduziert.

Aufteilung nach Stundungsarten

in TEUR	2019	2018
Restrukturierung nicht Default-relevant	1.356	2.465
davon in Problemerkreditbetreuung	44	41
Restrukturierung Default-relevant	6.744	1.579
davon in Problemerkreditbetreuung	6.744	1.579
Gesamt	8.100	4.044
davon in Spezialbetreuung	7.993	3.588

Darstellung der Zu- und Abgänge der Forbearance-Maßnahmen

in TEUR	2018	Zugang	Abgang	2019
Betrag Forbearance-Maßnahmen	4.044	5.656	1.600	8.100
davon in Problemerkreditbetreuung	1.621	5.560	394	6.787

Aufteilung der Forbearance-Maßnahmen auf Strategische Geschäftsfelder

in TEUR	2019	2018
Eigenheimförderung	973	1.512
Private	658	1.169
Ärzte und Freie Berufe	933	1.206
Geschäftskunden	5.536	156
Gesamt	8.100	4.044

Performing/Non-Performing Exposures bei Forbearance-Maßnahmen

in TEUR	2019	2018
Performing Exposures	1.312	2.383
davon nichtfinanzielle Unternehmen	621	245
davon Haushalte	691	2.138
Non-Performing Exposures	6.787	1.661
davon nichtfinanzielle Unternehmen	5.702	81
davon Haushalte	1.085	1.580
Gesamt	8.100	4.044

Aufteilung der Forbearance-Maßnahmen

in TEUR	2019	Sicherheiten	2018	Sicherheiten
nicht überfällig	7.707	6.460	3.741	2.628
überfällig	393	360	303	258
Gesamt	8.100	6.819	4.044	2.886

(67) Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank unter der Nebenbedingung, die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig zu halten. Auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen stellt die Organisationseinheit Risikomanagement den Liquiditätsstatus des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft-Konzerns fest. Die Steuerung der Liquidität erfolgt auf Basis dieser Liquiditätsablaufbilanzen. Die Maßnahmen zur Steuerung sind vor allem darauf ausgerichtet, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit – auch in Stresssituationen – sicherzustellen.

Für den laufenden Liquiditätsausgleich stehen ein Liquiditätspuffer sowie ein hohes Sicherheitenpotenzial für Tendergeschäfte mit der EZB in Form von Wertpapieren und Credit Claims zur Verfügung.

Die Liquiditätssituation des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft-Konzerns ist, insbesondere aufgrund der vorhandenen Liquiditätsreserven sowie der stabilen Kundeneinlagen, komfortabel. Die im Bankwesengesetz (BWG) vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft zur Gänze eingehalten.

Restlaufzeitenanalyse

31.12.2019 in TEUR	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹⁾	490.439	6.547	29.436	253.398	230.884	1.010.704
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	119.632	276.745	370.795	562.929	427.758	1.757.859
Verbriefte Verbindlichkeiten	107.914	66.798	257.082	1.691.629	2.434.559	4.557.982
Übrige Passiva	930	4.070	7.470	58.560	200.140	271.170
Gesamt	718.915	354.160	664.783	2.566.516	3.293.341	7.597.715
Eventualverbindlichkeiten	82.031					
Kreditrisiken	740.473					

31.12.2018 in TEUR	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹⁾	428.919	6.493	45.278	270.094	329.208	1.079.991
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	189.201	357.763	366.497	447.400	431.847	1.792.708
Verbriefte Verbindlichkeiten	91.107	62.142	158.057	1.746.336	2.649.869	4.707.510
Übrige Passiva	1.371	2.901	11.391	54.036	141.736	211.435
Gesamt	710.598	429.298	581.222	2.517.866	3.552.659	7.791.644
Eventualverbindlichkeiten	124.922					
Kreditrisiken	634.429					

¹⁾ Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Cash-Collateraleinlagen für Derivate in Höhe von TEUR 417.850 (2018: TEUR 386.710) im Laufzeitband täglich fällig bis 1 Monat enthalten. Die Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten ist jedoch abhängig von Marktänderungen.

Die Tabelle zeigt die Fälligkeitsanalyse der nicht abgezinsten Cashflows für finanzielle Verbindlichkeiten und Derivate inklusive Zinszahlungen sowie die frühestmögliche Inanspruchnahme von Bürgschaften und Kreditzusagen.

Zusätzlich zur Liquiditätsablaufbilanz wird auch die Liquidity-Coverage-Ratio als Indikator für die Überwachung der kurzfristigen Liquiditätssituation eingesetzt. Per 31. Dezember 2019 beträgt diese 139,5 % (2018: 147,9 %) und ist damit deutlich höher als die für 2019 gesetzlich vorgegebene Mindestquote von 100 %.

(68) Operationelles Risiko

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft definiert operationelle Risiken als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Diese Definition schließt auch das Rechtsrisiko ein.

Zur Ermittlung der Unterlegungskosten für operationelle Risiken in Säule 1 und auch Säule 2 verwendet die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft den Basisindikatoransatz.

Zur Identifikation von operationellen Risiken wird intern eine Schadensfalldatenbank in der Organisationseinheit Risikomanagement geführt, in der Schadensfälle über einer Bagatellgrenze von EUR 100 aufgezeichnet werden. Die Schadensfälle werden nach den im FMA/OeNB-Leitfaden „Management des operationellen Risikos“ vorgeschlagenen Kriterien kategorisiert. Vierteljährlich wird über die Schadensfälle an den Vorstand berichtet. Werden dabei Häufungen von bestimmten Schadensfällen festgestellt, wird unter Berücksichtigung von organisatorischen Zuständigkeiten ein Prozess gestartet, um aufgetretene Risiken zu reduzieren. Darüber hinaus verfügt die Bank über Notfallkonzepte, um in Krisenfällen verschiedenster Art den Betrieb der Bank aufrechterhalten zu können.

Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiter. Ein Internes Kontrollsystem, das mit

Hilfe von Abfrage-Software, Risiko-Kontroll-Matrizen und Assessments Schadensfälle verhindern soll, ist eingerichtet.

Das Rechtsrisiko wird durch sorgfältige Vertragsgestaltung bzw. -prüfung in der hausinternen Rechtsabteilung sowie durch Einholung von Expertisen von spezialisierten Anwälten oder sonstigen Gutachten minimiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist die Anzahl der Schadensfälle als auch die Schadenshöhe auf niedrigem Niveau konstant geblieben.

Auswirkungen der Coronakrise auf die Risikolage der Bank

Im Bereich des operationellen Risikos wurden gemäß den BCM-Vorgaben des Hauses Maßnahmen gesetzt, die eine Fortführung der Bank jederzeit gewährleisten.

Alle bestehenden Regelungen sind aufrecht und einzuhalten, so dass hier nicht mit einer Risikoerhöhung zu rechnen ist.

Das Liquiditätsrisiko wird unter der Berücksichtigung der möglichen Einflussfaktoren wie Funding-Zugang, Bargeld-Abfluss, Neugeschäft, Stundungen sowie Rahmenziehungen täglich betrachtet und berichtet. Aus aktueller Sicht wird keine allzu große Zunahme dieses Risikos erwartet.

Im Bereich des Kreditrisikos profitiert die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft insbesondere in der Krise von einem äußerst stabilen Portfolio. Wenngleich mit Stundungen zu rechnen ist, wird von bestehenden Systemen wie Mahnwesen etc. nicht abgegangen. Wie bereits im Ausblick des Lageberichts erwähnt, wird eine Erhöhung der Risikovorsorgen für das Kreditportfolio erwartet.

Die stark gefallenen Börsenkurse in den letzten Wochen wirken sich natürlich auch auf die zum Börsenkurs bewerteten Finanzinstrumente aus. Hier wird mit einer deutlich höheren Volatilität zu rechnen sein, als bisher angenommen.

Abschließend ist zu sagen, dass die Risikolage laufend überwacht wird und ein Ende der Krise noch nicht absehbar ist.

VI. ORGANE

Aufsichtsrat

Vorsitzender:	Mag. Othmar Nagl (Generaldirektor-Stellvertreter OÖ Versicherung AG)
Stellvertretende Vorsitzende:	Dr. Heinrich Schaller (Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Dr. Peter Baier (Unternehmensberater)
Mitglieder:	Ing. Volkmar Angermeier (Vizepräsident des Aufsichtsrates Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Mag. ^a Jasmine Chansri (Leitung Personal und Recht Volkshilfe Oberösterreich) Mag. Klaus Furlinger ab 22.5.2019 (Nationalratsabgeordneter, Rechtsanwalt) Dr. Michael Glaser ab 22.5.2019 (Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Mag. ^a Karin Jenatschek, MBA bis 5.2.2019 (Bankangestellte) KommR Ing. Wolfgang Klinger bis 19.12.2019 (Landesrat, Bürgermeister) Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Elisabeth Kölblinger ab 22.5.2019 (Landtagsabgeordnete, Steuerberaterin) Mag. Reinhard Schwendtbauer (Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Mag. Dr. Michael Tissot ab 20.12.2019 (Steuerberater) Mag. Markus Vockenhuber bis 21.5.2019 Dr. Gerhard Wildmoser bis 21.5.2019 (Rechtsanwalt)
Vom Betriebsrat entsandt:	Kurt Dobersberger (Betriebsrats-Vorsitzender der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft) Jürgen Gadamski, MBA bis 16.12.2019 (Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft) Andrea Koppe BA, MBA (Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreterin der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft) Sabine Füreder Mag. ^a Silvia Häusler ab 17.12.2019 Roland Raab
Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich:	Mag. Thomas Stelzer (Landeshauptmann des Landes Oberösterreich)
Aufsichtskommissär-Stellvertreterin des Landes Oberösterreich:	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christiane Frauscher, LL.B., MBA (Landesfinanzdirektorin des Landes Oberösterreich)
Staatskommissärin:	Mag. ^a Helga Berger (Bundesministerium für Finanzen)
Staatskommissärin-Stellvertreter:	Mag. Christoph Kreutler bis 31.12.2019 (Bundesministerium für Finanzen)
Staatskommissärin-Stellvertreterin:	Mag. ^a Sigrid Part ab 1.1.2020 (Bundesministerium für Finanzen)

Vorstand

Vorsitzender:	Generaldirektor KommR Dr. Andreas Mitterlehner † bis 28.11.2019
Vorsitzender-Stellvertreterin:	Generaldirektor-Stellvertreterin Mag. ^a Sonja Ausserer-Stockhamer bis 31.1.2020
Mitglied des Vorstandes:	Vorstandsdirektor Mag. Christoph Khinast ab 1.2.2020 Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfsgruber

Treuhänder

Treuhänder:	Mag. Wolfgang Claus (Bundesministerium für Finanzen)
Treuhänder-Stellvertreterin:	Mag. ^a Katharina Lehmayr (Präsidentin des Oberlandesgerichtes Linz)

VII. ANTEILSBESITZ

a) Vollkonsolidierte Unternehmen

Gesellschaft	Eigener Anteil ¹⁾		Bilanzstichtag
	2019	2018	
Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz	Konzernmutter		31.12.
OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H., Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Facility Management GmbH, Linz	100 %	100 %	30.9.
Hypo Immobilien Anlagen GmbH, Linz	100 %	100 %	30.9.

¹⁾ Stimmrechtsanteil = Kapitalanteil

b) Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Gesellschaft	Eigener Anteil ¹⁾		Bilanzstichtag
	2019	2018	
SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Salzburg	veräußert ²⁾	25 %	31.12.
Beteiligungs- und Immobilien GmbH, Linz	25 % ³⁾		30.9.
Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH, Linz	25 %	25 %	30.9.

¹⁾ Stimmrechtsanteil = Kapitalanteil

²⁾ Die Anteile an der SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT wurden im Geschäftsjahr veräußert.

³⁾ Die Beteiligungs- und Immobilien GmbH wurde zum 31. Dezember 2019 erstmalig nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

c) Unternehmen mit einem Anteilsbesitz von mindestens 20 %, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Gesellschaft in TEUR	Eigener Anteil ¹⁾		Vermögens- werte	Schulden	Erlöse	Jahres- ergebnis	Bilanz	Bilanz- stichtag
	2019	2018						
I&B Immobilien und Bewertungs GmbH	100,0 %	100,0 %	145	14	154	44	2019	30.9.
Betriebsliegenschaft Eferding 4070 GmbH	100,0 %	100,0 %	11.322	11.229	474	89	2019	30.9.
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH, Linz	49,0 %	49,0 %	29.884	24.741	5.208	918	2018	31.12.
O.Ö. Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H., Linz	33,3 %	33,3 %	259	148	52	1	2018	31.12.
O.Ö. Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H., Linz	verschmolzen ²⁾	33,3 %						
GEMDAT OÖ GmbH & Co KG, Linz	33,3 %	33,3 %	12.177	4.064	14.340	2.606	2018	31.12.
GEMDAT OÖ GmbH, Linz	30,0 %	30,0 %	883	689	935	-2	2018	31.12.
OÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, Linz	30,0 %	30,0 %	41	4	10	2	2019	30.9.
KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Linz	26,0 %	26,0 %	27.192	18.953	20.116	2.128	2018	31.12.
Beteiligungs- und Immobilien GmbH, Linz	erstkonsolidiert ³⁾	25,0 %						
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	20,0 %	20,0 %	21.235	21.634	545	58	2018	31.12.
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH, Linz	20,0 %	20,0 %	45.914	46.614	12.744	200	2018	31.12.

¹⁾ Stimmrechtsanteil = Kapitalanteil

²⁾ Die O.Ö. Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H. wurde im Geschäftsjahr auf die O.Ö. Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H. verschmolzen.

³⁾ Die Beteiligungs- und Immobilien GmbH wurde zum 31. Dezember 2019 erstmalig nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

VIII. SCHLUSSBEMERKUNG DES VORSTANDES (BILANZEID)

(Verantwortlichkeitserklärung gemäß § 124 Abs. 1 Z 3 BörseG)

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erklärt, dass

- der vorliegende Konzernjahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt worden ist und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns vermittelt.
- der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft-Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Linz, am 3. April 2020

Der Vorstand



Vorstandsmitglied
Vorstandsdirektor Mag. Christoph Khinast
(Asset- und Liabilitymanagement/Treasury; Großkundenbetreuung;
Filialvertrieb, Privatkunden, Ärzte und Freie Berufe; Veranlagung; Vertriebsunterstützung)



Vorstandsmitglied
Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfgruber
(Controlling; Finanzierung; Informationstechnologie/Facilitymanagement; Interne Revision;
Marketing; Personal; Recht und Unternehmensentwicklung; Rechnungswesen; Risiko-
management; Tochtergesellschaften)

IX. BERICHT DES AUFSICHTSRATES



Der Aufsichtsrat der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr 2019 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Über die Lage und Entwicklung der Bank und des Konzerns wurde dem Aufsichtsrat von Seiten des Vorstandes in umfassender Art und Weise regelmäßig berichtet.

Der Gesamtaufwandsrat wird durch die von ihm eingesetzten Ausschüsse effizient und effektiv bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben unterstützt. Über die Aufsichtsratssitzungen hinaus, führten der Aufsichtsratsvorsitzende sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates bilaterale Gespräche mit den Mitgliedern des Vorstandes, mit dem Ziel den Informationsaustausch zu verstärken.

Die Buchführung, der Jahresabschluss nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) und des Bankwesengesetzes (BWG), der Konzernabschluss nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) zum 31. Dezember 2019, der Lagebericht sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019 sind von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft worden. Die Prüfungen haben zu keinerlei Beanstandungen geführt und den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen. Die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke wurden deshalb erteilt.

Der Aufsichtsrat hat in der am 22. April 2020 abgehaltenen Sitzung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019, den Lagebericht sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019 geprüft. Der vom Vorstand erstellte Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gemäß § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstandes über die Gewinnverwendung wurde gefolgt.

Das Jahr 2019 war aus betriebswirtschaftlicher Sicht ein sehr erfolgreiches Jahr. Aus menschlicher Sicht war das Ende des Jahres 2019 ein tragisches. Das überraschende Ableben von Generaldirektor Dr. Andreas Mitterlehner hat viele, auch den Aufsichtsrat, erschüttert. Trotz tiefer Betroffenheit wurden seitens des Aufsichtsrates rasch die Weichenstellungen für eine Neubesetzung des Vorstandsvorsitzenden getroffen, um die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft weiterhin in eine aussichtsreiche Zukunft zu führen.

Dank für den wirtschaftlichen Erfolg, aber auch den Zusammenhalt in der Belegschaft gebührt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Linz, im April 2020

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Handwritten signature of Mag. Othmar Nagl in blue ink.

Mag. Othmar Nagl

X. BERICHT DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der **Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz**, und ihrer Tochtergesellschaften („der Konzern“), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzernerfolgsrechnung, der Entwicklung des Konzerneigenkapitals und der Konzernkapitalflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie § 59a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden AP-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert sind, umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 5.444.056. Für diese Forderungen wird mit einer Risikovorsorge in Höhe von TEUR 7.815 vorgesorgt. Zudem werden Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken in Höhe von TEUR 528 gebildet.

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erläutert die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen in den Notes im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Einzelwertberichtigungen werden für Kredite gebildet, bei denen ein Ausfallereignis identifiziert wurde (Stufe 3 – Risikovorsorge). Die Ermittlung der Höhe der Einzelwertberichtigung sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken für Kreditnehmer mit Ausfallereignis unterliegen wesentlichen Annahmen und Schätzungen. Diese ergeben sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten, da diese Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt der erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich bringen. Pauschale Einzelwertberichtigungen, die für nicht signifikante ausgefallene Kreditnehmer gebildet werden, basieren auf Modellen und beinhalten daher ebenfalls Annahmen und Schätzungen.

Kredite, die keine beeinträchtigte Bonität aufweisen, sind der Stufe 1 – Bildung einer Risikovorsorge in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlustes – oder bei einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos der Stufe 2 – Bildung einer Risikovorsorge in Höhe des über die (gesamte) Laufzeit erwarteten Kreditverlustes – zuzuordnen. Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass die auf Portfolioebene berechneten Risikovorsorgen auf Basis von Modellen und statistischen Parametern erfolgt und daher Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten beinhaltet.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken wie folgt beurteilt:

- Wir haben die Prozesse im Kreditrisikomanagement erhoben und beurteilt, ob diese geeignet sind, Kreditausfälle rechtzeitig zu identifizieren und Vorsorgen in angemessener Höhe zu bilden. Wir haben ausgewählte Schlüsselkontrollen auf ihre Ausgestaltung und Umsetzung sowie in Stichproben auf ihre Wirksamkeit hin getestet.
- Anhand von Testfällen aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob das Rating entsprechend den internen Richtlinien erfolgte und ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden. Die Auswahl dieser Testfälle erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei festgestellten Ausfällen wurden die getroffenen Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und Annahmen – unter Berücksichtigung der Nachweise zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung der Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- Wir haben im Bereich der Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kreditnehmer (pauschale Einzelwertberichtigung) die verwendete Verlustquote nachvollzogen und dahingehend geprüft, ob diese geeignet ist, Risikovorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.
- Für den auf Portfolioebene berechneten Risikovorsorgebedarf (Stufen 1 und 2) haben wir die angewendeten Berechnungsmodelle einschließlich der verwendeten Inputparameter und Stufenzuordnungen sowie makroökonomischen Prognosen unter Einsatz von internen Spezialisten dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind den Risikovorsorgebedarf in angemessener Art und Weise zu ermitteln.
- Abschließend wurden die Angaben in den Notes dahingehend beurteilt, ob diese betreffend die Kreditrisikovorsorgen angemessen sind.

Finanzinstrumente – Fair Value-Bewertung (Level 3)

Das Risiko für den Abschluss

Der Konzern bilanziert Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) aktivseitig in Höhe von TEUR 1.374.312 (davon Level 3 TEUR 374.822) und passivseitig von TEUR 3.356.882 (davon Level 3 TEUR 3.258.531).

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beschreibt die Vorgehensweise bei der Kategorisierung von Finanzinstrumenten und bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten in den Notes zum Konzernabschluss.

Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass die Bewertung aktiver und passiver zum Fair Value bilanzierter Finanzinstrumente anhand von am Markt nicht beobachtbaren Bewertungsparametern (Level 3-Kategorie) auf Grund der starken Abhängigkeit von Bewertungsmodellen und Parameterschätzungen in einem hohen Ausmaß ermessensbehaftet ist.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Fair Value-Bewertung (Level 3) wie folgt beurteilt:

- Wir haben den Prozess für die Fair Value-Ermittlung erhoben und beurteilt, ob dieser geeignet ist, den beizulegenden Zeitwert korrekt zu ermitteln. Die Schlüsselkontrollen haben wir hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Umsetzung getestet.
- Wir haben in Testfällen überprüft, ob die Kategorisierung (Level-Zuordnung) der Finanzinstrumente angemessen vorgenommen wurde.
- Als Teil des Prüfungsteams haben wir bei der Prüfung der Fair Value-Bewertung der Level 3-Finanzinstrumente Spezialisten eingesetzt, welche die Bewertungsmodelle und die von der Bank getroffenen Annahmen sowie die wesentlichen Parameter hinsichtlich Marktkonformität und Angemessenheit beurteilt haben. Zudem wurden die Fair Values in Testfällen nachgerechnet.
- Abschließend wurden die Angaben in den Notes dahingehend beurteilt, ob diese betreffend die Kategorisierung und die Darstellung der Level 3-Bewertungsmethoden angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie § 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 AP-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 22. Mai 2018 als Abschlussprüfer gewählt und am 4. Juni 2018 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der Gesellschaft für das am 31. Dezember 2019 endende Geschäftsjahr beauftragt.

Am 22. Mai 2019 wurden wir von der Hauptversammlung für das am 31. Dezember 2020 endende Geschäftsjahr gewählt und am 3. Juli 2019 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung beauftragt.

Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 1997 Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Konzernabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der AP-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der AP-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Christian Grinschgl.

Linz, am 3. April 2020

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Christian Grinschgl
Wirtschaftsprüfer

BUSINESS PERFORMANCE AND ECONOMIC SITUATION



Operationally a very good financial year 2019

HYPO Oberösterreich closed off its financial year 2019 with excellent operational results. A result before tax of EUR 14.0 million (2018: EUR 20.1 million) was achieved with the balance sheet total of EUR 7,768.4 million remaining virtually unchanged (2018: EUR 7,770.5 million). The downturn compared to 2018 is due mainly to non-recurring effects. On the one hand, the sale of the 'HETA-Besserungsschein' for EUR 4.0 million had an above average positive impact on the 2018 results. On the other hand, the good operating business performance of 2019 was also burdened by extraordinary losses from the sale of shares in the Salzburger Landes-Hypothekenbank AG. The operating business performance of 2019 actually surpasses the success of 2018 when these effects are taken into account.

Among other, the clearly higher volume of residential financing and the continuing excellent risk situation also contributed to this excellent performance.

Number one housing bank

In 2019 HYPO Oberösterreich emphatically reclaimed its position as prime Upper Austrian housing bank. Almost 73 percent of the financing volume falls in the housing sector. Whilst market leadership in the major housing construction sector was thus maintained,

the volume of loans in the private housing construction sector also clearly increased, amounting to almost EUR 150 million of new financing. Financing excluding short-term cash advances thus increased by 2.8 percent to EUR 5,278.9 million (2018: EUR 5,135.8 million). The volume of loans overall, however, decreased to EUR 5,444.1 million (2018: EUR 5,561.8 million) due to the deliberate reduction of short-term cash advances.

This low risk in the loans industry remains exceptional in Austria in general. The balance sheet provisions for risk, including reserves for risks in the credit business, amount to just EUR 8.5 million (2018: EUR 9.7 million) as on the balance sheet key date. The value adjustment ratio of only 0.16 percent (in respect of receivables from customers) remains unsurpassed among universal banks in Austria.

The volume of liabilities evidenced by certificates decreased slightly to EUR 4,308.4 million (2018: EUR 4,324.2 million), as planned, since a corresponding liquidity buffer was set up in 2018 already by the successful placement on the international capital market of a EUR 300 million mortgage covered bond. The issuance of convertible bonds for residential construction (mortgage bonds) was also highly successful. A volume of EUR 39.5 million could here be placed in 2019, despite low interest rates. In this sector, HYPO Oberösterreich continues

to rank among the leading players in Austrian banking.

Good performance in commissions and risk

The net interest income after risk provisions increased in 2019 by 13.2 percent to EUR 57.4 million (2018: EUR 50.7 million). The income accounted for at equity exhibit a decrease on the previous year. Although this sector contributed positively to the 2018 operating income of EUR 8.4 million, the exceptional loss resulting from the 2019 disposal of shares in the Salzburger Landes-Hypothekenbank AG turned this to a EUR 1.2 million minus. Increased long-term financing and reduced provisioning for negative interest rates relating to non-consumers enabled a net interest income of EUR 56.7 million (2018: EUR 45.6 million) to be achieved. Credit risk provisions once again positively contributed to operating income with a plus of EUR 0.7 million (2018: EUR 5.1 million).

The bank's commissioning business continued on its highly positive trajectory. Excellent credit business was the main driver in 2019. This business area generated an increase of close on seven percent compared to 2018. Stable earnings were also generated in the securities business and in monetary transactions. Since large parts of the credit commissions must be spread over the term, this was not fully reflected in the 2019 com-



mission results. A commission result of only EUR 13.6 million was thus reported in 2019 (2018: EUR 14.3 million).

Result from trading of EUR -2.7 million was negatively affected mainly by the negative development of the government's own securities portfolio (2018: EUR 0.9 million). The result from financial investments basically remained unchanged.

Operating expenses rose to EUR 55.0 million in 2019 (2018: EUR 53.1 million). Although personnel expenses remained stable at EUR 31.0 million, operating expenditure (IT, marketing, rents etc.) and depreciations increased. These increases were primarily due to intensified measures and initiatives in the field of digitisation.

Other operating results improved to EUR 2.0 million (2018: EUR -1.0 million) due to higher contributions by the leasing subsidiary and simultaneously lower expenditure on statutory deposit insurance and settlement funds.

This resulted in an annual profit before tax of EUR 14.0 million (2018: EUR 20.1 million) overall. Annual profit after tax amounted to EUR 12.6 million (2018: EUR 15.8 million).

Considering the extraordinary business area, the other Group results were affected mainly by valuations of investments in listed companies. These

must each be evaluated in the balance sheet as on the year-end share price. HYPO Oberösterreich has indirect stakes of one percent in voestalpine AG and 0.5 percent in Austria Metall AG. This will of course cause corresponding volatility in the extraordinary field. While these earnings contributions were still negative in the amount of EUR 47.1 million in 2018, current valuations of the investments amounted to a valuation loss of only EUR -4.0 million. The total consolidated comprehensive income for 2019 thus amounted to EUR 16.5 million (2018: EUR -19.8 million).

Own funds

Consolidated eligible own funds for the financial year 2019 increased by EUR 13.2 million on the previous year, amounting to EUR 504.1 million as on the reporting date (2018: EUR 490.9 million). The main driver of this increase in own funds was the improvement in the Other Comprehensive Income and the disposal of Salzburger Landes-Hypothekenbank AG, with the result that the 10 percent deduction threshold for the financial sector pursuant to Article 45 of the CRR was, for the first time, not reached.

The consolidated total risk amount increased to EUR 3,179.7 million (2018: EUR 2,985.1 million), primarily due to concretisation of the interpretation of

speculative real estate financing and the expansion of other financing services. This contrasts with the effect of the disposal of Salzburger Landes-Hypothekenbank AG. Overall, this resulted in a 0.6 percent reduction of the 2019 consolidated total capital ratio, down to 15.9 percent (2018: 16.5 percent).

Unconsolidated, eligible own funds for the financial year 2019 increased by EUR 19.7 million, amounting to EUR 424.5 million as on the reporting date (2018: EUR 404.8 million). The increase is partly due to crediting of the annual profit. Disposal of participation in the Salzburger Landes-Hypothekenbank AG, however, also resulted in the 10 percent threshold for financial sector deductions pursuant to Article 45 of the CRR for the first time not being reached, also on individual levels. The core capital in this way increased by EUR 24.9 million. This contrasted with the term-dependent maturity of Tier 2-capital and the steady decrease of Grandfathered Instrument eligibility.

The stricter interpretation of speculative real estate financing which entered into force on January 1, 2019, also significantly contributed towards increased contributions to overall risk, also on the unconsolidated level. This increased in 2019, from EUR 2,790.5 million to EUR 2,965.6 million. The total capital ratio of the individual institution decreased to 14.3 percent (2018: 14.5 percent).

I. INCOME STATEMENT

in TEUR	Notes	2019	2018
la. Interest income from AC and FVOCI instruments		68,919	61,272
lb. Other interest income, interest-similar income and current income		17,348	19,530
II. Interest and similar expense		-29,522	-35,177
A. Net interest income	20	56,745	45,625
III. Credit risk provisions	21	693	5,075
B. Net interest income after risk provisions		57,438	50,700
IV. Income accounted for at equity		-1,229	8,424
V. Fee and commission income	22	22,104	22,133
VI. Fee and commission expenses	22	-8,536	-7,870
VII-VIII. Result from trading	23	-2,699	910
IX. Result from financial investments	24	8	-198
X. Operating expenses	25	-55,039	-53,051
XIa. Other operating income	26	8,592	7,053
XIb. Other operating expenses	26	-5,097	-6,484
XIc. Other taxes	26	-1,505	-1,558
C. Result before tax		14,037	20,059
XII. Taxes on income	27	-1,486	-4,236
D. Result after tax		12,550	15,822

Statement of Comprehensive Income

in TEUR	2019	2018
Result after tax	12,550	15,822
Other comprehensive income:		
Items that will not be reclassified subsequently to profit or loss:		
Remeasurements (Gains/Losses) ¹⁾	2,153	-414
Solvency-based changes to liabilities assessed at Fair Value	-386	1,529
Changes to Fair Values in FVOCI asset instruments	-9,461	-47,119
Deferred tax on items accounted directly in equity ²⁾	-136	12,477
Changes in at equity investments	1,006	-1,305
Items that may be reclassified subsequently to profit or loss:		
Changes in at equity investments	7,604	-81
Changes to Fair Values in FVOCI debt instruments	4,251	-966
Recognized in equity	4,251	-966
Deferred tax on items accounted directly in equity	-1,065	230
Other comprehensive income	3,967	-35,648
Total comprehensive income	16,517	-19,825
¹⁾ from at equity investments	1,557	-426
²⁾ from at equity investments	-389	107

II. BALANCE SHEET

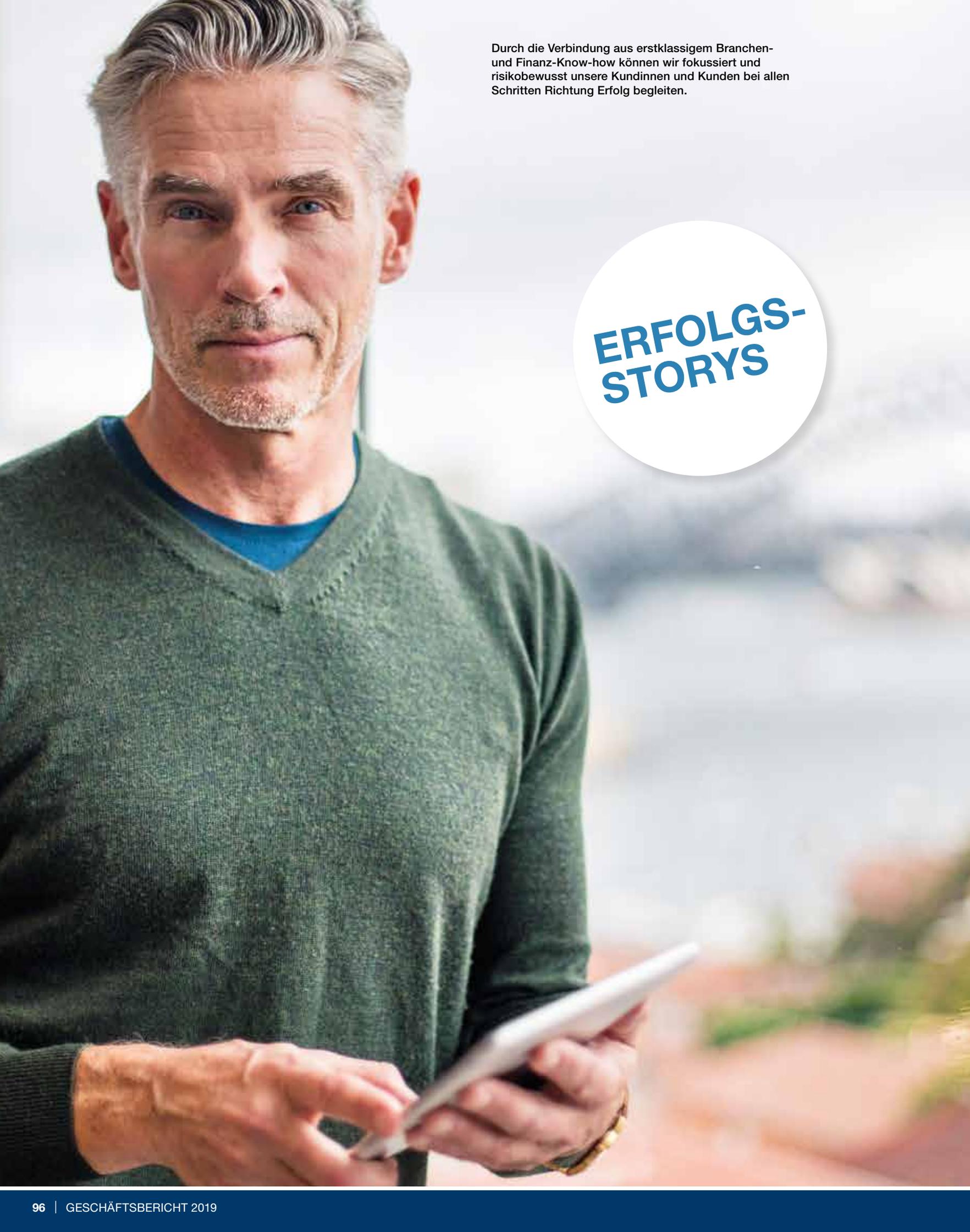
Assets in TEUR	Notes	31.12.2019	31.12.2018
1. Cash and balances with central banks	28	392,230	310,524
2. Loans and advances to credit institutions	29	210,117	237,192
3. Loans and advances to customers	30	5,444,056	5,561,794
4. Risk provisions on loans and advances	31	-7,917	-9,594
5. Trading assets	32	880,116	849,871
6. Financial investments	33	680,404	680,185
7. Investments in companies accounted for at equity	33	50,178	87,403
8. Investment property	34	60,801	37,463
9. Intangible assets	34	990	1,067
10. Tangible assets	34	13,222	11,786
11. Other assets	35	44,221	2,304
12. Current tax assets	35		473
Total assets		7,768,417	7,770,470

Liabilities in TEUR	Notes	31.12.2019	31.12.2018
1. Liabilities to credit institutions	36	1,004,843	1,010,858
2. Liabilities to customers	37	1,743,799	1,753,636
3. Liabilities evidenced by certificates	38	4,308,402	4,324,151
4. Trading liabilities	39	98,351	92,844
5. Provisions	40	37,977	38,240
6. Other liabilities	41	35,259	20,116
7.1 Current tax liabilities	41	1,901	
7.2 Deferred tax liabilities	42	14,550	14,444
8. Subordinated capital	43	68,903	71,158
9. Equity	44	454,432	445,025
Total liabilities		7,768,417	7,770,470

III. CONSOLIDATED STATEMENT OF CHANGES IN EQUITY

in TEUR	Issued capital	Additional paid-in capital	Retained earnings	IAS 19 reserve		OCI reserve	Total equity
Equity as of 1 January 2019	14,567	30,739	404,017	-6,042		1,743	445,025
Changes through the initial application of IFRS 16			29				29
Adjusted equity as of 1 January 2019	14,567	30,739	404,047	-6,042		1,743	445,054
Purchase/sale of treasury shares	-1		-406				-407
Dividends paid			-3,426				-3,426
Other changes not affecting income			-3,307				-3,307
Result after tax			12,550				12,550
Other comprehensive income			8,611	1,614		-6,258	3,967
Total comprehensive income for the year			21,161	1,614		-6,258	16,517
Equity as of 31 December 2019	14,566	30,739	418,069	-4,428		-4,515	454,432

in TEUR	Issued capital	Additional paid-in capital	Retained earnings	IAS 19 reserve	AFS reserve	OCI reserve	Total equity
Equity as of 1 January 2018	14,569	30,739	388,925	-5,732	37,265	0	465,766
Changes through the initial application of IFRS 9			6,667		-37,265	35,695	5,098
Adjusted equity as of 1 January 2018	14,569	30,739	395,592	-5,732	0	35,695	470,864
Purchase/sale of treasury shares	-2		-51				-53
Dividends paid			-5,961				-5,961
Result after tax			15,822				15,822
Other comprehensive income			-1,385	-310		-33,952	-35,648
Total comprehensive income for the year			14,437	-310		-33,952	-19,825
Equity as of 31 December 2018	14,567	30,739	404,017	-6,042	0	1,743	445,025



Durch die Verbindung aus erstklassigem Branchen- und Finanz-Know-how können wir fokussiert und risikobewusst unsere Kundinnen und Kunden bei allen Schritten Richtung Erfolg begleiten.

ERFOLGS- STORYS

FUTURE OUTLOOK



The global corona crisis is causing serious economic shrinkage both nationally and internationally. Attempts to contain the virus through far reaching lockdowns and the commensurate virtual standstill of public life is hitting companies in many countries with full force.

It is not currently possible to estimate how long the crisis will continue and to what enormity. All the positive economic forecasts made before the outbreak of the crisis have, however, long been laid to waste.

In their forecast of March 26, 2020, researchers of the Institute for Advanced Studies (IHS) and of the Economic Research Institute (Wifo) expect the Austrian domestic economy to enter a recession this year. Wifo predicts that the economic output will shrink by 2.5 percent even under the most optimistic scenario. The IHS expects a decline of 2.0 percent at least. The recession will be even more pronounced should gradual normalisation of public life take longer than expected.

The decline in economic output will also be accompanied by sharply rising unemployment and people working short-time. Both the IHS and Wifo forecast an increase in average annual unemployment to at least 8.4 percent in 2020.

There are also, however, many supporting measures on both the national and European level designed to mitigate negative economic impacts. This is a highly positive prospect, especially considering Upper Austria, a strong business location with excellent industrial companies and important small and medium-sized businesses.

As the bank for the state of Upper Austria, we have a special responsibility towards our customers during such dire economic times. We will offer comprehensive support for all those, be it entrepreneurs or private customers, who find themselves victim to liquidity bottlenecks caused by this crisis.

It is hard at present to gauge how this crisis is likely to affect the 2020 results. Much will depend on the length of time the restrictions towards containment of the virus imposed on us will be maintained. Increasing cost of risk and assessment issues (WP Nostro,

derivatives, etc.) and diminishing revenues cannot be excluded under current economic conditions.

We will, however, in many ways be building on stable and secure foundations. Our business model with its focus on public and private housing, also on public institutions, is clearly more resistant to crises than other models. Our provisions for credit risk are at levels lower than those of any Austrian universal banks and our excellent results for previous years ensure that our business model will have a secure buffer of own capital.

We are convinced therefore that we will successfully overcome the current challenges facing our bank and our customers.

Linz, dated April 3, 2020
HYPO Upper Austria Board

Mag. Christoph Khinast

Mag. Thomas Wolfsgruber

A blurred background image showing two business professionals in dark suits shaking hands in a bright, modern office environment. Large windows in the background let in natural light, creating a professional and positive atmosphere. In the foreground, a desk with a laptop and some papers is visible, slightly out of focus.

EINZEL- JAHRESAB- SCHLUSS

NACH UNTERNEHMENSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

**AUS-
SICHTS-
REICH**



LAGEBERICHT

1. GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Operativ sehr gutes Geschäftsjahr 2019

Die HYPO Oberösterreich hat das Geschäftsjahr 2019 mit einem operativ sehr guten Ergebnis abgeschlossen. Bei einer nahezu gleichgebliebenen Bilanzsumme von 7.191,0 Millionen Euro (2018: 7.279,1 Millionen Euro) wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 11,3 Millionen Euro (2018: 25,0 Millionen Euro) erzielt. Der Rückgang im Vergleich zum Jahr 2018 ist im Wesentlichen durch Einmaleffekte begründet. Zum einen war das Ergebnis 2018 durch die Teilauflösung der § 57 Abs. 1 BWG-Rücklage in Höhe von 15,0 Millionen Euro positiv beeinflusst worden. Zum anderen wurde der gute operative Geschäftsverlauf 2019 durch außerplanmäßige Verluste aus dem Verkauf der Anteile an der Salzburger Landes-Hypothekenbank AG belastet. Berücksichtigt man diese Effekte lag die operative Geschäftsentwicklung 2019 sogar über dem erfolgreichen Jahr 2018.

Mitverantwortlich für die gute operative Entwicklung waren unter anderem ein deutlich gestiegenes Finanzierungsvolumen im frei finanzierten privaten Wohnbau, ein starkes Wertpapiergeschäft und eine weiterhin ausgezeichnete Risikolage.

Wohnbaubank Nummer eins

Die HYPO Oberösterreich hat auch 2019 nachdrücklich ihre Stellung als die Wohnbaubank in Oberösterreich behauptet. Mehr als 70 Prozent des gesamten Finanzierungsvolumens entfallen auf den Bereich Wohnbau. Dabei konnte nicht nur die Marktführerschaft im Großwohnbau gehalten werden, sondern auch die Ausleihungen für den frei finanzierten, privaten Wohnbau mit einem Neuvolumen von nahezu 150 Millionen Euro deutlich gesteigert werden. Die Finanzierungsleistungen exklusive Barvorlagen erhöhten sich demgemäß auf 5.060,9 Millionen Euro (2018: 4.997,7 Millionen Euro). Insgesamt reduzierte sich jedoch das gesamte Ausleihungsvolumen geringfügig auf 5.566,3 Millionen Euro (2018: 5.688,0 Millionen Euro). Dies deshalb, weil die kurzfristigen Barvorlagen bewusst reduziert wurden.

Herausragend ist nach wie vor das im österreichweiten Vergleich geringe Risiko im Ausleihungsgeschäft. Der in der Bilanz ausgewiesene Stand der Risikovorsorge inklusive der Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft beträgt zum Bilanzstichtag lediglich 7,9 Millionen Euro (2018: 9,1 Millionen Euro). Die Wertberichtigungsquote (in Bezug auf die Forderungen an Kunden) von nur 0,13 Prozent stellt unter den österreichischen Universalbanken weiterhin den absoluten Spitzenwert dar.

Das Volumen der verbrieften Verbindlichkeiten reduzierte sich planmäßig geringfügig auf 3.947,4 Millionen Euro (2018: 4.015,2 Millionen Euro). Dies deshalb, weil bereits im Jahr 2018 mit der erfolgreichen Platzierung eines hypothekarisch besicherten Pfandbriefes am internationalen Kapitalmarkt im Volumen von 300 Millionen Euro ein entsprechender Liquiditätspuffer aufgebaut wurde. Sehr erfreulich verlief auch die Emissionstätigkeit bei den Wohnbau-Wandelschuldverschreibungen (Wohnbauanleihen). Hier konnte im Jahr 2019 trotz des Niedrigzinsniveaus ein Volumen von 39,5 Millionen Euro platziert werden. Die HYPO Oberösterreich zählt damit in diesem Bereich weiterhin zu den führenden Anbietern am österreichischen Bankenmarkt.

Die Spar- und Giroeinlagen konnten mit 1.744,7 Millionen Euro (2018: 1.762,4 Millionen Euro) stabil gehalten werden.

Gestiegener Nettozinsenertrag und besseres Provisionsergebnis

Der Nettozinsenertrag konnte trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase deutlich gesteigert werden. Er erhöhte sich auf 47,6 Millionen Euro (2018: 36,7 Millionen Euro). Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen konnten stabil bei 11,4 Millionen Euro (2018: 11,8 Millionen Euro) gehalten werden.

Weiterhin sehr positiv entwickelte sich das Provisionsgeschäft der Bank. Quer über alle Geschäftsbereiche konnten im operativen Geschäft Steigerungen verzeichnet werden. Haupttreiber war dabei das sehr gute Finanzierungsgeschäft. In diesem Geschäftsfeld gab es eine Steigerung von rund sieben Prozent im Vergleich zum Jahr 2018. Aber auch im Wertpapiergeschäft und im Zahlungsverkehr konnten Zuwächse erzielt werden. Insgesamt erhöhte sich das Provisionsergebnis um 2,1 Prozent auf 16,2 Millionen Euro (2018: 15,9 Millionen Euro). Das Ergebnis aus Finanzgeschäften reduzierte sich auf -1,9 Millionen Euro (2018: 0,6 Millionen Euro). Die Betriebserträge stiegen damit auf 73,4 Millionen Euro (2018: 65,2 Millionen Euro).

Die Betriebsaufwendungen konnten stabil bei 55,3 Millionen Euro (2018: 55,0 Millionen Euro) gehalten werden. Steigerungen beim Sachaufwand wurden durch Rückgänge beim Personalaufwand kompensiert. Damit stieg das Betriebsergebnis um 77,5 Prozent auf 18,1 Millionen Euro (2018: 10,2 Millionen Euro).

Aufgrund der hohen positiven außerordentlichen Faktoren im Jahr 2018 (Teilauflösung der § 57 Abs. 1 BWG-Rücklage) reduziert sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf 10,6 Millionen Euro (2018: 31,9 Millionen Euro).

Eigenmittelausstattung

Die Eigenmittel stellten sich gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) zum 31. Dezember 2019 wie folgt dar:

Eigenmittel gemäß CRR in Millionen Euro	Kreditinstitut	
	31.12.2019	31.12.2018
Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage	2.965,6	2.790,5
Eigenmittel SOLL	237,2	223,2
Eigenmittel IST	424,5	404,8
Eigenmittel in %	14,3 %	14,5 %
Freie Eigenmittel	187,3	181,6
Kernkapital IST	353,3	328,4
Kernkapital in %	11,9 %	11,8 %
Ergänzende Eigenmittel IST	71,3	76,4
Ergänzende Eigenmittel in %	2,4 %	2,7 %

Die konsolidierten, anrechenbaren Eigenmittel stiegen im Geschäftsjahr 2019 um 19,7 Millionen Euro und betrugen zum Stichtag 424,5 Millionen Euro (2018: 404,8 Millionen Euro). Der Anstieg ist einerseits auf die Anrechnung des Jahresüberschusses zurückzuführen. Zudem wurde mit der Beteiligungsveräußerung an der Salzburger Landes-Hypothekenbank die 10-Prozent-Schwelle des Finanzbranchenabzugs gemäß Artikel 45 der CRR erstmals unterschritten. Dadurch konnte das harte Kernkapital um 24,9 Millionen Euro erhöht werden. Demgegenüber stand die lauffeilenabhängige Abreibung des Tier 2-Kapitals sowie die stetig sinkende Anrechenbarkeit der Grandfathered Instruments.

Die mit 1. Jänner 2019 in Kraft tretende Verschärfung der Auslegung für spekulative Immobilienfinanzierungen trug im Wesentlichen zu einer Erhöhung des Gesamtrisikobeitrags bei. Dieser erhöhte sich im Jahr 2019 von 2.790,5 Millionen Euro auf 2.965,6 Millionen Euro. Die Gesamtkapitalquote des Einzelinstituts reduzierte sich auf 14,3 Prozent (2018: 14,5 Prozent).

Zu den Angaben zu eigenen Aktien gemäß § 243 Abs. 3 Z 3 UGB wird auf den Anhang verwiesen.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Dieses System stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in der HYPO Oberösterreich sind folgende:

- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet.
- Die Funktionen der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind klar getrennt.
- Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenweise auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.

- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in regelmäßigen Intervallen durch die Interne Revision geprüft.

Mit diesen Maßnahmen wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet, dokumentiert sowie zeitlich und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Weiters ist damit sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Filialen

Neben der Zentrale an der Landstraße in Linz betreibt die HYPO Oberösterreich 12 weitere Filialen. Bis auf eine Filiale in Wien befinden sich alle Filialen in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2019 gab es keine Veränderungen. Es gibt keine Zweigniederlassungen.

Forschung und Entwicklung

Nachdem 2018 mit „Mein ELBA“ das neue Online-Banking der HYPO Oberösterreich eingeführt wurde, folgte im Jahr 2019 die dazugehörige App. Die neue „HYPO Mein ELBA“-App steht im Google Play Store (für Android) und im App Store (für iOS) zum Download bereit.

Neben einem moderneren Design und erweiterten Funktionen ist auch die neue Sicherheitstechnologie pushTAN bei der Anmeldung und bei der Zeichnung von Transaktionen am Smartphone und dem PC verfügbar. Die smsTAN wird somit durch die pushTAN ersetzt.

Um die Sicherheit im elektronischen Zahlungsverkehr zu erhöhen, schreibt eine EU-Richtlinie europaweit eine einheitliche „starke Authentifizierung“ vor. Dies wird mit der pushTAN im besten Sinne umgesetzt.

Zur Authentifizierung müssen zwei voneinander unabhängige Identifikationsmerkmale aus drei Kategorien – Wissen, Besitz, Dauermerkmal – miteinander kombiniert werden. Zu diesen zählen

- der frei wählbare 5-stellige Signatur-Code („ich weiß etwas“)
- das Smartphone oder Tablet („ich habe etwas“)
- biometrische Merkmale wie Fingerabdruck und Gesichtsgometrie („ich bin etwas“)

Für eine besonders einfache und bequeme Anmeldung und Transaktionsfreigabe kann man anstelle des Signatur-Codes auch Fingerprint beziehungsweise Touch ID oder Face ID nutzen.

Das neue Verfahren sorgt für ein noch sichereres, einfacheres und bequeres Mobile- und Online-Banking. Dies betrifft sowohl die Nutzung von „Mein ELBA“ am PC als auch in der „HYPO Mein ELBA“-App am Smartphone. Login und Zeichnung mit pushTAN laufen direkt über eine einzige App, die „HYPO Mein ELBA“-App.

Mit der Empfängerschnellwahl und den Scanfunktionen (IBANs, Zehlscheine und QR-Codes) genießen unsere Kundinnen und Kunden noch mehr Komfort in der App. Zudem kann man sich zukünftig über Ein- und Ausgänge in Echtzeit mittels Push-Benachrichtigungen informieren lassen. Für einen noch besseren Überblick besteht die Möglichkeit Umsätze nach Kategorien zuzuordnen.

Wer kein Smartphone hat beziehungsweise „Mein ELBA“ ausschließlich am PC nutzen möchte, für den steht für Windows und Mac das Programm pushTAN Desktop als Alternative zur Verfügung. Ebenso können die Desktop-Version und die Smartphone-Version parallel genutzt werden.

Die neuen Dienstleistungen im Bereich des Mobile- und Online-Bankings werden immer häufiger genutzt. Die Anzahl der am PC mittels „Mein ELBA“ getätigten Überweisungen ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 7,1 Prozent gestiegen, jene in der App sogar um 28,2 Prozent.

2019 wurde ebenso „Mein ELBA“ am PC laufend weiterentwickelt und um nützliche, neue Funktionen erweitert. So wurde zum Beispiel die Anmelde- maske vollständig überarbeitet.

Durch die Digitale Versicherungsmappe erhalten unsere Kundinnen und Kunden umfassende Informationen zu ihren Versicherungen bei der Oberösterreichischen Versicherung Aktiengesellschaft. Es können Vertrags- details und Dokumente zu den Versicherungsverträgen abgefragt werden.

Mit der aktualisierten HYPO ELBA-pay-App zur Nutzung der digitalen Bankomatkarte und ZOIN wird das Bezahlen mit dem Smartphone noch einfacher und schneller. So wurden das Verwalten der Stammkunden- Programme und digitalisierten Kundenkarten verbessert und die Abläufe in der App vereinfacht.

Auch zukünftig wird die Digitalisierung in der HYPO Oberösterreich weiter fortschreiten. 2020 liegt der Fokus auf der Möglichkeit Bankprodukte, wie zum Beispiel Girokonten oder Kredite, online abzuschließen.

2. NACHHALTIGKEIT



Die Geschäftspolitik der HYPO Oberösterreich basiert auf den Grundsätzen nachhaltiger Unternehmensführung und Transparenz. Die Bank bekennt sich zu ihrer ökologischen und sozialen Verantwortung und zu den Leitlinien „guter Unternehmensführung“.

Seit vier Jahren verfügt die HYPO Oberösterreich über ein eigenes Nachhaltigkeitsrating. Im Sommer 2019 wurde der „Prime-Status“ der Bank durch die führende Nachhaltigkeitsratingagentur „ISS ESG“ (vormals oekom) erneut bestätigt. Die HYPO Oberösterreich ist damit eine der wenigen österreichischen Banken, die derzeit über dieses hervorragende Nachhaltigkeitsprofil verfügen und zählt zu den besten Instituten im gesamten deutschsprachigen Raum. Auch von der österreichischen Ratingagentur rfu hat die HYPO Oberösterreich den guten Nachhaltigkeitsstatus „rfu qualified“ erhalten. Ein eigenes Nachhaltigkeitsteam setzt sich intensiv mit dem Thema auseinander. Die Nachhaltigkeitsziele werden aus dem Kerngeschäft heraus definiert und ständig weiterentwickelt.

Soziales Engagement

Die HYPO Oberösterreich ist im Bundesland die erste Adresse als Bankpartner für kirchliche und soziale Organisationen. Das bedeutet nicht nur kompetente Beratung und Dienstleistung in allen finanziellen Angelegenheiten, sondern auch eine Partnerschaft, die über die reine geschäftliche Beziehung hinausgeht. Seit Jahrzehnten unterstützen wir zahlreiche große Institutionen, wie auch kleine Initiativen. Das sind unsere Zeichen für Solidarität und soziale Verantwortung.

Nachhaltige Geldanlagen

Im Wertpapierbereich zählen nachhaltige Geldanlagen schon seit vielen Jahren zu den Schwerpunkten der Bank. Dadurch wurde dieses Thema in der Beratung schon frühzeitig intensiv besetzt. Abgerundet wird die intensive Auseinandersetzung mit nachhaltigen Geldanlagen durch regelmäßige Veranstaltungen und Informationen in den Kundenmagazinen. Schließlich wurde dieses wichtige Thema von der Bank im Herbst 2019 auch in einer großangelegten Image- und Marketingkampagne landesweit offensiv aufgegriffen.

Verantwortungsvoller Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Nachhaltigkeit bedeutet auch einen verantwortungsvollen und fürsorglichen Umgang mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Und dafür steht die Bank in einem ganz besonderen Ausmaß: Die HYPO Oberösterreich wurde sowohl 2018 als auch 2019 zum besten Arbeitgeber Österreichs in der Branche „Banken und Finanzdienstleistungen“ ausgezeichnet. Es ist sicherlich nicht die „eine“ Maßnahme, die die Bank zu einem attraktiven Arbeitgeber macht. Vielmehr ist es ein Bündel an Initiativen, die teilweise schon frühzeitig gestartet wurden. So war die HYPO Oberösterreich vor mehr als zehn Jahren die erste Bank, die sich als familienfreundliches Unternehmen zertifizieren ließ. Das Projekt „Gesund & Zufrieden“, umfangreiche Aus- und Weiterbildungsangebote sowie die ausgezeichnete Unternehmenskultur sind weitere wichtige Mosaiksteine.

Ökologische Verantwortung

Selbstverständlich hat auch eine Bank eine hohe ökologische Verantwortung. Das ist uns nicht erst seit der Initiative „Fridays for future“ bewusst, sondern wir achten schon seit vielen Jahren darauf. Bereits frühzeitig wurde in der Bank ein Energiemanagementsystem mit 100 Prozent Ökostrom eingeführt, das nun zu einem Umweltmanagementsystem weiterentwickelt werden soll. Bei den von uns durchgeführten Veranstaltungen achten wir in besonderem Ausmaß auf Nachhaltigkeit und Regionalität. Mittlerweile werden mehr als 70 Prozent unserer Veranstaltungen als „Green Events“ durchgeführt.

Für das Jahr 2020 sind wieder viele Maßnahmen geplant, um das Thema Nachhaltigkeit weiter voranzutreiben. Wir wollen dazu beitragen, dass sowohl die ökologischen als auch die sozialen Bedingungen für unsere Kinder und Enkelkinder lebenswert bleiben. So schaffen wir mehr Wert.

3. GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND KAPITALMÄRKTE



Wirtschaftswachstum schwächte sich ab

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Vergleich zu 2018 verlangsamt. Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht für 2019 von einem globalen Wachstum von 3,0 Prozent aus. Dieser Wert wurde im Jahresverlauf mehrmals nach unten revidiert. Dies ist das geringste Wachstum seit der globalen Finanzkrise im Jahr 2008.

Als Gründe dafür nannte der Weltwährungsfonds den Handelsstreit zwischen den USA und China, zunehmende Handelsbarrieren und wachsende Unsicherheit in Folge geopolitischer Risiken. Immer neue Sonderzölle hätten die Investitionsbereitschaft vieler Unternehmen gedämpft, in Europa war auch nach wie vor die Angst vor einem unregulierten Austritt des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union ein Thema. Deutschland hinkte dabei weiterhin dem Rest der EU hinterher. Für 2019 erwartet der IWF gar nur ein Wachstum von 0,5 Prozent, während die Eurozone immerhin mit 1,2 Prozent wachsen soll. Österreichs Wirtschaft zeigte sich deutlich robuster. Das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) ermittelte in einer vorläufigen Schätzung ein Plus von 1,6 Prozent für das Gesamtjahr 2019.

Besondere Bedeutung für die Weltwirtschaft hat stets die Entwicklung in den USA, die erneut vom Handelskrieg mit China geprägt war. Nachdem US-Präsident Trump immer mehr Strafzölle verhängte und die Eskalationspolitik fortsetzte, gab es gegen Jahresende doch erste Signale einer Einigung, die Anfang 2020 in einem ersten Abkommen zwischen den beiden rivalisierenden Nationen mündete. Innenpolitisch kämpfte der Präsident hingegen mit einem Amtsenthebungsverfahren und der nicht vorhandenen Mehrheit im Repräsentantenhaus, die es ihm erschwerte politische Vorhaben umzusetzen. Dies alles hat die US-Wirtschaft geschwächt. Mit einem Zuwachs von 2,4 Prozent laut IWF-Prognose hängen die USA allerdings Europa einmal mehr deutlich ab.

Zinsen so niedrig wie noch nie

Zu Jahresbeginn 2019 setzte sich der eingeschlagene Trend von Ende 2018 an den Kapitalmärkten weiter fort. Die Zinsen sanken im Jahresverlauf weiter deutlich, neue Lows wurden getestet. Gründe dafür gab es viele: schwache Wachstumsaussichten, der Brexit sowie der Handelsstreit, um nur einige davon zu nennen.

Lagen die Renditen für 10-jährige österreichische Bundesanleihen zu Jahresbeginn noch bei über 0,4 Prozent im Plus, wurden im Sommer neue Tiefststände bei fast -0,5 Prozent erreicht, bevor es ab September wieder leicht nach oben ging. Zu Jahresende lag die Rendite einer 10-jährigen österreichischen Bundesanleihe mit rund 0,03 Prozent wieder minimal im positiven Bereich. Ein ähnliches Bild zeichnet die Entwicklung der 10-jährigen deutschen Bundesanleihen. Lagen die Niveaus hier zu Jahresbeginn zum Teil noch bei über 0,2 Prozent, so ging es im Jahresverlauf deutlich in den negativen Bereich. Die Tiefststände unterhalb von -0,7 Prozent wurden im August und Anfang September markiert, danach ging es auch mit den Renditen deutscher Bundesanleihen wieder leicht bergauf, jedoch lag die Rendite einer 10-jährigen deutschen Bundesanleihe auch zu Jahresende mit rund -0,19 Prozent noch im negativen Bereich.

Der 3-Monats-Euribor verhielt sich in der ersten Jahreshälfte weitgehend stabil bei Niveaus um -0,31 Prozent herum. Spekulationen, wonach die Notenbank den Einlagesatz weiter senken könnte ließen auch die Euribor-Sätze ab Mitte Juni sinken. Der 3-Monats-Euribor erreichte sein Tief Anfang September bei -0,448 Prozent, noch bevor die EZB bei Draghi's letzter Sitzung im September den Einlagesatz tatsächlich um 10 Basispunkte von -0,4 Prozent auf -0,5 Prozent weiter zurückgenommen hatte. Bei diesem einen Schritt sollte es dann aber auch bleiben. Im Sommer hatten Analysten noch eine weitere Senkung des Einlagesatzes auf -0,6 Prozent für Ende 2019 bzw. Anfang 2020 prognostiziert, weshalb die 3-Monats-Euribor-Forwards noch deutlich tiefere Niveaus signalisierten. Neben der Übergabe von Alt-EZB-Chef Mario Draghi an Christine Lagarde zeichnete sich auch im Brexit-Fall zunehmend eine Einigung ab, was zu einer positiveren Stimmung beitrug. In Folge stiegen auch die Euribor-Sätze geringfügig an. Zu Jahresende 2019 lag der 3-Monats-Euribor mit -0,383 Prozent im negativen Bereich. Die aktuellen Forwards lassen zumindest auch für die nächsten zwei bis drei Jahre noch negative 3-Monats-Euribor-Sätze erwarten.

In Amerika sah das Bild ähnlich aus, wenn doch auf einem deutlich höheren Zinsniveau. Vom Markt erwartete Zinssenkungen durch die Fed führten bereits im Vorfeld zu einem Rückgang der Renditen für 10-jährige US-Treasuries um über ein Prozent von etwa 2,6 Prozent zu Jahresbeginn auf Niveaus um rund 1,45 Prozent gegen Ende August und Anfang September. Es folgten drei Zinssenkungen durch die Fed um jeweils 25 Basispunkte in der zweiten Jahreshälfte. Diese waren jedoch bereits weitgehend in den Renditen berücksichtigt, sodass 10-jährige US-Treasuries zum Jahresende hin wieder auf höheren Niveaus um 1,9 Prozent handelten.

Aktienmärkte boomen gewaltig

Nach dem schwachen Jahr 2018 konnten die internationalen Aktienbörsen im Jahr 2019 wieder durchwegs mit einer positiven Entwicklung aufwarten. Trotz negativer Einflussfaktoren von Themen wie dem Brexit und dem Handelsstreit zwischen den USA und China stieg der Dow Jones Index um 23,75 Prozent von 23.327 Punkten auf 28.989 Punkte. Für den deutschen Aktienindex DAX ging es um 25,5 Prozent nach oben, mit 13.223 Punkten wurde auch der Endstand des Jahres 2017 wieder übertroffen. Der österreichische ATX-Index verbesserte sich etwas weniger deutlich um 16,1 Prozent auf 3.187 Punkte.

Euro stabil zum US-Dollar

Im Jahr 2019 konnte sich der Euro gegenüber dem US-Dollar stabilisieren, nachdem er im Jahr davor noch eine deutliche Abwertung mitmachte. Der Wechselkurs lag zu Jahresbeginn bei rund 1,14 und sank nur minimal auf 1,12 zum Jahresende ab. Auch im Jahresverlauf fiel die Volatilität eher niedrig aus. Eine deutlichere Abwertung gab es hingegen im Vergleich mit dem Schweizer Franken. Ausgehend von einem Kurs von knapp 1,13 zu Jahresbeginn, fiel der Euro zum 31.12. bis auf rund 1,08. Der Franken behauptete sich hier wieder in seiner Funktion als Sicherer Hafen in Zeiten politischer Krisen.

Kein Ende der lockeren Geldpolitik in Sicht

Nachdem Ende 2018 das Anleiheankaufprogramm beendet wurde, wurden weiterhin aus dem ersten Kaufprogramm fällige Wertpapiere reinvestiert. Insgesamt deutete zu Jahresbeginn bereits manches auf eine mögliche Zinsanhebung der EZB zwischen Ende 2019 und Anfang 2020 hin, jedoch wurde die Hoffnung auf ein Ende der Nullzinspolitik durch internationale Handelskonflikte und einem drohenden ungeordneten Austritt Großbritanniens aus dem Währungsraum gebremst. Die Konjunktur schwächte sich spürbar ab, sodass die EZB im März neue Langfristkredite (TLTRO) ab September ankündigte. Im Juni konkretisierte die EZB die Modalitäten für die neue Serie langfristiger Refinanzierungsgeschäfte. Die Laufzeit beträgt nicht mehr vier Jahre, sondern wurde auf zwei Jahre verkürzt.

Die Banken müssen dafür 10 Basispunkte Aufschlag über dem Hauptrefinanzierungssatz bezahlen. Die Kondition kann sich im Falle eines nachweislich positiven Kreditwachstums weiter reduzieren. Angesichts der trüben Wirtschaftsaussichten und schwacher Inflationsdaten öffnete die EZB im Sommer die Tür für eine weitere Lockerung der Geldpolitik. Zuerst wurden im September die Parameter zum TLTRO III angepasst. Die Laufzeit wurde auf drei Jahre ausgeweitet und der Aufschlag von 10 Basispunkten gestrichen, um die Nachfrage zu erhöhen und damit die Kreditvergabe weiter anzukurbeln. Zum Ausklang seiner Amtszeit beschloss EZB-Präsident Mario Draghi die Wiederaufnahme von Anleihekäufen in Höhe von monatlich 20 Milliarden Euro ab November sowie die Senkung des Einlagesatzes für Banken von minus 0,40 Prozent auf minus 0,50 Prozent. Vor allem durch den Strafzins sollen Konjunktur und Inflation angeschoben werden. Im Dezember übernahm Christine Lagarde das Ruder der EZB. Diese beließ in ihrer ersten Sitzung wenig überraschend den Leitzins unverändert. Der Leitzins wurde damit das gesamte Jahr über auf dem Rekordtief von 0,00 Prozent gehalten. Im neuen Jahr will die EZB mit einer grundlegenden Überprüfung der geldpolitischen Strategie beginnen.

Die Inflationsrate der Eurozone lag im Jahresverlauf 2019 zwischen 1,7 Prozent und 0,7 Prozent. Im April war sie auf 1,7 Prozent geklettert und damit zumindest in der Nähe des gewünschten Zielwerts von knapp unter zwei Prozent gelegen. Im weiteren Verlauf fiel die Rate auf 0,7 Prozent im Oktober. Das war der niedrigste Anstieg seit November 2016. Anfang des Jahres rechneten EZB-Ökonomen noch mit einer Teuerungsrate für 2019 von 1,6 Prozent, danach senkte die EZB aufgrund der schwachen Konjunkturdaten regelmäßig ihren Ausblick, zuletzt im September auf 1,2 Prozent für das Gesamtjahr. Der Rückgang des Preisdrucks und die Abschwächung des Wirtschaftswachstums führten dazu, dass die Notenbank weitere geldpolitische Maßnahmen setzte.

In den USA hat sich im vergangenen Jahr das Wirtschaftswachstum deutlich eingebremst. Vor allem der Handelsstreit mit China stellt eine Belastung für die US-Wirtschaft dar. Demzufolge hat die US-Notenbank Fed nach vier Zinsanhebungen im Jahr 2018 die Leitzinsen 2019 aufgrund der schwachen Wachstumsdaten insgesamt drei Mal um jeweils 25 Basispunkte gesenkt. Das Zielband lag damit zum Jahresende bei 1,50 bis 1,75 Prozent. Ungeachtet des schwachen Wachstums zeigte sich der US-Arbeitsmarkt im vergangenen Jahr so stabil wie schon lange nicht. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende bei 3,5 Prozent und damit auf dem tiefsten Stand seit über fünfzig Jahren. Die Inflation hat in den USA zum Jahresende angezogen. Die Teuerungsrate lag im Dezember bei 2,3 Prozent und damit am höchsten innerhalb der letzten zwölf Monate.

Ungeahnte Herausforderungen für 2020 – Coronavirus

Die Erwartungen für 2020 waren alles andere als einfach. Trotz des Vollzugs des Brexits, der Handelskriege der USA oder der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Situation in Italien ging man für 2020 jedoch von einem stabilen Wirtschaftswachstum aus.

Der Coronavirus hat innerhalb kürzester Zeit die Lage komplett verändert. Weltweit sind strikte Maßnahmen notwendig, um die Ausbreitung ehest möglich einzubremsen. Grenzschließungen, Ausgangsbeschränkungen, Schließungen von Schulen, Universitäten, Geschäften und Restaurants sollen soziale Kontakte reduzieren und so Ansteckungen reduzieren und die Gesundheitsversorgung aufrechterhalten.

Diese Vollbremsung trifft die Wirtschaft sehr hart, nicht nur der Dienstleistungssektor, sondern die allermeisten Branchen sind betroffen.

Ausverkauf an den Börsen, sinkende Zinsen sowie eine enorme Zunahme der Volatilität haben die Märkte bereits erfasst. Zentralbanken haben umfassende Maßnahmen angekündigt. Zinssenkungen, Wertpapierkaufprogramme, zusätzliche Liquiditätsfazilitäten bis hin zu Helikoptergeld in den USA sollen helfen die Auswirkungen abzufedern.

Die Mittel der Zentralbanken werden jedoch nicht ausreichen, um alle betroffenen Bereiche zu erfassen. Seitens der Regierungen wurden zusätzliche Unterstützungsprogramme ins Leben gerufen, um die Wirtschaft zu stützen und um so viele Arbeitsplätze wie möglich zu sichern.

Die Auswirkungen auf die Wirtschaft sind aktuell schwer abschätzbar, eine weltweite Rezession für 2020 dürfte nicht mehr zu vermeiden sein. Wie tief diese ausfällt und wie schnell sich die Weltwirtschaft davon erholen kann ist vom weiteren Verlauf dieser Pandemie sowie der Wirksamkeit der Hilfspakete abhängig.

4. KREDITGESCHÄFT

Bei den Forderungen an Kunden kam es im Jahr 2019 zu einer Verringerung um 2,1 Prozent auf 5.566,0 Millionen Euro (2018: 5.688,0 Millionen Euro).

Dabei sanken die Ausleihungen im Segment Großkunden auf 2.677,5 Millionen Euro (2018: 2.777,5 Millionen Euro). Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf eine geringe Nutzung kurzfristiger Liquiditätslinien zurückzuführen.

Dies betrifft vor allem das Teilsegment Öffentliche Institutionen, in dem es zu einem Rückgang um 265,4 Millionen Euro auf 1.020,5 Millionen Euro kam.

Im Teilsegment Kirche und Soziales ist die HYPO Oberösterreich seit Jahren stark verankert. Das Ausleihungsvolumen blieb annähernd stabil und beträgt 168,1 Millionen Euro (2018: 170,5 Millionen Euro).

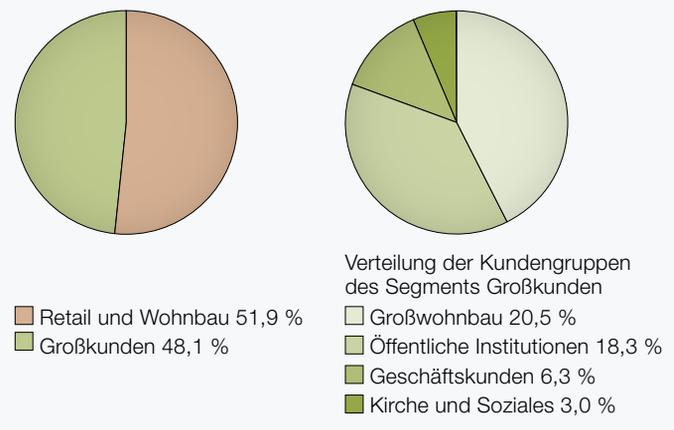
Im Teilsegment Großwohnbau konnten hingegen starke Zuwächse um 4,6 Prozent auf 1.135,8 Millionen Euro erzielt werden (2018: 1.085,5 Millionen Euro). Der Anteil an den gesamten Kundenforderungen wurde dadurch auf 20,0 Prozent gesteigert. Damit konnte die Marktführerschaft als Finanzierungspartner im Großwohnbau in Oberösterreich gehalten und die Finanzierungsvolumina in anderen Bundesländern weiter ausgebaut werden.

Ebenso konnte das Finanzierungsvolumen im Teilsegment Geschäftskunden um 114,6 Millionen Euro auf 353,1 Millionen Euro gesteigert werden (2018: 238,5 Millionen Euro). Dies entspricht einer Steigerung um 48,1 Prozent. Dies ist vor allem auf freifinanzierte Immobilien zurückzuführen.

Das Segment Retail und Wohnbau ist in der HYPO Oberösterreich durch hohe Kompetenz sowie umfassende Beratung und Betreuung geprägt und ist Kerngeschäftsfeld der HYPO Oberösterreich. Dadurch konnte das Finanzierungsvolumen mit 2.888,3 Millionen Euro auf einem sehr guten Niveau gehalten werden (2018: 2.928,5 Millionen Euro). Die infolge des niedrigen Zinsniveaus bedingten außerordentlichen Tilgungen im Bereich der Wohnbauförderung konnten durch hohe Neuzuzählungen im direkten Retailgeschäft annähernd kompensiert werden (Anstieg um 90,6 Millionen Euro). Der Anteil an den gesamten Kundenforderungen wurde auf 51,9 Prozent leicht erhöht. Die Marktführerschaft für Ärzte und Freiberufler sowie die traditionelle Stellung als Wohnbaubank für Privatkunden konnte 2019 damit trotz des stark umkämpften Marktes gehalten werden.

Verteilung der Ausleihungen nach Segmenten

Gesamtvolumen per 31.12.2019: 5.566,0 Millionen Euro



5. RISIKOMANAGEMENT



Die von der HYPO Oberösterreich im Jahr 2019 weiterhin verfolgte Risikostrategie wurde aus den Anforderungen, die sich aus der Geschäftsstrategie, den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den gesetzlichen nationalen und europäischen Rahmenbedingungen ergeben, abgeleitet. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der HYPO Oberösterreich ein Risikomanagement implementiert, dessen Ziel und Aufgabe es ist, die in der Bank identifizierten Risiken zu messen und zu begrenzen.

Die zentrale Risikosteuerung erfolgt im dafür eingerichteten Risikokomitee. Aufgabe des Risikokomitees ist die wechselseitige Information und Beratung zur Risikosituation der Bank anhand der vorhandenen Risikoberichte, die Diskussion der Risikostrategie und des Limitwesens sowie die Beratung von Vorschlägen zur Risikooptimierung.

Kreditrisiko

Die Definition für das Kreditrisiko orientiert sich an der Begriffsbestimmung des Bankwesengesetzes, der Finanzmarktaufsicht und umfasst grundsätzlich alle Adressenausfallsrisiken.

Risikokategorisierung, Bonitätsermittlung

Die Risikokategorisierung für die wirtschaftliche Beurteilung erfolgt grundsätzlich in einem Expertensystem, das nach einer Schulnotenskala mit Halbnoten ausgelegt ist und mit Subklassen in insgesamt 17 Bonitätsklassen eingeteilt ist. Die Bonitätsermittlung erfolgt auf Basis ausreichender und aussagekräftiger Unterlagen und Kundeninformationen. Die Bonitätsfestlegung erfolgt ausschließlich durch die Marktfolge.

Ratingtools

Für das Kreditportfolio gibt es in Abhängigkeit zu den Kundensegmenten, strategischen Geschäftsfeldern bzw. den unterschiedlichen Geschäftsarten verschiedene Ratingtools. Grundsätzlich werden Ratingtools zur individuellen Bonitätsbeurteilung verwendet. Im Förderdarlehensbereich wird ein Antragsscoring eingesetzt. Bei unselbstständigen Kunden wird im risikoarmen Geschäft die Ermittlung der Bonitätsnote mittels automatischem Scoringverfahren monatlich aus den IT-mäßig verarbeiteten Kundendaten unterstützt. Die Ratingtools, insbesondere die IT-Verarbeitung werden laufend weiterentwickelt.

Aus der jährlichen Validierung der intern gerateten Kunden liegen entsprechende Ausfallswahrscheinlichkeiten in ansprechender, statistisch valider Güte vor.

Sicherheitendokumentation

Die Sicherheiten werden in einer eigenen Kreditsicherheiten-Datei IT-mäßig dokumentiert und die Sicherheitenwerte in Bezug auf die einzelnen Engagements laufend berechnet. Dabei wird eine Unterscheidung in Basel III-taugliche Sicherheiten und sonstige Sicherheiten vorgenommen.

Risikoanalyse/Einzelwertberichtigungs-Bildung

In der Risikobetrachtung wird zur Beurteilung der Risikosituation unter anderem die Obligoverteilung in den einzelnen Risikoklassen und der Besicherungssituation herangezogen. Es werden die Verteilungen in der Gesamtbank, in den einzelnen strategischen Geschäftsfeldern, in den einzelnen Marktstellen, im Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkreditbestand und bei den Konsortialfinanzierungen betrachtet.

Risikovorsorgen werden analog den Fachkonzepten nach IFRS9-Impairment gebildet. Bei signifikanten Kreditengagements erfolgt eine Einzelfallbetrachtung, bei nicht signifikanten Kreditengagements kommt ein pauschalierter Ansatz zur Anwendung.

Die Berechnung einer Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis von statistischen Ausfallswahrscheinlichkeiten je Ratingklasse. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Ausfallsdatenbank

Die Ausfallsereignisse nach der Definition nach BASEL-III-IRB-Ansatz werden in der Ausfallsdatenbank historisiert. Diese bildet die Basis für die periodische Validierung der Ausfallswahrscheinlichkeit.

Kreditstrategie

Konkrete strategische Vorgaben zur Begrenzung des Kreditrisikos in den strategischen Geschäftsfeldern sowie für die Eigenveranlagung der Bank sind im Limitwesen verankert. Diese wird jährlich sowie im Anlassfall aktualisiert.

Operatives Finanzierungscontrolling

Im gesamten Kreditgeschäft ist das Vier-Augen-Prinzip umgesetzt. Ab bestimmten Pouvoirstufen, Ratingklassen und bei spezifischen Geschäften wird zu der Stellungnahme des jeweiligen Kundenbetreuers eine zusätzliche Controllingstellungnahme mit spezieller Risikobeurteilung als Entscheidungsgrundlage erstellt.

Risikoentwicklung

Durch die intensive und durchgängig systematische Einzelfallbearbeitung kann die Risikosituation in nahezu allen Teilportfolien laufend optimiert werden. Die im externen Vergleich günstige Adressenausfallsrisikosituation hat sich weiter gefestigt, die NPL-Quoten sind weiterhin äußerst niedrig.

Marktrisiko

Der Steuerung der Marktrisiken, insbesondere des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch sowie des Risikos, dass es aufgrund von negativen Markteinschätzungen zu Abwertungen bei Schuldtiteln im Eigenbesitz kommen könnte (Creditspread-Risiko), wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Einhaltung der vom Vorstand beschlossenen Risikotragfähigkeits-Limite wird laufend überwacht. Auswirkungen auf den Marktwert sowie auf die Ertragssituation der Bank – bedingt durch Veränderungen der Zinsstruktur sowie durch Creditspread-Änderungen – werden laufend beobachtet und berichtet.

Der Fokus liegt dabei in der Betrachtung der Neugeschäfte im Fixzinsbereich. Die daraus entstehenden Zinsrisiken werden aktiv angesteuert. Spezielle Situationen werden in Stresstests simuliert. Zur Verminderung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos werden Sicherungsgeschäfte in Form von Zins- und Währungsswaps abgeschlossen. Sicherungsgeschäfte werden in der Regel in Form von Micro-Hedges vorgenommen. Damit entstehen keine offenen Zinsbindungspositionen und es ergibt sich somit keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Für strategische Positionen, Makroswaps und Forward Rate Agreements werden Drohverlustrückstellungen gebildet, wenn sich negative Marktwerte ergeben. Das Zinsniveau liegt weiter deutlich unter null, ein Ende der Negativzinsen ist nicht absehbar.

Liquiditätsrisiko

Die Fristenkongruenz hat in der HYPO Oberösterreich einen hohen Stellenwert. Neben den formellen Berechnungen zum Liquiditätsrisiko im Sinne des BWG wird daher das Liquiditätsrisiko auch mittels einer Liquiditätsablaufbilanz als analytische Grundlage der Liquiditätspolitik zumindest wöchentlich berichtet. Zur Begrenzung des Risikos aus Fristeninkongruenzen existieren vom Vorstand festgelegte Limite für das operative und strukturelle Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus werden Stresstests auf der Grundlage der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung sowie auf Basis von weiteren Erkenntnissen und institutsspezifischen Eigenheiten durchgeführt.

Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass die HYPO Oberösterreich in der Lage ist, ihren Verbindlichkeiten jederzeit nachkommen zu können. Intraday-Liquiditätspuffer sind festgelegt. Weiters wird auch die Liquidity-Coverage-Ratio sowie die NSFR laufend beobachtet, um die Einhaltung sicherzustellen.

Operationales Risiko

Die HYPO Oberösterreich definiert operationales Risiko als das „Risiko von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten“.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird dieses Risiko mit dem Basisindikatoransatz dargestellt. Die Identifikation von operationalen Risiken erfolgt über eine Schadensfalldatenbank, welche auch die Grundlage für ein laufendes Berichtswesen an das Management darstellt.

Darüber hinaus werden organisatorische Maßnahmen (z.B. Trennung von Markt und Marktfolge) und EDV-technische Maßnahmen getroffen, um das operationale Risiko zu begrenzen. Ein internes Kontrollsystem, Kompetenzregelungen sowie Prüfungen der Internen Revision gewährleisten einen hohen Sicherheitsstandard. Insbesondere auf die Weiterentwicklung des Internen Kontrollsystems wurde auch im Jahr 2019 besonders Wert gelegt. Die Methoden wurden weiterentwickelt und die Prüfungen deutlich ausgeweitet.

6. WERTPAPIERGESCHÄFT

Das Fazit über das vergangene Börsenjahr fällt äußerst zufriedenstellend aus. So erzielten 2019 Indizes wie zum Beispiel der ATX und der DAX ansehnliche Kursanstiege in Höhe von 16,0 Prozent bzw. 25,0 Prozent. Dabei kam es zu sehr unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Branchen. Während der Industriebereich schwächelte, entwickelten sich der Dienstleistungs- und der Bausektor solide. Unterstützend für die Aktienmärkte wirkte dabei die anhaltend lockere Geldpolitik so wie die relative Attraktivität zu den historisch niedrigen Anleiherenditen.

In diesem Marktumfeld konnte das gesamte in Wertpapiere veranlagte Kundenvermögen der HYPO Oberösterreich gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Prozent auf 1.449,9 Millionen Euro gesteigert werden. Den größten Anstieg verzeichneten dabei die Wertpapierkategorien Fonds und Aktien. Dies bestätigt einmal mehr die Bemühungen mittels portfoliobasierter Betrachtungsweise der Kundendepots für ausreichende Diversifikation zu sorgen.

Auch bei den Wertpapierprovisionen konnten die gesteckten Ziele für das Jahr 2019 übertroffen werden. Mit einem Ertrag aus dem Wertpapiergeschäft von 5,9 Millionen Euro konnte die HYPO Oberösterreich das gute Vorjahresergebnis sogar leicht übertreffen. Maßgeblich dafür war die gute Entwicklung im Retail-Ergebnis.

Das gerade erst begonnene Investmentjahrzehnt wird vom Trend zu nachhaltigen Investments geprägt sein. Was anfänglich von vielen belächelt wurde, hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einem Megatrend in der Finanzbranche entwickelt. Die HYPO Oberösterreich bietet in diesem Bereich bereits seit mehreren Jahren eine gut diversifizierte Produktpalette. Mit speziell definierten Anlageschwerpunkten und gezielten Kooperationen begleiten wir unsere Kunden auf dem Weg zum nachhaltigen Investment.

7. MARKETING



HYPO Oberösterreich – Wir schaffen mehr Wert

„Wir schaffen mehr Wert“ – das ist seit vielen Jahren der Claim der HYPO Oberösterreich und damit unser Versprechen an unsere Kundinnen und Kunden und Partner. Die Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen 2019 dienten einmal mehr zur starken Positionierung der Marke HYPO Oberösterreich in den strategisch definierten Geschäftsfeldern und Zielgruppen.

Das Thema Wohnbau wurde ganzjährig für unterschiedliche Zielgruppen und auf den verschiedensten Kanälen bespielt. Im Frühjahr wurde das Thema etwa kampagnenmäßig für den frei finanzierten privaten Wohnbau thematisiert. In der kreativen Umsetzung wurden die Qualitäten und Gefühle rund ums Wohnen in Quadratmetern ausgedrückt. Damit wurde die Positionierung der HYPO Oberösterreich als die Wohnbaubank im Bundesland weiter verstärkt.

Trend zu nachhaltigen Geldanlagen

Im Wertpapierbereich gibt es sowohl bei institutionellen Anlegern als auch bei Privatkunden einen starken Trend zu nachhaltigen Geldanlagen. Die HYPO Oberösterreich hat dieses Thema im Herbst 2019 als eine der ersten Banken kampagnenmäßig offensiv aufgegriffen. Mit prägnanten und einprägsamen Botschaften wurde dieses Thema offensiv transportiert. Es diente auch zur Untermauerung der eigenen Nachhaltigkeitsinitiativen der Bank. Nachhaltiges Wirtschaften hat in der Bank seit vielen Jahren generell einen hohen Stellenwert. Die HYPO Oberösterreich ist eine der wenigen österreichischen Banken, die derzeit über ein hervorragendes Nachhaltigkeitsrating (Prime-Status) verfügt.

Sponsoringpartnerschaft mit LASK verlängert und intensiviert

Die HYPO Oberösterreich hat im Jahr 2019 frühzeitig ihre Erfolgspartnerschaft mit dem traditionsreichen Fußballverein LASK verlängert und intensiviert. Einer der Ausflüsse daraus war ein Imagevideo, das in den sozialen Medien für Aufsehen und Begeisterung gesorgt hat. Bislang wurde der Clip mehr als 100.000-mal gesehen. Tendenz weiter steigend!

8. PERSONALMANAGEMENT UND PERSONALENTWICKLUNG



Personalarbeit im Umbruch

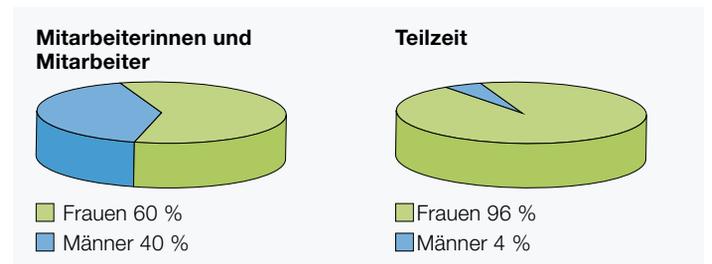
Die Arbeitswelt befindet sich in einem permanenten Veränderungsprozess – technologisch, demografisch wie gesellschaftlich. Als bankinterner Dienstleister bedeutet das für den HR-Bereich die eigenen Angebote laufend zu hinterfragen und bestmöglich auf die Bedürfnisse der Stakeholder auszurichten. 2019 startete ein Projekt zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Bank. Im Fokus steht dabei unter anderem die Etablierung neuer Arbeitsformen sowie die Modernisierung der Aus- und Weiterbildung. Dass die langjährigen und zahlreichen HR-Initiativen zur Attraktivitätssteigerung der Arbeitgebermarke „HYPO Oberösterreich“ geführt hat, zeigt sich sowohl an den Auszeichnungen als auch an den Personalkennzahlen.

Auszeichnung

2019 konnte die HYPO Oberösterreich ihren Titel aus dem Vorjahr erfolgreich verteidigen. Das renommierte Wirtschaftsmagazin „trend“ und Österreichs größte Online-Plattform für Arbeitgeberbewertungen „Kununu“ haben in einer unabhängigen Bewertung die HYPO Oberösterreich erneut zum besten Arbeitgeber Österreichs in der Branche „Banken und Finanzdienstleistungen“ ausgezeichnet.

Personalkennzahlen

Im Jahr 2019 stieg der Personalstand von 412 auf 417 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dem Austritt von 27 Personen, von denen wiederum 8 in den Ruhestand traten und eine Person verstarb, stehen 32 Neuaufnahmen gegenüber. Im langjährigen Trend ergibt sich damit eine weiterhin niedrige Fluktuationsrate von 4,4 Prozent, die nicht nur einem Vergleich mit anderen Banken Stand hält, sondern auch den Wert der Arbeitgebermarke „HYPO Oberösterreich“ deutlich unterstreicht. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 15,7 Jahren. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter liegt bei rund 42 Jahren. Ende 2019 arbeiten 249 Frauen in der HYPO Oberösterreich und insgesamt 157 Mitarbeiter auf Teilzeitbasis.



Aus- und Weiterbildung

Erfolg im Beruf und Freude an der Arbeit entstehen vor allem dann, wenn fachliches Wissen, technisches Können und soziale Fähigkeiten vorhanden sind. Dafür investierte die HYPO Oberösterreich im Jahr 2019 pro Mitarbeiter circa 1.219 Euro in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Ein Mix aus langjährig bewährten Bankkursen und modernen eLearning-Programmen bildet dabei die Basis für eine fundierte Ausbildung von Bankneulingen und eine kontinuierliche Weiterentwicklung von erfahrenen Bankmitarbeitern.

Personalentwicklung in Zahlen	2019	Veränderung zu 2018	2018
Ausgaben für Ausbildung in TEUR	508	+2,8 %	494
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	1.219	+1,6 %	1.200
durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter (inkl. eLearning)	6,47	+19,8 %	5,4

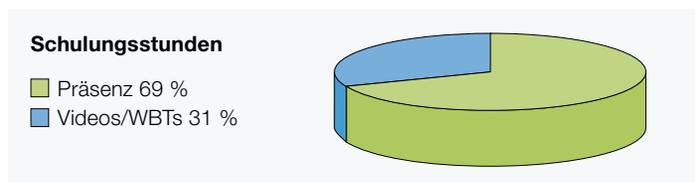
* Werte des Jahres 2018 exkl. eLearning

Das Ausbildungssystem der HYPO Oberösterreich umfasst die jährlich planmäßig stattfindenden Bankprüfungen für unsere Berufseinsteiger, zahlreiche bedarfsorientierte Spezialausbildungen sowie Seminare zu aktuellen Bankthemen.

- 34 neue Mitarbeiter haben die HYPO Bankprüfungen 1 und 2 erfolgreich absolviert.
- 13 Fachexperten nahmen an einer der zahlreichen bedarfsorientierten Spezialausbildungen teil.
- 79 Berater stellten sich dem jährlich stattfindenden Anlageberater-Zertifizierungsprogramm.
- 24 Versicherungsspezialisten aktualisierten ihr Know-how im Personen- und Sachversicherungsbereich
- 2 Mitarbeiter absolvierten ein Trainee-Programm.

Insgesamt nahmen 382 Mitarbeiter an Ausbildungsmaßnahmen teil, das entspricht 91,6 Prozent (unter Berücksichtigung von Mutterschutz, Karenzen, Altersteilzeiten und Langzeitkrankenständen) aller Mitarbeiter.

Die HYPO Oberösterreich setzt auf ein Blended Learning-Konzept. Insbesondere bei der Vermittlung von Fachwissen sowie für die Anwendung von IT-Systemen wird weitestgehend auf Videos oder Web Based Trainings (WBTs) zurückgegriffen. Das Stundenausmaß verteilt sich wie folgt:



2019 erhielten wieder 26 Schüler und Studenten die Möglichkeit ihre beruflichen Erfahrungen im Rahmen eines Praktikums zu erweitern. Bei der Beschäftigung der jungen Leute wird besonders auf abwechslungsreiche Tätigkeiten und eine Erweiterung des jeweiligen Wissensstandes geachtet. So zum Beispiel hat jeder Praktikant die Möglichkeit ausgewählte eLearning-Bankprogramme mit Abschlussprüfungen zu absolvieren oder an einem Bewerbertraining teilzunehmen.

Zertifiziertes „Miteinander“

Das betriebliche Gesundheitsmanagement in der HYPO Oberösterreich ist mehr als nur ein „Must-have“ – es ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Unser Ziel ist es, die Gesundheit unserer Mitarbeiter zu stärken und die hohe Mitarbeiterzufriedenheit nachhaltig zu gewährleisten. Eine im Herbst 2019 durchgeführte Mitarbeiterbefragung hat gezeigt, dass die Arbeitszufriedenheit sehr stark ausgeprägt ist. 92 Prozent der Beschäftigten sind alles in allem mit ihrer Arbeit (sehr) zufrieden. Der Aspekt „Arbeitsplatzsicherheit“ zeigt mit 96 Prozent den höchsten Zufriedenheitswert. Dass sich das Investment in gesundheitsfördernde Maßnahmen rechnet, zeigt sich an der traditionell besonders niedrigen Krankenstandsquote von circa 6,5 Tagen pro Mitarbeiter per anno.

Zahlreiche gesundheitsfördernde Maßnahmen in den vier Bereichen „Gesunde Ernährung“, „Körperliche Fitness“, „Mentale Gesundheit“ und „Prävention und Vorsorge“ wurden umgesetzt. Highlights waren beispielsweise ein umfangreiches Vorsorge-Screening, Muttermal-Screening, BIA-Körperanalyse, Beratungsangebot einer eigenen Arbeitspsychologin sowie viele sportliche Angebote unter anderem ein Krautkraus oder Bike-Ausflüge. Mit diesen und weiteren Maßnahmen konnte sich die HYPO Oberösterreich zum zweiten Mal erfolgreich für das „Gütesiegel Betriebliche Gesundheitsförderung“ rezertifizieren.

Fest verankert

Die HYPO Oberösterreich ist mittlerweile über ein Jahrzehnt als familienfreundliches Unternehmen durch die Familie & Beruf Management GmbH auditiert. Durch einen umfangreichen Maßnahmenkatalog hat die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in unserem Haus mittlerweile Tradition und ist fest in der Unternehmenskultur verankert. Das macht uns stolz. Im Jahr 2019 konnten wir zusätzlich zu unseren HYPO Kinderferientagen ein Sommercamp für HYPO Mitarbeiterkinder anbieten. Ein weiterer Schritt, um den HYPO Eltern die organisatorisch herausfordernde Ferienzeit zu erleichtern.

9. GESCHÄFTSENTWICKLUNG IN DEN SEGMENTEN¹⁾



¹⁾ Bei den angegebenen Zahlen in den Segmenten Großkunden sowie Retail und Wohnbau handelt es sich um Werte nach International Financial Reporting Standards (IFRS), da die Segmentberichterstattung an den Vorstand ausschließlich aus Konzernsicht erfolgt.

A. GROSSKUNDEN

Für die HYPO Oberösterreich ist das Segment Großkunden, in dem sich die Teilsegmente Großwohnbau, Öffentliche Institutionen, Firmenkunden und kirchliche und soziale Organisationen wiederfinden, ein traditionell bedeutender Geschäftsbereich. Dies zeigt sich auch daran, dass etwa die Hälfte des gesamten Ausleihungsvolumens der Bank auf dieses Segment entfällt.

Die führende Marktposition der HYPO Oberösterreich am Heimatmarkt für den öffentlichen Wohnbau, als Bank des Landes Oberösterreich und ihrer Unternehmungen sowie für kirchliche und soziale Organisationen blieb auch 2019 unangetastet. Dennoch verringerte sich der Jahresüberschuss vor Steuern in diesem Segment auf 19,9 Millionen Euro (2018: 21,1 Millionen Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen durch geringere Auflösungen von Kreditrisikovorsorgen begründet. Leisteten 2018 nicht benötigte Vorsorgen einen positiven Ergebnisbeitrag von 1,8 Millionen Euro, so konnten 2019 „nur mehr“ Kreditrisikovorsorgen in Höhe von 0,5 Millionen Euro aufgelöst werden. Insgesamt zeigt sich damit aber weiterhin die ausgezeichnete Risikolage der Bank.

Trotz des nach wie vor sehr herausfordernden Niedrigzinsumfeldes wurde der Zinsüberschuss im Segment Großkunden mit 28,3 Millionen Euro im Vergleich zum Jahr 2018 (26,6 Millionen Euro) sogar gesteigert. Vor allem in den Teilsegmenten Firmenkunden und Großwohnbau gab es durch Steigerungen beim Finanzierungsvolumen erfreuliche Zuwächse. Damit konnten die Erhöhungen bei den Verwaltungsaufwendungen und der Rückgang beim Provisionsergebnis kompensiert werden.

Durch die bewusste Reduzierung von kurzfristigen Barvorlagenrahmen vor allem bei den Öffentlichen Institutionen haben sich die Forderungen an Kunden auf 2.688,4 Millionen Euro (2018: 2.811,9 Millionen Euro) geringfügig reduziert. Das Volumen der Einlagen und der verbrieften Verbindlichkeiten hat sich auf 631,1 Millionen Euro (2018: 703,5 Millionen Euro) verringert.

B. RETAIL UND WOHNBAU

Das Segment Retail und Wohnbau umfasst die Teilsegmente Ärzte & Freiberufler, Privatkunden sowie den geförderten privaten Wohnbau. Auch aus diesem Segment ist die herausragende Marktposition der HYPO Oberösterreich als Wohnbaubank ersichtlich. Hier findet sich unter anderem das gesamte Ausleihungsvolumen (gefördert und frei finanziert), das die Bank für den privaten Wohnbau in Oberösterreich zur Verfügung stellt.

Dank einer ausgezeichneten Entwicklung vor allem im frei finanzierten privaten Wohnbau wurde der Jahresüberschuss vor Steuern auf 7,7 Millionen Euro (2018: 7,6 Millionen Euro) gesteigert. Der Zinsüberschuss wurde um 4,4 Prozent auf 26,1 Millionen Euro (2018: 25,0 Millionen Euro) gesteigert.

Hauptverantwortlich dafür waren vor allem die Ausleihungen für den freifinanzierten, privaten Wohnbau mit einem Neuvolumen von nahezu 150 Millionen Euro, während es bei der Wohnbauförderung auf nach wie vor hohem Niveau zu Rückgängen gekommen ist. Dank des deutlich gestiegenen Zinsüberschusses konnten auch das negative Handelsergebnis und die gestiegenen Verwaltungsaufwendungen kompensiert werden.

Auch in diesem Segment zeigt sich die ausgezeichnete Risikolage der Bank. Mussten 2018 noch Vorsorgen in Höhe von 0,4 Millionen Euro zugeführt werden, so gab es 2019 aufgrund von Auflösungen sogar einen positiven Ergebnisbeitrag. Weiterhin sehr positiv entwickelte sich das Provisionsgeschäft in diesem Segment. Haupttreiber war 2019 auch hier das sehr gute Kreditgeschäft. Im Provisionsergebnis fand dies 2019 nur teilweise seinen Niederschlag, da große Teile der Kreditprovisionen über die Laufzeit verteilt werden müssen. Dadurch wurde 2019 nur ein Provisionsergebnis von 10,8 Millionen Euro ausgewiesen (2018: 11,2 Millionen Euro).

Die Forderungen an Kunden wurden auf hohem Niveau stabil bei 2.899,8 Millionen Euro (2018: 2.930,5 Millionen Euro) gehalten. Ebenso blieb das Volumen der Einlagen und der verbrieften Verbindlichkeiten mit 1.428,6 Millionen Euro (2018: 1.456,5 Millionen Euro) nahezu stabil.

C. FINANCIAL MARKETS

Eigenveranlagung

Die Eigenveranlagung 2019 wurde sehr stark von den Wertpapierkaufprogrammen der EZB beeinflusst. Mit 1. Jänner 2019 veranlagte die EZB nur mehr auslaufende Wertpapiere, bereits im November wurden jedoch die Nettoankäufe mit einem monatlichen Umfang von 20 Milliarden Euro wiederaufgenommen. Dies schlug sich vor allem in höheren Spreads zum Jahresanfang nieder. Der Zinsrückgang über den Sommer erschwerte das Ziel negative Renditen in der Eigenveranlagung, vor allem bei HQLAs, zu vermeiden. Fälligkeiten von Staatsanleihen als HQLAs wurden aus Ertragsgesichtspunkten durch LCR-fähige Pfandbriefe ersetzt. Da bereits Ende 2018 das günstige Umfeld genutzt wurde, um für 2019 geplante Käufe vorzuziehen, wurden die Fälligkeiten in Höhe von 106,7 Millionen Euro nur im Umfang von 82,7 Millionen Euro reinvestiert. Der Anlagehorizont lag dem niedrigen Zinsumfeld geschuldet im Bereich von 7 bis 10 Jahren.

Refinanzierung

Der Refinanzierungsbedarf 2019 war vor allem durch das aktivseitige Kundengeschäft sowie den Fälligkeiten auf der Passivseite getrieben. Die Fälligkeiten verbrieftter Verbindlichkeiten lagen mit einem Nominale von 235,3 Millionen Euro deutlich unter den Vorjahren und sind Ergebnis der fristenkonformen Refinanzierung sowie der Strategie zur Vermeidung von Fälligkeitskonzentrationen. Da 2018 das günstige Umfeld genutzt wurde, um einen Liquiditätspuffer aufzubauen, lag 2019 der Fokus auf dem Erzielen möglichst geringer Fundingkosten. Bei einem erreichten Fundingvolumen von 180,5 Millionen Euro konnten vor allem langlaufende Senioremissionen platziert werden.

Mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 13,6 Jahren wurde auch dem Aktivgeschäft der langlaufenden Immobilienfinanzierung weiter Rechnung getragen.

Das Volumen ausstehender verbrieftter Verbindlichkeiten reduzierte sich daher plangemäß auf 3.947,5 Millionen Euro (2018: 4.015,2 Millionen Euro). Fixer Bestandteil der Fundinginstrumente sind Wohnbauanleihen der Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, bei der die HYPO Oberösterreich als Treugeber bzw. Vertreter fungiert. 2019 konnte ein Volumen von 39,5 Millionen Euro platziert werden. Damit zählt die Bank nach wie vor zu den führenden Anbietern in Österreich.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich minimal auf 1.744,7 Millionen Euro (2018: 1.762,4 Millionen Euro) reduziert, wobei das Volumen stabiler Retail-Einlagen um circa 4,4 Prozent erhöht werden konnte. Einlagen von institutionellen bzw. Firmenkunden wurden hingegen im Zusammenhang mit Negativzinsen reduziert.

Die Bank verfügt über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und übererfüllt die regulatorischen Liquiditätsanforderungen deutlich. Zum Ultimo 2019 lag die LCR bei 139,5 Prozent (2018: 147,9 Prozent).

10. AUSBLICK

Die weltweite Coronakrise führt international wie auch national zu heftigen wirtschaftlichen Einschnitten. Die Versuche, das Virus mit weitgehenden Ausgangsbeschränkungen einzudämmen, und der damit einhergehende Beinahestillstand des öffentlichen Lebens trifft die Unternehmen in vielen Ländern mit voller Wucht.

Aktuell ist nicht abschätzbar, wie lange und in welchem Ausmaß die Krise noch anhält. Allerdings sind alle durchaus positiven Wirtschaftsprognosen vor dem Ausbruch der Krise längst Makulatur.

Für Österreich rechnen die Wirtschaftsforscher des Institutes für Höhere Studien (IHS) und des Wirtschaftsforschungsinstitutes (Wifo) in ihrer Prognose vom 26. März 2020 mit einer Rezession der heimischen Wirtschaft im heurigen Jahr. Das Wifo geht unter der günstigsten Annahme davon aus, dass die Wirtschaftsleistung um 2,5 Prozent schrumpfen wird. Das IHS rechnet zumindest mit einem Rückgang um 2,0 Prozent. Sollte die schrittweise Normalisierung des öffentlichen Lebens länger dauern, werde die Rezession noch deutlicher ausfallen.

Mit dem Rückgang der Wirtschaftsleistung wird auch ein starker Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Menschen in Kurzarbeit einhergehen. Sowohl das IHS als auch das Wifo prognostizieren einen Anstieg der Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2020 auf zumindest 8,4 Prozent.

Gleichzeitig gibt es sowohl auf europäischer als auch nationaler Ebene viele Hilfsmaßnahmen, um die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen zu mildern. Dies ist vor allem im Hinblick auf den starken Wirtschaftsstandort Oberösterreich mit seinen hervorragenden Industrieunternehmen und den wichtigen Klein- und Mittelbetrieben als sehr positiv zu bewerten.

In einer derart schwierigen wirtschaftlichen Phase tragen wir als Bank des Landes Oberösterreich für unsere Kundinnen und Kunden eine besondere Verantwortung. Für alle jene – ob Unternehmer oder Privatkunden – die durch diese Krise völlig unverschuldet in Liquiditätsgespässe kommen, bieten wir umfangreiche Unterstützungsmaßnahmen an.

Wie sich diese Krise im Ergebnis 2020 auswirken wird, ist derzeit schwer abschätzbar. Viel hängt etwa davon ab, wie lange die von uns nicht beeinflussbaren verhängten Maßnahmen zur Eindämmung des Virus anhalten werden. Steigende Risikokosten, Bewertungsthemen (WP-Nostro, Derivate, etc.) und geringere Erträge können angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage nicht ausgeschlossen werden. Allerdings bauen wir in mehrfacher Hinsicht auf einem stabilen und sicheren Fundament auf. Unser Geschäftsmodell mit den Schwerpunkten auf öffentlichen und privaten Wohnbau sowie auf öffentliche Institutionen ist deutlich krisenresistenter als andere Modelle. Gleichzeitig sind unsere Kreditrisikovorsorgen auf dem niedrigsten Stand unter allen österreichischen Universalbanken und mit unseren guten Ergebnissen aus den Vorjahren haben wir einen für unser Geschäftsmodell sicheren Eigenkapitalpuffer.

Wir sind daher überzeugt, dass wir die aktuellen Herausforderungen für unsere Bank und für unsere Kundinnen und Kunden erfolgreich bewältigen werden.

Lin, am 3. April 2020

Vorstand der HYPO Oberösterreich



Mag. Christoph Khinast



Mag. Thomas Wolfsgruber

BILANZ ZUM 31.12. 2019

AKTIVA	31.12.2019	31.12.2018
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	392.229.787,72	310.524.267,65
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:		
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	196.408.609,13	220.263.326,10
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	–	–
	196.408.609,13	220.263.326,10
3. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	106.371.899,89	101.511.327,53
b) sonstige Forderungen	208.620.503,10	239.858.005,14
	314.992.402,99	341.369.332,67
4. Forderungen an Kunden	5.566.251.072,67	5.688.036.658,00
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a) von öffentlichen Emittenten	–	–
b) von anderen Emittenten	479.145.713,95	474.354.309,55
darunter:		
eigene Schuldverschreibungen	47.191.526,49	44.086.402,87
	479.145.713,95	474.354.309,55
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	116.771.416,27	116.773.461,15
7. Beteiligungen	24.825.167,79	24.170.542,79
darunter:		
an Kreditinstituten	2.447.282,33	2.519.407,33
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	23.351.338,47	23.351.338,47
darunter:		
an Kreditinstituten	–	–
8a. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	10.033.750,00	55.720.355,59
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	989.563,58	1.066.911,21
10. Sachanlagen	2.781.935,49	3.111.085,38
darunter:		
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	667.287,68	693.195,03
11. Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	–	–
darunter:		
Nennwert	–	–
12. Sonstige Vermögensgegenstände	52.062.840,73	11.951.085,30
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	–	–
14. Rechnungsabgrenzungsposten	6.996.351,18	7.928.253,01
15. Aktive latente Steuern	4.119.986,37	455.646,76
SUMME DER AKTIVA	7.190.959.936,34	7.279.076.573,63
Posten unter der Bilanz	31.12.2019	31.12.2018
1. Auslandsaktiva	360.723.108,11	390.047.778,86

PASSIVA	31.12.2019	31.12.2018
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	496.322.995,42	425.336.247,83
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	515.175.021,64	593.393.968,17
	1.011.498.017,06	1.018.730.216,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen	494.705.409,59	507.291.791,57
darunter:		
aa) täglich fällig	322.387.095,86	305.041.170,64
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	172.318.313,73	202.250.620,93
b) sonstige Verbindlichkeiten	1.250.003.349,72	1.255.060.985,11
darunter:		
aa) täglich fällig	1.142.376.179,17	1.098.407.390,76
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	107.627.170,55	156.653.594,35
	1.744.708.759,31	1.762.352.776,68
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen	3.947.446.979,53	4.015.234.787,59
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	–	–
	3.947.446.979,53	4.015.234.787,59
4. Sonstige Verbindlichkeiten	10.708.567,33	14.147.771,60
5. Rechnungsabgrenzungsposten	6.971.448,48	6.843.891,17
6. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Abfertigungen	9.543.325,93	9.596.808,53
b) Rückstellungen für Pensionen	9.148.779,83	10.004.566,36
c) Steuerrückstellungen	–	–
d) sonstige	24.069.298,23	23.123.235,80
	42.761.403,99	42.724.610,69
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken	–	–
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	72.470.000,00	72.470.000,00
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	–	–
darunter:		
Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26a BWG	–	–
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG	–	–
9. Gezeichnetes Kapital	14.566.128,38	14.566.855,38
10. Kapitalrücklagen		
a) gebundene	30.548.897,59	30.548.897,59
b) nicht gebundene	190.433,44	190.433,44
	30.739.331,03	30.739.331,03
11. Gewinnrücklagen		
a) gesetzliche Rücklage	–	–
b) satzungsmäßige Rücklagen	–	–
c) andere Rücklagen	249.900.487,23	241.446.316,49
	249.900.487,23	241.446.316,49
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	56.371.000,00	56.371.000,00
13. Bilanzgewinn	2.817.814,00	3.449.017,00
SUMME DER PASSIVA	7.190.959.936,34	7.279.076.573,63
Posten unter der Bilanz	31.12.2019	31.12.2018
1. Eventualverbindlichkeiten	82.038.506,99	124.969.823,63
darunter:		
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	–	–
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	82.038.506,99	124.969.823,63
2. Kreditrisiken	740.639.603,95	637.855.791,94
darunter:		
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	–	–
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	–	–
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	424.511.130,77	404.812.750,58
darunter:		
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	71.254.686,26	76.397.735,29
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	237.251.163,46	223.242.869,49
darunter:		
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
lit. a) Harte Kernkapitalquote	11,9 %	11,8 %
lit. b) Kernkapitalquote	11,9 %	11,8 %
lit. c) Gesamtkapitalquote	14,3 %	14,5 %
6. Auslandspassiva	1.437.132.004,59	1.374.499.931,57

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2019

	2019	2018
1. Zinsen und ähnliche Erträge	73.163.425,98	62.260.046,22
darunter:		
aus festverzinslichen Wertpapieren	14.933.627,19	15.300.218,14
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-25.604.765,73	-25.530.777,86
I. NETTOZINSERTRAG	47.558.660,25	36.729.268,36
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.428.839,12	5.029.422,21
b) Erträge aus Beteiligungen	5.075.938,34	4.997.916,25
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.900.000,00	1.800.000,00
	11.404.777,46	11.827.338,46
4. Provisionserträge	24.479.466,58	23.500.736,83
5. Provisionsaufwendungen	-8.284.590,40	-7.649.855,43
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	-1.905.201,56	555.196,06
7. Sonstige betriebliche Erträge	163.979,15	206.606,87
II. BETRIEBSERTRÄGE	73.417.091,48	65.169.291,15
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand	-29.723.488,51	-30.385.643,06
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-21.961.077,45	-22.182.889,95
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-5.994.633,32	-5.896.858,53
cc) sonstiger Sozialaufwand	-706.709,11	-748.768,78
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.010.106,30	-1.033.325,24
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	855.786,53	-348,55
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-906.748,86	-523.452,01
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-20.369.406,15	-18.596.927,95
	-50.092.894,66	-48.982.571,01
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-975.997,96	-966.639,01
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.232.358,13	-5.018.161,80
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-55.301.250,75	-54.967.371,82
IV. BETRIEBSERGEBNIS	18.115.840,73	10.201.919,33
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-6.214.068,95	-3.423.223,45
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	3.492.188,61	24.788.114,91
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	-5.542.480,59	-262.848,57
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	726.400,00	550.312,23
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	10.577.879,80	31.854.274,45
15. Außerordentliche Erträge		-
darunter:		
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	-	-
16. Außerordentliche Aufwendungen		-
darunter:		
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-	-
17. Außerordentliches Ergebnis	-	-
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.195.849,57	-5.253.272,46
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-1.502.474,97	-1.554.938,88
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	11.271.254,40	25.046.063,11
20. Rücklagenbewegung	-8.476.330,14	-21.636.229,08
darunter:		
Dotierung/Auflösung der Haftrücklage	-	-
VII. JAHRESGEWINN	2.794.924,26	3.409.834,03
21. Gewinnvortrag	22.889,74	39.182,97
VIII. BILANZGEWINN	2.817.814,00	3.449.017,00

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2019

A. ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt worden. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern. Die Beträge sind in TEUR angegeben.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist gemäß § 245a UGB in Verbindung mit § 59a BWG verpflichtet, einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufzustellen. Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufgestellt hat, ist die OÖ Landesholding GmbH. Dieser Konzernabschluss ist sowohl beim Landes- als auch beim Handelsgericht Linz hinterlegt.

Kernmarkt ist als Regionalbank das Bundesland Oberösterreich. Im Osten Österreichs ist das Kreditinstitut durch einen Standort in Wien vertreten.

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2019 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden im Wesentlichen beibehalten.

Zur ordnungsgemäßen und vollständigen Erstellung des Einzelabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die Angaben im Anhang und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Werthaltigkeit von Vermögenswerten, der Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen und Finanzimmobilien, Klassifizierung von Leasingverträgen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Einzelabschlusses vorliegenden Umstände zugrunde gelegt.

Soweit es zur Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wurden im Anhang zusätzliche Angaben gemacht.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden, soweit sie nicht durch ausdrücklichen Beschluss dem Anlagevermögen gewidmet sind, nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des Anlagevermögens unterliegen dem gemilderten Niederstwertprinzip. Wenn die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen, wird eine Zuschreibung gemäß § 208 Abs. 1 UGB vorgenommen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen sind grundsätzlich zu Nennwerten bewertet. Das gemäß IFRS 9 übernommene Wertminderungsmodell sieht tendenziell eine frühere Bestimmung und Vorsorge für mögliche Verluste vor. Im Fokus stehen 3 Stufen, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinbarung künftig bestimmen:

- Stufe 1 umfasst dabei alle neuen Finanzinstrumente sowie jene Positionen, für die seit Zugang des Finanzinstrumentes keine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität stattgefunden hat. Für diese Positionen muss eine Risikovorsorge in Höhe des erwarteten 12-Monats-Verlustes (Barwert der erwarteten Zahlungsausfälle, die aus möglichen Ausfallereignissen innerhalb der nächsten 12 Monate nach dem Abschlussstichtag resultieren) gebildet werden. Die Zinsvereinbarung erfolgt auf Basis des Bruttobuchwertes.
- In Stufe 2 werden all jene Finanzinstrumente transferiert, für die eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang stattgefunden hat. Für diese Positionen muss eine Risikovorsorge in Höhe des über die gesamte Restlaufzeit des Instruments erwarteten Verlustes (Barwert der erwarteten Zahlungsausfälle infolge aller möglichen Ausfallereignisse über die Restlaufzeit des Finanzinstrumentes) gebildet werden. Die Zinsvereinbarung erfolgt ebenfalls auf Basis des Bruttobuchwertes.
- Stufe 3 beinhaltet schließlich alle ausgefallenen Finanzinstrumente. Für diese Positionen wird ebenfalls eine Risikovorsorge in Höhe des über die gesamte Restlaufzeit erwarteten Verlustes gebildet.

Die Prüfung zur Bestimmung der Zugehörigkeit einer Forderung zu einer bestimmten Stufe wird anhand von Transferkriterien überprüft.

Zur Bestimmung der Verschlechterung der Ausfallwahrscheinlichkeit und den damit verbundenen Transfer von Stufe 1 in Stufe 2 werden in der Regel drei Komponenten betrachtet: ein quantitatives Kriterium, ein qualitatives Kriterium und ein Backstop-Kriterium.

Für jedes Finanzinstrument werden die Kriterien nacheinander überprüft. Schlägt ein Kriterium an, erfolgt beim quantitativen Kriterium ein Transfer des Finanzinstrumentes in Stufe 2, beim Backstop-Kriterium erfolgt der Transfer aller Finanzinstrumente des Kunden in Stufe 2.

Wesentliche „Rating-Events“ führen zu einer umgehenden Rating-Evaluierung gemäß der internen Rating-Modelle. Da in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft die durch IFRS 9 verlangten Kriterien gut durch die Ratingsysteme abgedeckt sind, entfällt die Überprüfung der qualitativen Verschlechterung und die Transferlogik beruht nur auf dem quantitativen Kriterium sowie dem Backstop-Kriterium.

Das quantitative Kriterium gilt als der primäre Indikator, ob eine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos seit Zugang des Finanzinstrumentes stattgefunden hat. Es umfasst die Bestimmung der Verschlechterung des Kreditrisikos auf Basis einer relativen und einer absoluten Schranke. Es wird die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit (PD – Probability of Default) zum Zugangszeitpunkt mit der PD zum Reporting-Stichtag verglichen. Da IFRS 9 erwartet, dass in den PDs zukunftsorientierte Information enthalten ist, wird der Vergleich auf Basis der kumulierten Lebensdauer-PDs für die restliche Laufzeit der Geschäfte durchgeführt.

Zur Abbildung der Erwartung der kumulierten PD der Restlaufzeit des Finanzinstrumentes wird die kumulierte Forward-Lebensdauer-PD des Zugangszeitpunktes verwendet. Diese wird dann mit der kumulierten PD zum Reporting-Stichtag verglichen.

Diese PDs bilden die Grundlage für den Vergleich, ob eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang des Finanzinstrumentes stattgefunden hat, wobei der Vergleich für jedes Finanzinstrument einzeln durchgeführt wird und sowohl die relative als auch die absolute Änderung der Lebensdauer-PD eine Rolle spielt.

Im relativen Kriterium wird das Verhältnis der erwarteten kumulierten PD zum Zugangszeitpunkt mit der aktuellen kumulierten PD verglichen, welche zum Reporting-Zeitpunkt beobachtet wird. Wenn dieses Verhältnis einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, bedeutet das, dass sich die PD dieses Finanzinstrumentes aufgrund des relativen Vergleichs signifikant seit Zugang erhöht hat. Dieser Schwellenwert für das relative Kriterium wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft mit 200 % angesetzt, was einer Verdoppelung der PD seit Zugang entspricht.

Zusätzlich zum relativen PD Vergleich wird auch die absolute Änderung der PD kontrolliert. Die Messung basiert auf denselben kumulierten Lebensdauer-PDs wie im relativen Kriterium, wobei für den absoluten Vergleich die Differenz der PDs gemessen wird. Da im absoluten Kriterium die Differenz gemessen wird, werden die kumulierten Lebensdauer-PDs durch Division mit der Restlaufzeit auf Jahresebene heruntergebrochen. Diese Anpassung ist notwendig, um den Vergleich unabhängig von der Lebensdauer eines Finanzinstruments durchführen zu können.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat sich entschlossen, die „low credit risk exemption“ nicht anzuwenden und stattdessen eine absolute Schranke zu verwenden, durch die es möglich ist, auch im Investment Grade-Bereich in Stufe 2 zu migrieren. Das absolute Kriterium wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft mit 0,5 % festgelegt. Hintergrund des absoluten Kriteriums ist, dass Veränderungen in Höhe von wenigen Basispunkten, die in den sehr guten Ratingklassen eine Verdoppelung der PD bedeuten können, nicht als signifikante Veränderung gesehen werden.

Zur Bestimmung, ob für ein Finanzinstrument eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang laut dem quantitativen Kriterium beobachtet werden konnte, muss eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität sowohl im relativen Kriterium als auch im absoluten Kriterium gemessen werden.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft verwendet die 30 Tage Überfälligkeit-Schranke (Backstop-Kriterium) als zusätzliche Indikation, dass eine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos seit Zugang des Finanzinstruments stattgefunden hat, und alle Finanzinstrumente eines Kunden, für den eine Forderung mehr als 30 Tage überfällig ist, werden in Stufe 2 transferiert.

Für den Transfer von Stufe 2 in Stufe 3 wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft auf die allgemein gültige Definition des Ausfalls laut Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 („CR“) zurückgegriffen dem gemäß folgende Risikopositionen als ausgefallen gelten:

- alle Risikopositionen, bei denen die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten gegenüber der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und seinen Tochtergesellschaften ohne Sicherheitenverwertung vollständig begleichen wird und
- alle Risikopositionen gegenüber der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und seinen Tochtergesellschaften, bei denen eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners mehr als 90 Tage überfällig ist. (Die Wesentlichkeit einer überfälligen Verbindlichkeit wird anhand folgender Schwellwerte beurteilt: 2,5 % im Verhältnis zum Gesamtwert sämtlicher bilanzieller Risikopositionen und mindestens 250 EUR.

In Stufe 3 wird zwischen signifikanten und nicht signifikanten Forderungen unterschieden. Jene Kreditnehmer mit einem Obligo größer TEUR 400 gelten als signifikant. Die Höhe der Wertberichtigung wird mittels DCF-Schätzung ermittelt und ergibt sich aus der Differenz zwischen Buchwert und Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Bei nicht signifikanten Forderungen kommt eine standardisierte Methode zum Einsatz.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen. Wenn die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen, wird eine Zuschreibung gemäß § 208 Abs 1 UGB vorgenommen.

Immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungssätze betragen bei den unbeweglichen Anlagen 2,5 % bis 3 % und bei den beweglichen Anlagen 5 % bis 33 %. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Verbindlichkeiten

Die verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio aus der Begebung von eigenen Emissionen werden gemäß der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Restlaufzeit verteilt.

Rückstellungen

Bei der Ermittlung der Rückstellungen werden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohende Verluste berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt zum bestmöglichen Schätzwert des notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem marktüblichen Zinssatz von 1,25 % abgezinst.

Die Höhe der Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläumsgelder sowie Pensionen inklusive Zuschüsse zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen und Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiken wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der nach IAS 19 vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien („Projected Unit Credit Method“) ermittelt, wobei ein stichtagsbezogener Rechnungszinssatz von 1,25 % (2018: 2,0 %) zur Anwendung kommt. Jährliche Valorierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen wurden in Höhe von 3,5 % (2018: 3,5 %) bei den Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko berücksichtigt. Für jährliche Valorierungen der laufenden Pensionszahlungen wurde eine Veränderung in Höhe von 1,5 % (2018: 1,5 %) bzw. der laufenden Leistungen zu den Zuschüssen zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen eine Veränderung in Höhe von 1,0 % (2018: 1,0 %) bei der Rückstellung für Pensionen herangezogen. Bei allen aktiven Dienstnehmern wurde das frühest mögliche Pensionsantrittsalter unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen und Übergangsregelungen herangezogen. Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten – welche anhand der veröffentlichten Pensionstafeln AVÖ 2018-P ermittelt werden – und der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters wurden jährliche dienstzeitabhängige Raten für vorzeitige Beendigungen des Dienstverhältnisses basierend auf internen Statistiken zu dienstzeitabhängigen Fluktuationsraten angesetzt.

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Bei den Verpflichtungen künftiger Zahlungen betreffend Negativzinsen wurde der neuesten höchstgerichtlichen Judikatur im Zusammenhang mit der Zulässigkeit der Vereinbarung eines Mindestzinssatzes Rechnung getragen. Das Rechtsrisiko hat sich hinsichtlich jener Forderungen, bei denen ein Mindestzinssatz vereinbart wurde, reduziert. Hinsichtlich der sonstigen Verpflichtungen künftiger Zahlungen betreffend Negativzinsen wurde insofern Vorsorge getroffen, da nach den Gerichtsurteilen des Obersten Gerichtshofs (OGH) die endgültig rechtliche Beurteilung für Nichtverbraucher noch in Klärung ist. Die Schätzunsicherheit bezieht sich hier auf das Eintrittsereignis.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Nationale Währungen jener Staaten, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den von der EZB veröffentlichten Devisenmittelkursen des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wertpapiere

Von der Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden Nominale TEUR 37.025 (2018: TEUR 80.205) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

Die gemäß Rechnungslegungsänderungsgesetz (RÄG) gebildete Zuschreibungsrücklage (§ 906 Abs. 32 UGB) beträgt TEUR 20 (2018: TEUR 25).

Es errechnete sich ein Unterschiedsbetrag zwischen niedrigerem Marktwert und Bilanzkurswert von Wertpapieren, die zu den Finanzanlagen gehören, in Höhe von TEUR 291 (2018: TEUR 4.466). Es wurde keine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

In den Forderungen an Kreditinstituten sind nicht zum Börsehandel zugelassene eigene verbrieft Verbindlichkeiten mit Nominale TEUR 17.289 (2018: TEUR 9.243) enthalten.

Im Anlagevermögen der Bank befanden sich zum 31.12.2019 Wertpapiere mit einem Bilanzkurswert von TEUR 801.626 (2018: TEUR 868.082). Hievon waren Nominale TEUR 676.646 (2018: TEUR 742.591) mit einem Bilanzkurswert von TEUR 689.590 (2018: TEUR 756.046) an festverzinslichen Wertpapieren, 2.117.300 Stück (2018: 2.117.300 Stück) aktienähnliche Genussrechte mit einem Bilanzkurswert von TEUR 112.036 (2018: TEUR 112.036), Nominale TEUR 800 (2018: TEUR 800) mit einem Bilanzkurswert von TEUR 796 (2018: TEUR 796) Ergänzungskapital gewidmet:

- davon in A2 Schuldtitel öffentlicher Stellen Nominale TEUR 170.400 (2018: TEUR 193.400) enthalten
- davon in A3 Forderungen an Kreditinstitute Nominale TEUR 40.501 (2018: TEUR 43.946) enthalten
- davon in A4 Forderungen an Kunden Nominale TEUR 157.259 (2018: TEUR 163.859) enthalten
- davon in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Nominale TEUR 307.686 (2018: TEUR 340.586) enthalten
- davon in A6 nachrangiges Kapital Nominale TEUR 800 (2018: TEUR 800), aktienähnliche Genussrechte 2.117.300 Stück (2018: 2.117.300 Stück) enthalten.

Im Anlagevermögen sind börsennotierte Wertpapiere mit einem Bilanzwert von TEUR 490.268 (2018: TEUR 546.084) enthalten, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

Sämtliche in den Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere,

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsennotiert.

Aufgliederung zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere gemäß § 64 Abs.1 Z 11 BWG:

Wie Anlagevermögen bewertet in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	308.423	340.829
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	796	796

Wie Umlaufvermögen bewertet in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	166.849	129.136
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-

Im Aktivposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind nicht zum Börsehandel zugelassene Wertpapiere in Höhe von TEUR 115.944 (2018: TEUR 115.944) enthalten.

Die Gesellschaft führt ein Handelsbuch von geringem Umfang im Sinn des Artikel 102 ff. CRR in Verbindung mit Artikel 94 CRR. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31.12.2019 insgesamt TEUR 0 (2018: TEUR 0).

Fristigkeiten der Forderungen und Verbindlichkeiten

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen/Verbindlichkeiten an/ gegen Kreditinstitute und Kunden:

in TEUR	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
bis 3 Monate	253.719	532.739	61.746	114.306
über 3 Monate bis 1 Jahr	394.049	385.177	84.318	112.265
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.555.969	1.442.094	179.657	192.867
über 5 Jahre	3.294.980	3.351.247	469.400	532.861
Gesamt	5.498.717	5.711.256	795.121	952.298

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Bank hielt per 31.12.2019 bei folgenden Unternehmen mindestens 20 % Anteilsbesitz:

Beteiligungsaufstellung	Eigener Anteil	Direkt/Indirekt	Eigenkapital in TEUR	Jahresergebnis in TEUR	Bilanz
OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H., Linz	100,0 %	D	11.903	1.193	2019
OÖ Hypo Facility Management GmbH, Linz	100,0 %	D	8.627	342	2019
Hypo Immobilien Anlagen GmbH, Linz	100,0 %	D/I	12.885	2.704	2019
I&B Immobilien und Bewertungs GmbH	100,0 %	I	130	44	2019
Betriebsliegenschaft Eferding 4070 GmbH	100,0 %	I	94	89	2019
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH, Linz	49,0 %	I	5.143	918	2018
GEMDAT OÖ GmbH & Co KG, Linz	33,3 %	D	7.269	2.606	2018
O.Ö. Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H., Linz	33,3 %	I	111	1	2018
O.Ö. Leasing für Gebietskörperschaften GmbH, Linz	33,3 %			1)	
GEMDAT OÖ GmbH, Linz	30,0 %	D	194	-2	2018
OÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, Linz	30,0 %	I	37	2	2019
KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Linz	26,0 %	D	8.240	2.128	2018
SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Salzburg	25,0 %			2)	
Beteiligungs- und Immobilien GmbH, Linz	25,0 %	D	18.642	1.970	2019
Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH, Linz	25,0 %	D	126.803	16.371	2019
O.Ö. Kommunalgebäude Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	20,0 %	I	-679	58	2018
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH, Linz	20,0 %	I	-700	200	2018

1) Die OÖ Leasing für Gebietskörperschaften GmbH wurde im Geschäftsjahr auf die OÖ Leasing für öffentliche Bauten GmbH verschmolzen

2) Veräußerung der Geschäftsanteile

Die ÖÖ Landesbank AG verkaufte mit Aktienvertrag vom 2.10.2019 als Eigentümerin von 612.501 Stückaktien an der Salzburger Landes-Hypothekenbank AG das Aktienpaket an die Raiffeisenlandesbank ÖÖ.

Die verbrieften und unverbrieften Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar.

Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
A4: Forderungen an Kunden	136.903	112.523
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.127	9.520

Forderungen/Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
A4: Forderungen an Kunden	113.396	110.872
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.522	839

Es bestehen keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen, die unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen wurden.

Anlagevermögen

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagespiegel gemäß § 226 Abs. 1 UGB angeführt (vergleiche Anlage 1 zum Anhang). Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt zum 31.12.2019 TEUR 205 (2018: TEUR 205). Im laufenden Geschäftsjahr wurden keine Fremdkapitalzinsen (§ 203 Abs. 4 UGB) aktiviert.

Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Kautionen für Immobilien-Leasingverträge in Höhe von TEUR 8.387 (2018: TEUR 8.387) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr sowie Forderungen aus der Verrechnung mit der steuerlichen Gruppe in Höhe von TEUR 952 (2018: TEUR 2.286) enthalten. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus der Verrechnung mit der steuerlichen Gruppe in Höhe von TEUR 1.347 (2018: TEUR 1.347) sowie Verbindlichkeiten für Altersteilzeit in Höhe von TEUR 2.316 (2018: TEUR 2.219) enthalten.

Darüber hinaus sind aus der Übertragung von Darlehen für Mietkaufobjekten an einzelne Wohnungseigentümer Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2 (2018: TEUR 5.143) ausgewiesen. Weiters sind sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr in Höhe von TEUR 354 (2018: TEUR 353) enthalten.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten – diese werden unter Bilanzposition „Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013“ ausgewiesen – setzen sich per 31.12.2019 wie folgt zusammen:

Zinssatz	Ergänzungskapital	Nominale	Zinsaufwand	Laufzeit	
4,310 %	Hypo-Ergänzungskapital-Anleihe	6.000	259	14.07.2005	14.07.2025
variabel	Kapital Obligation	6.500	variabel	17.01.2000	17.01.2020
variabel	Kapital Obligation	4.000	variabel	31.01.2000	31.01.2020
variabel	Kapital Obligation	2.970	variabel	06.11.2000	06.11.2030
variabel	Subordinated FRN	25.000	variabel	08.05.2002	25.04.2042
4,125 %	Nachrangige Anleihe	3.000	124	09.12.2015	09.12.2030
variabel	CMS linked Notes	25.000	variabel	01.10.2002	01.10.2032

Der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2019 TEUR 1.088 (2018: TEUR 1.169).

Rückstellungen

Die in der Bilanz ausgewiesene Pensionsrückstellung inklusive Zuschüsse zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen (entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert) beträgt zum 31.12.2019 TEUR 9.149 (2018: TEUR 10.005). Die in der Bilanz ausgewiesene Abfertigungsrückstellung (entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert) beträgt zum 31.12.2019 TEUR 9.543 (2018: TEUR 9.597).

Latente Steuern

Auf die nachfolgenden Differenzen zwischen der Unternehmensbilanz und der Steuerbilanz wurden latente Steuern angesetzt:

Bilanzposition	Unterschiedsbetrag Unternehmens-/Steuerbilanz		
	1.1.2019	31.12.2019	VAE
Rückstellungen	16.775	16.935	160
Forderungen an Kunden	-15.000	-18.000	-3.000
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	4.836	6.500	1.664
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-15.000	-15.000	
Gesamt	-8.390	-9.566	-1.176

Für den Unterschiedsbetrag zum 1.1.2019 wurde – beginnend mit dem Geschäftsjahr 2016 – die Übergangsbestimmung gemäß § 906 Abs. 33 UGB angewendet, womit die aktive latente Steuer in Höhe von 25 % des Unterschiedsbetrages nur zu einem Fünftel in der Bilanz angesetzt wurde. Bis zum Geschäftsjahr 2020 werden jeweils die weiteren Fünftel in der Bilanz berücksichtigt. Die laufende Veränderung 2019 wurde als passive latente Steuer in Höhe von 25 % des Veränderungsbetrages zur Gänze in der Bilanz angesetzt.

Verbrieft Verbindlichkeiten

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten werden im Jahr 2020 TEUR 248.236 (2019: TEUR 202.068) fällig. Per 31. Dezember 2019 waren Nominale in Höhe von TEUR 55.000 (2018: TEUR 65.000) Anleihen des Bundes als Ersatzdeckung für eigene Emissionen gesperrt.

Das Deckungsverhältnis stellt sich zum 31.12.2019 wie folgt dar:

Hypothekenbankgeschäfte	Deckungsdarlehen	Verbrieft Verbindlichkeiten	+ Über-/ - Unterdeckung	Ersatzdeckung
Eigene Pfandbriefe	2.781.774	1.987.836	793.938	45.000
Eigene Kommunalbriefe	697.846	445.500	252.346	10.000
Gesamt	3.479.620	2.433.336	1.046.284	55.000

Gemäß Bundesgesetz über steuerliche Sondermaßnahmen zur Förderung des Wohnbaus wurden per 31.12.2019 folgende Wohnbaubankgeschäfte getätigt:

Wohnbaubankgeschäfte	Deckungsdarlehen	80 % der emittierten Wohnbauleihen	+ Über-/ - Unterdeckung
Wohnbaubank-Anleihen	1.861.581	486.653	1.374.928

In den sonstigen Rückstellungen sind die Drohverlustrückstellung für Derivate in Höhe von TEUR 2.273 (2018: TEUR 1.832), offene Eingangsberechnungen in Höhe von TEUR 896 (2018: TEUR 741), eine Rückstellung für künftige Steuernachzahlungen in Höhe von TEUR 1.680 (2018: TEUR 2.503) sowie die Rückstellung für drohende Verluste betreffend Negativzinsen in Höhe von TEUR 13.719 (2018: TEUR 13.436) enthalten.

Abschließend werden unter dem sonstigen Posten Rückstellungen für Schadensfälle und Prozesskosten, Jubiläumsgelder, Urlaub und Zeitausgleich sowie Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Eigenkapital

Gemäß § 5 der Satzung der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beträgt das Grundkapital der Gesellschaft TEUR 14.664 (2018: TEUR 14.664) und ist zerlegt in 2.000.000 Stückaktien in Form von Stammaktien und 17.000 Stückaktien in Form von Vorzugsaktien. Der Nennbetrag je Anteil für die Stamm- und die Vorzugsaktien beträgt EUR 7,27.

Rücklagen in TEUR	31.12.2018	Zuführung	Auflösung	31.12.2019
Gebundene Kapitalrücklage	30.549			30.549
Nicht gebundene Kapitalrücklage	190			190
1. Kapitalrücklagen	30.739			30.739
Andere Rücklagen	241.446	8.454		249.900
2. Gewinnrücklagen	241.446	8.454		249.900
3. Haftrücklage	56.371			56.371
Gesamt	328.556	8.454	0	337.010

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt zum 31.12.2019 0,16 % (2018: 0,35 %).

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine detaillierte Aufgliederung der Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z 16 BWG:

31.12.2019	in TEUR unkonsolidiert	in TEUR konsolidiert
Gezeichnetes Kapital	14.540	14.540
Aktienagio	30.549	30.549
Rücklagen	309.159	409.317
Abzugsposten	-992	-9.368
Tier 1-Kapital	353.256	445.037
Ergänzungskapital	62.222	58.129
Abzugsposten	-97	-97
Übergangsbestimmungen für Kapitalinstrumente unter Bestandsschutz	9.130	1.053
Tier 2-Kapital	71.255	59.085
Anrechenbare Eigenmittel	424.511	504.122
Gesamtforderungsbetrag	2.965.640	3.179.680
Erforderliche Eigenmittel (8 %)	237.251	254.374
Kernkapitalquote	11,9 %	14,0 %
Gesamtkapitalquote	14,3 %	15,9 %

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG ist seit 1. Jänner 2016 ein Kapitalerhaltungspuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Entsprechend der oben genannten Übergangsbestimmung betrug der Kapitalerhaltungspuffer für das Jahr 2019 2,5 %. Zusätzlich zum Kapitalerhaltungspuffer ist gemäß § 6 Kapitalpufferverordnung (KP-V) in Verbindung mit § 7 Abs. 1 KP-V ebenfalls ein Systemrisikopuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Dieser ist seit 1. Jänner 2016 auf Basis der konsolidierten Lage darzustellen und beträgt derzeit 1,0 % des Gesamtrisikobetrages.

Der antizyklische Kapitalpuffer wird gemäß § 140 der CRD IV als gewichteter Durchschnitt der veröffentlichten antizyklischen Quoten jener Rechtsräume berechnet, in denen wesentliche Kreditrisikopositionen bestehen. Zum 31. Dezember 2019 beträgt der antizyklische Kapitalpuffer 0,0 %.

Eigene Aktien

In der am 12. November 1997 abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde eine Kapitalerhöhung (Mitarbeiterbeteiligung) beschlossen. Aus der Kapitalerhöhung durch 17.000 Stück Vorzugsaktien wurden im Geschäftsjahr 1997 dem Grundkapital TEUR 124 und den gebundenen Kapitalrücklagen TEUR 426 zugeführt. Von den 17.000 Stück Vorzugsaktien (mit einem ursprünglichen Ausgabekurs von EUR 32,34) sind zum Bilanzstichtag 3.594 Stück (2018: 3.694 Stück) im Bestand der Mitarbeiter.

Der Kurs der Mitarbeiteraktien wird im Rahmen der genehmigten IFRS-Konzernbilanz einmal jährlich festgelegt. Die Aktien können vom Mitarbeiter zu diesem Kurs erworben werden, ein begünstigter Verkauf liegt nicht vor. Der Kauf und Verkauf von Mitarbeiteraktien ist ausschließlich im Monat nach der Hauptversammlung und nur für aktive Mitarbeiter in unbefristeten und

ungekündigten Dienstverhältnissen möglich, wobei pro Mitarbeiter insgesamt maximal 50 Stück erworben werden können. Zum Bilanzstichtag hält die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft 13.406 Stück mit einem Nominale von TEUR 97 (2018: 13.306 Stück mit einem Nominale von TEUR 97) Vorzugsaktien, welche aufgrund der Bestimmungen des RÄG 2014 vom gezeichneten Kapital abgezogen werden. Gemäß § 229 Abs. 1a UGB ist in die gebundenen Rücklagen ein Betrag einzustellen, der dem Nennbetrag der erworbenen eigenen Anteile entspricht. Die gebundene Gewinnrücklage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 97 (2018: TEUR 97). Der Unterschiedsbetrag zwischen Nominale dieser Anteile und ihren Anschaffungskosten ist mit den freien Gewinnrücklagen zu verrechnen.

Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

in TEUR	Eventualverbindlichkeiten		Kreditrisiken	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	82.039	124.970		
Rahmen und Promessen			740.640	637.856
Gesamt	82.039	124.970	740.640	637.856

Haftungsverhältnisse

Bei den Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Haftungen sind Akkreditive in Höhe von TEUR 0 (2018: TEUR 0) und sonstige Haftungen in Höhe von MEUR 82,0 (2018: MEUR 125,0) enthalten. In den Haftungen sind Haftungen in Höhe von TEUR 0 (2018: TEUR 0) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten.

Gemäß § 8 Abs. 1 ESAEG gehört die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z 1 ESAEG an, dabei handelt es sich um die Einlagensicherung Austria Ges.m.b.H. (ESA). Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundlegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft errechnete sich 2019 ein Beitragsanteil von TEUR 700 (2018: TEUR 764).

Gewinn- und Verlustrechnung

Aus dem Bankgeschäft wurde ein Zinssaldo von TEUR 47.559 (2018: TEUR 36.729) erzielt. In den Zinserträgen sind negative Zinserträge in Höhe von TEUR 2.043 (2018: TEUR 8.266) und in den Zinsaufwendungen sind negative Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 2.741 (2018: TEUR 2.413) enthalten.

In dem Posten Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen sind Ausschüttungen in Höhe von TEUR 1.900 (2018: TEUR 1.800) enthalten.

Die Dienstleistungserträge wurden in den folgenden Tätigkeitsbereichen vereinnahmt: Zahlungsverkehr TEUR 5.114 (2018: TEUR 5.024), Kreditgeschäft TEUR 5.902 (2018: TEUR 5.132), Wertpapiergeschäft TEUR 12.705 (2018: TEUR 12.506) und sonstigem Dienstleistungsgeschäft TEUR 758 (2018: TEUR 839). Die Betriebserträge belaufen sich auf TEUR 73.417 (2018: TEUR 65.169).

In den Betriebsaufwendungen in Höhe von TEUR 55.301 (2018: TEUR 54.967) sind Verwaltungsaufwendungen über TEUR 50.093 (2018: TEUR 48.983) enthalten. In der Position Aufwendungen für Abfertigungen und für betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von TEUR 178 (2018: TEUR 162) enthalten. Die Dotierung für die Rückstellung für Jubiläumsgelder beträgt TEUR 58 (2018: Dotierung TEUR 31). Im Geschäftsjahr 2019 wurden für beitragsorientierte Zusagen TEUR 569 (2018: TEUR 573) an die private Pensionskasse einbezahlt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich im Wesentlichen aus Dotierungen des Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds in Höhe von TEUR 4.146 (2018: TEUR 4.934) und Aufwendungen aus bereits realisierten

Verluste zusammen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt TEUR 10.578 (2018: TEUR 16.854). Unter den Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken ist die Dotierung der § 57-BWG Rücklage in Höhe von TEUR 3.000 ausgewiesen.

In den Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen findet man den Verlust aus dem Beteiligungsverkauf der Salzburger Landes-Hypothekenbank an die Raiffeisenlandesbank OÖ AG in Höhe von TEUR 5.470.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist mit Gruppenvertrag vom 26. September 2005 Gruppenmitglied der Besteuerungsgruppe der OÖ. Landesholding GmbH. Bei einem positiven steuerlichen Ergebnis ist eine Steuerumlage in der Höhe des jeweils gültigen Körperschaftsteuersatzes an den Gruppenträger zu leisten. Bei einem negativen steuerlichen Ergebnis wird dieses am Steuerausgleichsevidenzkonto verbucht und zukünftig zur Verrechnung mit positiven Einkommen herangezogen. Bei jenen Gruppenmitgliedern, an denen überwiegend die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt beteiligt ist, erfolgt eine Verrechnung der Steuerumlagen direkt mit der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft.

Die latenten Steuern belaufen sich auf TEUR 3.664 (2018: TEUR 2.043) und wurden für Unterschiedsbeträge zwischen Steuer- und Unternehmensrecht gebildet. Im Wesentlichen handelt es sich um Unterschiedsbeträge bei den Personalrückstellungen, Beteiligungen und der Rücklage gemäß § 57 Abs. 1 BWG. Die laufende Steuerumlage für das Geschäftsjahr 2019 beträgt TEUR 669 (2018: TEUR 966). In den sonstigen Steuern ist die Stabilitätsabgabe für 2019 in Höhe von TEUR 1.401 (2018: TEUR 1.482) enthalten.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist durch Ertragsteuern in Höhe von TEUR 1.466 (2018: TEUR 578) belastet.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 27. Mai 2020 vorschlagen, aufgrund der Coronakrise keine Dividende an die Vorzugs- und Stammaktionäre im Verhältnis ihrer Anteile am Grundkapital auszuschütten.

D. WEITERE PFLICHTANGABEN (GEMÄSS § 64 BWG)

Die Bank hat sich im Leasinggeschäft mit Beträgen in Höhe von TEUR 0 (2018: TEUR 0) beteiligt.

Gliederung des Gesamtbetrages der Bilanzposten in Fremdwährung:

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	96.400	98.339
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	123.125	121.978

Zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte:

in TEUR 31.12.2019	Absicherungszeitraum ¹⁾ (Ursprungslaufzeit)			Kauf- kontrakte	Verkauf- kontrakte	pos. Marktwerte	neg. Marktwerte	Buchwerte	Bilanz- posten
	bis 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre						
Zinsswaps	50.000	667.200	2.243.388	2.960.588	2.960.588	418.678	-83.556	-2.211	Drohverlust- rückstellung
Basis-Swaps			188.685	188.685	188.685	30.241	-35		
Forward Rate Agreement									
Zinsoptionen		16.075	35.996	52.071	52.071	36	-36		
Währungsswaps		56.068	21.382	77.450	77.450	4.429	-8.021		
Devisentermingeschäfte	37.216			37.216	37.216	89	-263		

in TEUR 31.12.2018	Absicherungszeitraum ¹⁾ (Ursprungslaufzeit)			Kauf- kontrakte	Verkauf- kontrakte	pos. Marktwerte	neg. Marktwerte	Buchwerte	Bilanz- posten
	bis 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre						
Zinsswaps	57.000	660.900	2.332.408	3.050.308	3.050.308	352.228	-74.486	-1.800	Drohverlust- rückstellung
Basis-Swaps			247.681	247.681	247.681	33.727	-451		
Forward Rate Agreement									
Zinsoptionen		14	52.439	52.453	52.453	575	-575		
Währungsswaps		56.068	20.692	76.760	76.760	4.721	-8.754		
Devisentermingeschäfte	39.331			39.331	39.331		-440		

¹⁾ längstens bis zum Jahr 2063

Die Mündelgeldspareinlagen betragen TEUR 7.034 (2018: TEUR 6.927), als Sicherheiten wurden TEUR 9.945 (2018: TEUR 9.945) als Deckungsstock verwendet.

Derivate

Zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken werden Asset-Swaps und Liability-Swaps eingesetzt. In der Regel steht jedem Derivat ein abzusi-cherndes Grundgeschäft gegenüber. Diese abzusi-chernden Grundgeschäfte sind aktivseitig Wertpapiere des Eigenbestandes und passivseitig eigene Pfandbriefe, Wohnbaubank-Anleihen, Ergänzungskapitalanleihen, Anleihen, Schuldscheindarlehen sowie Anleihen der Pfandbriefstelle.

Weiters wurden Makroswaps unter Berücksichtigung der risikokompensierenden Wirkung bestehender Geschäfte abgeschlossen und damit das Marktrisiko abgesichert, welches sich aus der Gesamtposition der Bank ergibt. Die Nominale dieser Makroswaps beträgt TEUR 69.000 (2018: TEUR 60.000), dabei wurde ursprünglich TEUR 0 (2018: TEUR 50.000) für einen Absicherungszeitraum von bis zu 5 Jahren und TEUR 69.000 (2018: TEUR 10.000) für einen Absicherungszeitraum > 5 Jahre abgeschlossen (längstens bis zum Jahr 2039). Der Marktwert der Makroswaps beträgt per 31.12.2019 TEUR 317 (2018: TEUR -168).

Darüber hinaus werden auch Währungsswaps zur Absicherung von Wechselkursrisiken verwendet, wobei offene Positionen in bestimmten Währungen und Laufzeiten geschlossen werden. Forward Rate Agreements werden zur Absicherung gegen künftige Zinsrisiken eingesetzt.

Im Rahmen der Widmung bzw. Bildung von Bewertungseinheiten zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft wird ein prospektiver Effektivitätstest durchgeführt. Sind die wesentlichen Parameter des Grundgeschäfts und des Absicherungsgeschäfts identisch, verhalten sich aber gegenläufig, so wird dies als vollständig effektive Sicherungsbeziehung angesehen (Critical Terms Match).

Die retrospektive Effektivität wird durch Critical Terms Match bzw. durch Vergleich der Wertänderungen der Grundgeschäfte mit den Wertänderungen der Sicherungsinstrumente nach der Kompensierungsmethode (Dollar-Offset-Methode) beurteilt. Die ineffektiven Anteile der Derivate werden, sofern negativ, als Drohverlust rückgestellt. Im Jahr 2019 wurden TEUR 1.432 aufgelöst bzw. TEUR 1.873 dotiert. Somit weist die Drohverlustrückstellung einen Wert von TEUR 2.273 (2018: TEUR 1.832) auf.

Die Marktwerte der abgeschlossenen Derivate werden monatlich kontrolliert. Für jeden Geschäftspartner, mit welchem ein Derivatgeschäft abgeschlossen wird, muss eine entsprechende Kreditlinie vorhanden sein, die die Bonität des Kreditnehmers und die angestrebten Geschäfte berücksichtigt. Im Interbankenbereich wurden Collateral-Vereinbarungen in Form von Cash-Sicherheiten – Forderungen in Höhe von TEUR 36.614 (2018: TEUR 22.020), Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 436.576 (2018: TEUR 363.450) – mit allen wichtigen Geschäftspartnern abgeschlossen, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

Bei den Zinsen-, Basis- und Währungsswaps erfolgte die Bewertung zur Ermittlung der Marktwerte mittels geglätteter Forwardberechnung und Bootstrapping-Methode; die Zinsoptionen wurden mittels des Black-Scholes-Modells bewertet. Den Marktwerten aus den Derivaten stehen gegenläufige Marktwerte aus den Grundgeschäften gegenüber. Aus den außerbilanziellen Geschäften gemäß § 238 Abs. 1 Z 10 UGB resultieren im Wirtschaftsjahr 2019 keine finanziellen Auswirkungen.

E. ERGÄNZENDE ANGABEN

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen 2019 MEUR 1,5 (2018: MEUR 1,6) und in den Jahren 2020 bis 2024 insgesamt MEUR 7,7 (Vorjahr: 2019 bis 2023 MEUR 8,1 EUR).

Während des Geschäftsjahres 2019 waren durchschnittlich 392 (2018: 388) Angestellte und keine Arbeiter beschäftigt. Die Organe der Bank sind in einer gesonderten Aufstellung enthalten (Anlage 2).

Der aushaftende Stand an Vorschüssen, Krediten, Darlehen und Haftungen für Vorstände und Aufsichtsräte beträgt zum 31.12.2019 TEUR 701 (2018: TEUR 352). Die Ausleihungen wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt. Rückzahlungen werden vereinbarungsgemäß geleistet.

Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen inklusive der Rückstellungs-dotation beträgt für aktive Mitglieder des Vorstandes TEUR –205 (2018: TEUR 106) und für andere Arbeitnehmer und Pensionisten TEUR 1.101 (2018: TEUR 645). Die Bezüge an aktive Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf TEUR 1.007 (2018: TEUR 932). Der Aufwand für Pensionen an ehemalige Mitglieder des Vorstandes betrug TEUR 165 (2018: TEUR 98). Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden TEUR 56 (2018: TEUR 59) vergütet.

Bezüglich der Angaben gemäß § 238 Abs. 1 Z 18 UGB über Aufwendungen für die Abschlussprüfung wird auf die Angaben im Konzernanhang (Notes) verwiesen.

Seit dem Geschäftsjahr 2013 ist die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Gruppenmitglied der Beteiligungsgemeinschaft gemäß § 9 KStG zwischen der OÖ Landesholding GmbH und der Hypo Holding GmbH. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist seit dem Geschäftsjahr 2005 Gruppenträger einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG.

Die Informationen gemäß Teil VIII der CRR in Verbindung mit der Offenlegungsverordnung werden auf der Website unseres Institutes (www.hypo.at) veröffentlicht.

Auswirkungen der Coronakrise auf die Risikolage der Bank

Im Bereich des operationellen Risikos wurden gemäß den BCM-Vorgaben des Hauses Maßnahmen gesetzt, die eine Fortführung der Bank jederzeit gewährleisten.

Alle bestehenden Regelungen sind aufrecht und einzuhalten, so dass hier nicht mit einer Risikoerhöhung zu rechnen ist.

Das Liquiditätsrisiko wird unter der Berücksichtigung der möglichen Einflussfaktoren wie Funding-Zugang, Bargeld-Abfluss, Neugeschäft, Stundungen sowie Rahmenziehungen täglich betrachtet und berichtet. Aus aktueller Sicht wird keine allzu große Zunahme dieses Risikos erwartet.

Im Bereich des Kreditrisikos profitiert die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft insbesondere in der Krise von einem äußerst stabilen Portfolio. Wenngleich mit Stundungen zu rechnen ist, wird von bestehenden Systemen wie Mahnwesen etc. nicht abgegangen. Wie bereits im Ausblick des Lageberichts erwähnt, wird eine Erhöhung der Risikovorsorgen für das Kreditportfolio erwartet.

Die stark gefallen Börsenkurse in den letzten Wochen wirken sich natürlich auch auf die zum Börsenkurs bewerteten Finanzinstrumente aus. Hier wird mit einer deutlich höheren Volatilität zu rechnen sein, als bisher angenommen.

Abschließend ist zu sagen, dass die Risikolage laufend überwacht wird und ein Ende der Krise noch nicht absehbar ist.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Die weltweite Coronakrise führt international wie auch national zu heftigen wirtschaftlichen Verwerfungen. Aktuell ist nicht abschätzbar, wie lange und in welchem Ausmaß die Krise noch anhält. Allerdings sind alle durchaus positiven Wirtschaftsprognosen vor dem Ausbruch der Krise längst Makulatur. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erwartet vor allem Stundungsansuchen und einen erhöhten Bedarf nach Liquiditätsüberbrückungen. Auf Grund des Geschäftsmodells mit dem Schwerpunkt auf Wohnbau und der insgesamt sehr guten Portfolioqualität erwartet die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft derzeit keine allzu großen negativen Auswirkungen auf das Kreditportfolio. Zusätzlich kann auf die Erläuterungen im Risikobericht sowie im Ausblick des Lageberichts verwiesen werden. Aktuell erwartet die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft auch keinen Änderungsbedarf für den Refinanzierungsplan, der unter diesen besonderen Umständen sehr genau überwacht wird. Das Ergebnis 2020 wird daher vor allem bei den Dienstleistungserträgen, Risikovorsorge sowie in den Bewertungen beeinflusst werden.

BILANZEID DES VORSTANDES

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erklärt, dass

- der vorliegende Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt.
- im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Linz, am 3. April 2020

Der Vorstand



Mag. Christoph Khinast



Mag. Thomas Wolfsgruber

Anlagenspiegel

Bilanzposten in TEUR	Anschaf- fungs- kosten ¹⁾ 1.1.2019	Zugänge 2019	Umbu- chungen 2019	Abgänge 2019	Anschaf- fungs- kosten 31.12.2019	Kumulierte Abschrei- bungen 1.1.2019	Zugänge 2019	Zuschrei- bungen 2019	Umbu- chungen 2019	Abgänge 2019	Kumulierte Abschrei- bungen 31.12.2019	Buchwert 31.12.2019	Buchwert 31.12.2018
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	205.496		-3.000	-20.002	182.494	1.037	418	-8		-2	1.445	181.049	204.459
Forderungen an Kreditinstitute	46.143	795		-4.561	42.377	39	343	-7		-61	314	42.063	46.104
Forderungen an Kunden	163.859		-999	-5.600	157.260							157.260	163.859
Schuldverschreibungen und andere festver- zinsliche Wertpapiere	342.665	47.062	3.999	-84.917	308.809	1.837	397	-130		-1.717	387	308.422	340.828
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	112.832				112.832							112.832	112.832
Wertpapiere	870.995	47.857		-115.080	803.772	2.913	1.158	-145	0	-1.780	2.146	801.626	868.082
Beteiligungen	28.075	9	-9		28.075	3.904	72	-726			3.250	24.825	24.171
Anteile an verbundenen Unternehmen	23.571				23.571	220					220	23.351	23.351
Beteiligungen an assozi- ierten Unternehmen	86.795		9	-76.770	10.034	31.075				-31.075		10.034	55.720
Beteiligungen	138.441	9		-76.770	61.680	35.199	72	-726	0	-31.075	3.470	58.210	103.242
Immaterielle Vermögensgegenstände	31.243	406		-321	31.328	30.177	484			-321	30.340	988	1.066
Sachanlagen	17.632	192		-1.693	16.131	14.520	492			-1.665	13.347	2.784	3.112
Immaterielle Ver- mögensgegenstände und Sachanlagen	48.875	598		-2.014	47.459	44.697	976			-1.986	43.687	3.772	4.178
Gesamt	1.058.311	48.464		-193.864	912.911	82.809	2.206	-871	0	-34.841	49.303	863.608	975.502

¹⁾ keine aktivierten Zinsen enthalten



Anlage 2 zum Anhang

Organe der Bank

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Mag. Othmar Nagl
(Generaldirektor-Stellvertreter OÖ Versicherung AG)

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Heinrich Schaller
(Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Dr. Peter Baier
(Unternehmensberater)

Mitglieder:

Ing. Volkmar Angermeier
(Vizepräsident des Aufsichtsrates Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag.^a Jasmine Chansri
(Leitung Personal und Recht Volkshilfe Oberösterreich)

Mag. Klaus Furlinger
ab 22.5.2019 (Nationalratsabgeordneter, Rechtsanwalt)

Dr. Michael Glaser
ab 22.5.2019 (Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag.^a Karin Jenatschek, MBA
bis 5.2.2019 (Bankangestellte)

KommR Ing. Wolfgang Klinger
bis 19.12.2019 (Landesrat, Bürgermeister)

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Kölblinger
ab 22.5.2019 (Landtagsabgeordnete, Steuerberaterin)

Mag. Reinhard Schwendtbauer
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. Dr. Michael Tissot
ab 20.12.2019 (Steuerberater)

Mag. Markus Vockenhuber
bis 21.5.2019

Dr. Gerhard Wildmoser
bis 21.5.2019 (Rechtsanwalt)

Vom Betriebsrat entsandt:

Kurt Dobersberger
(Betriebsrats-Vorsitzender der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft)

Jürgen Gadowski, MBA
bis 16.12.2019 (Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft)

Andrea Koppe BA, MBA
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreterin der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft)

Sabine Füreder

Mag.^a Silvia Häusler
ab 17.12.2019

Roland Raab

Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich:

Mag. Thomas Stelzer
(Landeshauptmann des Landes Oberösterreich)

Aufsichtskommissär-Stellvertreterin des Landes Oberösterreich:

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christiane Frauscher, LL.B., MBA
(Landesfinanzdirektorin des Landes Oberösterreich)

Staatskommissärin:

Mag.^a Helga Berger
(Bundesministerium für Finanzen)

Staatskommissärin-Stellvertreter:

Mag. Christoph Kreutler
bis 31.12.2019 (Bundesministerium für Finanzen)

Staatskommissärin-Stellvertreterin:

Mag.^a Sigrid Part
ab 1.1.2020 (Bundesministerium für Finanzen)

Vorstand

Vorsitzender:

Generaldirektor
KommR Dr. Andreas Mitterlehner
† bis 28.11.2019

Vorsitzender-Stellvertreterin:

Generaldirektor-Stellvertreterin
Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer
bis 31.1.2020

Mitglied des Vorstandes:

Vorstandsdirektor
Mag. Christoph Khinast
ab 1.2.2020

Vorstandsdirektor
Mag. Thomas Wolfsgruber

Treuhänder

Treuhänder:

Mag. Wolfgang Claus
(Bundesministerium für Finanzen)

Treuhänder-Stellvertreterin:

Mag.^a Katharina Lehmayr
(Präsidentin des Oberlandesgerichtes Linz)

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der **Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz**, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2019 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden AP-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den entsprechenden Wertberichtigungen, umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 5.566.251. Zudem werden Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken in Höhe von TEUR 527 gebildet.

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erläutert die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Vorsorgebildung im Anhang (Abschnitt Forderungen an Kreditinstitute und Kunden in Kapitel B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden).

Die Bank wendet das dreistufige Wertminderungsmodell nach IFRS 9 auch im Jahresabschluss an.

Einzelwertberichtigungen werden für Kredite gebildet, bei denen ein Ausfallereignis identifiziert wurde (Stufe 3 – Risikovorsorge). Die Ermittlung der Höhe der Einzelwertberichtigung sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken für Kreditnehmer mit Ausfallereignis unterliegen wesentlichen Annahmen und Schätzungen. Diese ergeben sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten, da diese Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt der erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich bringen. Pauschale Einzelwertberichtigungen, die für nicht signifikante ausgefallene Kreditnehmer gebildet werden, basieren auf Modellen und beinhalten daher ebenfalls Annahmen und Schätzungen.

Kredite, die keine beeinträchtigte Bonität aufweisen, sind der Stufe 1 – Bildung einer Risikovorsorge in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlustes – oder bei einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos der Stufe 2 – Bildung einer Risikovorsorge in Höhe des über die (gesamte) Laufzeit erwarteten Kreditverlustes – zuzuordnen. Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass die auf Portfolioebene gebildeten Risikovorsorgen der Stufen 1 und 2 auf Basis von Modellen und statistischen Parametern erfolgt und daher Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten beinhaltet.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken wie folgt beurteilt:

- Wir haben die Prozesse im Kreditrisikomanagement erhoben und beurteilt, ob diese geeignet sind, Kreditausfälle rechtzeitig zu identifizieren und Vorsorgen in angemessener Höhe zu bilden. Wir haben ausgewählte Schlüsselkontrollen auf ihre Ausgestaltung und Umsetzung sowie in Stichproben auf ihre Wirksamkeit hin getestet.
- Anhand von Testfällen haben wir überprüft, ob das Rating entsprechend den internen Richtlinien erfolgte und ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden. Die Auswahl dieser Testfälle erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei festgestellten Ausfällen wurden die getroffenen Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und Annahmen – unter Berücksichtigung der Nachweise zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung der Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- Wir haben im Bereich der Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kreditnehmer (pauschale Einzelwertberichtigung) die verwendete Verlustquote nachvollzogen und dahingehend geprüft, ob diese geeignet ist, Risikovorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.
- Für den auf Portfolioebene berechneten Risikovorsorgebedarf (Stufen 1 und 2) haben wir die angewendeten Berechnungsmodelle einschließlich der verwendeten Inputparameter und Stufenzuordnungen sowie makroökonomischen Prognosen unter Einsatz von internen Spezialisten dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, den Risikovorsorgebedarf in angemessener Art und Weise zu ermitteln.
- Abschließend wurden die Anhangangaben dahingehend beurteilt, ob diese betreffend die Kreditrisikovorsorgen angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 AP-VO

Wir wurden von der ordentlichen Hauptversammlung am 22. Mai 2018 als Abschlussprüfer gewählt und am 4. Juni 2018 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der Gesellschaft für das am 31. Dezember 2019 endende Geschäftsjahr beauftragt.

Am 22. Mai 2019 wurden wir von der Hauptversammlung für das am 31. Dezember 2020 endende Geschäftsjahr gewählt und am 3. Juli 2019 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung beauftragt.

Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 1997 Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der AP-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der AP-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Christian Grinschgl.

Linz, am 3. April 2020

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Christian Grinschgl
Wirtschaftsprüfer

Impressum:
Geschäftsbericht der
Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft

Herausgeber:
Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft

Eigentümer:
Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft,
4010 Linz, Landstraße 38

Konzept und Gestaltung:
HYPO Oberösterreich, Marketing

Fotografie:
Getty Images, istock und Archiv der
HYPO Oberösterreich

Lektorat:
Helmut Maresch
4101 Feldkirchen/Donau,
St.-Martiner-Straße 27

HYPO
OBERÖSTERREICH



www.hypo.at

Wir schaffen mehr Wert.